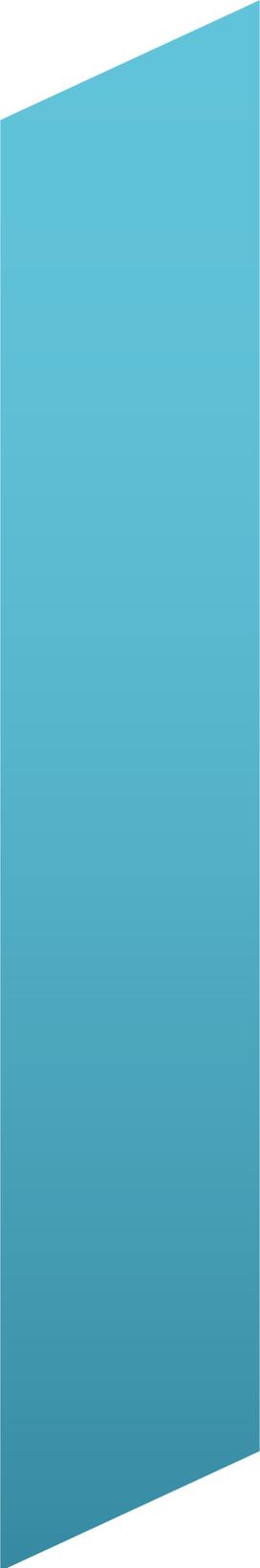


Zielsteuerung-Gesundheit

Bund • Länder • Sozialversicherung



Sektorenübergreifende Patientenbefragung

Ergebnisbericht 2022

**Abgenommen durch den Ständigen Koordinierungsausschuss
im März 2023**

Impressum

Projektdurchführung: Gesundheit Österreich GmbH/Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen

Martina Lerchner
Lukas Teufl
Wolfgang Geissler
Sophie Stumpfl
Reinhard Kern
Florian Röthlin

Projektassistentin:
Danijela Skeljic

Fachliche Begleitung durch die Fachgruppe Versorgungsprozesse / Projektgruppe Patientenbefragung, insbesondere durch folgende Expertinnen und Experten:

Margarita Amon
Ernst Fürthaller
Michael Müller (Projektgruppenvorsitzender)
Sonja Scheffel
Patrizia Theurer
Ulrike van Appeldorn

Zitiervorschlag:

BMSGPK (2023): Sektorenübergreifende Patientenbefragung. Ergebnisbericht 2022. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, Wien

Herausgeber, Medieninhaber und Hersteller:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
Geschäftsführung der Bundesgesundheitsagentur
Stubenring 1, 1010 Wien

Für den Inhalt verantwortlich:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz,
vertreten durch SL Dr.ⁱⁿ Reich (BMSGPK, Sektion VII)

Erscheinungsdatum:

März 2023

Kurzfassung

Mit dem Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2013 wurde die Erhebung der Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Gesundheitssystem beschlossen. Die regelmäßige Durchführung von sektorenübergreifenden Befragungen zur Patientensichtweise in Hinblick auf die Leistungen im Gesundheitswesen ist im laufenden Bundes-Zielsteuerungsvertrag verankert.

Patientinnen und Patienten sind wichtige Informationsträger:innen im Gesundheitswesen, da sie Stärken, Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten über Sektorengrenzen hinweg wahrnehmen und diese aus ihrer Sichtweise beurteilen. Die Erkenntnisse, die daraus gewonnen werden, bieten die Möglichkeit, konkrete Maßnahmen abzuleiten, die zu einer kontinuierlichen Optimierung des gesamten Versorgungsprozesses führen und damit dazu beitragen, die Qualität des österreichischen Gesundheitswesens weiter zu steigern.

Schwerpunkt der von der GÖG in Kooperation mit Vertreterinnen und Vertretern von Bund, Ländern und Sozialversicherung entwickelten Befragung ist die Erhebung der Patientensicht zu den Prozessen innerhalb der einzelnen Versorgungsbereiche sowie insbesondere zu den Abläufen zwischen dem ambulanten und dem stationären Gesundheitsversorgungsbereich.

Methodischer Hintergrund

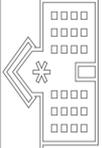
Der Fragebogen, der bereits im Jahr 2015 zum Einsatz kam, wurde im Vorfeld der Befragung 2022 teilweise sprachlich vereinfacht bzw. wurden Antwortoptionen geschärft. Weiters wurden zwei Fragen zum Thema COVID-19 ergänzt. Die Befragung 2022 wurde wie im Jahr 2015 schriftlich durchgeführt, die Fragebogen wurden auf dem Postweg versandt. Die Patientinnen und Patienten konnten den Fragebogen entweder postalisch retournieren oder online ausfüllen. Insgesamt konnte bei 10.001 ausgesandten Fragebögen eine Stichprobe von 2.306 Patientinnen und Patienten erzielt werden, das entspricht einem Rücklauf von 23 Prozent.

Ausgewählte Ergebnisse¹

 Sample	Geschlechterverteilung: Insgesamt nahmen an der Befragung mehr Patienten als Patientinnen teil (54,6 % männlich vs. 45,4 % weiblich).
	71,8 Prozent gaben an, an einer oder mehreren chronischen Erkrankungen zu leiden (23,4 % leiden an einer chronischen Erkrankung, 48,4 % an mehreren chronischen Erkrankungen).
	Am häufigsten genannt wurden Bluthochdruck (43,5 %) und chronische Schmerzen (42,0 %).

1

Die vollständige Datenauswertung ist dem Kapitel 4 zu entnehmen.

 <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Aufenthalt im Krankenhaus</p>	<p>Mitbestimmung des Termins zur Aufnahme:</p> <ul style="list-style-type: none"> » ausreichende Mitbestimmung = 60,2 Prozent » Mitbestimmung, jedoch nicht ausreichend = 7,5 Prozent » keine Mitbestimmung = 32,3 Prozent <p>(Notfälle oder Patientinnen und Patienten ohne Überweisung wurden ausgeschlossen.)</p> <p>Qualität der Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Einbeziehung in Entscheidungen über meine Behandlung = 90,1 Prozent Zustimmung² » geänderte Rahmenbedingungen aufgrund der Corona-Situation waren für mich in Ordnung = 90 Prozent Zustimmung² <p>Bewertung von Informationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Informationen waren verständlich = 95,5 Prozent Zustimmung » Informationen waren ausreichend = 89,4 Prozent Zustimmung » Informationen waren widersprüchlich = 16,1 Prozent Zustimmung²
 <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Ärztliche Weiterbetre- tung</p> 	<p>Qualität der ärztlichen Weiterbetreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Einbeziehung in Entscheidungen über meine Behandlung = 94,2 Prozent Zustimmung » Ärztin bzw. Arzt nahm sich ausreichend Zeit = 93,6 Prozent Zustimmung² <p>Qualität der Informationen bei der ärztlichen Weiterbetreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Informationen verständlich = 98,2 Prozent Zustimmung » Informationen ausreichend = 97,1 Prozent Zustimmung » Informationen widersprüchlich = 11,9 Prozent Zustimmung²
 <p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">Kooperation im Gesundheitswesen</p> 	<p>30,2 Prozent der Befragten gaben an, dass Untersuchungen wiederholt wurden, die kurz zuvor von einer Ärztin oder einem Arzt bereits gemacht wurden; am häufigsten wurden Blutabnahmen (26,4 %) sowie Röntgen (13,3 %) und Ultraschall (13,0 %) genannt.</p> <p>Einschätzung der Behandlungs-/Betreuungsqualität durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Zusammenarbeit der Gesundheitsdienstleister:innen funktioniert gut = 87 Prozent Zustimmung² » Informationsweitergabe funktioniert gut = 87,6 Prozent Zustimmung » unterschiedliche Behandlungsmethoden wurden vorgeschlagen = 13,9 Prozent Zustimmung » widersprüchliche Informationen von verschiedenen Gesundheitsdienstleisterinnen bzw. -dienstleistern erhalten = 16,8 Prozent Zustimmung » Wunsch nach einer professionellen Ansprechperson für die Koordination der Behandlung/Betreuung = 80,7 Prozent Zustimmung » Wunsch, Befunde elektronisch zur Verfügung zu haben = 91,7 Prozent Zustimmung²

 Medikamente	<p>Information über verordnete Medikamente:</p> <ul style="list-style-type: none"> » ausreichend über verordnete Medikamente informiert = 85,1 Prozent » informiert, jedoch nicht ausreichend = 12,0 Prozent » nicht informiert = 2,9 Prozent <p>Überprüfung der Medikamente durch Ärztin bzw. Arzt oder Apotheker:in nach der Entlassung aus dem Krankenhaus:</p> <ul style="list-style-type: none"> » Überprüfung durch Ärztinnen oder Ärzte = 56,3 Prozent Zustimmung², 18,0 Prozent = keine Zustimmung, 25,6 Prozent = keine Notwendigkeit » Überprüfung durch Apotheker:innen = 34,4 Prozent Zustimmung², 24,5 Prozent = keine Zustimmung, 41,2 Prozent = keine Notwendigkeit
 Gesamtbeurteilung der erhaltenen Information	<p>Gesamtbeurteilung der erhaltenen Information im Rahmen der Gesundheitsversorgung in den letzten Monaten in puncto „notwendige Untersuchungen/Tests“, „Bedeutung von Untersuchungs-/Testergebnissen“, „notwendige Behandlung(en)“, „selbstständiges Durchführen notwendiger Behandlungsschritte“ und „eigener Beitrag zur Verbesserung der Gesundheit“:</p> <ul style="list-style-type: none"> » ausreichende Informationen erhalten = 74,7 Prozent bis 80,0 Prozent » nicht ausreichende Informationen erhalten = 9,1 Prozent bis 14,8 Prozent » Antwortkategorie „nein“ (keine Informationen) = rund 10 Prozent <p>Zeichen einer Verschlechterung, bei welchen erneut eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden sollte:</p> <ul style="list-style-type: none"> » keine Information erhalten = 23,4 Prozent » nicht ausreichende Informationen erhalten = 9,1 Prozent

Die Ergebnisse der sektorenübergreifenden Patientenbefragung lassen eine umfassende Interpretation der Daten zu. Ausgewählte Erkenntnisse werden in Kapitel 5.1 analysiert.

Patientinnen und Patienten können als „Endnutzer:innen“ des gesamten Systems einen wertvollen Input zur Qualitätsverbesserung liefern und damit zur Erreichung des Ziels einer qualitativ hochwertigen Versorgung maßgeblich beitragen. Nur wenn regelmäßig die Sicht der Patientinnen und Patienten abgebildet wird, ist der Iststand hinsichtlich der Betreuungs-/Behandlungsqualität aus Patientensicht bekannt. Daher ist eine weitere sektorenübergreifende Patientenbefragung für das Jahr 2025 geplant. Zwischenzeitlich werden anhand der Erkenntnisse aus der Patientenbefragung Maßnahmen zur Optimierung des Gesundheitswesens entwickelt, welche in weiterer Folge umgesetzt werden sollen.

Schlüsselwörter

Patientenbefragung, Zielsteuerung-Gesundheit, Gesundheitsversorgung, Krankenhaus, ärztliche Weiterbetreuung, Kooperation im Gesundheitswesen, Informationsqualität

Inhalt

1	Einleitung	1
2	Projekthintergrund	2
2.1	Historie und gesetzliche Rahmenbedingungen	2
2.2	Projektgruppe Patientenbefragung	3
3	Methodik	4
3.1	Fragebogen	4
3.1.1	Weiterentwicklung des Fragebogens aus 2015	4
3.1.2	Kognitive Interviews	5
3.1.3	Fragebogen 2022	5
3.2	Datensammlung	6
3.2.1	Ein- und Ausschlusskriterien	6
3.2.2	Erhebungsprozedere und Stichprobenziehung	7
3.3	Rücklauf und Datenbereinigung	8
3.4	Analysen und Interpretationshinweise	9
3.5	Stichprobenbeschreibung	10
3.6	Besonderheiten in Bezug auf das Ausfüllformat	13
3.7	Fehlende Werte (Missing Values)	13
3.8	Gewichtung	15
4	Ergebnisse der Patientenbefragung	16
4.1	Gesundheitszustand	16
4.2	Aufenthalt im Krankenhaus	18
4.3	Behandlungserfolg	35
4.4	Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen	38
4.5	Kooperation im Gesundheitswesen	38
4.6	Medikamente	42
4.7	Gesamtbeurteilung der erhaltenen Information	44
5	Diskussion	49
5.1	Ergebnisinterpretation	49
5.2	Limitationen	52
6	Ausblick	54
	Literatur	56
	Anhang	59

Abbildungen

Abbildungen

Abbildung 3.1:	Geschlechterverteilung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306).....	10
Abbildung 3.2:	Altersverteilung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306).....	11
Abbildung 3.3:	Verteilung der Patientinnen und Patienten nach Bundesland (Angabe Hauptwohnsitz) im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306).....	11
Abbildung 3.4:	Höchste Ausbildung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306).....	12
Abbildung 3.5:	Beschäftigungsstatus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.295).....	12
Abbildung 3.6:	Verteilung hinsichtlich Missing Values (Daten 2022), in Prozent (n = 2.306).....	14
Abbildung 3.7:	Altersverteilung hinsichtlich Missing Values (Daten 2022), Mittelwert (n = 2.306).....	15
Abbildung 4.1:	Allgemeiner Gesundheitszustand im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.221).....	16
Abbildung 4.2:	Allgemeiner Gesundheitszustand nach Altersgruppe (Daten 2022), Mittelwert (Skala 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht) (n = 2.221).....	17
Abbildung 4.3:	Vorliegen chronischer Erkrankungen (Daten 2022), in Prozent (n = 1.984).....	17
Abbildung 4.4:	Vorliegen spezifischer chronischer Erkrankungen (Daten 2022), in Prozent (n = 1.984).....	18
Abbildung 4.5:	Hauptgrund für den Krankenhausaufenthalt im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.185).....	19
Abbildung 4.6:	Überweisende Stelle im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.215).....	19
Abbildung 4.7:	Wartezeit für den Termin bei Hausärztin/Hausarzt, Fachärztin/Facharzt bzw. PVE im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.447).....	20
Abbildung 4.8:	Wartezeit bis zur Aufnahme im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.407).....	21

Abbildung 4.9: Mitbestimmung beim Aufnahmetermin im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.164)	21
Abbildung 4.10: Vorbereitung auf die Krankenhaus-Aufnahme im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.336)	22
Abbildung 4.11: Erforderliche Unterlagen sind im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.383)	22
Abbildung 4.12: Frage nach Medikamenteneinnahme im Zuge der Krankenhaus-Aufnahme (Daten 2022), in Prozent (n = 2.292).....	23
Abbildung 4.13: Aufenthaltsdauer im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.251)	24
Abbildung 4.14: Zeitpunkt der Information über den voraussichtlichen Entlassungstermin im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.240)	24
Abbildung 4.15: Ausreichende Vorbereitungszeit auf die Entlassung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.819)	25
Abbildung 4.16: Verschiebung(en) des Entlassungstermins im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.209)	25
Abbildung 4.17: Information über den Grund der Verschiebung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 357)	26
Abbildung 4.18: Empfehlung/Verordnung einer weiteren Behandlung/Betreuung nach der Entlassung (Daten 2022), in Prozent (n = 2.197)	26
Abbildung 4.19: Gesundheitsdienstleister:innen bzw. Einrichtungen, bei denen die Behandlung/Betreuung fortgesetzt wurde (Daten 2022, Mehrfachangaben möglich), in Prozent (n = 2.306).....	27
Abbildung 4.20: Wartezeiten auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung (Daten 2022), in Prozent (n = 2.306).....	28
Abbildung 4.21: Möglichkeit der Einflussnahme auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung (Daten 2022), in Prozent (n = 1.708).....	29
Abbildung 4.22: Vorhandensein einer Ansprechperson im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.154)	29
Abbildung 4.23: Ansprechperson hat sich ausreichend gekümmert (Daten 2022), in Prozent (n = 785).....	30
Abbildung 4.24: Erste Kontaktaufnahme durch die Ansprechperson im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 771)	30
Abbildung 4.25: Aussagen zur Qualität des Aufenthalts im Krankenhaus, in Prozent	31
Abbildung 4.26: Aussagen zur Qualität der Informationen im Krankenhaus, in Prozent.....	32
Abbildung 4.27: Aussagen zur Qualität der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent	34

Abbildung 4.28: Aussagen zur Qualität der Informationen im Rahmen der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent.....	35
Abbildung 4.29: Verbesserung des Gesundheitszustands durch die Behandlung/Betreuung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.022)	36
Abbildung 4.30: Einschätzung, ob die Leistung der Gesundheitsdienstleister:innen zum Behandlungserfolg beigetragen hat, in Prozent	37
Abbildung 4.31: Wiederholte Untersuchungen, die kurz zuvor bereits von einer Ärztin bzw. einem Arzt gemacht wurden, im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.017)	39
Abbildung 4.32: Mehrfach durchgeführte Untersuchungen im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.975)	40
Abbildung 4.33: Aussagen zur Behandlung/Betreuung durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen, in Prozent	41
Abbildung 4.34: Weitere Aussagen über die Behandlung/Betreuung, in Prozent.....	42
Abbildung 4.35: Medikamenteneinnahme, in Prozent.....	43
Abbildung 4.36: Ausreichende Information über verordnete Medikamente durch Ärztin bzw. Arzt oder Apotheker:in im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.016)	43
Abbildung 4.37: Gesamtbeurteilung der erhaltenen Informationen, in Prozent.....	45
Abbildung 4.38: Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen der notwendigen Untersuchungen und Tests (Daten 2022), in Prozent (n = 1.972)	46
Abbildung 4.39: Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen zum selbstständigen Durchführen notwendiger Behandlungsschritte (Daten 2022), in Prozent (n = 1.197).....	47
Abbildung 4.40: Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen darüber, was man zur Verbesserung der eigenen Gesundheit beitragen kann (Daten 2022), in Prozent (n = 1.725).....	47
Abbildung 4.41: Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen darüber, bei welchen Zeichen einer Verschlechterung erneut eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden sollte (Daten 2022), in Prozent (n = 1.800).....	48

Tabellen

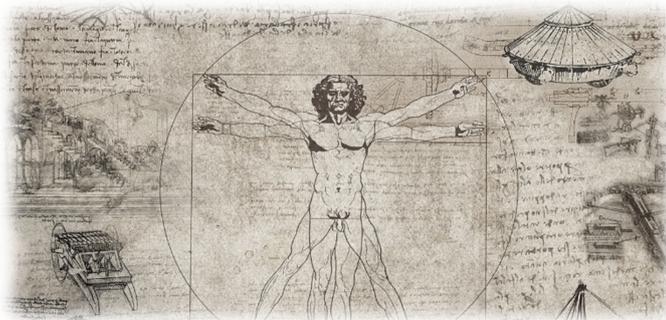
Tabelle 3.1: Grundgesamtheit der Patientinnen und Patienten nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland (Q3/2021).....	7
Tabelle 3.2: Eingeladene Patientinnen und Patienten nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland	8
Tabelle 3.3: Rücklauf nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland, in Absolutzahlen	10
Tabelle 4.1: Maßgebliche Übernahme der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent (n = 1.599).....	33
Tabelle 4.2: Gründe für die ärztliche Weiterbetreuung, in Prozent (n = 2.204)	33
Tabelle 4.3: Patientinnen und Patienten, die den Behandlungserfolg der jeweiligen Gesundheitsdienstleister:innen eingeschätzt haben, in Prozent	36
Tabelle 4.4: Inanspruchnahme sonstiger Gesundheitsdienstleister:innen, in Prozent	38

Abkürzungen

Abs.	Absatz
Art.	Artikel
BIQG	Bundesinstitut für Qualität im Gesundheitswesen
B	Burgenland
BMSGPK	Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz
BVAEB	Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau
B-VG	Bundes-Verfassungsgesetz
B-ZK	Bundes-Zielsteuerungskommission
CT	Computertomographie
COVID	Coronavirus disease
d.h.	das heißt
EKG	Elektrokardiogramm
GÖG	Gesundheit Österreich GmbH
GQG	Gesundheitsqualitätsgesetz
IBM	International Business Machines Corporation
ICD	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems
IQTIG	Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen
K	Kärnten
NÖ	Niederösterreich
MRT	Magnetresonanztomographie
MW	Mittelwert
Ö	Österreich
OÖ	Oberösterreich
ÖGK	Österreichische Gesundheitskasse
ÖKUSS	Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe
ÖPGK	Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz
PaBe	Patientenbefragung
PG	Projektgruppe
PVE	Primärversorgungseinheit
Q	Quartal
QR	Quick Response
PRE(s)	Patient-Reported Experience(s)
PRO(s)	Patient-Reported Outcome(s)
S	Salzburg
SD	Standard Deviation (Standardabweichung)
SPSS	Statistical Package für Social Sciences
ST	Steiermark
SVS	Sozialversicherung der Selbstständigen
T	Tirol
V	Vorarlberg
vgl.	vergleiche
vs.	versus
W	Wien
z. B.	zum Beispiel

1 Einleitung

Patientinnen und Patienten sollen im Mittelpunkt der Entscheidungen und Handlungen im Versorgungssystem stehen und ein Mitspracherecht haben. Sie sind wichtige Informationsträger:innen, da sie Stärken, Defizite und Verbesserungsmöglichkeiten über Sektorengrenzen hinweg wahrnehmen. Das Ziel einer guten Gesundheitsversorgung ist, dass eine optimale Vernetzung zwischen den verschiedenen Institutionen erfolgt und dass durch die gut ineinandergreifenden Versorgungsschritte die Gesundheit und damit die soziale Teilhabe des erkrankten Menschen wiederhergestellt und so eine möglichst hohe Lebensqualität gewährleistet wird (Simon/Krämer 2021).



Fotocredit: <https://kulturcheck.at>

Die Bedeutung der aktiven Patientenbeteiligung an Weiterentwicklungsprozessen im Gesundheitswesen und somit die dem zugrunde liegende Durchführung von Patientenbefragungen ist im Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene Zielsteuerung-Gesundheit verankert. Es soll regelmäßig eine sektorenübergreifende Befragung zur Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten mit den Leistungen im Gesundheitswesen durchgeführt werden (BMSGPK 2022a; BMSGPK 2022b).

Die Informationen, die aus Patientenbefragungen gewonnen werden, bieten die optimale Möglichkeit, zu verstehen, wie Patientinnen und Patienten die Versorgung erlebt haben. Patienten-Feedback-Informationen können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, die Qualität zu verbessern (vgl. <https://nhssurveys.org/>). Aus den Ergebnissen der sektorenübergreifenden Patientenbefragung, die im Rahmen der Zielsteuerung-Gesundheit durchgeführt wird, können konkrete Maßnahmen abgeleitet werden, die zu einer kontinuierlichen Optimierung des gesamten Versorgungsprozesses führen und damit dazu beitragen, die Qualität des österreichischen Gesundheitswesens weiter zu steigern.

Der vorliegende Bericht zur sektorenübergreifenden Patientenbefragung 2022 stellt neben dem Projekthintergrund und der Methodik insbesondere die Ergebnisse – teilweise im Vergleich zur Befragung 2015 (Leuprecht et al. 2016) – ausführlich dar. Die Datendiskussion inklusive der Limitationen sind in Kapitel 5 ausgeführt. Am Ende des Berichts wird ein Ausblick gegeben, in dem auch festgehalten ist, dass in den nächsten Jahren optimalerweise noch weitere Vorhaben zu dieser Thematik bearbeitet werden sollten.

2 Projekthintergrund

Die Bewertung der Erfahrungen der Patientinnen und Patienten sowie die Beurteilung der Qualität der Gesundheitsversorgung aus Patientensicht sind wichtige Parameter zur Optimierung des Gesundheitswesens.

Patientinnen und Patienten können als Adressatinnen und Adressaten der Behandlung und als diejenigen, die das Behandlungsgeschehen beobachten, nicht nur Auskunft über ihren Behandlungserfolg geben (Ergebnisqualität), sondern sind auch in der Lage, über die Abläufe und Rahmenbedingungen der Behandlungen zu berichten (Struktur- und Prozessqualität) (IQTIG 2022).

Die Frage nach den erlebten objektiven Gegebenheiten und subjektiven Erfahrungen der Patientinnen und Patienten – auch Patient-Reported Experiences (PREs) genannt – sowie in weiterer Folge auch die Erhebung selbst berichteter Informationen zu Parametern wie dem Gesundheitszustand oder den Behandlungseffekten – auch Patient-Reported Outcomes (PROs) genannt – werden immer wichtiger in der Qualitätsarbeit. Die Erhebung von PREs birgt ein bisher unzureichend genutztes Potenzial zur Verbesserung der Versorgung (Simon/Krämer 2021). Die Ergebnisse einer Patientenbefragung sind somit neben der Erhebung der üblichen klinischen Abläufe und Ergebnisqualitätsmessungen eine weitere Datenquelle für Qualitätsindikatoren im Versorgungsprozess.

Sowohl in ambulanten/niedergelassenen als auch in stationären Gesundheitseinrichtungen werden in Österreich Patientenbefragungen durchgeführt. Diese Befragungen erheben hauptsächlich die Qualität der eigenen Leistungen und Strukturen (inklusive Service- und Hotelkomponenten). Die von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) konzipierte sektorenübergreifende Patientenbefragung fokussiert speziell auf die Qualität der Versorgung sowohl in ambulanter und stationärer Versorgung als auch an den Nahtstellen zwischen den beiden Bereichen. Es werden demnach die Erfahrungen insbesondere mit den Kommunikations- und Betreuungsprozessen im Übergang aus einem Versorgungsbereich in den anderen abgebildet.

2.1 Historie und gesetzliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 wurde das Gesundheitsqualitätsgesetz (GQG) erlassen, in dem die Patientenorientierung als wesentliches Prinzip eines sich ständig weiterentwickelnden Qualitätssystems postuliert wird (GQG).

Die erste Patientenbefragung vonseiten der GÖG wurde im Jahr 2010 durchgeführt und konzentrierte sich auf die Behandlung und Betreuung im akutstationären Bereich. Die Patientenerfahrungen zu den vor- und nachgelagerten Prozessen wurden zusätzlich erhoben (Gleichweit et al. 2010). Da die Erhebung der Patientenzufriedenheit im akutstationären Bereich nur einen Teil der Gesundheitsversorgung abbildet, wurden erste Überlegungen zur Einbeziehung des niedergelassenen vertragsärztlichen Bereichs angestellt. Diese Überlegungen flossen in die Erstellung des Bundes-Zielsteuerungsvertrags 2013 ein.

Mit dem Bundes-Zielsteuerungsvertrag 2013 wurde somit im operativen Ziel 8.4.1 festgehalten, dass regelmäßig eine sektorenübergreifende Patientenbefragung durchgeführt werden soll (B-ZV 2013). Die Ergänzung, dass die Patientinnen und Patienten sektorenübergreifend befragt werden sollen, war die Grundlage für die erste sektorenübergreifende Patientenbefragung im Jahr 2015 (Leuprecht et al. 2016). Dabei wurde der Fokus primär auf die Übergänge zwischen dem stationären und dem ambulanten Sektor gelegt und die Patientinnen und Patienten wurden zu ihren Erfahrungen und Erkenntnissen im Übergang aus einem Versorgungsbereich in den anderen befragt.

Mit der Überarbeitung des Bundes-Zielsteuerungsvertrags wurde im Jahr 2016 die neue Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens abgeschlossen. Darin wird in Abschnitt 3 zur „Qualität und Gesundheitsförderung“ in Artikel 8 die Qualitätsarbeit im österreichischen Gesundheitswesen beschrieben und auch die regelmäßige Durchführung sektorenübergreifender Befragungen zur Patientenzufriedenheit mit den Leistungen im Gesundheitswesen konkret festgehalten (Art 15a-Vereinbarung 2016).

2.2 Projektgruppe Patientenbefragung

Bereits in der ersten Zielsteuerungsperiode richtete die damalige Fachgruppe Qualität (jetzt Fachgruppe Versorgungsprozesse) die Projektgruppe Patientenbefragung ein. Die Gruppe besteht aus nominierten Mitgliedern der Zielsteuerungspartner sowie aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GÖG. Den Vorsitz hat der Dachverband der Sozialversicherungsträger inne.



Fotocredit: <https://pixabay.com>

Die Projektgruppe wurde vonseiten der Fachgruppe Versorgungsprozesse jeweils nach den Beschlüssen des Bundes-Zielsteuerungsvertrags erneut aktiviert und tagt je nach Bedarf mindestens ein- bis zweimal im Jahr.

3 Methodik

Wie im Jahr 2015 wurde auch 2022 eine schriftliche Form der Befragung gewählt, welche postalisch versandt wurde (Leuprecht et al. 2016). Die Patientinnen und Patienten konnten den Fragebogen entweder auf dem Papier ausfüllen und in einem vorfrankierten Kuvert zurückschicken oder online bearbeiten. Für die Online-Variante wurde im Begleitschreiben ein individueller Zugangscod bzw. ein QR-Code mitgeschickt. Die Anwendung der gleichen Methode und der Einsatz des nur minimal adaptierten Fragebogens ermöglichen einen Vergleich mit der Befragung von 2015.

3.1 Fragebogen

Der Fragebogen wurde bereits für die Befragung 2015 in Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Patientenbefragung erstellt. Die Basis dafür lieferten nationale und internationale Erhebungsinstrumente, die in der Konzeptionsphase des Fragebogens gesichtet wurden, sowie umfassende Gespräche mit nationalen wie auch internationalen Expertinnen und Experten.

Die Details zur Fragebogenerstellung können dem Expertenbericht 2015 entnommen werden (https://goeq.at/Patientenbefragung_2015).

3.1.1 Weiterentwicklung des Fragebogens aus 2015

Erkenntnisse aus der Befragung 2015 sowie die Weiterentwicklung im Gesundheitswesen haben kleinere Anpassungen des bestehenden Fragebogens notwendig gemacht. Unter anderem wurden aufgrund der COVID-19-Pandemie zwei Fragen in Zusammenhang mit dem Thema COVID-19 aufgenommen. Die erste Frage ist allgemein gehalten und fragt ab, ob die Person wegen einer COVID-19-Infektion ins Krankenhaus aufgenommen wurde. Die Frage zu den veränderten Rahmenbedingungen im Krankenhaus, die aufgrund der COVID-19-Pandemie notwendig geworden sind, zeigt, ob die Patientinnen und Patienten mit diesen Notwendigkeiten umgehen konnten.

Fragen, bei denen die Analyse im Jahr 2015 gezeigt hatte, dass sie nicht optimal formuliert waren, wurden angepasst. Ein großer Schwerpunkt wurde auf den Aspekt „Leichter Lesen“ gelegt und somit wurde in manchen Fällen die Formulierung bestehender Fragen vereinfacht, ohne den Sinn zu verändern. Bei ausgewählten Fragen wurden Antwortoptionen nachgebessert bzw. zusätzliche Optionen entwickelt.

Neueste Erkenntnisse zeigen, dass Ergebnisse von Zufriedenheitsfragen von einer hohen Subjektivität geprägt sind und einen großen Interpretationsspielraum zulassen. Außerdem bieten sie konkrete Handlungsansätze für Optimierungsmaßnahmen nur in einem geringen Maß (IQTIG 2022). Für die Weiterentwicklung und Optimierung des Gesundheitswesens ist es notwendig, dass konkrete Ergebnisse vorliegen, die als Grundlage zur Maßnahmenentwicklung dienen

(vgl. Kapitel 2). Daher sind im aktuellen Fragebogen keine Zufriedenheitsfragen (all jene Fragen, die rein auf die Zufriedenheit abgezielt haben) mehr inkludiert.

3.1.2 Kognitive Interviews

Aufgrund der minimalen Anpassungen im Fragebogen sowie der Ergänzung der zwei Fragen zum Thema COVID-19 wurden im Vorfeld der Befragung 2022 erneut kognitive Interviews durchgeführt.

Kognitive Interviews liefern Informationen darüber, ob und wie die Aussagen und Fragen von Patientinnen und Patienten inhaltlich verstanden werden. Das bedeutet, dass die Interviewpartner:innen nach dem Kontext der Aussage befragt und dabei gebeten wurden, die Aussage aus dem Gedächtnis mit eigenen Worten wiederzugeben. Damit soll sichergestellt werden, dass die Inhalte auch wirklich verstanden werden. Über die einzelnen Fragen wurde teilweise mit den Interviewteilerinnen und Interviewteilnehmern diskutiert und gegebenenfalls wurden Verbesserungsvorschläge erarbeitet (Gordon 1999; Hofmeyer et al. 2015; Lewis/Mc Vay-Dyche 2010).

Die Rekrutierung der Teilnehmer:innen für kognitive Interviews wurde zum Teil über die Österreichische Kompetenz- und Servicestelle für Selbsthilfe (ÖKUSS) organisiert. Vier Ansprechpersonen wurden von dieser über die Österreichische Gesellschaft für Schädel-Hirn-Trauma gefunden. Weitere drei Interviewpartner:innen wurden über Kontakte in der GÖG gewonnen. Dabei handelte es sich um Personen im fortgeschrittenen Lebensalter. Kriterium für die Teilnahme an den kognitiven Interviews war, dass die Person in den letzten drei Monaten sowohl im niedergelassenen Bereich als auch stationär behandelt worden war. Insgesamt wurden sieben kognitive Interviews zur Qualitätssicherung durchgeführt. Sie fanden im Jänner und Februar 2022 statt und wurden online per Videokonferenztool durchgeführt.

Nach der Durchführung der kognitiven Interviews wurden die Aussagen und Verbesserungsvorschläge gesammelt und in projektinternen Besprechungen diskutiert. Die Ergebnisse der Diskussion wurden in den finalen Entwurf des Fragebogens eingearbeitet und abschließend einem Lektorat unterzogen.

3.1.3 Fragebogen 2022

Der optimierte Fragebogen wurde im Frühling 2022 in der Fachgruppe Versorgungsprozesse vorgestellt und von dieser für den Einsatz für die Patientenbefragung 2022 abgenommen.

Für die Befragung stand der Fragebogen sowohl in einer Papierversion als auch als Onlineversion zur Verfügung (vgl. Kapitel 3). Der Fragebogen umfasst folgende Themenbereiche:

- » Gesundheitszustand
- » Aufenthalt im Krankenhaus

- » Ärztliche Weiterbetreuung
- » Behandlungserfolg
- » Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen
- » Kooperation im Gesundheitswesen
- » Medikamente
- » Gesamtbeurteilung der Information
- » Angaben zur Person

Der finale Fragebogen, welcher im Rahmen der sektorenübergreifenden Patientenbefragung 2022 zum Einsatz kam, ist dem Anhang zu entnehmen sowie auf der Website der GÖG abrufbar unter https://goeg.at/Sektorenübergreifende_Patientenbefragung.

3.2 Datensammlung

Der Fragebogen wurde Ende März 2022 an 10.001 Patientinnen und Patienten des definierten Samples postalisch verschickt (vgl. Kapitel 3.2.1). Mitte April wurde allen Patientinnen und Patienten ein Erinnerungsschreiben geschickt. Bis Mitte Juni wurden Patientenfragebogen angenommen und zur Bearbeitung an einen Scandienstleister übermittelt. Ende Juni 2022 wurde der Gesamtdatensatz an das BIQG geschickt und der Prozess der Datenbereinigung wurde gestartet (vgl. Kapitel 3.3).

3.2.1 Ein- und Ausschlusskriterien

Die Ein- und Ausschlusskriterien für die Befragung wurden analog zur Befragung 2015 definiert. So wurden alle Patientinnen und Patienten eingeschlossen, die

- » zwischen 1. Juli 2021 und 30. September 2021 einen stationären Aufenthalt in einer Akutkrankenanstalt mit mindestens einem Mitternachtsstand und
- » nach dem Krankenhausaufenthalt (im Quartal 3/2021) mindestens einen Kontakt im ambulanten bzw. niedergelassenen vertragsärztlichen Bereich hatten sowie
- » mindestens 14 Jahre alt waren (mit Geburtsdatum vor dem 1. 7. 2007).

Ausgeschlossen wurden hingegen Patientinnen und Patienten,

- » die nach ihrem Krankenhausaufenthalt ausschließlich Kontakt zu einer Ärztin bzw. einem Arzt für Zahnheilkunde hatten,
- » die Wöchnerinnen waren (ICD-10-Diagnose aus den Gruppen O60-O90),
- » die einen Wohnsitz im Ausland hatten,
- » die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung³ verstorben waren.

3

ad Stichprobenziehung: vgl. Kapitel 3.2.2

Die genannten Kriterien wurden noch um spezifische Angaben erweitert, um sicherzustellen, dass die Adressziehung einheitlich erfolgt. Alle Anforderungen zur Adressziehung können im Anhang nachgelesen werden.

3.2.2 Erhebungsprozedere und Stichprobenziehung

Erhebung der Grundgesamtheit

Um eine möglichst repräsentative Stichprobe der Grundgesamtheit zu erlangen, wurden in einem ersten Schritt die Sozialversicherungsträger BVAEB, ÖGK und SVS gebeten, der GÖG die jeweilige Gesamtzahl ihrer versicherten Patientinnen und Patienten, welche die in Kapitel 3.2.1 definierten Kriterien erfüllen, zu übermitteln (inkl. Angaben zu Geschlecht, Alter und Bundesland ihres Hauptwohnsitzes).

Anhand der übermittelten Daten wurde eine Gesamttabelle der in Frage kommenden Anzahl an Patientinnen und Patienten ($N = 244.819$) angelegt (vgl. Tabelle 3.1).

Tabelle 3.1:
Grundgesamtheit der Patientinnen und Patienten nach Altersgruppen,
Geschlecht und Bundesland (Q3/2021)

	14–29 Jahre		30–44 Jahre		45–59 Jahre		60–74 Jahre		75+ Jahre		Gesamt
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	
B	369	340	484	429	886	984	1.251	1.469	1.177	897	8.286
K	884	746	980	851	1.870	2.011	2.708	2.921	3.162	2.109	18.242
NÖ	2.190	2.042	2.692	2.410	4.990	5.519	5.953	7.153	6.519	5.554	45.022
OÖ	2.424	2.251	2.646	2.744	4.389	5.280	5.874	7.134	7.154	5.435	45.331
S	845	804	989	946	1.776	1.873	2.262	2.343	2.499	1.984	16.321
ST	1.895	1.765	2.226	2.119	3.920	4.300	5.325	5.677	6.458	4.570	38.255
T	1.095	1.199	1.289	1.388	2.185	2.500	2.761	3.081	3.347	2.488	21.333
V	511	479	652	549	1.028	1.092	1.231	1.466	1.492	1.078	9.578
W	2.194	2.031	3.262	2.707	4.822	4.749	5.463	5.594	6.859	4.770	42.451

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Adressziehung

Ausgehend vom vorhandenen Budget wurden insgesamt 10.001 Patientinnen und Patienten in die Befragung eingeschlossen (Teilnahmezeitraum: 1. 4. 2022–7. 7. 2022). Pro Bundesland wurde die gleiche Anzahl an Patientinnen und Patienten eingeschlossen. Die Alters- und Geschlechtsverteilung sowie die Verteilung der Versicherungsträger wurden dahingehend festgelegt, dass die Grundgesamtheit möglichst repräsentativ abgebildet wurde. Die notwendigen Adressdaten wurden – unter Einhaltung aller Datenschutzbestimmungen – vonseiten der Sozialversicherungsträger generiert und über einen sicheren Server ausschließlich der Druckerei zugänglich gemacht. Nach Abschluss der Druckaufträge wurden diese unwiderruflich vernichtet.

Die Verteilung nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland der angeschriebenen Patientinnen und Patienten ist in Tabelle 3.2 abgebildet.

Tabelle 3.2:
Eingeladene Patientinnen und Patienten nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland

	14-29 Jahre		30-44 Jahre		45-59 Jahre		60-74 Jahre		75+ Jahre		Gesamt
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	
B	50	46	66	58	118	132	168	197	158	120	1.113
K	54	45	59	52	114	123	165	178	193	128	1.111
NÖ	54	51	67	60	124	136	147	176	161	137	1.113
OÖ	60	55	66	68	108	129	145	175	175	133	1.114
S	57	54	68	65	121	127	154	159	170	135	1.110
ST	54	51	65	61	114	124	154	164	187	133	1.107
T	57	63	67	72	113	130	143	161	174	130	1.110
V	60	55	75	64	120	127	142	170	173	125	1.111
W	58	53	86	70	126	124	143	147	180	125	1.112

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

3.3 Rücklauf und Datenbereinigung

Die teilnehmenden Patientinnen und Patienten konnten den Fragebogen entweder direkt ausfüllen und postalisch mit einem portofreien Rückantwortkuvert zurückschicken oder den Fragebogen online ausfüllen (vgl. Kapitel 3).

Die postalisch retournierten Fragebogen wurden in einem Postfach der Österreichischen Post AG gesammelt und an einen professionellen Scandienstleister übermittelt. Dieses Unternehmen übernahm den Scan und damit die automatisierte Dateneingabe der Fragebogen. Der finale Datensatz und die gescannten Fragebogen wurden nach Ablauf des Teilnahmezeitraums an die GÖG übermittelt. Darauf erfolgte eine stichprobenartige Überprüfung, ob alle Indikatoren korrekt gescannt und im Datensatz abgebildet worden waren. Der Online-Fragebogen wurde an der GÖG mit dem Programm LimeSurvey erstellt. Somit konnte auf die Daten der online ausgefüllten Fragebogen direkt zugegriffen werden.

Insgesamt beantworteten 2.391 Patientinnen und Patienten den Fragebogen (1.943 im Papierformat und 448 online). Das entspricht einer Rücklaufquote von 23,91 Prozent.

Es wurde ein Data Cleaning vorgenommen. In einem ersten Schritt wurden jene Fälle ausgeschlossen, für die keine Angaben zu Alter, Geschlecht oder Bundesland des Hauptwohnsitzes vorlagen, da diese Informationen für die später vorgenommene Gewichtung benötigt wurden. Damit reduzierte sich der Stichprobenumfang auf 2.306 Patientinnen und Patienten. Aufgrund einiger Anwendungsfehler im Papierfragebogen wurden Antworten zu einzelnen Fragen gelöscht. Dies war der Fall, wenn

- » bei Items im Single-Choice-Format fälschlicherweise mehrere Kreuze gesetzt worden waren oder
- » Items aufgrund einer falschen Anwendung der vorhandenen Filterkriterien beantwortet worden waren.

3.4 Analysen und Interpretationshinweise

Die Daten wurden mit der Software IBM SPSS Statistics 25 ausgewertet. Vorrangig wurden deskriptive Statistiken berechnet und dargestellt. Die deskriptiven Ergebnisse aus der aktuellen Erhebung wurden mit den Ergebnissen aus der Erhebung im Jahr 2015 gespiegelt, sofern

1. die Itemformulierung und die Antwortoptionen in beiden Erhebungen gleichlautend waren,
2. zusätzliche Antwortoptionen im Jahr 2022 hinzugefügt worden waren oder
3. das Antwortformat sich zwar unterscheidet, eine Angleichung der Daten durch Transformationen jedoch möglich war.

Im Falle der zweiten Option muss darauf hingewiesen werden, dass bei der Interpretation die zusätzlichen Antwortoptionen mitbedacht werden müssen. Außerdem können die in der Folge ausgewiesenen Werte für das Jahr 2015 von den Werten des letzten Berichts geringfügig abweichen. Dies liegt darin begründet, dass im vorliegenden Bericht die Daten aus 2015 ungewichtet betrachtet wurden und dass Antworten teilweise auf neue Art kategorisiert wurden, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten (z. B. Zusammenlegung).

Bei vergleichenden Auswertungen wird immer zuerst das Jahr 2022 dargestellt und darunter das Jahr 2015. Bei sehr umfassenden Auswertungen (z. B. Abbildung 4.25), bei denen die Daten 2022 mit jenen von 2015 verglichen werden, wird das Jahr 2015 für die beiden positiven Antwortkategorien in der Farbe gelb dargestellt.



An einigen Stellen wurden auch inferenzstatistische Analysen durchgeführt, um Verteilungsspezifika zu untersuchen oder auf Geschlechts- und Alterseffekte zu testen. Die Beschreibung dieser Analysen und deren Ergebnisse wurden speziell hervorgehoben.

Generell gilt es zu beachten, dass die aktuelle Befragung während der andauernden COVID-19-Pandemie durchgeführt wurde und somit auch Effekte der Pandemie bei der Interpretation der Ergebnisse nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Im Ergebnisteil wird pro Fragestellung explizit darauf hingewiesen, falls eine spezielle Betrachtung notwendig ist bzw. es eine eingeschränkte Vergleichbarkeit gibt.

Deskriptive Auswertungen der Antwortkategorien aller Items hinsichtlich des Geschlechts, der Altersgruppe und des Bundeslandes finden sich im Anhang 3. Aufgrund teilweise geringer Fallzahlen innerhalb der Untergruppen weisen die entsprechenden Werte eine gewisse statistische Unsicherheit auf. Darauf ist bei der Interpretation dieser zu achten.

3.5 Stichprobenbeschreibung

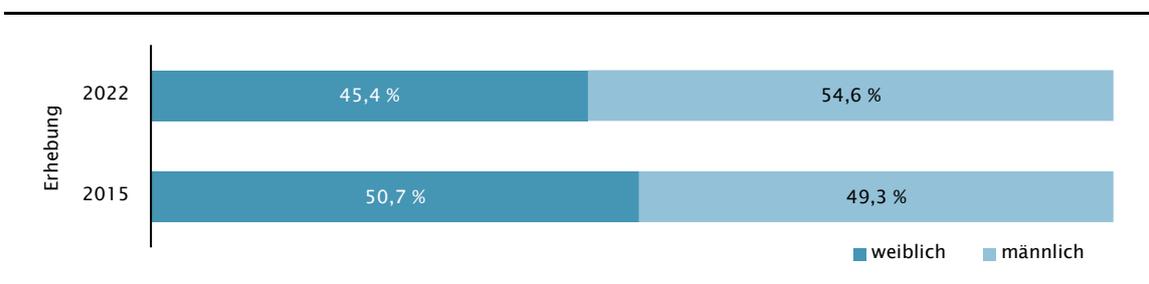
Die Verteilung der Gesamtstichprobe von $n = 2.306$ Patientinnen und Patienten nach Alter, Geschlecht und Bundesland findet sich in Tabelle 3.3. Insgesamt nahmen mehr männliche als weibliche Personen teil (54,6 % vs. 45,4 %); die Verteilung ist damit etwas ungleichmäßiger als in der Befragung aus 2015 (vgl. Abbildung 3.1).

Tabelle 3.3:
Rücklauf nach Altersgruppen, Geschlecht und Bundesland, in Absolutzahlen

	14-29 Jahre		30-44 Jahre		45-59 Jahre		60-74 Jahre		75+ Jahre		Gesamt
	w	m	w	m	w	m	w	m	w	m	
B	7	4	10	9	29	24	32	52	24	50	241
K	8	3	5	8	29	22	47	51	35	54	262
NÖ	6	8	15	9	34	25	40	66	23	60	286
OÖ	10	3	11	14	34	25	51	54	30	49	281
S	5	6	16	9	24	21	34	53	24	56	248
ST	7	5	15	10	25	21	37	46	29	58	253
T	5	5	20	8	25	23	45	49	29	48	257
V	6	12	10	7	25	22	39	47	27	42	237
W	8	4	12	7	26	20	38	37	36	53	241
Ö	62	50	114	81	251	203	363	455	257	470	2.306

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

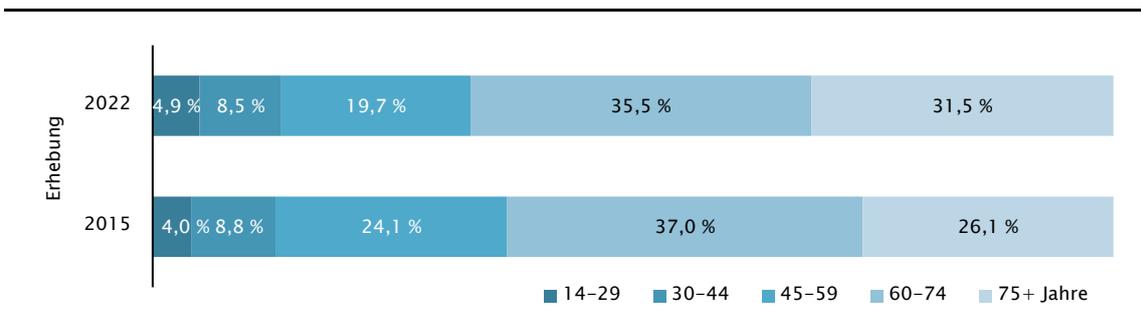
Abbildung 3.1:
Geschlechterverteilung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Erwartungsgemäß waren ältere Patientinnen und Patienten stärker vertreten als jüngere. In der aktuellen Befragung nahmen zudem verhältnismäßig mehr 14- bis 29-Jährige und mehr Personen im Alter 75+ teil als im Jahr 2015.

Abbildung 3.2:
Altersverteilung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Aus den einzelnen Bundesländern beteiligten sich annähernd gleich viele Patientinnen und Patienten ($\chi^2_{(8)} = 9,55, p = ,298$). Die Schwankungsbreite liegt zwischen 10,5 Prozent (Burgenland) und 12,4 Prozent (Niederösterreich). Damit fällt die Verteilung wesentlich homogener aus als bei der Befragung 2015 (vgl. Abbildung 3.3).

Abbildung 3.3:
Verteilung der Patientinnen und Patienten nach Bundesland (Angabe Hauptwohnsitz) im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306)

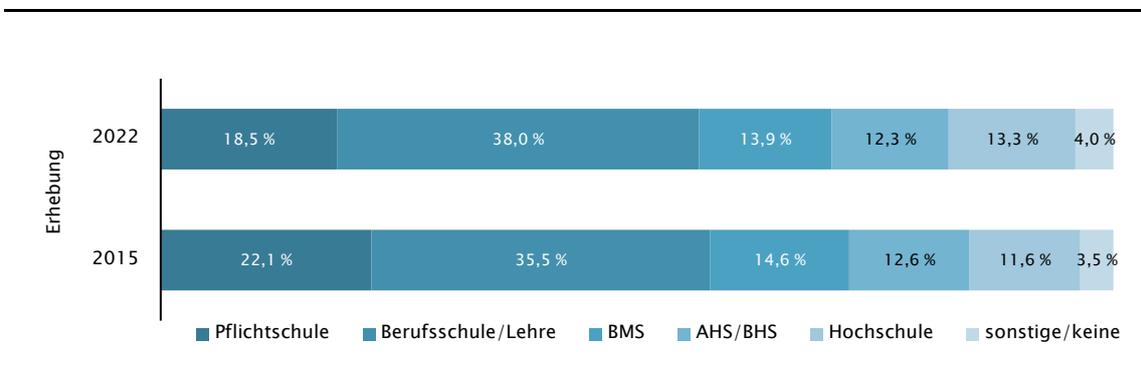


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Der Bildungshintergrund der Teilnehmer:innen ist sehr divers verteilt (vgl. Abbildung 3.4). Etwa die Hälfte der Stichprobe (56,5 %) gibt als höchste Ausbildung die Pflichtschule oder Berufsschule/Lehre an, während 13,3 Prozent einen Hochschulabschluss nennen. Im Vergleich zu 2015 liegt eine ähnliche Verteilung vor, mit etwas höheren Anteilen an Patientinnen und Patienten mit Berufsschule/Lehre und Hochschule als höchstem (Bildungs-)Abschluss.

Abbildung 3.4:

Höchste Ausbildung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.306)

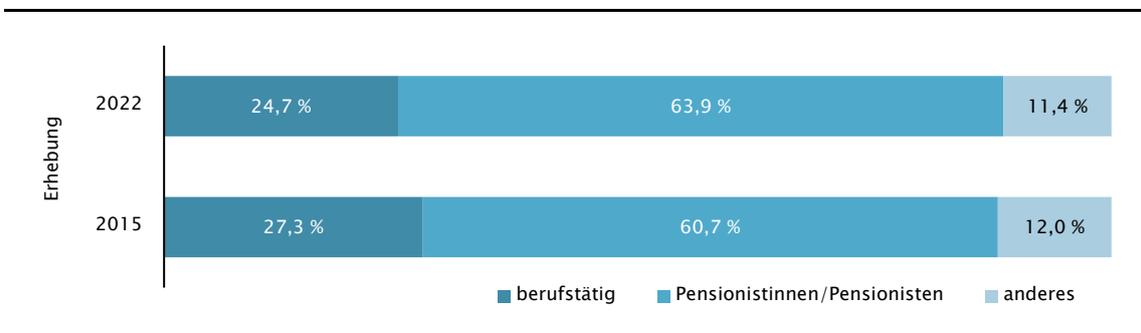


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Der Großteil der Teilnehmer:innen sind Pensionistinnen und Pensionisten (63,9 %; vgl. Abbildung 3.5), gefolgt von berufstätigen Personen (24,7 %). Die restlichen Teilnehmer:innen sind arbeitsunfähig bzw. invalide (3,1 %), arbeitslos bzw. arbeitssuchend (2,9 %), Schüler:innen oder Studentinnen und Studenten (2,3 %), ausschließlich haushaltsführend (1,6 %) oder finden sich nicht in den Auswahlmöglichkeiten wieder (1,5 %). Im Vergleich zur Befragung 2015 nahmen diesmal etwas weniger Berufstätige und etwas mehr Pensionistinnen und Pensionisten teil.

Abbildung 3.5:

Beschäftigungsstatus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.295)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Details zur privaten Krankenversicherung

Etwa jede vierte Person gibt an, eine private Krankenversicherung abgeschlossen zu haben (23,7 %), während die anderen Teilnehmer:innen ausschließlich gesetzlich versichert sind (76,3 %). In der Befragung 2015 war eine ähnliche Verteilung zu finden (25,9 % privat und 74,1 % gesetzlich versichert).

Ort der Inanspruchnahme von Leistungen inklusive statistischer Spezialanalyse

Die Frage nach dem Bundesland, in welchem die medizinische Leistung überwiegend in Anspruch genommen wird, wurde für die aktuelle Befragung neu hinzugefügt.

Ein Chi-Quadrat-Test über die Gesamtdaten zeigt, dass die medizinischen Leistungen in den neun Bundesländern annähernd gleichverteilt in Anspruch genommen wurden ($\chi^2_{(8)} = 11,43$, $p = ,178$). Die Teilnehmer:innen nutzen medizinische Leistungen vor allem in jenem Bundesland, in dem sie auch wohnen (*Cramer's V* = ,96, $p < ,001$).

Eine detaillierte Berechnung pro Bundesland zeigt, dass 9,5 Prozent der Teilnehmer:innen aus dem Burgenland medizinische Leistungen in anderen Bundesländern in Anspruch nehmen. 8,9 Prozent der niederösterreichischen Teilnehmer:innen nehmen medizinische Leistungen in einem anderen Bundesland in Anspruch. Bei den weiteren Bundesländern gibt es keine nennenswerten Auffälligkeiten.

3.6 Besonderheiten in Bezug auf das Ausfüllformat

In Hinblick auf die Wahl des Ausfüllformats (Papierfragebogen vs. Online-Fragebogen) sind sowohl beim Geschlecht als auch bei den Altersgruppen Unterschiede feststellbar.

Der Online-Fragebogen wurde häufiger von männlichen ($r = ,04$, $p = ,097$) und von jüngeren Patientinnen und Patienten ($r = -,32$, $p < ,000$) gewählt, wobei für das Geschlecht ein sehr kleiner und für das Alter ein mittlerer Effekt vorliegt. Außerdem steigt die Wahl des Online-Fragebogens mit dem Grad der höchsten abgeschlossenen Ausbildung ($r = ,16$, $p < ,000$), wobei die Effektstärke als klein zu bewerten ist.

3.7 Fehlende Werte (Missing Values)

Hinsichtlich der fehlenden Werte (Missing Values) wurden nur jene Items analysiert, die auf jeden Fall ausgefüllt werden sollen und somit nicht abhängig von Filterfragen sind. Außerdem wurden Angaben zur Person außer Acht gelassen, da diese bereits beim Data Cleaning⁴ beachtet wurden. So fallen insgesamt 139 Items in diese Analyse. Im Mittel wurden acht Items nicht beantwortet (Standardabweichung/ $SD^5 = 9$), wobei die Range 0 bis 54 fehlende Antworten abdeckt. Es zeigt

4

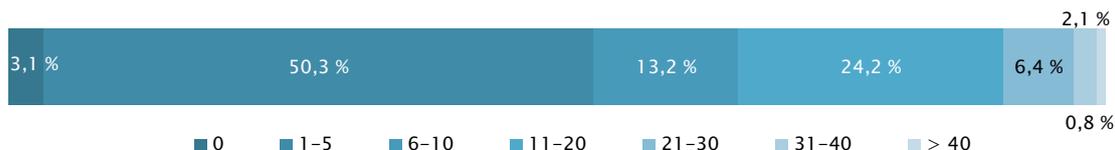
Data Cleaning: Aufgrund der Tatsache, dass Alter, Geschlecht und Bundesland für die Gewichtung herangezogen werden, wurden all jene Fälle, die in diesen Variablen fehlende Werte aufwiesen, bereits vor den Analysen zu den fehlenden Werten ausgeschlossen.

5

Standardabweichung (Standard Deviation): ist ein allgemein bekanntes Maß in der Statistik; sie sagt aus, wie stark die Werte streuen (= durchschnittliche Abweichung vom Mittelwert).

sich, dass ein Großteil der Teilnehmer:innen (53,4 %) nur maximal fünf Items nicht beantwortet hat (vgl. Abbildung 3.6). Dennoch haben 37,4 Prozent der Teilnehmer:innen 6 bis 20 Items nicht beantwortet und bei etwa jedem:jeder zehnten Teilnehmer:in (9,3 %) fehlen Antworten für 21 bis 54 Items.

Abbildung 3.6:
Verteilung hinsichtlich Missing Values (Daten 2022), in Prozent (n = 2.306)



Die Missing Values wurden nur für jene Items gezählt, die ohne Anwendung von Filtern ausgefüllt werden sollen.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

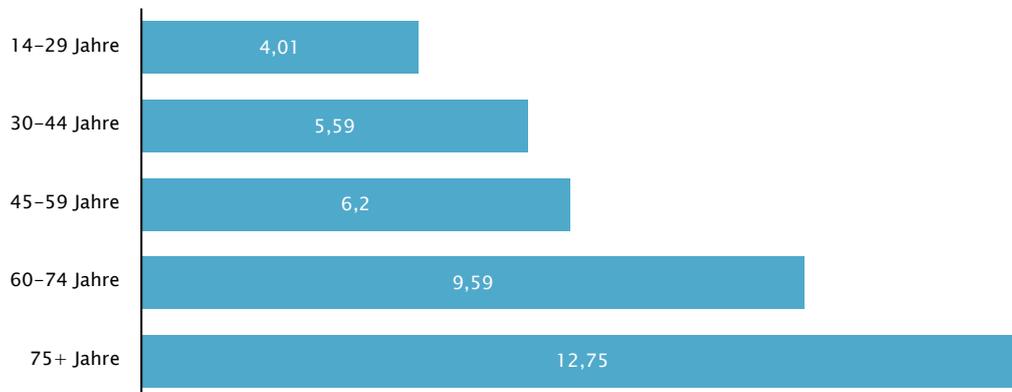
Statistische Spezialanalyse

Zusätzlich wurde mittels univariater Varianzanalyse untersucht, inwiefern das Format, das Geschlecht und das Alter die Anzahl der Missing Values beeinflussen. Es zeigten sich signifikante Effekte für das Format und das Alter. So kam es in Papierfragebogen zu mehr Missing Values als in Online-Fragebogen ($F_{(6,1)} = 242,81, p < ,000, \eta^2 = ,09$): Im Mittel kam es bei Papierfragebogen zu zehn und bei Online-Fragebogen zu zwei Missings. Hinsichtlich des Alters zeigten Post-Hoc-Tests, dass bei 60- bis 74-Jährigen mehr Missing Values vorlagen als bei 14- bis 59-Jährigen und dass Personen im Alter 75+ wiederum weniger Items beantworteten als 60- bis 74-Jährige ($F_{(6,4)} = 38,09, p < ,000, \eta^2 = ,06$). Bei allen signifikanten Effekten handelt es sich um mittlere Effektstärken (vgl. Abbildung 3.7).

Abbildung 3.7:

Altersverteilung hinsichtlich Missing Values (Daten 2022), Mittelwert (n = 2.306)

Die Missing Values wurden nur für jene Items gezählt, die ohne Anwendung von Filtern ausgefüllt werden sollen.



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

3.8 Gewichtung

Aufgrund von Abweichungen zwischen der Verteilung der erhaltenen Stichprobe und der Grundgesamtheit wurden für die aktuelle Erhebung Gewichte berechnet. Hierfür wurden das Alter, das Geschlecht und das Bundesland des Hauptwohnsitzes herangezogen. Berechnet wurden zwei unterschiedliche Gewichtungen:

- » eine Gesamtgewichtung, um die österreichische Grundgesamtheit zu repräsentieren
- » bundeslandspezifische Gewichtungen, um das jeweilige Bundesland zu repräsentieren

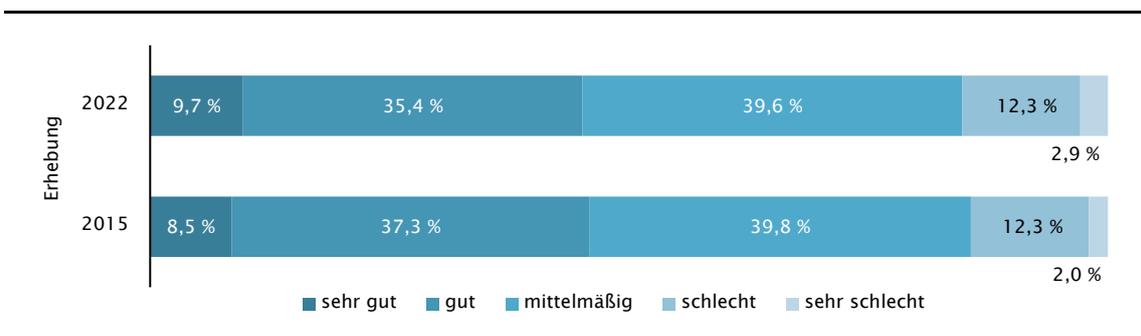
Die generellen bzw. österreichweiten Analysen und Darstellungen nutzten die Gesamtgewichtung, während bei Bundesländervergleichen eine bundeslandspezifische Gewichtung verwendet wurde.

4 Ergebnisse der Patientenbefragung

4.1 Gesundheitszustand

Die Einschätzung des allgemeinen Gesundheitszustandes wurde auf einer Skala von 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht erhoben. In der aktuellen Befragung schätzten 44,1 Prozent der Teilnehmer:innen ihren Gesundheitsstatus als (sehr) gut ein, während 15,2 Prozent ihn als (sehr) schlecht bezeichneten. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch die Befragung im Jahr 2015, wobei die Extrembewertungen (sehr schlecht und sehr gut) damals seltener gewählt wurden (vgl. Abbildung 4.1).

Abbildung 4.1:
Allgemeiner Gesundheitszustand im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent
(n = 2.221)



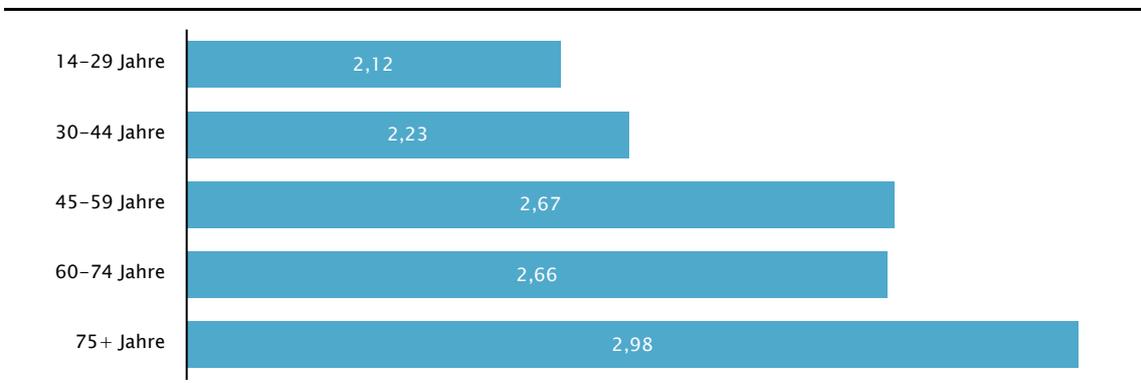
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Statistische Spezialanalyse

Eine univariate Varianzanalyse zeigte auf, dass sowohl das Geschlecht ($F_{(1,1)} = 4,44$, $p = ,016$, $\eta^2 = ,003$) als auch die Altersgruppe ($F_{(1,4)} = 48,55$, $p < ,001$, $\eta^2 = ,100$) mit der Einschätzung des Gesundheitszustandes in Verbindung stehen. Die Effektgröße für das Geschlecht ist jedoch zu vernachlässigen, während sie für die Altersgruppe im mittleren Bereich liegt. Post-Hoc-Tests zeigten auf, dass der allgemeine Gesundheitszustand der 14- bis 29-Jährigen und der 30- bis 44-Jährigen am besten eingeschätzt wurde, gefolgt von jenem der 45- bis 59-Jährigen und der 60- bis 74-Jährigen. Die Gruppe im Alter 75+ berichtete über den schlechtesten Gesundheitszustand (vgl. Abbildung 4.2). Für diese Analyse wurde die abhängige Variable intervallskaliert betrachtet.

Abbildung 4.2:

Allgemeiner Gesundheitszustand nach Altersgruppe (Daten 2022), Mittelwert (Skala 1 = sehr gut bis 5 = sehr schlecht) (n = 2.221)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

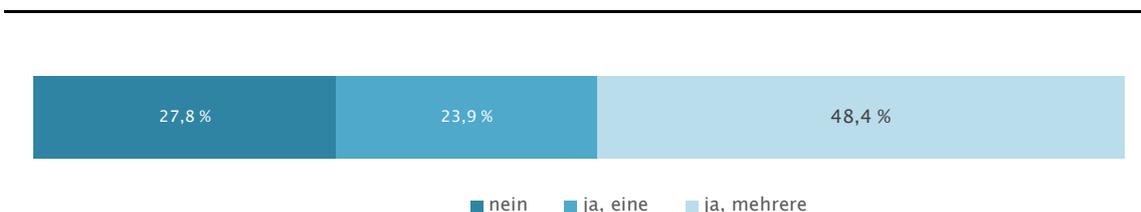
Chronische Erkrankungen

In Bezug auf chronische Erkrankungen geben 27,8 Prozent der Teilnehmer:innen an, unter keiner Erkrankung zu leiden, während bei 23,9 Prozent eine und bei 48,4 Prozent mehrere Erkrankungen genannt wurden (vgl. Abbildung 4.3).

Im Vergleich mit 2015 fällt auf, dass in der aktuellen Befragung vermehrt chronische Erkrankungen berichtet werden (2015: Antwortoption *nein* = 44,9 %; Antwortoption *ja, eine* = 30,4 %; Antwortoption *ja, mehrere* = 24,6 %). Das könnte daran liegen, dass in der Befragung 2015 ein anderes Frageformat eingesetzt wurde: Damals wurden keine konkreten chronischen Erkrankungen angegeben, sondern es wurde nur nach der Anzahl gefragt. Eventuell wurde dadurch die tatsächliche Anzahl unterschätzt.

Abbildung 4.3:

Vorliegen chronischer Erkrankungen (Daten 2022), in Prozent (n = 1.984)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

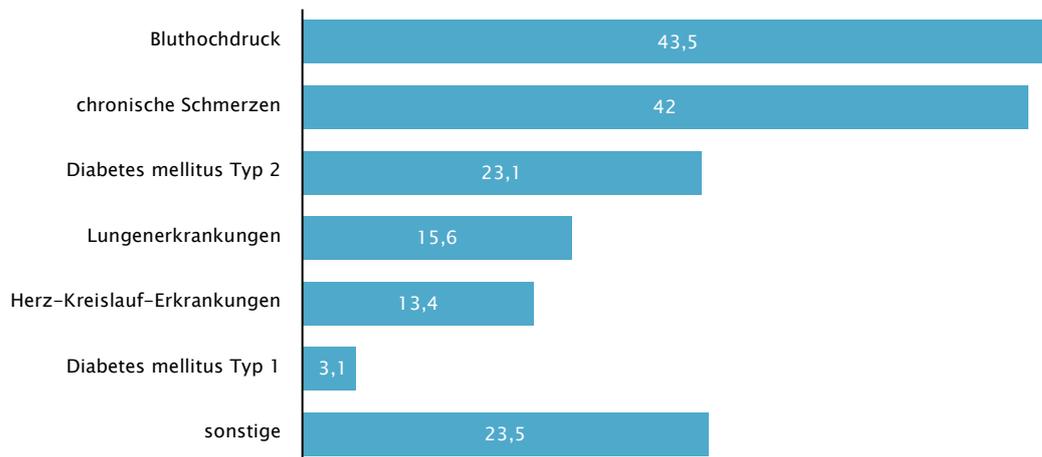
Auf der Detailebene wird sichtbar, dass die befragten Patientinnen und Patienten vor allem an Bluthochdruck (43,5 %) und chronischen Schmerzen (42,0 %) litten (vgl. Abbildung 4.4). Im Durchschnitt berichteten die Patientinnen und Patienten von 1,64 chronischen Erkrankungen ($SD = 1,47$), wobei 22,1 Prozent von zwei, 15,0 Prozent von drei, 6,4 Prozent von vier, 3,7 Prozent von fünf und 1,2 Prozent von sechs chronischen Erkrankungen betroffen sind.

Statistische Spezialanalyse

Eine univariate Varianzanalyse zeigte auf, dass die Anzahl der chronischen Erkrankungen in keinem Zusammenhang mit dem Geschlecht steht. Wie erwartet werden vermehrt chronische Erkrankungen mit steigendem Alter berichtet ($F_{(1,4)} = 15,14$, $p < ,001$, $\eta^2 = ,028$), allerdings handelt es sich um einen kleinen Effekt. Unter Rückgriff auf Post-Hoc-Tests konnte gezeigt werden, dass es einen Sprung zwischen den Altersgruppen der 30- bis 44-Jährigen und der 45- bis 59-Jährigen gibt. So berichteten die jüngeren Altersgruppen, im Durchschnitt von einer chronischen Erkrankung ($MW = 1,10$ in der Altersgruppe der 14- bis 29-Jährigen bzw. $1,38$ in der Altersgruppe der 30- bis 44-Jährigen) und die älteren, von zwei Erkrankungen ($MW = 1,67$ in der Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen, $1,73$ in der Altersgruppe der 60- bis 74-Jährigen bzw. $1,89$ in der Altersgruppe 75+) betroffen zu sein.

Abbildung 4.4:

Vorliegen spezifischer chronischer Erkrankungen (Daten 2022), in Prozent (n = 2.172)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

4.2 Aufenthalt im Krankenhaus

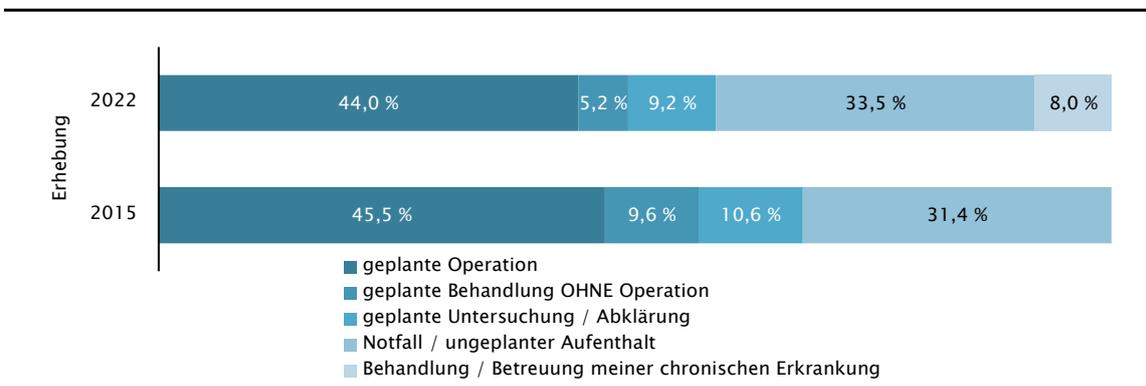
Als Hauptgrund für den Krankenhausaufenthalt gaben 58,4 Prozent der Patientinnen und Patienten einen geplanten Aufenthalt (Operation, Behandlung oder Untersuchung) und 33,5 Prozent einen Notfall an. In der aktuellen Befragung konnten die Teilnehmer:innen auch die Option „Behandlung/Betreuung meiner chronischen Erkrankungen wählen“, die für 8,0 Prozent zutraf (vgl. Abbildung 4.5). Aufgrund dieser zusätzlichen Antwortoption können die Ergebnisse nur eingeschränkt mit jenen aus 2015 verglichen werden.

In der aktuellen Befragung wurde außerdem erhoben, ob die Patientinnen und Patienten wegen einer COVID-19-Infektion aufgenommen wurden. Diese Frage beantworteten 3,3 Prozent aller

Teilnehmer:innen mit „ja“, weshalb auch keine weiteren Analysen hinsichtlich dieses Parameters erfolgten.

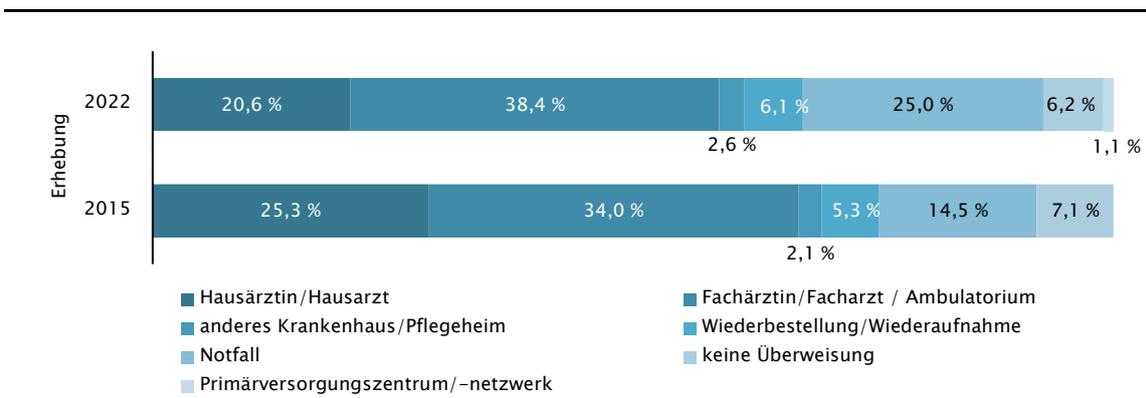
Weiters wurde gefragt, durch wen die Teilnehmer:innen ins Krankenhaus überwiesen wurden (vgl. Abbildung 4.6). Der Großteil wurde durch Fachärztinnen bzw. Fachärzte oder Hausärztinnen bzw. Hausärzte überwiesen (59,0 %) oder es handelte sich um einen Notfall (25,0 %). In etwa jeder:jede zehnte Teilnehmer:in wurde entweder wiederbestellt oder durch ein anderes Krankenhaus/Pflegeheim überwiesen (8,7 %). Nur 1,1 Prozent aller Patientinnen und Patienten wurden durch ein Primärversorgungszentrum/-netzwerk überwiesen, während 6,2 Prozent keine Überweisung hatten. Der Vergleich mit 2015 zeigt, dass der Anteil der Notfälle im Jahr 2022 um einiges höher ausfiel (25,0 % vs. 14,5 %) und demnach die anderen Antwortoptionen seltener gewählt wurden (die Antwortoption „Primärversorgungszentrum/-netzwerk“ wurde erst 2022 eingeführt).

Abbildung 4.5:
Hauptgrund für den Krankenhausaufenthalt im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.376)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.6:
Überweisende Stelle im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.318)



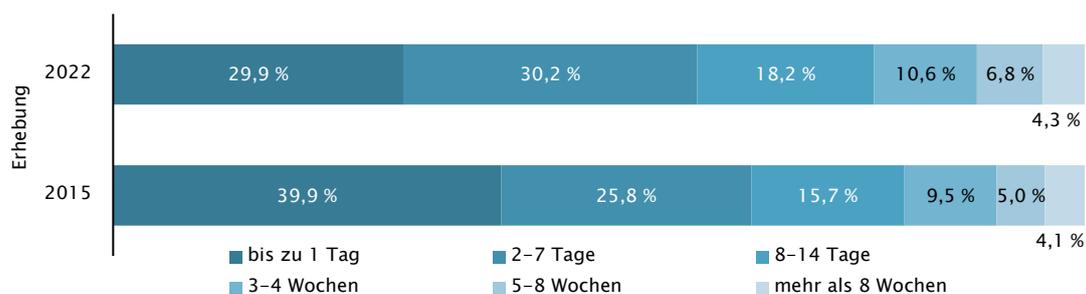
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Wartezeiten

Zwei Items beschäftigten sich mit den Wartezeiten und wurden nur jenen Personen vorgegeben, die ihre Überweisung durch die genannten Ärztinnen oder Ärzte bzw. durch ein Primärversorgungszentrum/-netzwerk (PVE) erhalten hatten. Das erste Item er hob, wie lange die Teilnehmer:innen auf einen Termin bei der Hausärztin oder dem Hausarzt bzw. der Fachärztin bzw. dem Facharzt oder bei dem PVE gewartet haben. Ein Drittel der Teilnehmer:innen erhielt den Termin innerhalb eines Tages und ein weiteres Drittel innerhalb von zwei bis sieben Tagen. Über einen Monat mussten 6,8 Prozent warten und mehr als acht Wochen 4,3 Prozent. Verglichen mit den Daten aus 2015 geht hervor, dass sich die Wartezeiten etwas verlängert haben (vgl. Abbildung 4.7).

Abbildung 4.7:

Wartezeit für den Termin bei Hausärztin/Hausarzt, Fachärztin/Facharzt bzw. PVE im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.530)

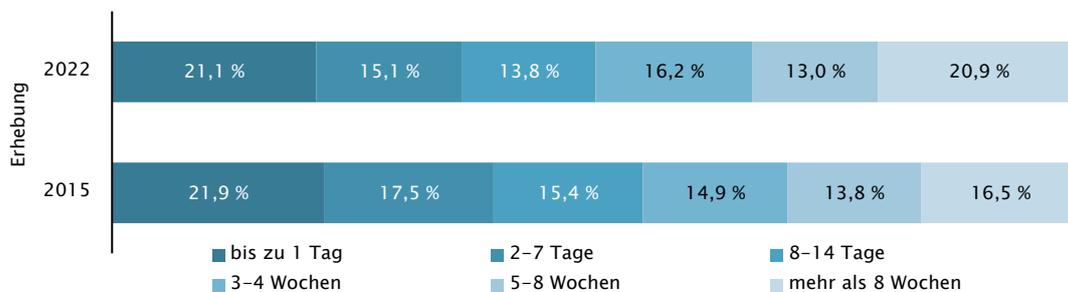


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Das zweite Item er hob, wie lange es bis zur tatsächlichen Aufnahme im Krankenhaus gedauert hat. Die Patientinnen und Patienten warteten etwas länger auf die Aufnahme ins Krankenhaus als auf die Termine bei den Hausärztinnen oder Hausärzten bzw. Fachärztinnen oder Fachärzten. So wurde etwa ein Fünftel der Teilnehmer:innen innerhalb eines Tages und ein Sechstel innerhalb von zwei bis sieben Tagen aufgenommen. Eine Wartezeit von mindestens fünf bis acht Wochen berichteten 13,0 Prozent der Patientinnen und Patienten, eine Wartezeit von mehr als acht Wochen 20,9 Prozent. Verglichen mit der Erhebung aus 2015 verlängerte sich die Wartezeit bis zur Aufnahme im Krankenhaus (vgl. Abbildung 4.8).

Abbildung 4.8:

Wartezeit bis zur Aufnahme im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.491)



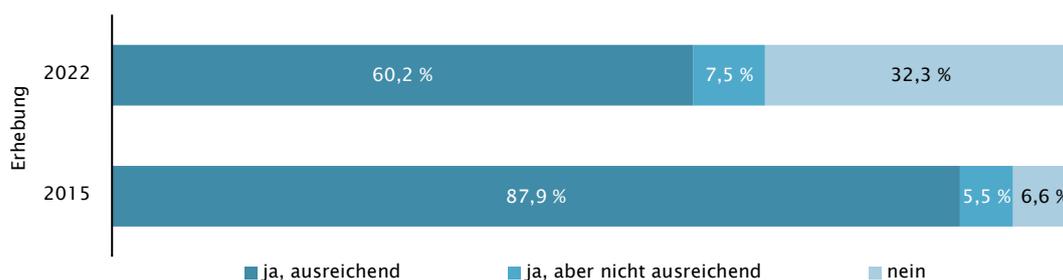
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Mitbestimmung beim Termin und Vorbereitung auf die Krankenhausaufnahme

Sofern die Patientinnen und Patienten nicht aufgrund eines Notfalls oder ohne Überweisung im Krankenhaus aufgenommen worden waren, wurden sie danach gefragt, ob sie den Termin der Aufnahme mitbestimmen konnten. So konstatierten 60,2 Prozent eine ausreichende Mitbestimmung, 7,5 Prozent eine nicht ausreichende Mitbestimmung und 32,3 Prozent gaben an, dass sie nicht mitbestimmen konnten. Im Vergleich zu 2015 konnten mit einem Unterschied von 25,7 Prozentpunkten wesentlich weniger Patientinnen und Patienten ihren Termin mitbestimmen (vgl. Abbildung 4.9).

Abbildung 4.9:

Mitbestimmung beim Aufnahmetermin im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.171)

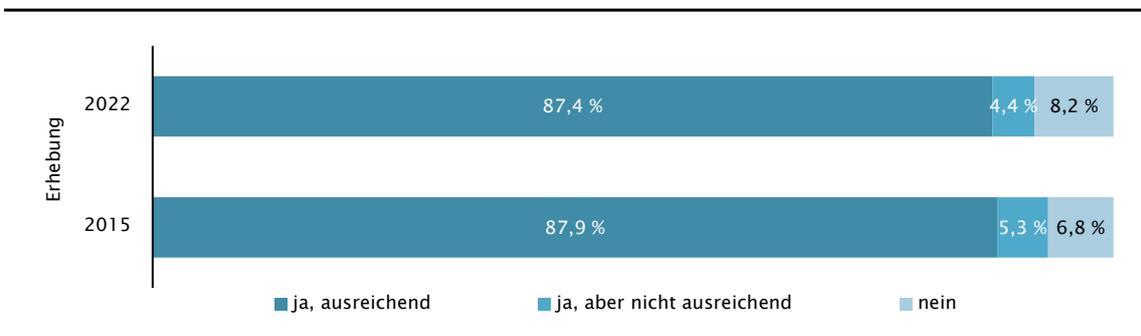


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Parallel dazu wurden die Teilnehmer:innen gefragt, ob sie auf die Krankenhaus-Aufnahme vorbereitet worden waren (z. B. mitzubringende Unterlagen, nüchterner Zustand). Dieser Frage beantworteten 87,4 Prozent mit „ja, ausreichend“ und 4,4 Prozent mit „ja, aber nicht ausreichend“. Außerdem gaben 8,2 Prozent der Teilnehmer:innen an, nicht vorbereitet worden zu sein. Bei der

Befragung 2015 gab es ein sehr ähnliches Ergebnis, das geringfügig besser ausfiel (vgl. Abbildung 4.10).

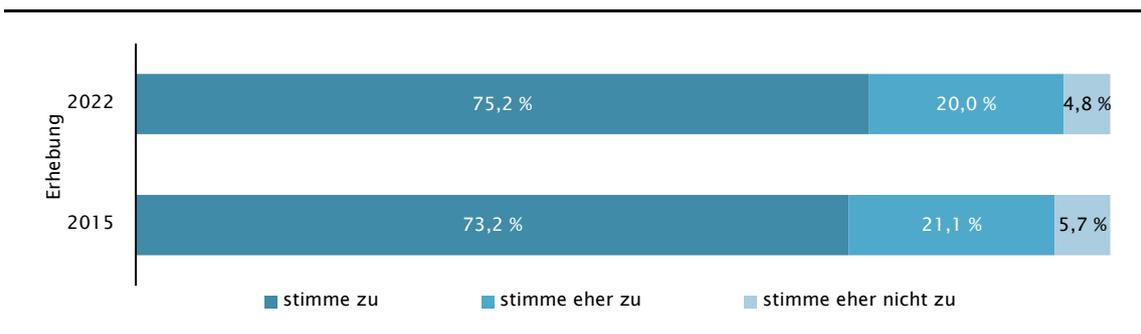
Abbildung 4.10:
Vorbereitung auf die Krankenhaus-Aufnahme im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.422)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Patientinnen und Patienten bewerteten auch, inwiefern das Krankenhaus ihrem Eindruck nach, alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung hatte (z. B. Vorbefunde, einzunehmende Medikamente). Etwa ein Drittel stimmte dieser Aussage zu, während ein Fünftel eher zustimmte. Nur 4,8 Prozent der Teilnehmer:innen stimmten eher nicht zu und keine Person stimmte nicht zu. Dieses Ergebnis gleicht jenem aus 2015, wobei leichte Verbesserungen erkennbar sind (vgl. Abbildung 4.11).

Abbildung 4.11:
Erforderliche Unterlagen sind im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.383)



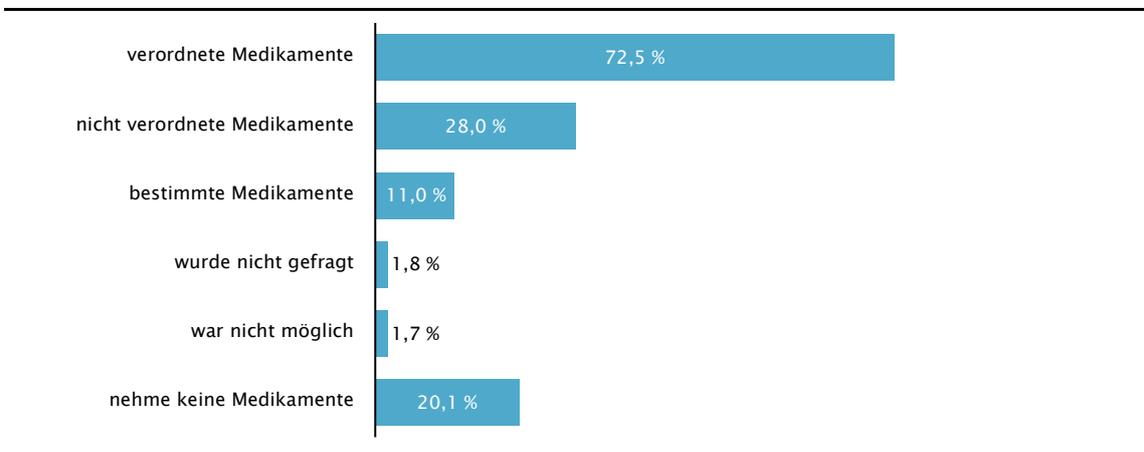
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Patientinnen und Patienten gaben außerdem Auskunft darüber, ob und nach welchen Medikamenten sie im Rahmen ihrer Aufnahme gefragt wurden. Das Item-Format erlaubte Mehrfachantworten, weshalb die angeführten Prozentangaben in Summe nicht 100 Prozent ergeben (vgl. Abbildung 4.12). Knapp drei Viertel aller Teilnehmer:innen wurden nach verordneten Medikamenten, ca. ein Viertel nach nicht verordneten Medikamenten und jede:r Zehnte nach bestimmten

Medikamenten (z. B. blutverdünnende Präparate) gefragt. Allerdings wurden 1,5 Prozent der Patientinnen und Patienten laut eigenen Angaben nicht nach der Medikamenteneinnahme gefragt. Auch 2015 wurde nach der Medikamenteneinnahme gefragt, allerdings in einem Single-Choice-Format und mit etwas abweichenden Antwortoptionen. Deshalb ist ein direkter Vergleich mit den aktuellen Daten nicht möglich. In der Befragung 2015 gaben 58,1 Prozent an, dass sie nach verordneten und nicht verordneten Medikamenten, 19,4 Prozent, dass sie nur nach verordneten und 7,0 Prozent, dass sie nur nach bestimmten Medikamenten gefragt wurden. Bei der Befragung 2022 waren es 1,8 Prozent der Patientinnen und Patienten, die angaben, dass sie nicht nach der Einnahme von Medikamenten gefragt wurden.

Abbildung 4.12:

Frage nach Medikamenteneinnahme im Zuge der Krankenhaus-Aufnahme (Daten 2022), in Prozent (n = 1.933)



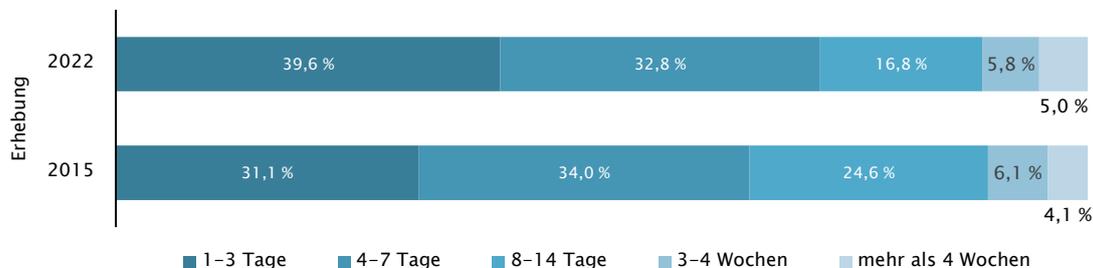
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Aufenthaltsdauer und Entlassung

Die meisten Patientinnen und Patienten hatten eine Aufenthaltsdauer von ein bis drei Tagen (39,6 %), gefolgt von vier bis sieben Tagen (32,8 %). Längere Aufenthalte waren seltener vertreten (26,8 % blieben acht Tage oder länger). Im Vergleich zu den Daten aus 2015 gab es 2022 deutlich mehr Aufenthalte von ein bis drei Tagen, während Aufenthalte von 8 bis 14 Tagen weniger oft vorkamen (vgl. Abbildung 4.13).

Abbildung 4.13:

Aufenthaltsdauer im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.424)

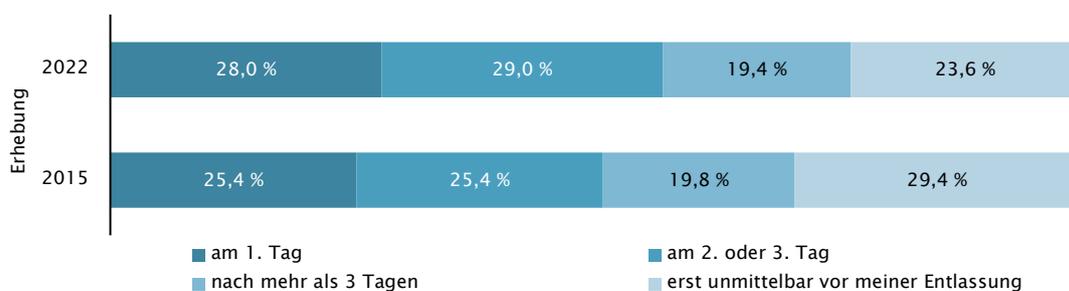


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Erstmals über den voraussichtlichen Entlassungstermin informiert wurden 28 Prozent der Patientinnen und Patienten am ersten Tag und 29 Prozent am zweiten oder dritten Tag ihres Aufenthalts. Allerdings erfuhren laut eigenen Angaben 23,6 Prozent – also fast ein Viertel – erst unmittelbar vor ihrer Entlassung, dass sie entlassen werden (vgl. Abbildung 4.14). Diese Verteilung ist jener aus 2015 ähnlich, wobei die Patientinnen und Patienten im Jahr 2022 etwas früher über ihre Entlassung informiert wurden.

Abbildung 4.14:

Zeitpunkt der Information über den voraussichtlichen Entlassungstermin im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.418)

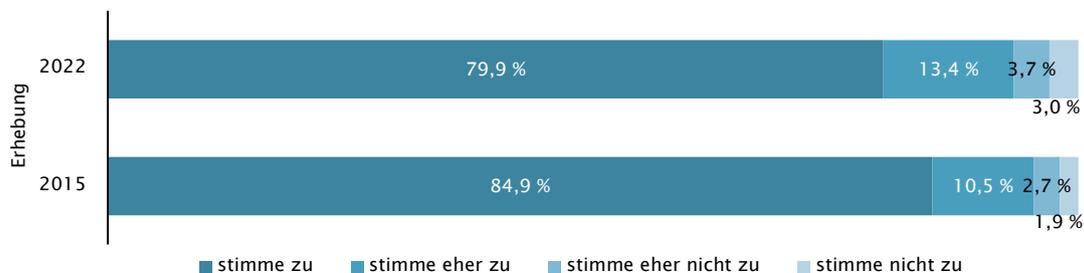


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Im Anschluss daran wurden die Teilnehmer:innen gefragt, ob sie genügend Zeit zur Verfügung hatten, um sich auf die Entlassung vorzubereiten (z. B. um Angehörige zu informieren). Dieser Aussage stimmten 93,3 Prozent (eher) zu, während 6,7 Prozent (eher) nicht zustimmten. Dieses Ergebnis fiel etwas schlechter aus als im Jahr 2015 (vgl. Abbildung 4.15).

Abbildung 4.15:

Ausreichende Vorbereitungszeit auf die Entlassung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.978)

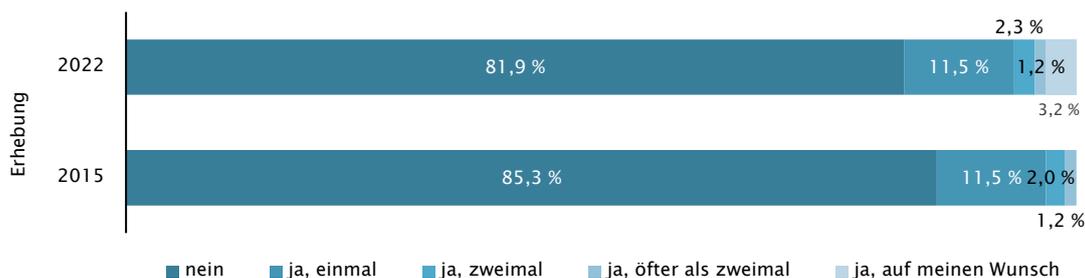


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Darüber hinaus wurden die Patientinnen und Patienten gefragt, ob der geplante Entlassungstermin verschoben wurde, und wenn ja, ob sie über den Grund dafür informiert wurden. Die überwiegende Mehrheit konnte am geplanten Termin entlassen werden (81,9 %), während 11,5 Prozent der Patientinnen und Patienten über eine einmalige und 3,5 Prozent über mehrmalige Verschiebung(en) berichteten. 3,2 Prozent gaben an, dass der Termin auf eigenen Wunsch hin verschoben wurde. Im Jahr 2015 gab es die Antwortoption „auf meinen Wunsch“ nicht, weshalb sich die beiden Verteilungen nicht klar vergleichen lassen. Dennoch liegt ein recht ähnliches Verteilungsmuster vor (vgl. Abbildung 4.16).

Abbildung 4.16:

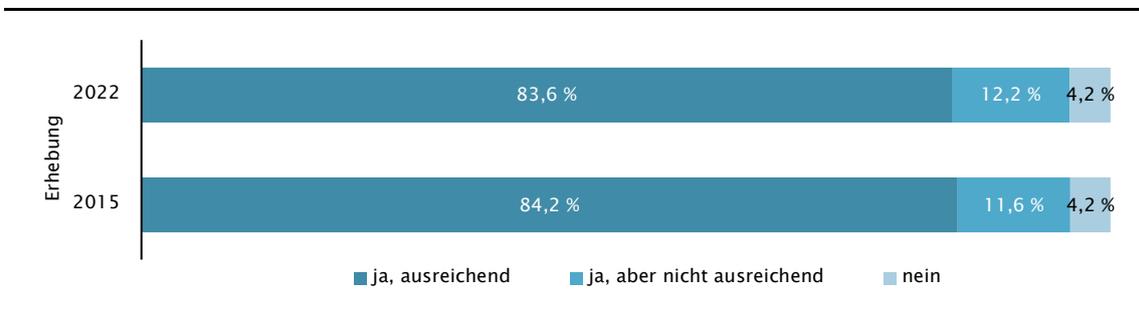
Verschiebung(en) des Entlassungstermins im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.378)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die überwiegende Mehrheit der Patientinnen und Patienten berichtete, dass sie in ausreichendem Maße über den Grund der Verschiebung informiert wurden (83,6 %). Allerdings gaben 16,4 Prozent an, nicht ausreichend oder gar nicht über den Grund informiert worden zu sein. Verglichen mit 2015 lässt sich eine sehr ähnliche Antwortverteilung feststellen (vgl. Abbildung 4.17).

Abbildung 4.17:
Information über den Grund der Verschiebung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015,
in Prozent (n = 394)

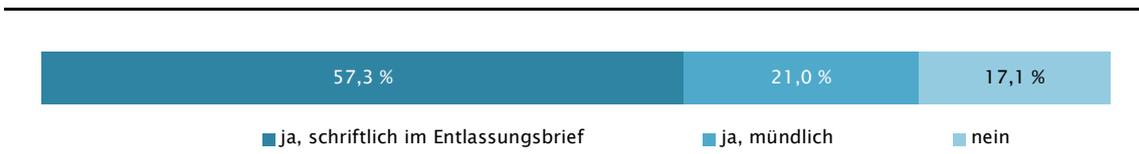


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Weiterbehandlung

Über die Hälfte der Patientinnen und Patienten (57,3 %) erhielt eine Empfehlung bzw. Verordnung für eine weitere Behandlung oder Betreuung in Form eines schriftlichen Entlassungsbriefs und 21,0 Prozent erhielten diese Information mündlich (vgl. Abbildung 4.18). Im Jahr 2015 wurde nicht zwischen schriftlicher und mündlicher Übermittlung unterschieden: Damals erhielten 71,6 Prozent der Patientinnen und Patienten eine Empfehlung zur weiteren Behandlung/Betreuung.

Abbildung 4.18:
Empfehlung/Verordnung einer weiteren Behandlung/Betreuung nach der Entlassung
(Daten 2022), in Prozent (n = 2.374)

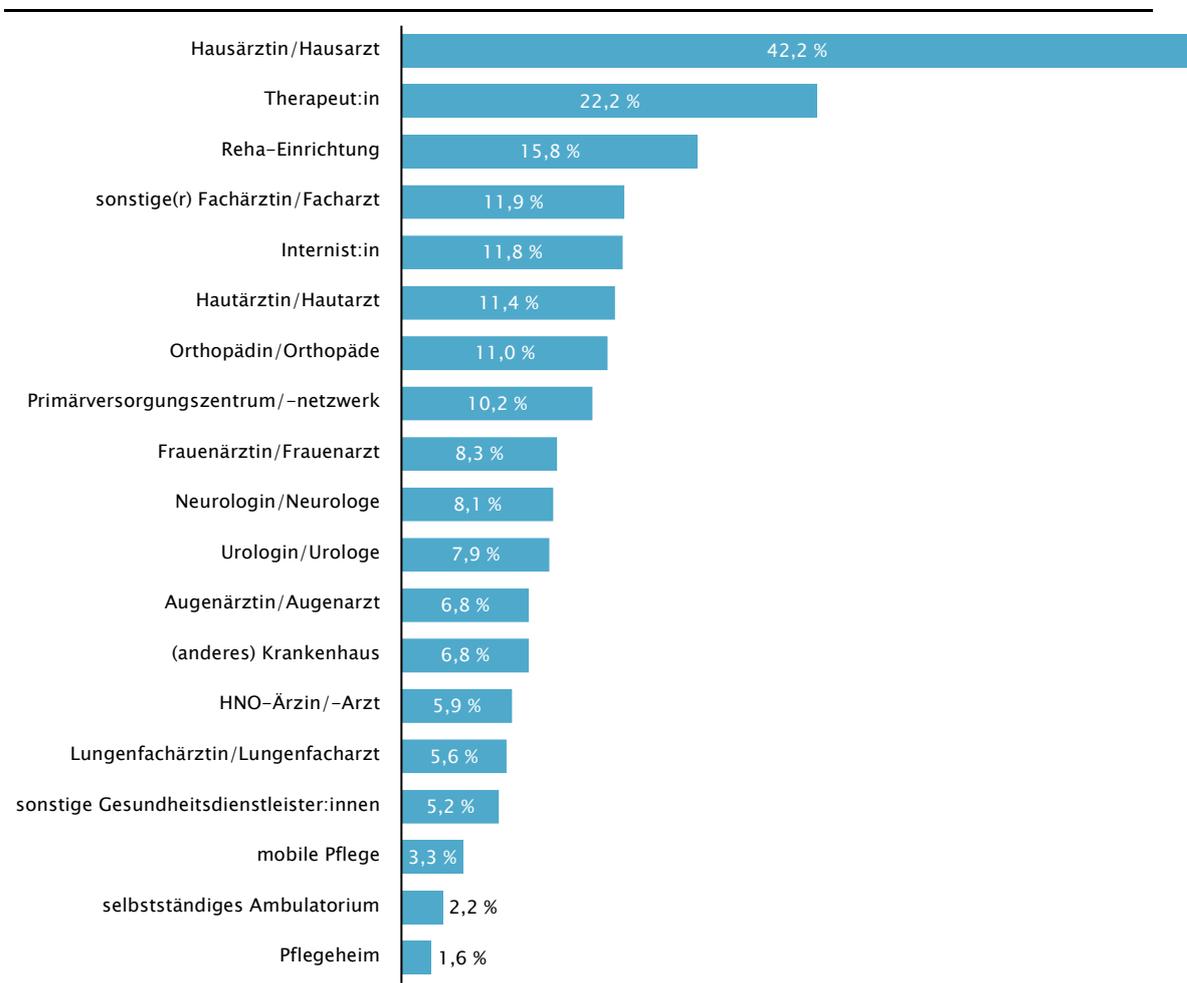


Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Im nächsten Schritt wurden die Teilnehmer:innen gefragt, bei welchen Gesundheitsdienstleisterinnen, -dienstleistern bzw. Einrichtungen sie die Weiterbehandlung/Betreuung in Anspruch genommen haben und wie lange nach dem Krankenhausaufenthalt sie darauf warten mussten. Am häufigsten wurde die Weiterbehandlung/Betreuung von den Hausärztinnen und Hausärzten übernommen: Insgesamt 42,2 Prozent der Patientinnen und Patienten gaben an, diese aufgesucht zu haben, gefolgt von Therapeutinnen bzw. Therapeuten (22,2 %) und Reha-Einrichtungen (15,8 %). Am seltensten wurden die mobile Pflege (3,3 %), selbstständige Ambulatorien (2,2 %) und Pflegeheime (1,6 %) als Anlaufstellen der Weiterbehandlung/Betreuung angegeben. Auf die restlichen Gesundheitsdienstleister:innen bzw. Einrichtungen entfallen zwischen 5,2 Prozent und 11,9 Prozent der Angaben (vgl. Abbildung 4.19).

Bei der Erhebung im Jahr 2015 wurden weniger Antwortoptionen vorgegeben. So konnten die Teilnehmer:innen zwischen „Allgemeinmediziner/Hausarzt“, „Facharzt“, „Therapeut“, „(anderes) Krankenhaus“, „Reha-Einrichtung“, „Pflegeheim“, „Mobile Pflege“ und „Sonstiges“ wählen. Mit Ausnahme der Antwortoptionen Fachärztinnen bzw. Fachärzte und Sonstiges können Vergleiche mit 2022 angestellt werden. Im Jahr 2022 sind höhere Inanspruchnahmeraten bei Hausärztinnen und Hausärzten (42,2 % vs. 34,8 %), bei Therapeutinnen und Therapeuten (22,2 % vs. 17,5 %) und in etwa gleich hohe Raten bei Krankenhäusern (6,8 % vs. 6,2 %), Reha-Einrichtungen (15,8 % vs. 14,3 %), Pflegeheimen (1,6 % vs. 0,9 %) und der mobilen Pflege (3,3 % vs. 2,1 %) zu verzeichnen.

Abbildung 4.19:
Gesundheitsdienstleister:innen bzw. Einrichtungen, bei denen die Behandlung/Betreuung fortgesetzt wurde (Daten 2022, Mehrfachangaben möglich), in Prozent (n = 2.306)



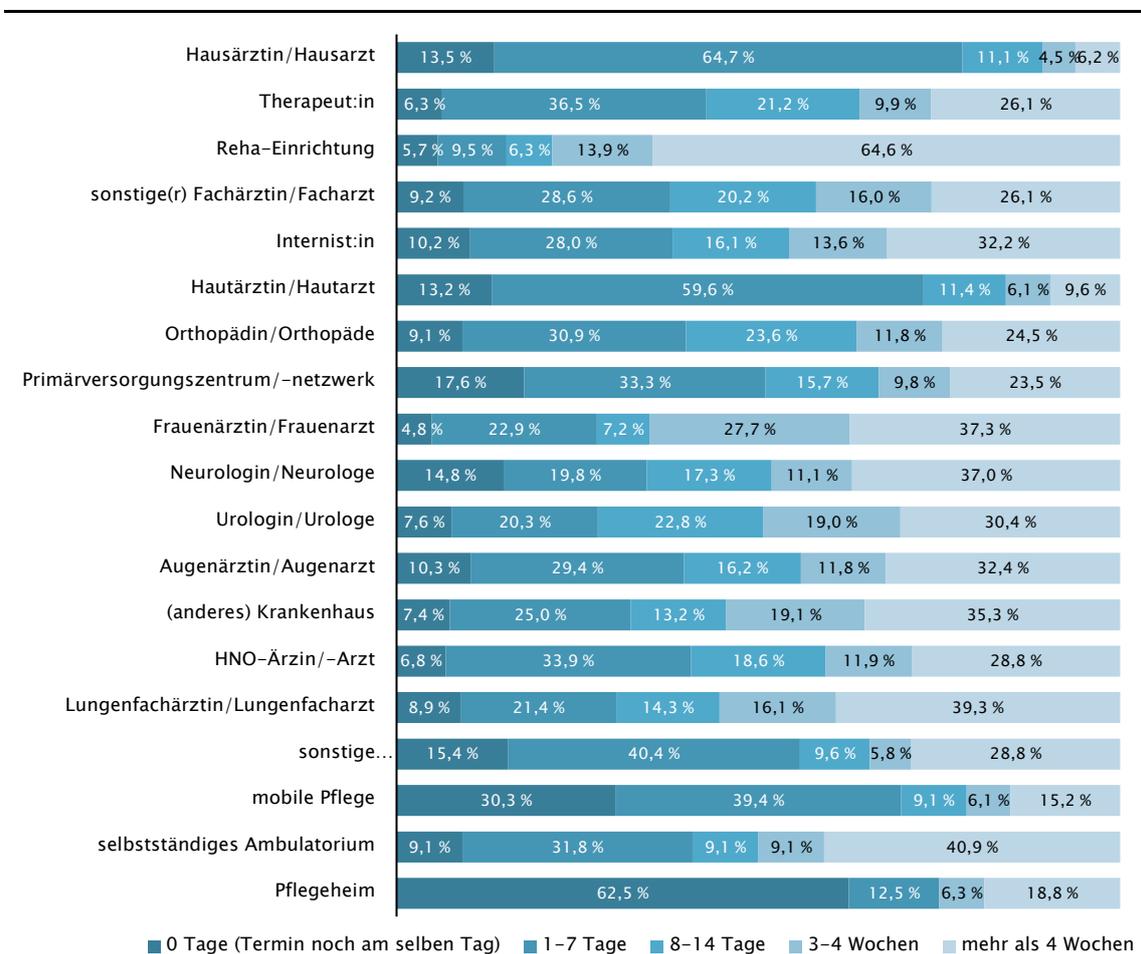
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Wartezeiten auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung wurden auf einer fünfstufigen Skala abgefragt, sie reichte von „0 Tage (Termin noch am selben Tag)“ bis „mehr als 4 Wochen“. Termine am selben Tag wurden laut Angaben der Patientinnen und Patienten am häufigsten in

Pflegeheimen (62,5 %), in der mobilen Pflege (30,3 %) und in Primärversorgungszentren/-netzwerken (17,6 %) vergeben (vgl. Abbildung 4.20). Einen Termin innerhalb von sieben Tagen erhielten 76,2 Prozent der Patientinnen und Patienten bei der Hausärztin bzw. beim Hausarzt, 75,0 Prozent im Pflegeheim und 72,8 Prozent bei Hautärztinnen bzw. Hautärzten. Am längsten auf einen Termin – also mehr als 4 Wochen – warteten die Patientinnen und Patienten, wenn ihre weitere Behandlung/Betreuung von Reha-Einrichtungen (64,4 %), von selbstständigen Ambulatorien (40,9 %) oder von Lungenfachärztinnen bzw. Lungenfachärzten (39,3 %) erbracht wurde. Auf die Frage, ob die Patientinnen und Patienten Einfluss auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung nehmen konnten, stimmen 80,5 Prozent (eher) zu (vgl. Abbildung 4.21).

Abbildung 4.20:

Wartezeiten auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung (Daten 2022), in Prozent (n = 2.487)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.21:

Möglichkeit der Einflussnahme auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung
(Daten 2022), in Prozent (n = 1.854)



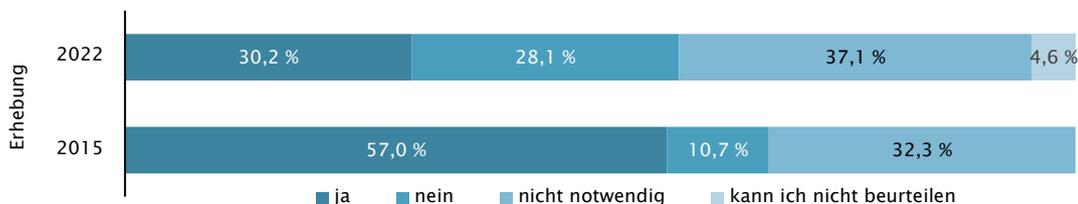
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Ansprechperson im Krankenhaus

Anhand von drei Items wurden die Patientinnen und Patienten über das Vorhandensein einer Ansprechperson im Krankenhaus und die Betreuung durch diese abgefragt. In etwa jeder:jede dritte Patient:in hatte eine Ansprechperson (30,2 %), etwas mehr als die Hälfte hatte keine (65,2 %). Von diesen Personen gaben jedoch 37,1 Prozent an, dass sie keinen Bedarf an einer Ansprechperson hatten. Ergänzend sei erwähnt, dass 4,6 Prozent der Patientinnen und Patienten nicht beurteilen konnten, ob sie eine Ansprechperson hatten oder nicht (vgl. Abbildung 4.22). In der Befragung 2015 gab es die Antwortoption „kann ich nicht beurteilen“ nicht, weshalb ein direkter Vergleich der Daten nicht ohne Einschränkung möglich ist. Dennoch zeigt sich, dass im Jahr 2015 wesentlich mehr Patientinnen und Patienten angaben, eine Ansprechperson im Krankenhaus zu haben.

Abbildung 4.22:

Vorhandensein einer Ansprechperson im Krankenhaus im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.154)



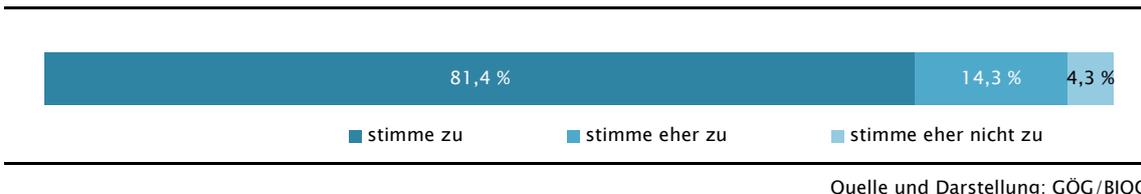
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Statistische Spezialanalyse

Mittels Cramer's V wurde überprüft, ob das Geschlecht und das Alter der Patientinnen und Patienten in einem Zusammenhang mit dem Vorhandensein einer Ansprechperson stehen. In Bezug auf das Geschlecht fiel das Ergebnis der Analyse nicht signifikant aus, somit liegen keine Geschlechtereffekte vor. Für das Alter zeigte sich zwar ein signifikanter Effekt, dieser kann allerdings aufgrund der Effektgröße vernachlässigt werden ($Cramer's V = ,06$, $p = ,035$).

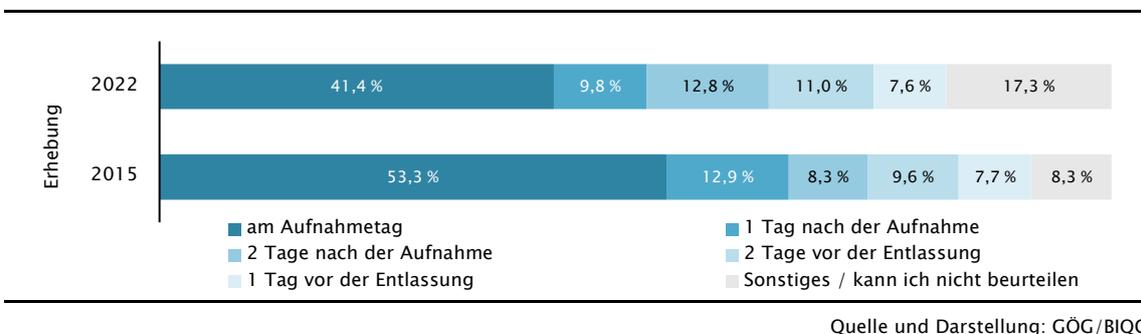
Falls die Patientinnen und Patienten im Krankenhaus eine Ansprechperson hatten, die sich speziell um ihre Entlassung und/oder die Organisation der Nachbetreuung kümmerte, wurden sie gefragt, ob sich diese ausreichend um ihre Anliegen kümmerte. Der Großteil der Patientinnen und Patienten stimmte der Aussage zu (81,4 %) bzw. eher zu (14,3 %; vgl. Abbildung 4.23). Die Antwortoption „stimme nicht zu“ wurde von keiner Patientin und keinem Patienten gewählt.

Abbildung 4.23:
Ansprechperson hat sich ausreichend gekümmert (Daten 2022), in Prozent (n = 814)



Der Erstkontakt mit der Ansprechperson fand überwiegend am Aufnahmetag (41,4 %) bzw. einen Tag (9,8 %) oder zwei Tage danach (12,8 %) statt. Allerdings gaben auch 18,6 Prozent der Patientinnen und Patienten an, dass diese Person erst ein bis zwei Tage vor der Entlassung auf sie zukam. 17,3 Prozent beantworteten diese Frage mit „Sonstiges / kann ich nicht beurteilen“. Im Vergleich zu 2015 wird sichtbar, dass die Kontaktaufnahmen in der aktuellen Befragung insgesamt später stattfanden als im Jahr 2015 (vgl. Abbildung 4.24).

Abbildung 4.24:
Erste Kontaktaufnahme durch die Ansprechperson im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 804)

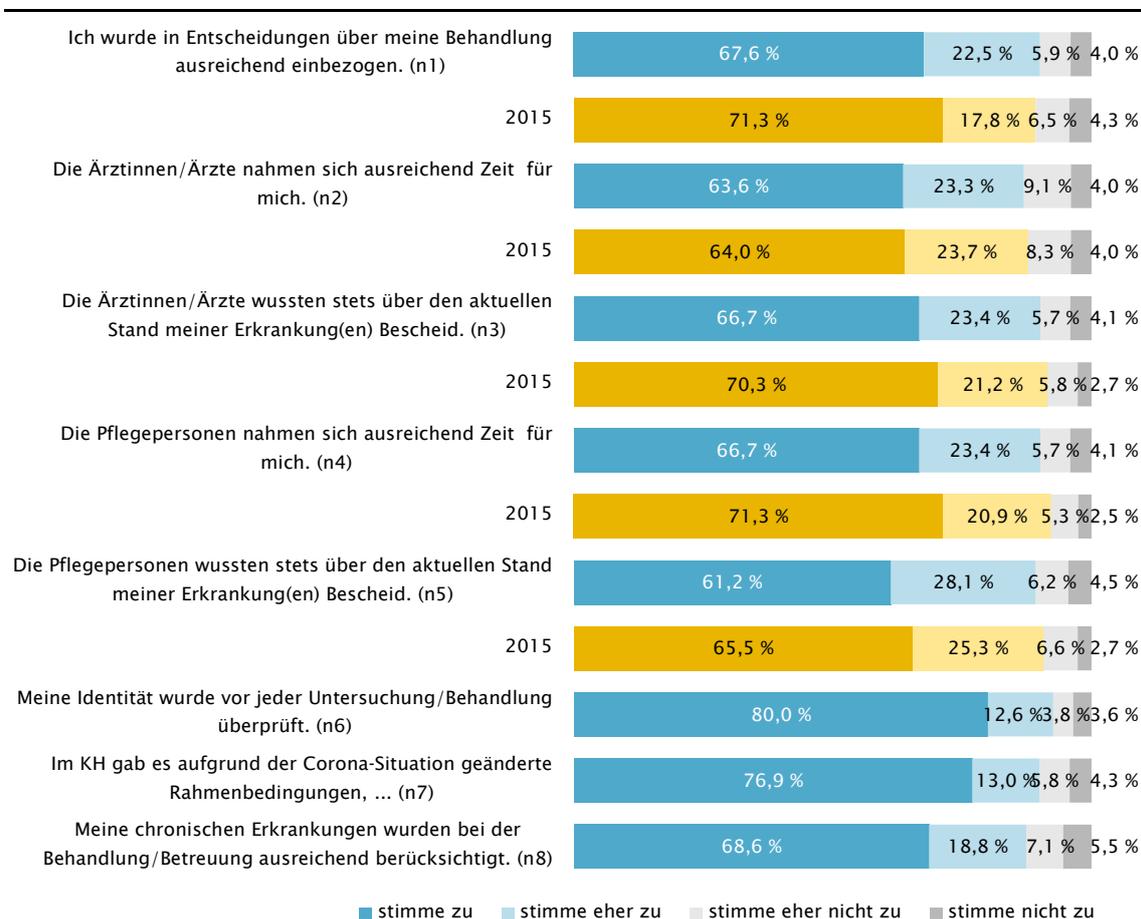


Qualität im Krankenhaus

Die Teilnehmer:innen bewerteten acht Aussagen zu verschiedenen Qualitätsaspekten ihres Krankenhausaufenthalts (vgl. Abbildung 4.25). Insgesamt zeigt sich eine überwiegende Zustimmung (was für Qualität spricht) zu diesen Aussagen, die zwischen 87,4 Prozent und 92,6 Prozent rangiert („stimme zu“ oder „stimme eher zu“). Im Vergleich zur Befragung 2015, die fünf dieser Aussagen enthielt, wurden ähnliche Ergebnisse erzielt. Damals wählten etwas mehr Patientinnen und Patienten „stimme zu“ statt „stimme eher zu“ als Antwortoption.

Abbildung 4.25:

Aussagen zur Qualität des Aufenthalts im Krankenhaus, in Prozent

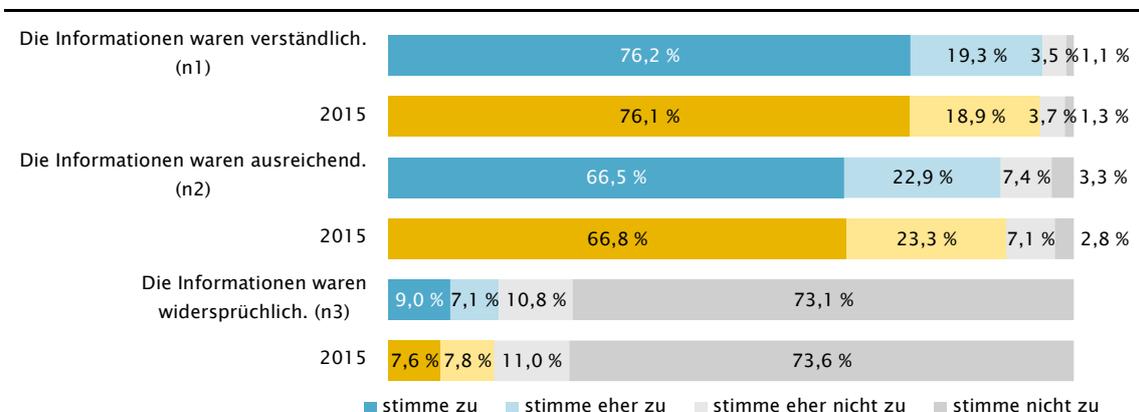


n₁ = 2.277, n₂ = 2.286, n₃ = 2.188, n₄ = 2.205, n₅ = 2.076, n₆ = 2.083, n₇ = 2.154, n₈ = 1501
 Die ersten fünf Fragen wurden auch 2015 vorgegeben; die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.
 Für die Darstellung wurde die vorletzte Aussage gekürzt. Originalfassung: „Im Krankenhaus gab es aufgrund der Corona-Situation geänderte Rahmenbedingungen. Diese Änderungen waren für mich in Ordnung“.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Patientinnen und Patienten bewerteten weiters, ob die Informationen verständlich waren (95,5 % Zustimmung), ob sie ausreichend waren (89,4 % Zustimmung) und ob sie widersprüchlich waren (16,1 % Zustimmung; vgl. Abbildung 4.26). Damit scheint es Verbesserungspotenzial hinsichtlich widersprüchlicher Informationen zu geben. Dieses Ergebnis ist sehr ähnlich jenem aus der Befragung 2015.

Abbildung 4.26:
Aussagen zur Qualität der Informationen im Krankenhaus, in Prozent



n₁ = 2.310, n₂ = 2.082, n₃ = 1.450
Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Ärztliche Weiterbetreuung

Zunächst wurden die Teilnehmer:innen gefragt, ob sie nach ihrem Krankenhausaufenthalt eine ärztliche Weiterbetreuung in Anspruch nahmen. Dies bejahten 82,2 Prozent aller Teilnehmer:innen, also etwas mehr als im Jahr 2015 (76,0 %). Vorwiegend übernahmen Hausärztinnen und Hausärzte (42,5 %), Krankenhaus- oder Unfallambulanzen (15,7 %) oder sonstige Fachärztinnen und Fachärzte (7,0 %) die Weiterbetreuung. Am seltensten wurden die Patientinnen und Patienten von Hautärztinnen bzw. Hautärzten (0,9 %), Augenärztinnen bzw. Augenärzten (1,7 %) und Primärversorgungszentren/-netzwerken (2,1 %) weiterbetreut. In der Befragung 2015 war die Option „Primärversorgungszentrum/-netzwerk“ noch nicht inkludiert, weshalb ein direkter Vergleich der Daten nicht möglich ist. Allerdings zeigt sich, dass in der aktuellen Befragung Patientinnen und Patienten weniger oft von Hausärztinnen bzw. Hausärzten und Augenärztinnen bzw. Augenärzten betreut werden, jedoch häufiger in Krankenhaus- oder Unfallambulanzen und bei Frauenärztinnen bzw. Frauenärzten (vgl. Tabelle 4.1).

Tabelle 4.1:

Maßgebliche Übernahme der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent (n = 1.733)

Ärztinnen/Ärzte bzw. Einrichtungen	2022	2015
Hausärztin/Hausarzt	42,5 %	47,3 %
Krankenhaus- oder Unfallambulanz	15,7 %	12,9%
sonstige(r) Fachärztin/Facharzt	7,0 %	6,7 %
Orthopädin/Orthopäde	6,1 %	7,7 %
Frauenärztin/Frauenarzt	5,9 %	3,8 %
Internist:in	5,3 %	6,4 %
Urologin/Urologe	4,8 %	4,4 %
Neurologin/Neurologe	2,8 %	2,0 %
Lungenfachärztin/Lungenfacharzt	2,5 %	1,6 %
Hals-Nasen-Ohren-Ärztin/-Arzt	2,5 %	2,6 %
Primärversorgungszentrum/-netzwerk	2,1 %	-.**
Augenärztin/Augenarzt	1,7 %	3,4 %
Hautärztin/Hautarzt	0,9 %	1,2 %

** In der Patientenbefragung 2015 war diese Kategorie keine Antwortoption.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Patientinnen und Patienten wurden gefragt, aus welchem Grund sie ärztlich weiterbetreut wurden (Mehrfachantworten möglich). Auf Platz 1 liegen akute Beschwerden (45,2 %), gefolgt von Rezeptausstellungen (31,4 %) und Überweisungen (23,6 %). Am seltensten wurden Krankschreibungen genannt (9,8 %). In der Befragung 2022 kam die Antwortoption „Betreuung aufgrund meiner chronischen Erkrankung“ neu dazu, die Antwortoption „Impfung/Injektion“ wurde hingegen nicht mehr angeführt. Der Vergleich jener Antwortoptionen, die in beiden Befragungen zur Anwendung kamen, zeigt, dass in der aktuellen Befragung weniger Patientinnen und Patienten aufgrund akuter Beschwerden nachbetreut werden und mehr aufgrund von Kontrolluntersuchungen oder Behandlungen (vgl. Tabelle 4.2).

Tabelle 4.2:

Gründe für die ärztliche Weiterbetreuung, in Prozent (n = 2.338)

Betreuungsgründe	2022	2015
akute Beschwerden	45,2 %	50,2 %
Rezeptausstellung	31,4 %	29,9 %
Ausstellung einer Überweisung	23,6 %	23,0 %
Betreuung aufgrund meiner chronischen Erkrankung	16,5 %	-.**
Kontrolluntersuchung	15,4 %	7,1 %
Behandlung	14,8 %	11,1 %
Sonstiges	13,8 %	-.**
Krankschreibung	9,8 %	8,6 %

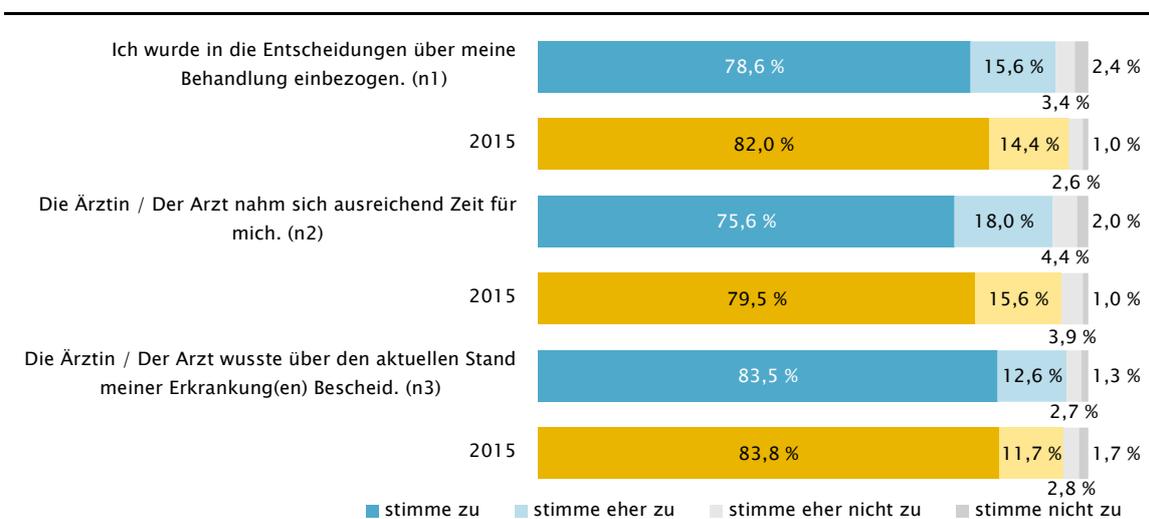
** In der Patientenbefragung 2015 war diese Kategorie keine Antwortoption.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Qualität der ärztlichen Weiterbetreuung

Die Teilnehmer:innen bewerteten anschließend Aussagen zur Qualität der ärztlichen Weiterbetreuung, die allesamt eine hohe Zustimmungsrates (d. h. hohe Qualität) aufweisen. So stimmten 94,2 Prozent der Aussage (eher) zu, dass sie in die Entscheidung über ihre Behandlung einbezogen wurden, 93,6 Prozent, dass die Ärztin bzw. der Arzt sich ausreichend Zeit nahm und 96,1 Prozent, dass die Ärztin bzw. der Arzt über den aktuellen Stand der Erkrankung(en) Bescheid wusste. Die Befragung 2015 kam zu vergleichbaren Ergebnissen (vgl. Abbildung 4.27).

Abbildung 4.27:
Aussagen zur Qualität der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent



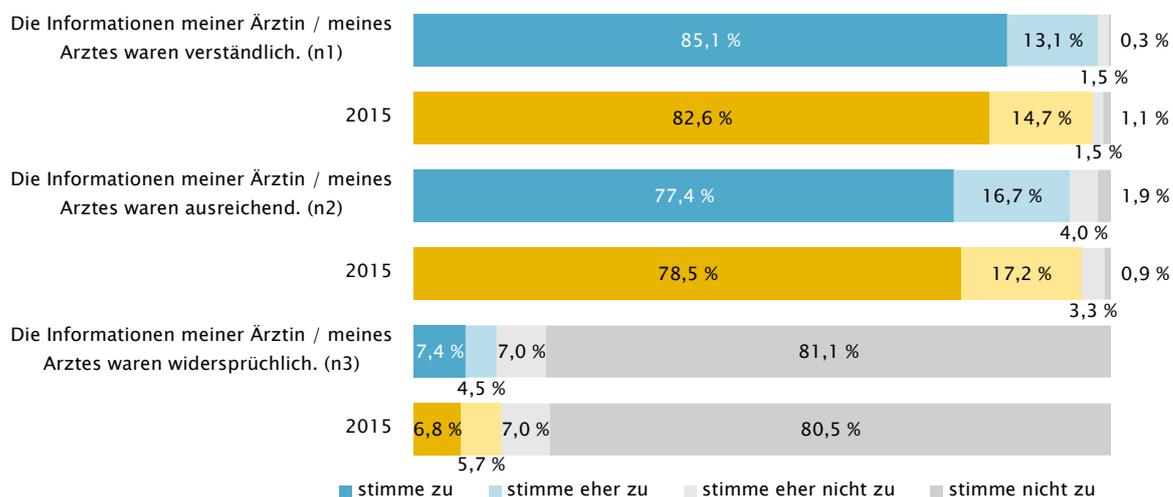
n₁ = 1.842, n₂ = 1.919, n₃ = 1.940
Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Außerdem wurde die Qualität der Informationen anhand von drei Aussagen (verständlich, ausreichend, widersprüchlich) eingeschätzt. Auch hier können bei den ersten beiden Kategorien hohe Zustimmungsrates festgestellt werden: 98,2 Prozent stimmten (eher) zu, dass die Informationen der Ärztinnen bzw. Ärzte verständlich waren, 97,1 Prozent stimmten (eher) zu, dass die Informationen ausreichend waren. Als widersprüchlich wurden die Informationen von 11,9 Prozent der Patientinnen und Patienten eingeschätzt. Diese Antwortverteilung ist ähnlich der Verteilung von 2015 (vgl. Abbildung 4.28).

Abbildung 4.28:

Aussagen zur Qualität der Informationen im Rahmen der ärztlichen Weiterbetreuung, in Prozent



n₁ = 1.926, n₂ = 1.838, n₃ = 1.481
 Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Öffnungszeiten und Wahlarzt-Inanspruchnahme

Es wurde auch die Frage gestellt, ob die Patientinnen und Patienten andere Öffnungszeiten in der Ordination bzw. Ambulanz benötigt hätten. Dies bejahten in der aktuellen Befragung 9,1 Prozent, im Jahr 2015 hingegen 8,8 Prozent der Teilnehmer:innen. Diesen Patientinnen und Patienten wurde im Anschluss die Frage gestellt, welche konkreten Öffnungszeiten benötigt worden wären. Hierauf nannten 3,5 Prozent den frühen Morgen (vor 8 Uhr), 5,1 Prozent den Abend (nach 18 Uhr) und 4,9 Prozent das Wochenende (Mehrfachantworten waren möglich). Im Jahr 2015 kam es zu ähnlichen Antworten: 3,1 Prozent nannten den frühen Morgen, 3,1 Prozent den Abend und 2,4 Prozent das Wochenende.

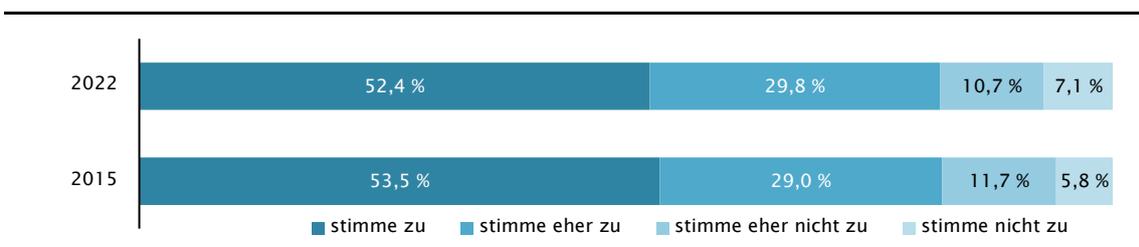
Abgeschlossen wurde der Themenblock mit der Frage, ob die Weiterbetreuung von einer Wahlärztin oder einem Wahlarzt (Privatärztin/Privatarzt) übernommen wurde. Bei einem Drittel der Patientinnen und Patienten war dies der Fall (33,7 %). Im Vergleich zu 2015 (47,8 %) kam es zu einer Verringerung der privatärztlichen Betreuung.

4.3 Behandlungserfolg

Die Patientinnen und Patienten schätzten den Behandlungserfolg anhand der Aussage „Mein Gesundheitszustand hat sich durch die Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten verbessert“

ein. Hier stimmten 82,2 Prozent (eher) zu – wie auch in der Befragung 2015 (82,5 %; vgl. Abbildung 4.29).

Abbildung 4.29:
Verbesserung des Gesundheitszustands durch die Behandlung/Betreuung im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.191)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Im Frageblock zum Behandlungserfolg wurden die Teilnehmer:innen gefragt, welche Gesundheitsdienstleister:innen zum Behandlungserfolg beigetragen haben. Hier sollten nur für jene Dienstleister:innen Einschätzungen abgegeben werden, die auch tatsächlich aufgesucht wurden bzw. an der Behandlung beteiligt waren. So lagen die meisten Einschätzungen für Hausärztinnen und Hausärzte (wurden von 57,8 % der Patientinnen und Patienten genannt), das ärztliche Personal im Krankenhaus (56,9 %) und Fachärztinnen bzw. Fachärzte (51,3 %) vor. Die konkreten Werte sind in Tabelle 4.3 aufgelistet, ebenso wie Vergleichswerte zu jenen Dienstleisterinnen und Dienstleistern, die auch 2015 abgefragt wurden.

Tabelle 4.3:
Patientinnen und Patienten, die den Behandlungserfolg der jeweiligen Gesundheitsdienstleister:innen eingeschätzt haben, in Prozent

Gesundheitsdienstleister:innen	2022	2015
Hausärztin/Hausarzt ⁿ¹	57,8 %	65,5 %
Primärversorgungszentrum/-netzwerk ⁿ²	13,2 %	..**
Fachärztin/Facharzt ⁿ³	51,3 %	62,7 %
ärztliches Personal im Krankenhaus ⁿ⁴	56,9 %	67,6 %
pflegerisches Personal im Krankenhaus ⁿ⁵	49,6 %	59,2 %
mobile Pflege (Hauskrankenpflege) ⁿ⁶	9,6 %	..**
therapeutisches Personal im Krankenhaus ⁿ⁷	25,9 %	35,9 %
therapeutisches Personal außerhalb des Krankenhauses ⁿ⁸	26,5 %	..**
Reha-Einrichtung ⁿ⁹	22,6 %	..**
sonstige Gesundheitsdienstleister:innen ⁿ¹⁰	14,0 %	..**

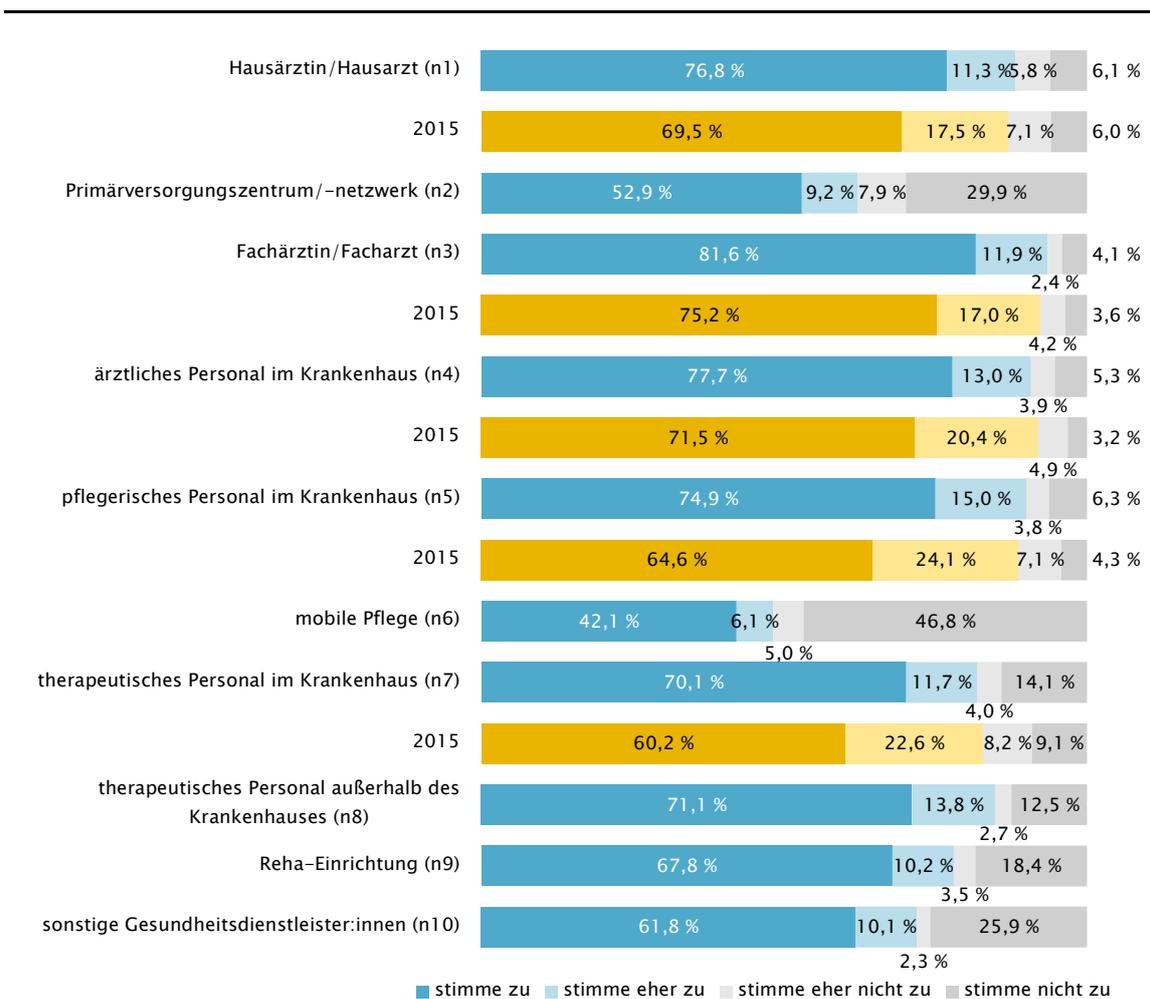
n₁ = 1.320, n₂ = 324, n₃ = 1.154, n₄ = 1.274, n₅ = 1.087, n₆ = 236, n₇ = 585, n₈ = 609, n₉ = 527, n₁₀ = 294
 ** In der Patientenbefragung 2015 war diese Kategorie keine Antwortoption.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die genauere Analyse dieser Frage zeigt, dass die meisten Patientinnen und Patienten zustimmten, dass die Leistungen folgender Gesundheitsdienstleister:innen zum Behandlungserfolg beigetragen haben: Fachärztinnen und Fachärzte (93,5 % Zustimmung), ärztliches Personal im

Krankenhaus (90,7 % Zustimmung) und pflegerisches Personal im Krankenhaus (89,9 % Zustimmung). Der geringste Anteil an Zustimmung liegt bei der mobilen Pflege (48,2 %) vor, gefolgt von den Primärversorgungszentren/-netzwerken (62,1 %). Die im Jahr 2015 durchgeführte Befragung kommt zu ähnlichen Ergebnissen, jedoch wurden damals die äußeren Antwortoptionen („stimme zu“ und „stimme nicht zu“) seltener genutzt.

Abbildung 4.30:
Einschätzung, ob die Leistung der Gesundheitsdienstleister:innen zum Behandlungserfolg beigetragen hat, in Prozent



n₁ = 1.320, n₂ = 324, n₃ = 1.154, n₄ = 1.274, n₅ = 1.087, n₆ = 236, n₇ = 585, n₈ = 609, n₉ = 527, n₁₀ = 294
Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

4.4 Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen

Die Mehrheit der Patientinnen und Patienten (88,9 %) nahm in den letzten Monaten vor dem Befragungszeitpunkt Gesundheitsdienstleistungen von einer oder mehreren weiteren Berufsgruppen in Anspruch (vgl. Tabelle 4.4). Allen voran wurden sie von Physiotherapeutinnen bzw. Physiotherapeuten (62,3 %) und Apothekerinnen bzw. Apothekern (60,6 %) betreut. Knapp ein Viertel der Teilnehmer:innen nahm Leistungen von Diätologinnen und Diätologen in Anspruch (24,4 %). Im Vergleich zur Befragung aus 2015 zeigt sich für diese Berufsgruppen eine deutliche Zunahme, wohingegen im Jahr 2015 bedeutend mehr Patientinnen und Patienten von Reha-Einrichtungen betreut worden waren (2022: 6,2 % vs. 2015: 20,4 %).

Tabelle 4.4:
Inanspruchnahme sonstiger Gesundheitsdienstleister:innen, in Prozent

Gesundheitsdienstleister:innen	2022*	2015
Physiotherapeut:in	62,3 %	27,1 %
Apotheker:in	60,6 %	29,5 %
Diätologin/Diätologe	24,4 %	6,8 %
Therapeut:in, Pflegeperson in einem Primärversorgungszentrum/-netzwerk	9,3 %	-**
Psychotherapeut:in, Psychologin/Psychologe	9,0 %	7,1 %
Ärztin/Arzt mit Zusatzausbildung für Komplementärmedizin	8,8 %	5,0 %
Reha-Einrichtung	6,2 %	20,4 %
sonstige Gesundheitsdienstleister:innen	5,1 %	7,9 %
Logopädin/Logopäde	4,0 %	1,5 %
mobile Pflege	3,7 %	3,4 %
Ergotherapeut:in	2,2 %	4,3 %
nicht in Anspruch genommen	11,1 %	16,0 %

* n = 2.487

** In der Patientenbefragung 2015 war diese Kategorie keine Antwortoption.

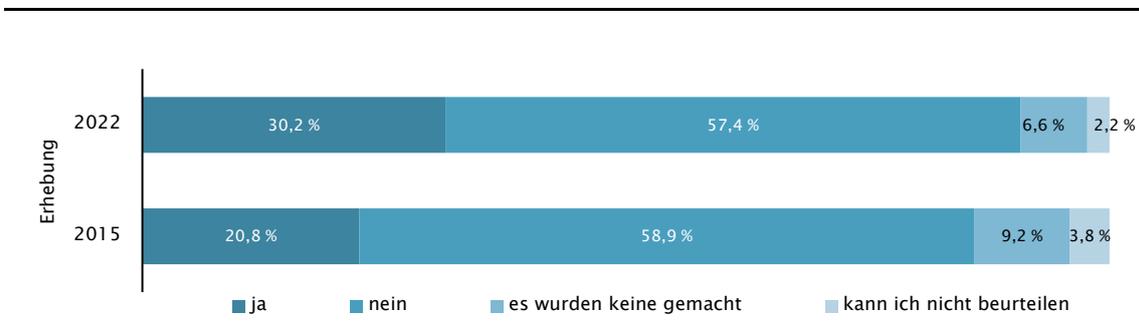
Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

4.5 Kooperation im Gesundheitswesen

Die Teilnehmer:innen wurden gefragt, ob in den letzten Monaten von einer Ärztin bzw. einem Arzt Untersuchungen wiederholt wurden, die kurz zuvor von einer anderen Ärztin bzw. einem anderen Arzt gemacht wurden. Das traf auf 30,2 Prozent der Teilnehmer:innen zu, während es im Jahr 2015 20,8 Prozent betraf (vgl. Abbildung 4.31).

Abbildung 4.31:

Wiederholte Untersuchungen, die kurz zuvor bereits von einer Ärztin bzw. einem Arzt gemacht wurden, im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.017)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

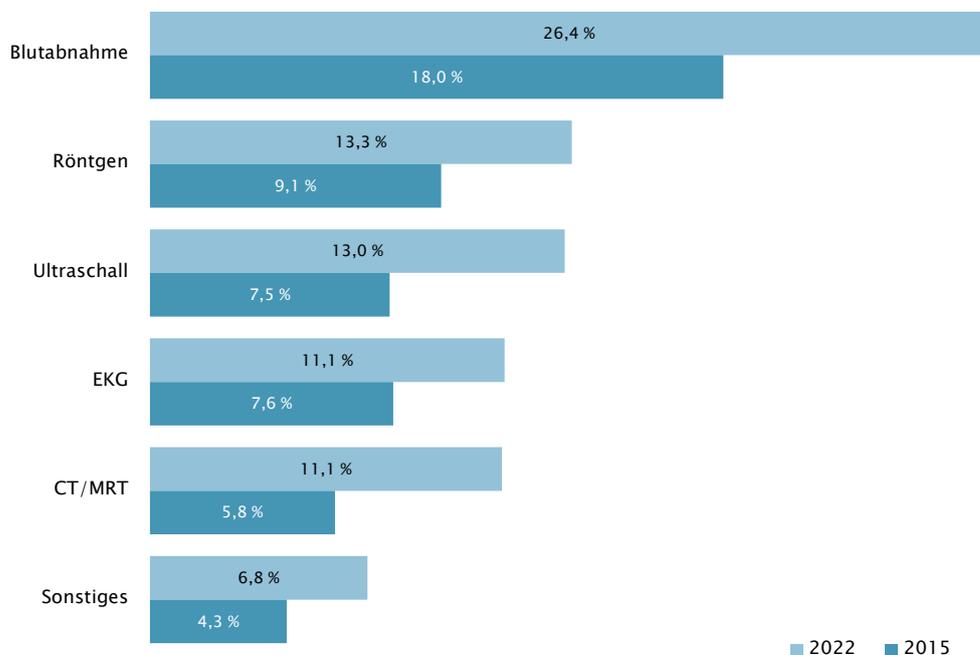
Statistische Spezialanalyse

Anhand einer multiplen Regression wurde geprüft, ob das Geschlecht und das Alter der Patientinnen und Patienten mit getätigten Mehrfachuntersuchungen in Zusammenhang stehen. Das Ergebnis ist, dass bei Männern etwas häufiger Untersuchungen mehrfach durchgeführt wurden als bei Frauen ($r = ,03$, $p < ,000$) und dass eher bei jüngeren Altersgruppen Mehrfachuntersuchungen vorliegen als bei älteren ($r = -,01$, $p < ,000$). In beiden Fällen handelt es sich aber um sehr geringe Effektstärken.

Zusätzlich gaben die Teilnehmer:innen an, welche Untersuchungen mehrfach durchgeführt wurden. Am häufigsten wurden Blutabnahmen mehrfach durchgeführt (26,4 %). Röntgen, Ultraschall, EKG und CT/MRT wurden von 11,1 Prozent bis 13,3 Prozent der Patientinnen und Patienten genannt (vgl. Abbildung 4.32). Im Vergleich zu 2015 fällt auf, dass alle angeführten Untersuchungen in der aktuellen Befragungsrunde häufiger wiederholt wurden.

Abbildung 4.32:

Mehrfach durchgeführte Untersuchungen im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 2.038)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Spezialanalyse zu den wiederholten Untersuchungen

Eine detaillierte Zusatzanalyse zum Anteil der Patientinnen und Patienten, die wiederholte Untersuchungen hatten, zeigt, dass sich bei Ausschluss der Blutabnahmen der Anteil an wiederholten Untersuchungen auf 24,3 Prozent verringert. Das bedeutet, dass bei 5,9 Prozent der Patientinnen und Patienten ausschließlich eine Blutabnahme erneut durchgeführt wurde. Die meisten Patientinnen und Patienten nutzten hier die Möglichkeit der Mehrfachauswahl und gaben mehrere Untersuchungen an.

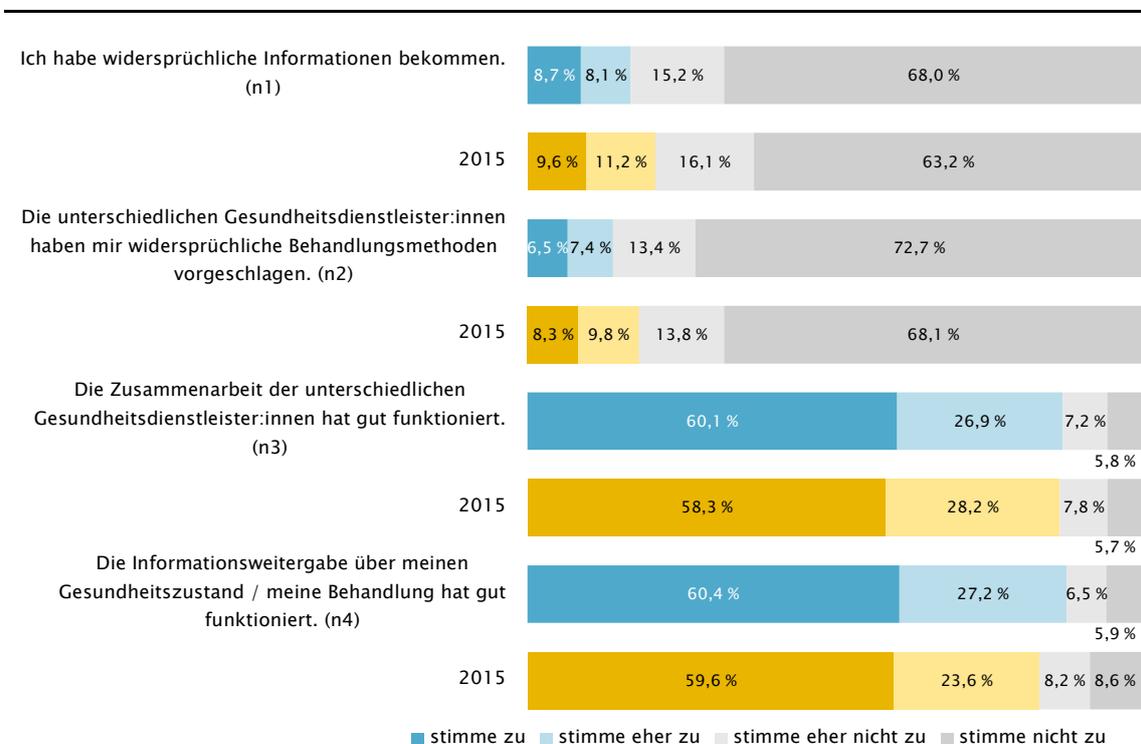
Behandlungs-/Betreuungsqualität der Gesundheitsdienstleister:innen

Die Einschätzung der Qualität der Behandlung/Betreuung durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen aus Patientensicht verbesserte sich im Vergleich zu 2015 insgesamt etwas. Die Ergebnisse im Detail zeigen, dass 16,8 Prozent der Teilnehmer:innen (eher) zustimmen, dass sie widersprüchliche Informationen bekommen hatten (2015: 20,8 %). 13,9 Prozent stimmen (eher) zu, dass ihnen widersprüchliche Behandlungsmethoden vorgeschlagen wurden (2015: 18,1 %). 87,0 Prozent der Teilnehmer:innen stimmen (eher) zu, dass die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister:innen gut funktioniert (2015: 86,5 %), und 87,6 Prozent stimmen

(eher) zu, dass die Informationsweitergabe über den eigenen Gesundheitszustand / die eigene Behandlung gut funktionierte (2015: 83,2 %).

Des Weiteren stimmen 90,1 Prozent der Teilnehmer:innen (eher) zu (2015: 92,0 %), dass sie insgesamt den Eindruck hatten, dass ihre Behandlung/Betreuung gut koordiniert war. In der aktuellen Befragung stimmten mehr Patientinnen und Patienten (eher) zu, dass sie gerne eine professionelle Ansprechperson für die Koordination ihrer Behandlung/Betreuung hätten (80,7 % vs. 73,1 % im Jahr 2015). Außerdem stimmten nun etwas mehr Patientinnen und Patienten (eher) zu (91,7 % vs. 89,5 % im Jahr 2015), dass sie und ihre behandelnden Ärztinnen bzw. Ärzte die Befunde elektronisch zur Verfügung haben sollten (vgl. Abbildung 4.33 und Abbildung 4.34).

Abbildung 4.33:
Aussagen zur Behandlung/Betreuung durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen, in Prozent

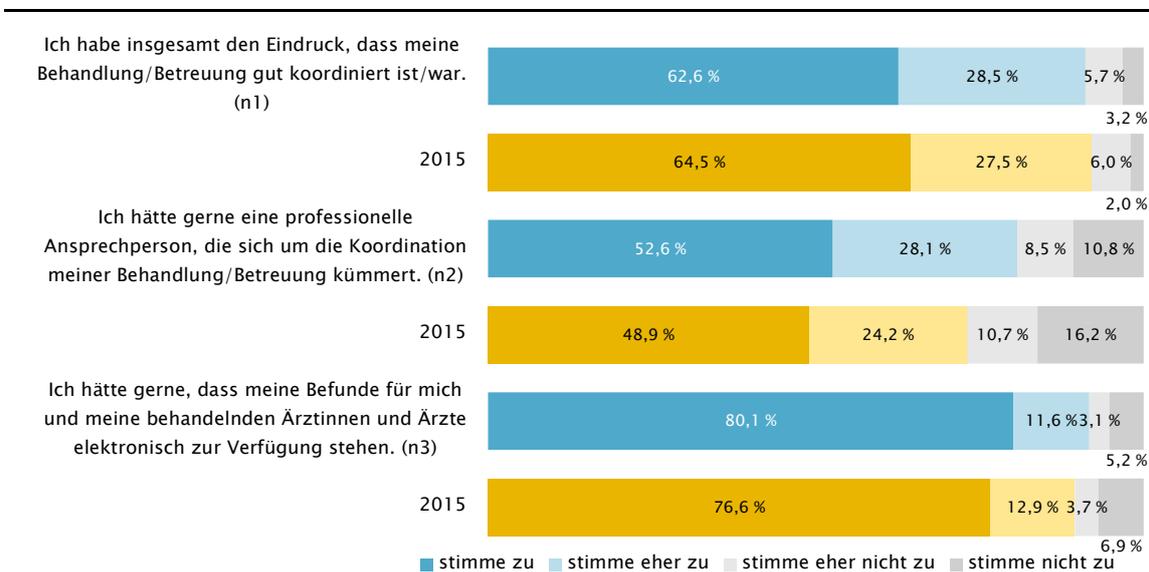


n₁ = 1.981, n₂ = 1.883, n₃ = 1.762, n₄ = 1.906
Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.34:

Weitere Aussagen über die Behandlung/Betreuung, in Prozent



n₁ = 2.139, n₂ = 1.121, n₃ = 1.928

Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

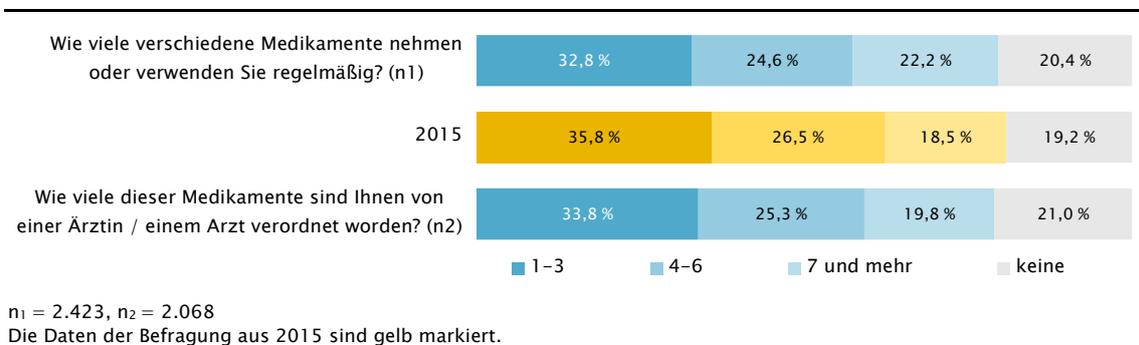
4.6 Medikamente

Die Patientinnen und Patienten wurden im Rahmen der sektorenübergreifenden Patientenbefragung auch über verschiedene Inhalte zur Medikamenteneinnahme befragt.

Insgesamt geben 32,8 Prozent der Teilnehmer:innen an, dass sie ein bis drei Medikamente einnehmen. 24,6 Prozent der Teilnehmer:innen nehmen vier bis sechs Medikamente und 22,2 Prozent sieben oder mehr Medikamente ein. Zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch die Befragung aus 2015 (vgl. Abbildung 4.35).

Bei der Frage, wie viele dieser Medikamente von einer Ärztin bzw. einem Arzt verordnet wurden, wählten 33,8 Prozent der Teilnehmer:innen die Kategorie „1–3“ und 25,3 Prozent die Kategorie „4–6“; bei 19,8 Prozent wurden sieben und mehr Medikamente von einer Ärztin oder einem Arzt verordnet.

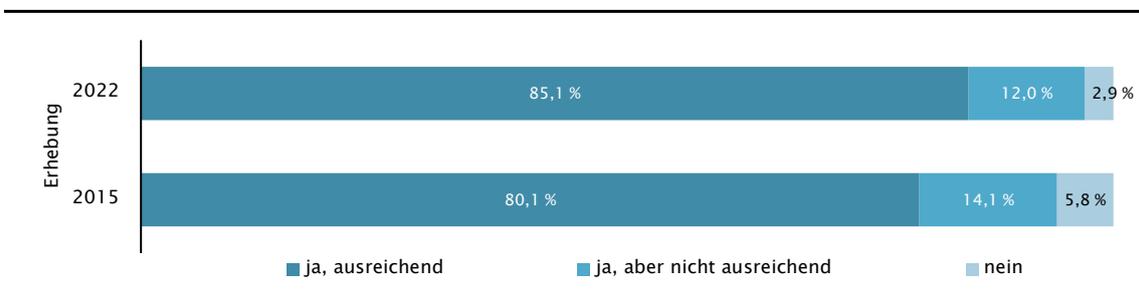
Abbildung 4.35:
Medikamenteneinnahme, in Prozent



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Die Patientinnen und Patienten geben an, ausreichend über die verordneten Medikamente informiert (85,1 %) zu sein. Weitere 12,0 Prozent wurden zwar von den Ärztinnen und Ärzten bzw. Apothekerinnen und Apothekern informiert, jedoch nicht ausreichend, und 2,9 Prozent wurden laut eigenen Angaben überhaupt nicht informiert. Verglichen mit der Befragung aus 2015 stieg damit der Anteil der Patientinnen und Patienten, die sich ausreichend informiert fühlten, an (vgl. Abbildung 4.36).

Abbildung 4.36:
Ausreichende Information über verordnete Medikamente durch Ärztin bzw. Arzt oder Apotheker:in im Vergleich mit der Patientenbefragung 2015, in Prozent (n = 1.945)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Überprüfung der Medikamente durch Ärztinnen und Ärzte oder Apotheker:innen

In der aktuellen Befragung gaben 56,3 Prozent der Patientinnen und Patienten an, dass die Ärztin bzw. der Arzt nach der Entlassung aus dem Krankenhaus alle Medikamente, die regelmäßig eingenommen bzw. verwendet wurden, überprüft und mit ihnen besprochen hatte. 18,0 Prozent aller Teilnehmer:innen verneinten diese Frage. 25,6 Prozent der Teilnehmer:innen gaben an, dass dies nicht notwendig war.

Die Frage, ob der:die Apotheker:in nach der Entlassung aus dem Krankenhaus alle Medikamente, die regelmäßig eingenommen bzw. verwendet wurden, überprüfte und besprach, wurde von

34,4 Prozent der Patientinnen und Patienten mit „ja“ beantwortet. 24,5 Prozent aller Teilnehmer:innen verneinten diese Frage. Als nicht notwendig stuften dies 41,2 Prozent ein.

4.7 Gesamtbeurteilung der erhaltenen Information

Im letzten inhaltlichen Fragenblock gaben die Teilnehmer:innen anhand von sechs Aussagen an, ob sie sich im Rahmen ihres Krankenhausaufenthalts bzw. ihrer Weiterbetreuung ausreichend informiert fühlten bzw. überhaupt informiert wurden. Informationen zu folgenden Aspekten wurden aus Patientensicht beurteilt:

1. notwendige Untersuchungen und Tests
2. Bedeutung der Untersuchungs- und Testergebnisse
3. notwendige Behandlung(en)
4. selbstständiges Durchführen notwendiger Behandlungsschritte
5. was die Patientinnen und Patienten selbst zur Verbesserung ihrer Gesundheit tun/beitragen können
6. Zeichen einer Verschlechterung, bei denen erneut eine Ärztin bzw. ein Arzt aufgesucht werden sollte

Die dargestellten Prozentangaben beziehen sich nur auf jene Patientinnen und Patienten, die die Aussagen beantworteten. Alle Angaben der Antwortkategorie „war nicht notwendig“ wurden aus den Berechnungen ausgeschlossen.

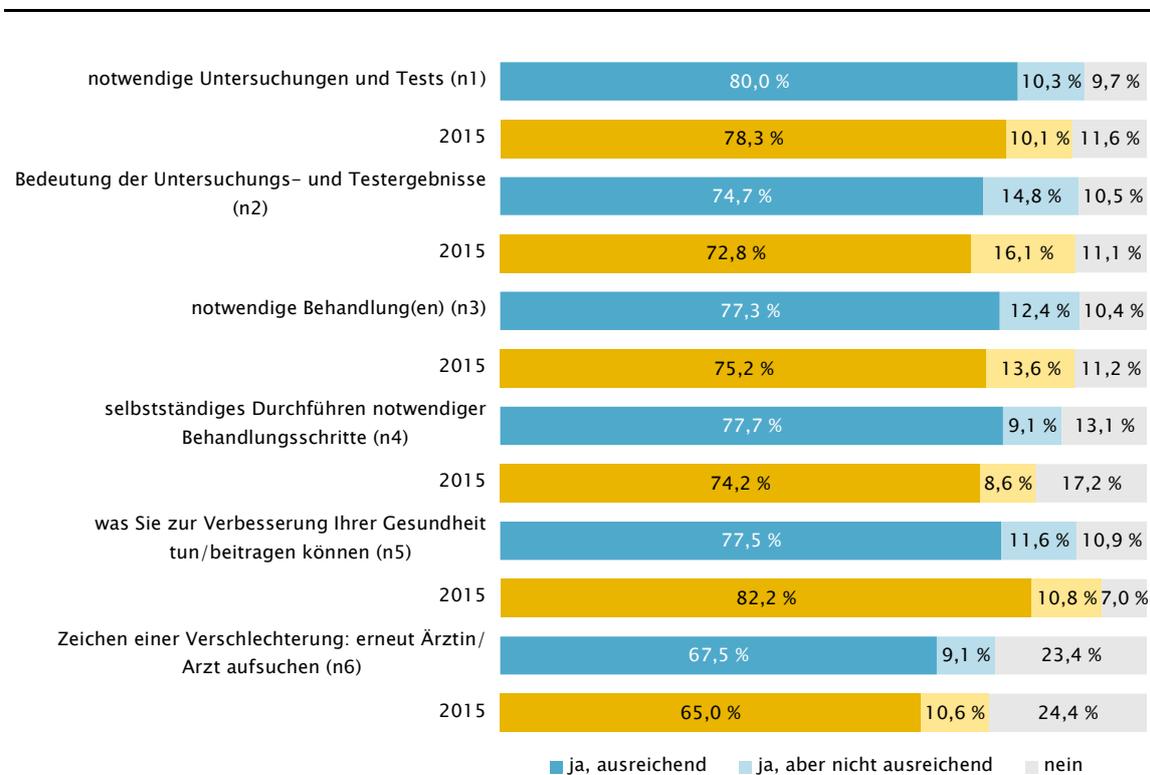
Ausreichend informiert fühlen sich in den Kategorien 1 bis 5 zwischen 75 Prozent und 80 Prozent der Befragten. Lediglich die Kategorie 6 (Zeichen der Verschlechterung) weist hier einen deutlich niedrigeren Wert von 67,6 Prozent auf.

Insgesamt sind die Werte der Befragung 2022 sehr ähnlich denen der Befragung aus 2015. Nur hinsichtlich der ausreichenden Informationen darüber, was die Patientinnen und Patienten selbst zur Verbesserung ihrer Gesundheit tun/beitragen können, fühlten sich 2022 weniger Patientinnen und Patienten ausreichend informiert als 2015 (2022: 77,5 % vs. 2015: 82,2 %).

Über alle Kategorien gaben im Jahr 2022 zwischen 9,1 Prozent und 14,8 Prozent der Patientinnen und Patienten an, dass sie zwar Informationen erhalten haben, dass diese allerdings nicht ausreichend waren.

Rund ein Viertel der Teilnehmer:innen gab an, keine Information darüber bekommen zu haben, bei welchen Zeichen einer Verschlechterung sie eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen sollten. In den anderen Kategorien liegt dieser Wert zu den nicht erhaltenen Informationen im Jahr 2022 zwischen 9,7 Prozent und 13,1 Prozent.

Abbildung 4.37:
Gesamtbeurteilung der erhaltenen Informationen, in Prozent



$n_1 = 1.973$, $n_2 = 1.879$, $n_3 = 1778$, $n_4 = 1.196$, $n_5 = 1.725$, $n_6 = 1.800$

Die Prozentangaben beziehen sich nur auf die Teilnehmer:innen, die die Frage beantwortet haben; ausgeschlossen wurden jene, die die Antwortoption „war nicht notwendig“ gewählt haben.

Die Daten der Befragung aus 2015 sind gelb markiert.

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Statistische Spezialanalyse

Für diesen Itemblock wurden Alters- und Geschlechtereffekte mittels Cramer's V untersucht. Ein Geschlechtereffekt konnte lediglich für den Informationserhalt in Bezug auf den eigenen Beitrag für die Verbesserung der eigenen Gesundheit festgestellt werden. Männer wurden häufiger darüber informiert als Frauen. Es handelt sich allerdings um einen kleinen Effekt (*Cramer's V* = ,09, $p = ,001$). Signifikante, aber kleine Alterseffekte wurden für folgende Informationen gefunden:

» **Notwendige Untersuchungen und Tests**

(*Cramer's V* = 0,08, $p = ,002$; vgl. Abbildung 4.38)

14- bis 29-Jährige werden am häufigsten informiert (96,4 %), während 45- bis 59-Jährige (87,4 %) und die Gruppe 75+ (87,7 %) am seltensten informiert werden.

» **Selbstständiges Durchführen notwendiger Behandlungsschritte**

(*Cramer's V* = ,22, $p < ,000$; vgl. Abbildung 4.39)

14- bis 29-Jährige werden am häufigsten informiert (96,2 %), aber gleichzeitig am häufigsten

nicht ausreichend informiert (26,9 %). Das Schlusslicht bilden die Personen im Alter 75+, von denen ca. ein Viertel nicht informiert wird (24,8 %).

» **Was man selbst zur Verbesserung der Gesundheit beitragen kann**

(*Cramer's V* = ,10, $p < ,000$; vgl. Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG Abbildung 4.40)

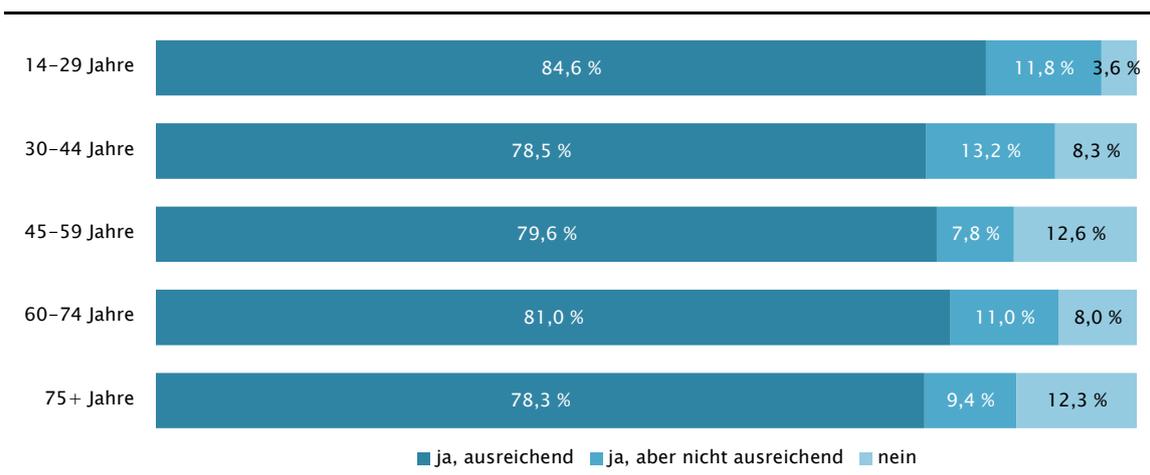
Im Vergleich der Altersgruppen werden die 30- bis 44-Jährigen am seltensten informiert (80,3 %). Am häufigsten ausreichend informiert fühlen sich die 14- bis 29-Jährigen und die 60- bis 74-Jährigen.

» **Zeichen einer Verschlechterung, bei denen man erneut eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen sollte** (*Cramer's V* = ,10, $p < ,000$; vgl. Abbildung 4.41)

Fast jede dritte Person im Alter 75+ (31,8 %) gibt an, keine Informationen dazu erhalten zu haben, gefolgt von den 60- bis 74-Jährigen (24,6 %) und den 30- bis 44-Jährigen (23,0 %).

Abbildung 4.38:

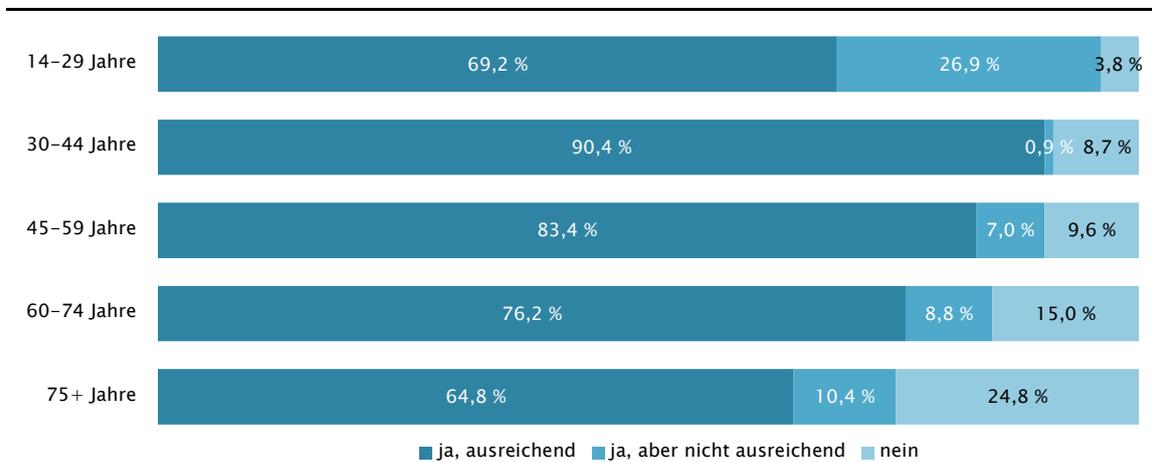
Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen der notwendigen Untersuchungen und Tests (Daten 2022), in Prozent (n = 1.972)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.39:

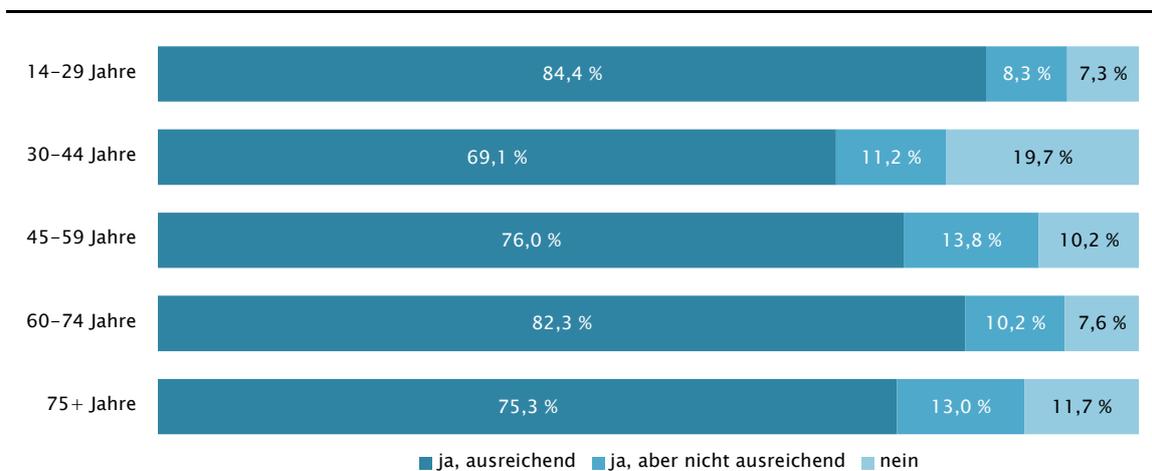
Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen zum selbstständigen Durchführen notwendiger Behandlungsschritte (Daten 2022), in Prozent (n = 1.197)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.40:

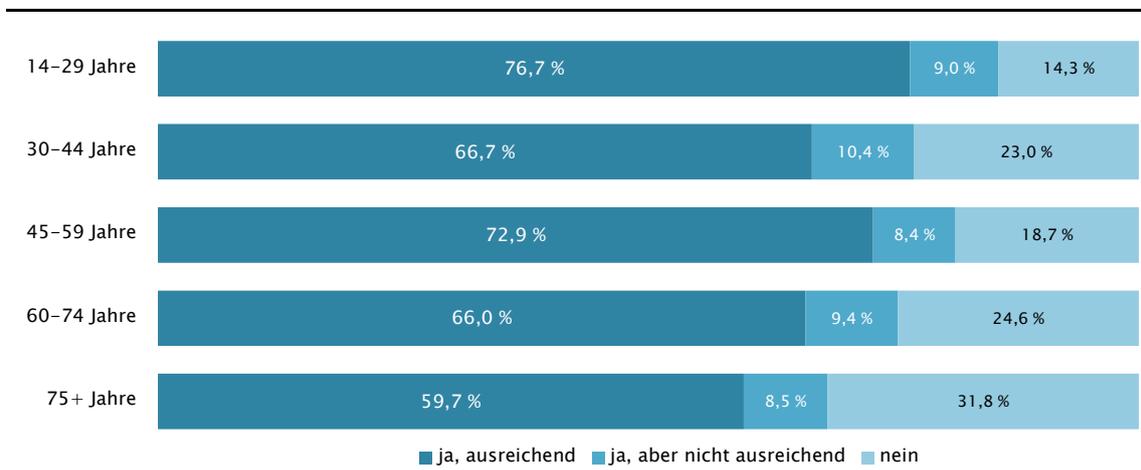
Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen darüber, was man zur Verbesserung der eigenen Gesundheit beitragen kann (Daten 2022), in Prozent (n = 1.725)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Abbildung 4.41:

Alterseffekte zur Beurteilung der Informationen darüber, bei welchen Zeichen einer Verschlechterung erneut eine Ärztin oder ein Arzt aufgesucht werden sollte (Daten 2022), in Prozent (n = 1.800)



Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

5 Diskussion

5.1 Ergebnisinterpretation

Die Ergebnisse der sektorenübergreifenden Patientenbefragung lassen eine umfassende Interpretation der Daten zu. Nachfolgend werden ausgewählte Erkenntnisse näher analysiert. Weitere Analysen und darauf aufbauend die Entwicklung von Maßnahmen werden in einem nächsten Schritt erfolgen (vgl. Kapitel 6).

Details zur Methode und Stichprobe

Hinsichtlich des Ausfüllformats hat sich gezeigt, dass im Rahmen der vorhandenen Befragungsmethoden (Papierform und online) die Online-Variante von jüngeren Personen und von Männern häufiger gewählt wurde. Diese zusätzliche Möglichkeit, den Fragebogen auch online auszufüllen, hat sich als sehr zielführend herausgestellt. Dadurch konnten einerseits Ressourcen eingespart werden (Portokosten für die Rücksendung der Fragebogen sowie Scanaufwand), andererseits ist die Online-Bearbeitung des Fragebogens für die Teilnehmer:innen sehr userfreundlich. Der Online-Fragebogen passt sich automatisch den Antworten bzw. Unterfragen an: So werden Weiterleitungsfragen bzw. ausgewählte Antwortoptionen nur bei entsprechend ausgewählten Überfragen angezeigt. Dadurch lassen sich Ausfüllfehler vermeiden und die Datenqualität steigt.

Weiters ist festzuhalten, dass an der aktuellen Befragung mehr Männer als Frauen (54,6 % vs. 45,4 %) teilgenommen haben. Dies ist eher ungewöhnlich für Befragungen. Der Effekt kann jedoch nicht näher erörtert werden, da das Ausfüllmotiv nicht abgefragt wurde.

Auffällig ist, dass im Vergleich zur Befragung 2015 diesmal vermehrt chronische Erkrankungen berichtet wurden. Die betreffende Frage wurde aufgrund der Erkenntnisse aus 2015 für die Befragung 2022 konkretisiert: Im aktuellen Fragebogen sind verschiedene chronische Erkrankungen als Antwortkategorien aufgelistet. Durch dieses explizite Anführen chronischer Erkrankungen ist es für die Patientinnen und Patienten einfacher, ihre Erkrankung(en) einzuordnen bzw. überhaupt als chronische Erkrankung(en) zu identifizieren. Das Ergebnis, dass insgesamt mehr als 70 Prozent aller befragten Patientinnen und Patienten angaben, an einer oder mehreren chronischen Erkrankung(en) zu leiden, ist eine wichtige Erkenntnis für das Gesundheitswesen und deckt sich auch mit bereits vorhandenen Studien zu diesem Thema. Die intensive medizinisch-therapeutische Versorgung von chronisch Erkrankten benötigt umfassende Ressourcen im Gesundheitswesen, die stets mitbedacht werden müssen. Weiters schränken chronische Erkrankungen die gesunden Lebensjahre und die Lebensqualität der Betroffenen erheblich ein (Griebler/Winkler 2021). Auch wird deren Ausmaß aufgrund der demografischen Entwicklung jedenfalls gleich bleiben bzw. sogar zunehmen (vgl. <https://www.healthdata.org/news-release/lancet-latest-global-disease-estimates-reveal-perfect-storm-rising-chronic-diseases-and>).

Aufenthalt im Krankenhaus

Eine detaillierte Analyse zu den Wartezeiten im Krankenhaus zeigt, dass erwartungsgemäß Notfälle sehr schnell im Krankenhaus aufgenommen wurden (83,8 % innerhalb eines Tages). Patientinnen und Patienten, die zur Behandlung ihrer chronischen Erkrankung ins Krankenhaus mussten, wurden ebenfalls zügig aufgenommen (34,0 % innerhalb eines Tages, 24,5 % innerhalb einer Woche). Weiters kann festgehalten werden, dass die Wartezeiten sich recht ausgeglichen auf die Patientinnen und Patienten mit geplanten Untersuchungen/Abklärungen und geplanten Behandlungen ohne Operation verteilten. Die längsten Wartezeiten lagen bei Patientinnen und Patienten mit geplanten Operationen vor.

Auffällig ist, dass im Vergleich zu 2015 (12 %) der Anteil an der Mitbestimmung des Aufnahme-termins schlechter ausfällt. 40 Prozent gaben im Jahr 2022 an, dass sie nicht ausreichend bzw. gar nicht ihren Termin zur Aufnahme mitbestimmen konnten (Notfälle und Patientinnen und Patienten ohne Überweisung wurden hier nicht eingeschlossen).

Die Patientinnen und Patienten bewerteten im Rahmen der Befragung auch verschiedenste Qualitätsaspekte im Krankenhaus. Vonseiten der befragten Patientinnen und Patienten wurde generell positiv bewertet, dass sie in Entscheidungen zur Behandlung miteinbezogen wurden, dass sich das pflegerische und medizinische Personal Zeit nahm und dass es über den aktuellen Stand der Erkrankung Bescheid wusste. Es fällt jedoch auf, dass rund 16 Prozent angaben, widersprüchliche Informationen im Krankenhaus erhalten zu haben. Dieses Ergebnis stimmt auch überein mit dem Ergebnis der übergeordneten Frage zum Erhalt von widersprüchlichen Informationen durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen. Auch hier gaben über 16 Prozent an, widersprüchliche Informationen von den verschiedenen Gesundheitsdienstleisterinnen bzw. -dienstleistern erhalten zu haben. Das Thema der guten Kommunikation und Informationsqualität im Gesundheitswesen ist omnipräsent und bedarf weiterhin großer Beachtung. Da es vonseiten der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK) sehr umfassende Studien und Empfehlungen in diesem Bereich gibt, wird dies an dieser Stelle nicht näher analysiert (vgl. <https://oepgk.at/gute-gespraechsqualitaet-im-gesundheitssystem/> (Sator et al. 2015)).

Hervorzuheben ist die neu hinzugekommene Frage zu den geänderten Rahmenbedingungen (z. B. Zutrittsbeschränkungen, geänderte Öffnungszeiten) aufgrund der Coronasituation im Krankenhaus. Hier stimmten 90 Prozent (eher) zu, dass diese für sie in Ordnung waren.

Ärztliche Weiterbetreuung

Sehr positiv zu bewerten sind die Aussagen zu den befragten Qualitätsaspekten der ärztlichen Weiterbetreuung. Hier gab es insgesamt eine hohe Zustimmungsrate: Die Patientinnen und Patienten wurden einbezogen, die Ärztinnen und Ärzte nahmen sich ausreichend Zeit und auch der aktuelle Stand der Erkrankung war den Ärztinnen und Ärzten bekannt. Auch die Angaben zur Informationsqualität bewegten sich auf einem hohen Niveau.

Die Einschätzung, ob die Leistungen der verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen zum Behandlungserfolg beigetragen haben, zeigt ein uneinheitliches Bild. Positiv bewertet wird das

ärztliche und pflegerische Personal im Krankenhaus wie auch die niedergelassenen (Fach-)Ärztinnen und (Fach-)Ärzte. Im Vergleich dazu auffällig ist das Ergebnis bei der Beurteilung der Primärversorgungszentren/-netzwerke mit 38 Prozent an negativen Angaben. Eine weitere bzw. detaillierte Analyse hierzu wird empfohlen.

Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen

Die Frage nach der Inanspruchnahme weiterer Gesundheitsdienstleister:innen zeigt, dass vor allem die Leistungen der Physiotherapeutinnen bzw. -therapeuten, Apotheker:innen und Diätologinnen bzw. Diätologen in Anspruch genommen wurden. Besonders auffällig ist, dass diese Werte im Vergleich zu 2015 stark angestiegen sind. Der Vergleich mit den Zahlen der Patientinnen und Patienten mit chronischen Schmerzen bietet hier eine mögliche Erklärung für die hohe Inanspruchnahme von Physiotherapieleistungen.

Der Vergleich mit Studien zum Anstieg des Anteils an adipösen Menschen könnte eine Erklärung für den hohen Wert der Inanspruchnahme von Diätologinnen und Diätologen liefern. So zeigt die Österreichische Gesundheitsbefragung 2019 der Statistik Austria, dass die Zahl der übergewichtigen und adipösen Personen in den letzten Jahrzehnten zugenommen hat (Klimont 2020). Die Beschwerden, an denen adipöse Personen leiden, werden in der Gesundheitsbefragung detailliert erörtert (z. B. Zunahme an kardiologischen Erkrankungen, Diabetes). Diese Zunahme stellt eine besondere Belastung für das Gesundheitswesen bzw. die Gesundheitsversorgung dar.

Kooperation im Gesundheitswesen

Die Patientinnen und Patienten wurden im Rahmen der sektorenübergreifenden Patientenbefragung gefragt, ob Untersuchungen wiederholt wurden, die kurz zuvor bereits von einer anderen Ärztin bzw. einem anderen Arzt gemacht wurden.⁶ Es gaben insgesamt 30 Prozent der Befragten an, dass Untersuchungen wiederholt wurden. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 2015 um rund zehn Prozentpunkte gestiegen. Am häufigsten wurde von den Patientinnen und Patienten „wiederholte Blutabnahme“ angegeben. Die Angabe, dass bei rund einem Drittel aller Patientinnen und Patienten Untersuchungen wiederholt wurden, muss jedenfalls im Rahmen des Prozesses zur Maßnahmenentwicklung weiter analysiert werden (Stichwort: medizinische Notwendigkeit vs. Ressourcenoptimierung).

In puncto Zusammenarbeit und Informationsweitergabe zwischen den Gesundheitsdienstleisterinnen bzw. -dienstleistern kann festgehalten werden, dass diese bereits gut funktionieren, dass jedoch Optimierungspotenzial vorliegt. Hier wurde auch explizit von 80 Prozent der Befragten der Wunsch nach einer professionellen Ansprechperson für die Koordination der Behandlung/Betreuung geäußert. Auch wenn Patientinnen und Patienten immer besser informiert sind, zeigt dies, dass im Kontext der Komplexität der Behandlungswege Unterstützung gewünscht wird. Die

6

Die Angaben zu wiederholten Untersuchungen sagen an dieser Stelle allerdings nicht aus, ob diese medizinisch notwendig waren oder nicht.

Auswertung dieser Frage nach Altersgruppen zeigt, dass es keinen signifikanten Unterschied nach Altersgruppen gab, der Wunsch nach einer professionellen Ansprechperson war in allen Altersgruppen gleich stark vertreten. Ein leichter Trend (kleine Effektstärke) lässt sich im Vergleich der höchsten abgeschlossenen Ausbildung erkennen. Mit dem Ansteigen des Bildungsniveaus stieg auch der Wunsch nach einer professionellen Ansprechperson. Der Notwendigkeit einer professionellen Ansprechperson für die Koordination der Behandlung /Betreuung muss in einem weiteren Schritt große Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Medikamente

Die Frage, ob die von den Patientinnen und Patienten regelmäßig eingenommenen Medikamente von einer Fachexpertin oder einem Fachexperten überprüft wurden, wurde von ungefähr einem Viertel der Patientinnen und Patienten verneint. Sehr häufig empfanden die Befragten dies auch als nicht notwendig. Dies ist jedenfalls ein Ergebnis, welches mit medizinischen wie auch pharmazeutischen Expertinnen und Experten näher analysiert werden sollte. Positiv zu erwähnen ist, dass rund 85 Prozent der Patientinnen und Patienten angaben, ausreichend Informationen über die verordneten Medikamente erhalten zu haben.

Gesamtbeurteilung der erhaltenen Informationen

Die derzeitigen digitalen Möglichkeiten bieten auch den Patientinnen und Patienten immer mehr Möglichkeiten, an Fachinformationen zu kommen. Die Patientinnen und Patienten werden immer informierter und anspruchsvoller (Simon/Krämer 2021). Die Ergebnisse zu den sechs ausgewählten Informationsparametern im Rahmen der sektorenübergreifenden Patientenbefragung zeigen, dass zwischen 74 und 80 Prozent der Patientinnen und Patienten angaben, ausreichend informiert zu sein.

Lediglich die Frage, ob sie darüber informiert wurden, bei welchen Zeichen einer Verschlechterung sie erneut eine Ärztin oder einen Arzt aufsuchen müssen, beantworteten nur zwei Drittel der Patientinnen und Patienten mit „ja, ausreichend“. Dies zeigt, dass Maßnahmen zur Optimierung der Informationsweitergabe entwickelt werden sollten. Denn gute Information und gute Gespräche mit den Patientinnen und Patienten stärken die Gesundheitskompetenz, was wiederum zum Erhalt bzw. zur Verbesserung der Gesundheit führt (vgl. <http://www.oepgk.at/>).

5.2 Limitationen

Limitation: Stichprobe

Für die Auswertung der Befragung 2022 standen 2.306 Datensätze zur Verfügung (Aussendung: 10.001 Fragebogen, Rücklauf: 23 Prozent). Dies ist im Vergleich zur Befragung 2015 eine viel geringere Anzahl trotz eines höheren prozentuellen Rücklaufs (Aussendung 2015: 118.278 Fragebogen – Rücklauf: 20.234 Fragebogen/17,1 %). Aufgrund dieser reduzierten Anzahl an

Datensätzen konnten tiefergehende Datenanalysen teilweise nicht mehr durchgeführt werden, da die niedrige Fallzahl keine verlässlichen Aussagen mehr ermöglicht. Um Effekte mittlerer Größe nachweisen zu können, muss die Auswertungsebene immer so gewählt sein, dass mindestens 85 Datensätze pro kleinster Einheit zur Verfügung stehen (vgl. Cohen 1992).

Anzuführen ist in diesem Zusammenhang, dass die Stichprobenziehung während der COVID-19-Pandemie erfolgte (1. 7. 2021 und 30. 9. 2021). Ein möglicher Pandemie-Effekt könnte daher in die Ergebnisse miteinfließen.

Limitation: Patientensicht vs. Sichtweise des Fachpersonals

Die Inhalte für eine Patientenbefragung müssen in der Phase der Entwicklung gründlich überlegt und in weiterer Folge umfassend getestet werden (Freise 2003). Es ist von großer Relevanz, dass der individuelle Interpretationsspielraum der Patientinnen und Patienten so gering wie möglich gehalten wird.

Zu beachten ist, dass bei der Interpretation der Daten jeweils auch der mögliche fachliche Aspekt mitbeachtet werden soll (z. B. Durchführung/Wartezeit aufgrund medizinischer Aspekte).

Limitation: spezifische Aussagen zu COVID-Patientinnen und COVID-Patienten

Ob die Patientinnen und Patienten aufgrund einer COVID-19-Infektion in das Krankenhaus aufgenommen worden waren, war eine der neuen Fragen im Fragebogen 2022. Ursprünglich war hier geplant, eine detaillierte Auswertung über alle Patientinnen und Patienten zu erstellen, bei welchen der Aufnahmegrund ausschließlich die COVID-Infektion war. Dieses Vorhaben konnte jedoch nicht realisiert werden, da lediglich 3,3 Prozent der Patientinnen und Patienten angaben, dass der Aufnahmegrund eine COVID-Infektion war. Somit enthält der vorliegende Bericht keine detaillierten Auswertungen nach dieser spezifischen Patientengruppe.

6 Ausblick

Patientenbefragungen sind ein wesentliches Bewertungsinstrument der medizinischen Versorgung und haben als Instrument zur unmittelbaren Erfassung der Patientenperspektive Einzug in die Qualitätssicherung gehalten (vgl. <https://iqtig.org/>)⁷.

Mit der erneuten Durchführung der sektorenübergreifenden Patientenbefragung ist erstmals ein Vergleich über die Jahre (2015 vs. 2022) hinsichtlich der Erfahrungen und Einschätzungen zur Gesundheitsversorgung aus Patientensicht in Österreich möglich. Die Gesundheitsversorgung wird immer wieder mit neuen Hindernissen konfrontiert, die optimale Versorgung der Patientinnen und Patienten muss dennoch jederzeit im Mittelpunkt stehen. Nur wenn regelmäßig die Sicht der Patientinnen und Patienten abgebildet wird, ist der Iststand hinsichtlich der Betreuungs-/Behandlungsqualität aus Patientensicht bekannt. Daher ist eine weitere sektorenübergreifende Patientenbefragung für das Jahr 2025 geplant.

Die Ergebnisse der sektorenübergreifenden Patientenbefragung 2022 zeigen, dass es in ausgewählten Bereichen des Gesundheitswesens gemäß Patienteneinschätzung Optimierungsbedarf gibt. Aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse sollen im Jahr 2023 Maßnahmen erarbeitet werden, welche mögliche Optimierungsmaßnahmen aufzeigen sollen.

Auch die Vernetzung mit anderen Zielsteuerungspartnern zum Thema Patientenbefragungen und Einbeziehung von Patientenmeinungen zur Qualitätsoptimierung im Gesundheitswesen soll in den nächsten Jahren noch stärker forciert werden. Zum Beispiel arbeitet das trägerweite Competence Center Integrierte Versorgung der ÖGK an der Entwicklung und Validierung einer evidenzbasierten, praxistauglichen, validierten und quantitativen Patient-reported-Outcomes-and-Experience-Measures-(PROMs/PREMs)Befragung. Die daraus generierten Daten sollen – verknüpft mit den Abrechnungsdaten – für die patientenzentrierte Versorgung eine Evidenzgrundlage schaffen. Das Projekt sorgt auch dafür, das Gesundheitssystem durch Digitalisierung und Big Data zukunftssicherer zu machen⁸. Dieses und auch andere Projekte können die sektorenübergreifende Patientenbefragung ergänzen, um verschiedenste Daten in die Abbildung der Versorgungsqualität einfließen zu lassen.

Die Wichtigkeit von Messsystemen und Forschung bzw. Wissensgenerierung im Gesundheitswesen unterstreicht auch der Patient Safety Action Plan der WHO (WHO 2021). In diesem Zusammenhang sieht der Aktionsplan der WHO als strategisches Ziel 6 vor, durch unterschiedliche Initiativen und Projekte einen ständigen Informations- und Wissensfluss zu gewährleisten, um die Risikominderung, die Verringerung vermeidbarer Schäden und die Verbesserung der Sicherheit in der Versorgung zu fördern. Die österreichweite sektorenübergreifende Patientenbefragung trägt in diesem

7

<https://iqtig.org/aktuell/news/start-der-ersten-patientenbefragung-der-gesetzlichen-qualitaetssicherung-im-qs-verfahren-qs-pci-am-1-juli-2022-1/>

8

<https://www.cciv.at/cdscontent/?contentid=10007.886089&portal=ccivportal>

Zusammenhang durch ihre Ausrichtung, Verbesserungsmöglichkeiten über Sektorengrenzen hinweg zu eruieren, maßgeblich dazu bei, diesem Ziel zu entsprechen und die Qualität der Versorgung kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Den Patientinnen und Patienten muss die Möglichkeit geboten werden, dass sie ihre Erfahrungen mitteilen und Bewertungen abgeben können. So können sie als „Endnutzer:innen“ des gesamten Systems einen wertvollen Input zur Qualitätsverbesserung liefern und damit zur Erreichung des Ziels einer qualitativ hochwertigen Versorgung der Patientinnen und Patienten im österreichischen Gesundheitswesen maßgeblich beitragen.

Literatur

- Art 15a-Vereinbarung (2016): Vereinbarung gemäß Art 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens, 1340 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXV. GP
- B-ZV (2013): Bundes-Zielsteuerungsvertrag Zielsteuerung-Gesundheit
- BMSGPK (2022a): Patientensicherheit. Jahresbericht 2021. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien
- BMSGPK (2022b): Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene. Zielsteuerung-Gesundheit. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien
- Cohen, Jacob (1992): Quantitative Methods in Psychology. A Power Primer. In: Psychological Bulletin 112/1:155-159
- Freise, Dominique C. (2003): Teilnahme und Methodik bei Patientenbefragungen. Asgard-Verlag Dr. Werner Hippe KG, St. Augustin
- Gleichweit, Sonja; Kern, Reinhard; Lerchner, Martina; Wabro, Michaela (2010): Patientenzufriedenheit. Österreichweit einheitliche sektorenübergreifende Patientenzufriedenheitsbefragung. Tätigkeiten 2010, Wien
- Gordon, Willis B. (1999): Cognitive Interviewing A "How To" Guide. Meeting of the American Statistical Association
- QGG: Bundesgesetz zur Qualität von Gesundheitsleistungen (Gesundheitsqualitätsgesetz), BGBl I Nr 179/2004, in der geltenden Fassung
- Griebler, Robert; Winkler, Petra (2021): Dauerhafte Krankheiten und chronische Gesundheitsprobleme. Factsheet. Gesundheit Österreich, Wien
- Hofmeyer, Anne; Sheingold, Brenda Helen; Taylor, Ruth (2015): Do You Understand What I Mean? How Cognitive Interviewing Can Strengthen Valid, Reliable Study. Instruments And Dissemination Products. In: Journal of International Education Research 11/4:261-268
- IQTIG (2022): Methodische Grundlagen. Version 2.0. IQTIG – Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen, Berlin
- Klimont, Jeanette (2020): Österreichische Gesundheitsbefragung 2019. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation. Hg. v. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien

Leuprecht, Eva; Lerchner, Martina; Neubauer, Sonja; Kern, Reinhard (2016):
Sektorenübergreifende Patientenbefragung. Expertenbericht 2015. Bundesministerium
für Gesundheit, Wien

Lewis, Kadriye; Mc Vay-Dyche, Jennifer (2010): Using Cognitive Interviewing Techniques to
Enhance Distance Education Research. Board of Regents of the University of Wisconsin
System, 26th Annual Conference on Distance Teaching & Learning

Sator, Marlene; Nowak, Peter; Menz, Florian (2015): Verbesserung der Gesprächsqualität in der
Krankenversorgung. Kurzbericht auf Basis der Grundlagenarbeiten für das
Bundesministerium für Gesundheit und den Hauptverband der österreichischen
Sozialversicherungsträger. Kurzbericht. Gesundheit Österreich, Wien

Simon, Benedikt; Krämer, Nicolas (Hg.) (2021): Zukunft der Gesundheitsversorgung. Vorschläge
und Konzepte aus Perspektive der stationären Leistungserbringer. Springer Gabler,
Wiesbaden

WHO (2021): Global Patient Safety Action Plan 2021 – 2030. Towards eliminating avoidable harm
in health care. World Health Organization, Geneva

Weiterführende Links

www.goeg.at/Patientenbefragung_2015,

www.goeg.at/Sektorenübergreifende_Patientenbefragung

<https://www.cqc.org.uk/publications/surveys/adult-inpatient-survey>

<https://view.officeapps.live.com/2020 Adult Inpatient>

<https://nhssurveys.org/all-files/02-adults-inpatients/05-benchmarks-reports/2020/>

www.nhssurveys.org/

<https://iqtig.org/presse/pressemitteilungen/news/start-der-ersten-patientenbefragung-der-gesetzlichen-qualitaetssicherung-im-gs-verfahren-gs-pci-am-1-juli-2022/>

www.cciv.at/cdscontent/?contentid=10007.886089&portal=ccivportal

<https://oepgk.at/gute-gespraechsqualitaet-im-gesundheitssystem/>

www.oepgk.at/

www.healthdata.org/news-release/lancet-latest-global-disease-estimates-reveal-perfect-storm-rising-chronic-diseases-and

Anhang

Anhang 1: Fragebogen zur Patientenbefragung 2022 inkl. Begleitschreiben

Anhang 2: Anforderungen der Adressziehung

Anhang 3: Lineartabellen (detaillierte Ergebnisdarstellung nach Geschlecht, Altersgruppen und Bundesland)

Anhang 1

Fragebogen zur Patientenbefragung 2022 inkl. Begleitschreiben

Patientenbefragung 2022

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

die Gesundheit Österreich GmbH führt im Auftrag des Gesundheitsministeriums (BMSGPK), der Bundesländer und der Sozialversicherung eine Patientenbefragung durch.

Ziel der Befragung ist es, die Erfahrungen und Erlebnisse der Patientinnen und Patienten mit den verschiedenen Versorgungseinrichtungen (z. B. Hausärztin bzw. Hausarzt, Krankenhaus) aus Patientensicht darzustellen.

Bitte nehmen Sie sich für die Beantwortung der Fragen rund 15–20 Minuten Zeit. Bei Bedarf können Sie den Fragebogen auch mit Angehörigen oder Vertrauenspersonen gemeinsam ausfüllen. Die Teilnahme ist freiwillig und anonym.

Senden Sie bitte den ausgefüllten Fragebogen im **beiliegenden portofreien Rücksendekuvert innerhalb von 2 Wochen per Post** zurück (dieses Begleitschreiben bitte nicht mitsenden).

Wir danken Ihnen herzlich für Ihren Beitrag zur Optimierung der Qualität des österreichischen Gesundheitswesens.

Sie können den Fragebogen gerne auch **online ausfüllen**. Gehen Sie dazu auf die Webseite **patientenbefragung.goeg.at** und tippen Sie **folgenden Zugangsschlüssel** ein:

oder scannen Sie diesen QR-Code:

Kontakt für Fragen:

Gesundheit Österreich GmbH
Bundesinstitut für Qualität im
Gesundheitswesen
Stichwort: Patientenbefragung
Stubenring 6, 1010 Wien
E-Mail: befragung@goeg.at

Hinweise zum schriftlichen Ausfüllen des Fragebogens

	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
So kreuzen Sie richtig an:	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn nicht anders angegeben, bitte jeweils nur EINE Antwortmöglichkeit ankreuzen!	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
So nehmen Sie Korrekturen vor:	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Überspringen Sie eine oder mehrere Fragen nur dann, wenn Sie durch einen → Pfeil und eine Aufforderung in roter Schrift darauf hingewiesen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ weiter: Frage Xy

→ weiter: Frage Xz

Bitte verwenden Sie einen Kugelschreiber zum Ausfüllen (**keinen Bleistift!**).

Bitte machen Sie keine zusätzlichen Notizen. Der Fragebogen wird automatisiert weiterbearbeitet.

Bitte den Fragebogen wie nachfolgend beschrieben ausfüllen und versenden.

Fragebogen bitte ausfüllen

... (erstgespräch) im Krankenhaus nach den von Ihnen eingenommenen und nicht verordneten Medikamenten

Nein, die von mir eingenommenen Medikamente wurden nicht erhoben

War nicht möglich / nehme keine Medikamente (z. B. blutverdünnende Präparate)

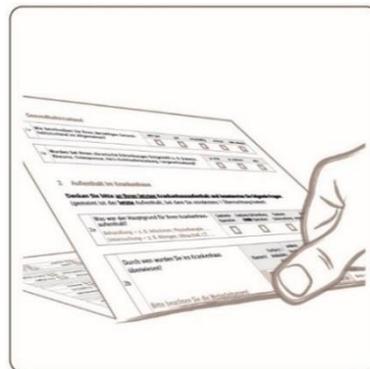
Sie bei Ihrem letzten Aufenthalt: 4 Tage

Ihre Aufnahme das erste Mal über Infusionstermin informiert: am 1. Tag am 2. oder 3. Tag nach mehr als 3 Tagen erst anschließend

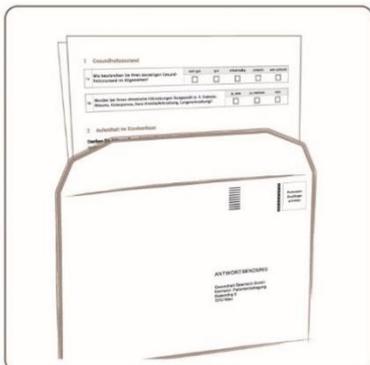
um notwendige Vorbereitungen (Assisting treffen zu können) erörtern: stimme zu stimme eher zu

von Seiten des: ja, immer ja, zweimal ja, mehr als zweimal nein

Fragebogen doppelt zusammenfalten



Fragebogen in das Kuvert geben



Bitte um Retoursendung per Post.



Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens.

1 Gesundheitszustand

1a	Wie beschreiben Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand im Allgemeinen?				sehr gut	gut	mittelmäßig	schlecht	sehr schlecht
					<input type="checkbox"/>				
1b	Wurde(n) bei Ihnen eine oder mehrere der folgenden chronischen Erkrankungen festgestellt? (Mehrere Antworten sind möglich.)								
	<input type="checkbox"/> KEINE chronische Erkrankung	<input type="checkbox"/> Bluthochdruck	<input type="checkbox"/> Diabetes mellitus Typ 1	<input type="checkbox"/> Diabetes mellitus Typ 2					
	<input type="checkbox"/> chronische Schmerzen (z. B. Kreuzschmerzen, Nackenschmerzen, Kopfschmerzen)	<input type="checkbox"/> Lungenerkrankungen (z. B. Asthma, chronische Bronchitis, COPD)	<input type="checkbox"/> Herz-Kreislauf-Erkrankungen	<input type="checkbox"/> sonstige chronische Erkrankung/en					

2 Aufenthalt im Krankenhaus

Denken Sie **an Ihren letzten** Krankenhausaufenthalt und beantworten Sie bitte folgende Fragen: (gemeint ist der **letzte** Aufenthalt, bei dem Sie mindestens eine Übernachtung hatten)

2a	Was war der Hauptgrund für Ihren Krankenhausaufenthalt? (Bitte nur eine Antwort ankreuzen!) Behandlung = z. B. Infusionen, Physiotherapie Untersuchung = z. B. Röntgen, Ultraschall, CT				geplante Operation	geplante Behandlung OHNE Operation	geplante Untersuchung/Abklärung	Behandlung/Betreuung meiner chronischen Erkrankung	Notfall / ungeplanter Aufenthalt	
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2aa	Wurden Sie wegen einer COVID-19-Infektion im Krankenhaus aufgenommen?				ja	nein	keine Angabe			
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
2b	Durch wen wurden Sie ins Krankenhaus überwiesen? (Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)		Hausärztin/Hausarzt	Primärversorgungszentrum/-netzwerk	Fachärztin/Facharzt/Ambulatorium	anderes Krankenhaus/Pflegeheim	Wiederbestellung/Wiederaufnahme	Notfall	keine Überweisung	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		Machen Sie bitte weiter mit		→ weiter: Frage 2c		→ weiter: Frage 2e		→ weiter: Frage 2h		
2c	Vor dem Krankenhausaufenthalt: Als Sie mit Ihrem gesundheitlichen Problem erstmalig zur Hausärztin / zum Hausarzt oder zur Fachärztin / zum Facharzt gingen: Wie lange mussten Sie auf Ihren ersten Hausarzt-/Facharzt-Termin warten?				bis zu 1 Tag	2-7 Tage	8-14 Tage	3-4 Wochen	5-8 Wochen	mehr als 8 Wochen
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2d	Nachdem Ihnen Ihre Hausärztin / Ihr Hausarzt oder Ihre Fachärztin / Ihr Facharzt gesagt hat, dass ein Krankenhausaufenthalt notwendig ist: Wie lange hat es bis zur Aufnahme ins Krankenhaus gedauert?				bis zu 1 Tag	2-7 Tage	8-14 Tage	3-4 Wochen	5-8 Wochen	mehr als 8 Wochen
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2e	Als Ihr Termin zur Krankenhaus-Aufnahme vereinbart wurde: Konnten Sie den Termin mitbestimmen ?				ja, ausreichend	ja, aber nicht ausreichend	nein	war nicht notwendig		
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2f	Wurden Sie vorab auf die Krankenhaus-Aufnahme vorbereitet (z. B. durch Haus-/Facharzt)? (wie mitzubringende Unterlagen, nüchterner Zustand, zu erwartende Behandlung)				ja, ausreichend	ja, aber nicht ausreichend	nein	war nicht notwendig		
					<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		

2g	Ich hatte den Eindruck, dass das Krankenhaus alle für meine Behandlung/Untersuchung erforderlichen Unterlagen zur Verfügung hatte. (z. B. Vorbefunde, einzunehmende Medikamente)	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen / war nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>				

Wurden Sie im Zuge der Aufnahme (bzw. beim Erstgespräch) im Krankenhaus nach Ihren verwendeten Medikamenten gefragt? **(Mehrere Antworten sind möglich.)**

2h	<input type="checkbox"/> nach verordneten Medikamenten	<input type="checkbox"/> Ich wurde nicht gefragt.
	<input type="checkbox"/> auch nach nicht verordneten Medikamenten	<input type="checkbox"/> Das war nicht möglich.
	<input type="checkbox"/> nur nach bestimmten Medikamenten (z. B. blutverdünnende Präparate)	<input type="checkbox"/> Ich nehme keine Medikamente.

2i	Wie lange waren Sie bei Ihrem letzten Aufenthalt im Krankenhaus?	1-3 Tage	4-7 Tage	8-14 Tage	3-4 Wochen	mehr als 4 Wochen
		<input type="checkbox"/>				

2j	Wann wurden Sie nach Ihrer Aufnahme das erste Mal über Ihren voraussichtlichen Entlassungstermin informiert?	am 1. Tag	am 2. oder 3. Tag	nach mehr als 3 Tagen	erst unmittelbar vor meiner Entlassung
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2k	Ich hatte ausreichend Zeit, um notwendige Vorbereitungen für die Zeit nach meiner Entlassung treffen zu können. (z. B. um Angehörige zu informieren, für die Organisation von Heilbehelfen/Hilfsmitteln)	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	keine Vorbereitungen notwendig
		<input type="checkbox"/>				

2l	Wurde der geplante Entlassungstermin verschoben?	ja, einmal	ja, zweimal	ja, öfter als zweimal	ja, auf meinen Wunsch	nein	
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
		Machen Sie bitte weiter mit...			→ weiter: Frage 2m	→ weiter: Frage 2n	→ weiter: Frage 2n

2m	Wurden Sie über den Grund der Verschiebung informiert?	ja, ausreichend	ja, aber nicht ausreichend	nein
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2n	Wurde Ihnen eine weitere Behandlung/Betreuung bei der Entlassung verordnet/empfohlen ? (z. B. Ärztin/Arzt, Pflegeeinrichtung, Therapeut:in)	ja, schriftlich im Entlassungsbrief	ja, mündlich	nein			
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			
		Machen Sie bitte weiter mit ...			→ weiter: Frage 2o	→ weiter: Frage 2o	→ weiter: Frage 2q

2o	Wenn ja, wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung? Bitte beantworten Sie jede Zeile!	keine Behandlung/Betreuung notwendig	0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1-7 Tage	8-14 Tage	3-4 Wochen	mehr als 4 Wochen
	Hausärztin/Hausarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Primärversorgungszentrum/-netzwerk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Internist:in	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Urologin/Urologe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

→ Fortführung auf der nächsten Seite

Wenn ja, wann begann Ihre weitere Behandlung/ Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung?		keine Behandlung/ Betreuung notwendig	0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1-7 Tage	8-14 Tage	3-4 Wochen	mehr als 4 Wochen
Bitte beantworten Sie jede Zeile!							
2o	Frauenärztin/Frauenarzt (Gynäkologin/Gynäkologe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Augenärztin/Augenarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Lungenfachärztin/Lungenfacharzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Neurologin/Neurologe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Orthopädin/Orthopäde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hautärztin/Hautarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Hals-Nasen-Ohren-Ärztin/-Arzt (HNO-Ärztin/Arzt)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sonstige(r) Fachärztin/Facharzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Therapeut:in (z. B. Physiotherapeut:in)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Reha-Einrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	Pflegeheim	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	mobile Pflege (Hauskrankenpflege)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	selbstständiges Ambulatorium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	(anderes) Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	sonstige Gesundheitsdienstleister:innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2p	Ich konnte auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung selbst Einfluss nehmen.	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu		
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
2q	Hatten Sie im Krankenhaus eine Ansprechperson (z. B. Sozialarbeiter:in, Pflegeperson), die sich speziell um Ihre Entlassung und/oder die Organisation Ihrer Nachbetreuung kümmerte? Machen Sie bitte weiter mit ...	ja	nein	nicht notwendig	kann ich nicht beurteilen		
		<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 2r	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 2t	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 2t	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 2t	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 2t	
2r	Diese Ansprechperson hat sich ausreichend um meine Anliegen gekümmert.	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu		
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		
Wann hat diese Ansprechperson das erste Mal Kontakt mit Ihnen aufgenommen?							
2s	<input type="checkbox"/> am Aufnahmetag	<input type="checkbox"/> 2 Tage nach der Aufnahme		<input type="checkbox"/> 1 Tag vor der Entlassung			
	<input type="checkbox"/> 1 Tag nach der Aufnahme	<input type="checkbox"/> 2 Tage vor der Entlassung		<input type="checkbox"/> Sonstiges / kann ich nicht beurteilen			

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihren Aufenthalt im Krankenhaus zu?		stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
2t	Ich wurde in Entscheidungen über meine Behandlung ausreichend einbezogen.	<input type="checkbox"/>				
2u	Die Ärztinnen/Ärzte nahmen sich ausreichend Zeit für mich.	<input type="checkbox"/>				
2v	Die Ärztinnen/Ärzte wussten stets über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid.	<input type="checkbox"/>				
2w	Die Pflegepersonen nahmen sich ausreichend Zeit für mich.	<input type="checkbox"/>				
2x	Die Pflegepersonen wussten stets über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid.	<input type="checkbox"/>				
2y	Meine Identität (z. B. Name, Geburtsdatum) wurde vor jeder Untersuchung/Behandlung überprüft.	<input type="checkbox"/>				
2z	Im Krankenhaus gab es aufgrund der Corona-Situation geänderte Rahmenbedingungen (z. B. Zutrittsbeschränkungen, geänderte Besuchszeiten). Diese Änderungen waren für mich in Ordnung.	<input type="checkbox"/>				
2ab	Meine chronischen Erkrankungen wurden bei der Behandlung/Betreuung ausreichend berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	habe keine <input type="checkbox"/>

Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre Erkrankung/Behandlung/Betreuung im Krankenhaus zu?		stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
2ac	Die Informationen waren verständlich.	<input type="checkbox"/>				
2ad	Die Informationen waren ausreichend.	<input type="checkbox"/>				
2ae	Die Informationen waren widersprüchlich.	<input type="checkbox"/>				

3 Ärztliche Weiterbetreuung

3a	Hatten Sie nach Ihrem Krankenhausaufenthalt eine ärztliche Weiterbetreuung? Machen Sie bitte weiter mit ...	ja	nein
		<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 3b	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 4a

Wer hat Ihre **ärztliche** Weiterbetreuung nach Ihrem Krankenhausaufenthalt **maßgeblich/überwiegend** übernommen?
 (Bitte nur **eine** Antwort ankreuzen!)

3b	<input type="checkbox"/> Hausärztin/-arzt	<input type="checkbox"/> Augenärztin/-arzt	<input type="checkbox"/> Hautärztin/-arzt
	<input type="checkbox"/> Primärversorgungszentrum/ -netzwerk	<input type="checkbox"/> Internist:in	<input type="checkbox"/> HNO-Ärztin/-Arzt
	<input type="checkbox"/> Lungenfachärztin/-arzt	<input type="checkbox"/> Neurologin/Neurologe	<input type="checkbox"/> sonstige(r) Fachärztin/Facharzt
	<input type="checkbox"/> Urologin/Urologe	<input type="checkbox"/> Orthopädin/Orthopäde	<input type="checkbox"/> Krankenhaus- oder Unfallambulanz
	<input type="checkbox"/> Frauenärztin/Frauenarzt (Gynäkologin/Gynäkologe)		

Aus welchem Grund wurden Sie dort weiterbetreut? (Mehrere Antworten sind möglich.)

3c	<input type="checkbox"/> Rezeptausstellung	<input type="checkbox"/> Behandlung nach meinem Krankenhausaufenthalt (z. B. Verbandwechsel, Nähte entfernen)	<input type="checkbox"/> Kontrolluntersuchung
	<input type="checkbox"/> Krankschreibung	<input type="checkbox"/> akute Beschwerden nach meinem Krankenhausaufenthalt (z. B. Schmerzen, Entzündung)	<input type="checkbox"/> Betreuung aufgrund meiner chronischen Erkrankung
	<input type="checkbox"/> Ausstellung einer Überweisung		<input type="checkbox"/> Sonstiges

Ärztliche Weiterbetreuung (Ordination oder Ambulanz):
 Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?

		stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
3d	Ich wurde in die Entscheidungen über meine Behandlung einbezogen.	<input type="checkbox"/>				
3e	Die Ärztin / Der Arzt nahm sich ausreichend Zeit für mich.	<input type="checkbox"/>				
3f	Die Ärztin / Der Arzt wusste über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid. (z. B. durch Entlassungsbrief des Krankenhauses)	<input type="checkbox"/>				
3g	Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren verständlich .	<input type="checkbox"/>				
3h	Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren ausreichend .	<input type="checkbox"/>				
3i	Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren widersprüchlich .	<input type="checkbox"/>				

3j	Hätten Sie für Ihre nachfolgende Behandlung/Betreuung andere Öffnungszeiten in der Ordination/Ambulanz benötigt?	ja	nein
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
		→ weiter: Frage 3k	→ weiter: Frage 3l

Machen Sie bitte weiter mit ...

Wenn ja, wann? (Mehrere Antworten sind möglich.)

3k	<input type="checkbox"/> ja, am frühen Morgen (vor 8 Uhr)	<input type="checkbox"/> ja, am Abend (nach 18 Uhr)	<input type="checkbox"/> ja, am Wochenende (Samstag/Sonntag)
----	---	---	--

3l	Die ärztliche Weiterbetreuung wurde von einer/einem Wahlärztin/Wahlarzt (Privatärztin/Privatarzt) übernommen?	ja	nein	kann ich nicht beurteilen	keine Angabe
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4 Behandlungserfolg

4a	Mein Gesundheitszustand hat sich durch die Behandlung/ Betreuung in den letzten Monaten verbessert.	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	war nicht krank
		<input type="checkbox"/>				

Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen. Bitte beantworten Sie jede Zeile!		nicht in Anspruch genommen	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
4b	Hausärztin/Hausarzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4c	Primärversorgungszentrum/-netzwerk	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4d	Fachärztin/Facharzt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4e	ärztliches Personal im Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4f	pflegerisches Personal im Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4g	mobile Pflege (Hauskrankenpflege)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4h	therapeutisches Personal im Krankenhaus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4i	therapeutisches Personal außerhalb des Krankenhauses	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4j	Reha-Einrichtung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4k	sonstige Gesundheitsdienstleister:innen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5 Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen

Welche der folgenden Gesundheitsdienstleister:innen haben Sie ZUSÄTZLICH in den letzten Monaten in Anspruch genommen? (Mehrere Antworten sind möglich.)			
5a	<input type="checkbox"/> Apotheker:in	<input type="checkbox"/> Psychotherapeut:in, Psychologin/Psychologe	<input type="checkbox"/> Therapeut:in/Pflegeperson in einem Primärversorgungszentrum/-netzwerk
	<input type="checkbox"/> Logopädin/Logopäde	<input type="checkbox"/> Ernährungsberater:in, Diätologin/Diätologe	<input type="checkbox"/> Ärztin/Arzt mit Zusatzausbildung für Komplementärmedizin
	<input type="checkbox"/> Ergotherapeut:in	<input type="checkbox"/> Reha-Einrichtung	<input type="checkbox"/> Sonstige Gesundheitsdienstleister:innen
	<input type="checkbox"/> Physiotherapeut:in	<input type="checkbox"/> mobile Pflege (Hauskrankenpflege)	<input type="checkbox"/> Ich habe keine/n sonstigen Gesundheitsdienstleister:innen in Anspruch genommen.

6 Kooperation im Gesundheitswesen

6a	Wurden in den letzten Monaten von einer Ärztin / einem Arzt Untersuchungen wiederholt , die kurz zuvor bereits von einer anderen Ärztin / einem anderen Arzt gemacht wurden ? Machen Sie bitte weiter mit ...	ja	nein	es wurden keine gemacht	kann ich nicht beurteilen
		<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 6b	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 6c	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 6c	<input type="checkbox"/> → weiter: Frage 6c

Wenn ja: Welche Untersuchungen waren das? (Mehrere Antworten sind möglich.)						
6b	<input type="checkbox"/> Blutabnahme	<input type="checkbox"/> Röntgen	<input type="checkbox"/> CT/MRT	<input type="checkbox"/> EKG	<input type="checkbox"/> Ultraschall	<input type="checkbox"/> Sonstiges

Bitte denken Sie an Ihre Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen (z. B. Hausärztin/Hausarzt; Fachärztin/Facharzt)		stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen
Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?						
6c	Ich habe widersprüchliche Informationen bekommen.	<input type="checkbox"/>				
6d	Die unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister:innen haben mir widersprüchliche Behandlungsmethoden vorgeschlagen.	<input type="checkbox"/>				
6e	Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister:innen hat gut funktioniert.	<input type="checkbox"/>				
6f	Die Informationsweitergabe über meinen Gesundheitszustand / meine Behandlung hat gut funktioniert.	<input type="checkbox"/>				

6g	Ich habe insgesamt den Eindruck, dass meine Behandlung/Betreuung gut koordiniert ist/war.	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	kann ich nicht beurteilen	war nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

6h	Ich hätte gerne EINE professionelle Ansprechperson , die sich um die Koordination meiner Behandlung/Betreuung kümmert.	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	habe bereits eine solche Person	ist nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

6i	Ich hätte gerne, dass meine Befunde für mich und meine behandelnden Ärztinnen/Ärzte elektronisch zur Verfügung stehen (z. B. über ELGA).	stimme zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme nicht zu	ist nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>				

7 Medikamente

7a	Wie viele verschiedene Medikamente nehmen oder verwenden Sie regelmäßig? (inkl. Sprays, Salben, Injektionen)	1-3	4-6	7 und mehr	keine
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Machen Sie bitte weiter mit ...		→ weiter: Frage 7aa			→ weiter: Frage 8a

7aa	Wie viele dieser Medikamente sind Ihnen von einer Ärztin / einem Arzt verordnet worden?	1-3	4-6	7 und mehr	keine
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Machen Sie bitte weiter mit ...		→ weiter: Frage 7b			→ weiter: Frage 8a

7b	Wurden Sie von Ihrer Ärztin / Ihrem Arzt oder dem/der Apotheker:in ausreichend über Ihre verordneten Medikamente informiert? (z. B. Dosierung, Einnahmezeitpunkt, Neben-/Wechselwirkungen)	ja, ausreichend	ja, aber nicht ausreichend	nein	war nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7c	Hat Ihre Ärztin / Ihr Arzt nach Ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus ALLE Medikamente , die Sie regelmäßig einnehmen/anwenden, überprüft und mit Ihnen besprochen?	ja	nein	war nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

7d	Hat der/die Apotheker:in nach Ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus ALLE Medikamente , die Sie regelmäßig einnehmen/anwenden, überprüft und mit Ihnen besprochen?	ja	nein	war nicht notwendig
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8 Gesamtbeurteilung der erhaltenen Information

Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhaus- Aufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert?		ja, ausreichend	ja, aber nicht ausreichend	nein	war nicht notwendig
8a	notwendige Untersuchungen und Tests	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8b	Bedeutung der Untersuchungs- und Testergebnisse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8c	notwendige Behandlung(en)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8d	selbstständiges Durchführen notwendiger Behandlungsschritte (z. B. Verbandwechsel, Injektionen selbst verabreichen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8e	was Sie zur Verbesserung Ihrer Gesundheit tun/beitragen können (z. B. Diät einhalten, nicht rauchen, sich bewegen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8f	Zeichen einer Verschlechterung, bei denen Sie erneut eine Ärztin / einen Arzt aufsuchen sollten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9 Angaben zu Ihrer Person

9a	Geschlecht	<input type="checkbox"/> weiblich	<input type="checkbox"/> männlich	<input type="checkbox"/> divers
----	------------	-----------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------

9b	Alter	<input type="checkbox"/> 14-29 Jahre	<input type="checkbox"/> 30-44 Jahre	<input type="checkbox"/> 45-59 Jahre	<input type="checkbox"/> 60-74 Jahre	<input type="checkbox"/> 75+ Jahre
----	-------	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	--------------------------------------	------------------------------------

Was ist Ihre HÖCHSTE erfolgreich abgeschlossene (schulische) Ausbildung? (Bitte nur eine Antwort ankreuzen!)			
9c	<input type="checkbox"/> Pflichtschule	<input type="checkbox"/> berufsbildende mittlere Schule	<input type="checkbox"/> Hochschulabschluss (Universität/Fachhochschule)
	<input type="checkbox"/> Berufsschule/Lehre/ Meisterprüfung	<input type="checkbox"/> AHS/BHS	<input type="checkbox"/> sonstige Ausbildung

9d	Haben Sie eine private Krankenversicherung?	ja	nein	keine Angabe
		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Beschäftigungsstatus			
9e	<input type="checkbox"/> berufstätig (Voll- oder Teilzeit inkl. selbstständig)	<input type="checkbox"/> Schüler:in bzw. Student:in oder andere Vollzeitausbildung	<input type="checkbox"/> ausschließlich haushaltsführend
	<input type="checkbox"/> arbeitslos/arbeitssuchend	<input type="checkbox"/> arbeitsunfähig/invalid	<input type="checkbox"/> Pensionist:in

Bundesland des Hauptwohnsitzes					
9f	<input type="checkbox"/> Burgenland	<input type="checkbox"/> Kärnten	<input type="checkbox"/> Niederösterreich	<input type="checkbox"/> Oberösterreich	<input type="checkbox"/> Salzburg
	<input type="checkbox"/> Steiermark	<input type="checkbox"/> Tirol	<input type="checkbox"/> Vorarlberg	<input type="checkbox"/> Wien	

In welchem Bundesland nehmen Sie überwiegend medizinische Leistungen in Anspruch? (Hausärztin/Hausarzt, Fachärztinnen/Fachärzte, Krankenhaus etc.)					
9g	<input type="checkbox"/> Burgenland	<input type="checkbox"/> Kärnten	<input type="checkbox"/> Niederösterreich	<input type="checkbox"/> Oberösterreich	<input type="checkbox"/> Salzburg
	<input type="checkbox"/> Steiermark	<input type="checkbox"/> Tirol	<input type="checkbox"/> Vorarlberg	<input type="checkbox"/> Wien	

Herzlichen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens!

Dieser Fragebogen darf - in Auszügen oder zur Gänze - nur mit Zustimmung der GÖG/BIQG verwendet oder vervielfältigt werden!

Anhang 2

Anforderungen der Adressziehung

Sektorenübergreifende Patientenbefragung 2022

Ein-/Ausschlusskriterien der Patientinnen/Patienten

Einschlusskriterien

- » 3. Quartal 2021
(Patientinnen/Patienten mit Entlassungsdatum zwischen dem 1.7.2021 und 30.9.2021)
 - » **MIT** stationärem Aufenthalt mit zumindest einem Mitternachtsstand/Belagstag
 - ausgeschlossen werden somit Patientinnen/Patienten mit Aufnahme- und Entlassungsdatum am selben Tag
 - » **UND** mindestens einem Kontakt im ambulanten (niedergelassenen) vertragsärztlichen Bereich nach dem Krankenhausaufenthalt
- » Patientinnen/Patienten ab 14 Jahren (Geburtsdatum vor dem 01.07.2007)
- » Patientinnen/Patienten von Akutkrankenanstalten

Ausschlusskriterien

- » Patientinnen/Patienten die im Anschluss an ihren Krankenhausaufenthalt **ausschließlich** Kontakt zu einer Ärztin / einem Arzt für **Zahnheilkunde** hatten;
- » **Wöchnerinnen**: Patientinnen mit zumindest einem Aufenthalt mit Entlassung im Q3/2021 mit ICD-10 Diagnose aus den Gruppen O60–O90 **ausschließen**; WöchnerInnen werden auf jeden Fall ausgeschlossen, selbst wenn für sie im 3. Quartal 2021 auch andere stationäre Aufenthalte verzeichnet worden sind;
- » Patientinnen/Patienten mit Wohnsitz im **Ausland**.

Weitere wichtige Konkretisierungen:

- » Das **Entlassungsdatum** des stationären Aufenthaltes muss im 3. Quartal 2021 liegen. Die Aufnahme kann auch bereits im 2. Quartal erfolgt sein. Der **Zeitraum** zwischen stationärem Krankenhausaufenthalt und Arztbesuch ist nicht von Bedeutung. Wichtig ist, dass sowohl der Arztbesuch als auch die Spitalsentlassung im 3. Quartal 2021 stattgefunden haben.
- » Fachgebiete des **ambulanten (niedergelassenen) vertragsärztlichen Bereichs**: niedergelassener Bereich ohne Ambulanzen; es sind also u.a. niedergelassene ÖGK Ambulatorien inkludiert, aber keine Krankenhaus-Ambulanzen; wenn ein Vertrag mit der SV besteht, dann werden sie eingeschlossen (vertragsärztlicher Bereich).
- » Auch Personen mit **mehreren stationären Aufenthalten** im definierten Zeitraum können eingeschlossen werden, sofern alle anderen Kriterien erfüllt sind. Wenn eine Wöchnerin mehrere stationäre Aufenthalte im Q3 hatte (auch wegen einer anderen Diagnose), dann wird diese generell ausgeschlossen (siehe oben Punkte „Wöchnerinnen“).
- » Eine **Altersbeschränkung** nach oben hin gibt es nicht. Da der Fragebogen auch mit Angehörigen/Vertrauenspersonen ausgefüllt werden kann, können auch Versicherte mit Sachwalter eingeschlossen werden.
- » Für den stationären Bereich gibt es mit Ausnahme der Wöchnerinnen **keine Einschränkung der Fachgebiete**. Im niedergelassenen Bereich werden die Fachärzte des Bereiches „Zahnheilkunde“ ausgeschlossen.

Bitte bei der Stichprobenziehung beachten:

- Jede/r Patient:in darf nur 1x in der Stichprobe (Adressliste) vorkommen
- Patient:innen müssen zum Zeitpunkt der Adressziehung am Leben sein (Abgleich Sterberegister)

Anhang 3

Lineartabellen (detaillierte Ergebnisdarstellung nach Geschlecht, Altersgruppen und Bundesland)

Für die Berechnung der Werte nach den Gruppierungsvariablen wurden unterschiedliche Gewichtungen verwendet:

- » *Geschlecht und Altersgruppen: Es wurde die ungewichtete Stichprobe verwendet, da beide Variablen als Gewichtunggrundlage fungieren.*
- » *Bundesland: Es wurde die bundeslandspezifische Gewichtung verwendet, sodass die Werte die jeweiligen Bundesländer bestmöglich repräsentieren.*

Österreich gesamt: Es wurde die Gesamtgewichtung verwendet, sodass die Werte die österreichische Grundgesamtheit bestmöglich repräsentieren.

Detaillierte Ergebnisdarstellung nach Geschlecht, Altersgruppen und Bundesland

Tabelle 1:

1a. Wie beschreiben Sie Ihren derzeitigen Gesundheitszustand im Allgemeinen?

		Sehr gut	Gut	Mittelmäßig	Schlecht	Sehr schlecht	Gesamt
weiblich	n	98	369	402	119	19	1.007
	%	9,7 %	36,6 %	39,9 %	11,8 %	1,9 %	
männlich	n	80	413	514	174	33	1.214
	%	6,6 %	34,0 %	42,3 %	14,3 %	2,7 %	
14 – 29 Jahre	n	33	47	22	6	2	110
	%	30,0 %	42,7 %	20,0 %	5,5 %	1,8 %	
30 – 44 Jahre	n	45	89	47	13	1	195
	%	23,1 %	45,6 %	24,1 %	6,7 %	0,5 %	
45 – 59 Jahre	n	38	161	174	61	13	447
	%	8,5 %	36,0 %	38,9 %	13,6 %	2,9 %	
60 – 74 Jahre	n	42	304	324	95	18	783
	%	5,4 %	38,8 %	41,4 %	12,1 %	2,3 %	
75+ Jahre	n	20	181	349	118	18	686
	%	2,9 %	26,4 %	50,9 %	17,2 %	2,6 %	
Burgenland	n	16	85	84	35	5	225
	%	7,1 %	37,8 %	37,3 %	15,6 %	2,2 %	
Kärnten	n	19	87	120	23	7	256
	%	7,4 %	34,0 %	46,9 %	9,0 %	2,7 %	
Niederösterreich	n	27	111	123	35	18	314
	%	8,6 %	35,4 %	39,2 %	11,1 %	5,7 %	
Oberösterreich	n	25	104	103	43	5	280
	%	8,9 %	37,1 %	36,8 %	15,4 %	1,8 %	
Salzburg	n	36	100	85	23	1	245
	%	14,7 %	40,8 %	34,7 %	9,4 %	0,4 %	
Steiermark	n	23	92	105	24	4	248
	%	9,3 %	37,1 %	42,3 %	9,7 %	1,6 %	
Tirol	n	41	95	85	28	3	252
	%	16,3 %	37,7 %	33,7 %	11,1 %	1,2 %	
Vorarlberg	n	23	87	85	43	6	244
	%	9,4 %	35,7 %	34,8 %	17,6 %	2,5 %	
Wien	n	23	75	109	35	11	253
	%	9,1 %	29,6 %	43,1 %	13,8 %	4,3 %	
Österreich gesamt	n	235	854	956	297	71	2.413
	%	9,7 %	35,4 %	39,6 %	12,3 %	2,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 2:

1b. Wurden bei Ihnen eine oder mehrere der folgenden chronischen Erkrankungen festgestellt? (Mehrfachantworten möglich)

		Keine chronische Erkrankung	Chronische Schmerzen	Bluthoch- druck	Lungener- krankungen	Diabetes mellitus Typ 1	Diabetes mellitus Typ 2	Herz-Kreis- lauf-Erkan- kungen	Sonstige	Gesamt
weiblich	n	229	396	396	144	32	187	144	245	900
	%	25,4 %	44,0 %	44,0 %	16,0 %	3,6 %	20,8 %	16,0 %	27,2 %	
männlich	n	295	454	508	163	33	262	152	215	1.084
	%	27,2 %	41,9 %	46,9 %	15,0 %	3,0 %	24,2 %	14,0 %	19,8 %	
14 – 29 Jahre	n	51	28	26	13	4	20	8	17	104
	%	49,0 %	26,9 %	25,0 %	12,5 %	3,8 %	19,2 %	7,7 %	16,3 %	
30 – 44 Jahre	n	61	61	58	27	4	35	16	46	180
	%	33,9 %	33,9 %	32,2 %	15,0 %	2,2 %	19,4 %	8,9 %	25,6 %	
45 – 59 Jahre	n	101	178	180	56	10	82	62	101	395
	%	25,6 %	45,1 %	45,6 %	14,2 %	2,5 %	20,8 %	15,7 %	25,6 %	
60 – 74 Jahre	n	165	299	335	98	24	154	111	159	687
	%	24,0 %	43,5 %	48,8 %	14,3 %	3,5 %	22,4 %	16,2 %	23,1 %	
75+ Jahre	n	146	284	305	113	23	158	99	137	618
	%	23,6 %	46,0 %	49,4 %	18,3 %	3,7 %	25,6 %	16,0 %	22,2 %	
Burgenland	n	44	91	98	29	3	51	40	57	202
	%	21,8 %	45,0 %	48,5 %	14,4 %	1,5 %	25,1 %	19,8 %	28,2 %	
Kärnten	n	55	102	103	30	9	59	38	58	220
	%	24,9 %	46,2 %	46,8 %	13,6 %	4,1 %	26,7 %	17,3 %	26,4 %	
Niederösterreich	n	72	135	128	48	11	69	32	73	284
	%	25,4 %	47,5 %	45,1 %	16,9 %	3,9 %	24,3 %	11,3 %	25,7 %	
Oberösterreich	n	67	99	107	29	10	62	32	55	251
	%	26,7 %	39,4 %	42,6 %	11,6 %	4,0 %	24,7 %	12,7 %	21,9 %	
Salzburg	n	61	86	102	25	7	33	26	49	218
	%	28,0 %	39,6 %	46,8 %	11,5 %	3,2 %	15,2 %	11,9 %	22,5 %	
Steiermark	n	64	86	89	41	6	54	29	44	218
	%	29,2 %	39,4 %	40,6 %	18,8 %	2,7 %	24,7 %	13,2 %	20,2 %	
Tirol	n	81	95	94	49	9	44	36	50	240
	%	33,8 %	39,6 %	39,2 %	20,4 %	3,8 %	18,3 %	15,1 %	20,8 %	
Vorarlberg	n	82	83	89	26	11	35	29	46	227
	%	36,3 %	36,6 %	39,2 %	11,5 %	4,8 %	15,5 %	12,8 %	20,3 %	
Wien	n	64	96	103	38	2	53	33	61	230
	%	27,9 %	41,7 %	44,8 %	16,6 %	0,9 %	23,0 %	14,3 %	26,5 %	
Österreich gesamt	n	604	913	945	340	68	501	292	512	2.172
	%	27,8 %	42,0 %	43,5 %	15,6 %	3,1 %	23,1 %	13,4 %	23,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 3:

2a. Was war der Hauptgrund für Ihren Krankenhausaufenthalt? Wurden Sie wegen einer COVID-19-Infektion im Krankenhaus aufgenommen?

		Geplante Operation	Geplante Behandlung ohne Operation	Geplante Untersuchung / Abklärung	Notfall / ungeplanter Aufenthalt	Behandlung meiner chronischen Erkrankung	Gesamt	COVID-19-Infektion	Gesamt (COVID-19)
weiblich	n	459	55	84	328	67	993	21	1.024
	%	46,2 %	5,5 %	8,5 %	33,0 %	6,7 %		2,1 %	
männlich	n	501	64	138	402	87	1192	43	1.232
	%	42,0 %	5,4 %	11,6 %	33,7 %	7,3 %		3,5 %	
14 – 29 Jahre	n	42	8	5	47	8	110	3	110
	%	38,2 %	7,3 %	4,5 %	42,7 %	7,3 %		2,7 %	
30 – 44 Jahre	n	80	7	11	73	18	189	5	193
	%	42,3 %	3,7 %	5,8 %	38,6 %	9,5 %		2,6 %	
45 – 59 Jahre	n	215	22	41	134	26	438	9	449
	%	49,1 %	5,0 %	9,4 %	30,6 %	5,9 %		2,0 %	
60 – 74 Jahre	n	368	39	83	248	45	783	23	807
	%	47,0 %	5,0 %	10,6 %	31,7 %	5,7 %		2,9 %	
75+ Jahre	n	255	43	82	228	57	665	24	697
	%	38,3 %	6,5 %	12,3 %	34,3 %	8,6 %		3,4 %	
Burgenland	n	101	14	18	82	17	232	5	236
	%	43,5 %	6,0 %	7,8 %	35,3 %	7,3 %		2,1 %	
Kärnten	n	99	19	41	77	18	254	10	262
	%	39,0 %	7,5 %	16,1 %	30,3 %	7,1 %		3,8 %	
Niederösterreich	n	150	16	26	80	32	304	22	312
	%	49,3 %	5,3 %	8,6 %	26,3 %	10,5 %		7,1 %	
Oberösterreich	n	113	11	33	104	19	280	9	285
	%	40,4 %	3,9 %	11,8 %	37,1 %	6,8 %		3,2 %	
Salzburg	n	99	13	22	91	12	237	6	247
	%	41,8 %	5,5 %	9,3 %	38,4 %	5,1 %		2,4 %	
Steiermark	n	105	9	21	80	27	242	7	246
	%	43,4 %	3,7 %	8,7 %	33,1 %	11,2 %		2,8 %	
Tirol	n	101	8	20	102	20	251	2	260
	%	40,2 %	3,2 %	8,0 %	40,6 %	8,0 %		0,8 %	
Vorarlberg	n	101	18	17	88	16	240	5	251
	%	42,1 %	7,5 %	7,1 %	36,7 %	6,7 %		2,0 %	
Wien	n	118	18	15	84	14	249	2	254
	%	47,4 %	7,2 %	6,0 %	33,7 %	5,6 %		0,8 %	
Österreich gesamt	n	1.046	124	219	795	191	2.376	80	2.435
	%	44,0 %	5,2 %	9,2 %	33,5 %	8,0 %		3,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 4:

2b. Durch wen wurden Sie ins Krankenhaus überwiesen?

		Hausärztin/ Hausarzt	Fachärztin/ Facharzt / Am- bulatorium	Anderes Kran- kenhaus/ Pflegeheim	Wiederbestel- lung/Wieder- aufnahme	Notfall	Keine Überweisung	Primär- versorgungs- zentrum/ -netzwerk	Gesamt
weiblich	n	201	379	26	57	221	76	9	969
	%	20,7 %	39,1 %	2,7 %	5,9 %	22,8 %	7,8 %	0,9 %	.
männlich	n	288	407	32	70	282	63	14	1.156
	%	24,9 %	35,2 %	2,8 %	6,1 %	24,4 %	5,4 %	1,2 %	
14 – 29 Jahre	n	20	33	2	10	30	14	0	109
	%	18,3 %	30,3 %	1,8 %	9,2 %	27,5 %	12,8 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	34	75	4	9	44	18	1	185
	%	18,4 %	40,5 %	2,2 %	4,9 %	23,8 %	9,7 %	0,5 %	
45 – 59 Jahre	n	86	173	11	34	90	28	4	426
	%	20,2 %	40,6 %	2,6 %	8,0 %	21,1 %	6,6 %	0,9 %	
60 – 74 Jahre	n	161	303	26	41	172	47	10	760
	%	21,2 %	39,9 %	3,4 %	5,4 %	22,6 %	6,2 %	1,3 %	
75+ Jahre	n	188	202	15	33	167	32	8	645
	%	29,1 %	31,3 %	2,3 %	5,1 %	25,9 %	5,0 %	1,2 %	
Burgenland	n	57	78	5	12	46	24	1	223
	%	25,6 %	35,0 %	2,2 %	5,4 %	20,6 %	10,8 %	0,4 %	
Kärnten	n	62	75	9	25	55	18	2	246
	%	25,2 %	30,5 %	3,7 %	10,2 %	22,4 %	7,3 %	0,8 %	
Niederösterreich	n	55	138	2	15	63	16	3	292
	%	18,8 %	47,3 %	0,7 %	5,1 %	21,6 %	5,5 %	1,0 %	
Oberösterreich	n	67	87	8	17	80	10	5	274
	%	24,5 %	31,8 %	2,9 %	6,2 %	29,2 %	3,6 %	1,8 %	
Salzburg	n	55	76	7	13	56	20	2	229
	%	24,0 %	33,2 %	3,1 %	5,7 %	24,5 %	8,7 %	0,9 %	
Steiermark	n	68	82	10	13	54	13	4	244
	%	27,9 %	33,6 %	4,1 %	5,3 %	22,1 %	5,3 %	1,6 %	
Tirol	n	54	73	3	9	69	32	1	241
	%	22,4 %	30,3 %	1,2 %	3,7 %	28,6 %	13,3 %	0,4 %	
Vorarlberg	n	55	80	8	13	61	23	1	241
	%	22,8 %	33,2 %	3,3 %	5,4 %	25,3 %	9,5 %	0,4 %	
Wien	n	13	122	8	20	67	12	2	244
	%	5,3 %	50,0 %	3,3 %	8,2 %	27,5 %	4,9 %	0,8 %	
Österreich gesamt	n	477	890	59	142	580	145	25	2.318
	%	20,6 %	38,4 %	2,6 %	6,1 %	25,0 %	6,2 %	1,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 5:

2c. Wie lange mussten Sie auf Ihren ersten Hausarzt-/Facharzt-Termin warten?

		Bis zu 1 Tag	2 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	5 – 8 Wochen	Mehr als 8 Wochen	Gesamt
weiblich	n	166	200	130	77	44	31	648
	%	25,6 %	30,9 %	20,1 %	11,9 %	6,8 %	4,8 %	
männlich	n	277	244	137	68	40	33	799
	%	34,7 %	30,5 %	17,1 %	8,5 %	5,0 %	4,1 %	
14 – 29 Jahre	n	19	20	9	4	3	3	58
	%	32,8 %	34,5 %	15,5 %	6,9 %	5,2 %	5,2 %	
30 – 44 Jahre	n	35	38	12	18	8	5	116
	%	30,2 %	32,8 %	10,3 %	15,5 %	6,9 %	4,3 %	
45 – 59 Jahre	n	74	86	60	41	11	16	288
	%	25,7 %	29,9 %	20,8 %	14,2 %	3,8 %	5,6 %	
60 – 74 Jahre	n	146	147	107	54	41	28	523
	%	27,9 %	28,1 %	20,5 %	10,3 %	7,8 %	5,4 %	
75+ Jahre	n	169	153	79	28	21	12	462
	%	36,6 %	33,1 %	17,1 %	6,1 %	4,5 %	2,6 %	
Burgenland	n	48	44	28	11	9	8	148
	%	32,4 %	29,7 %	18,9 %	7,4 %	6,1 %	5,4 %	
Kärnten	n	54	54	29	17	3	8	165
	%	32,7 %	32,7 %	17,6 %	10,3 %	1,8 %	4,8 %	
Niederösterreich	n	44	74	43	22	16	12	211
	%	20,9 %	35,1 %	20,4 %	10,4 %	7,6 %	5,7 %	
Oberösterreich	n	71	42	22	21	17	5	178
	%	39,9 %	23,6 %	12,4 %	11,8 %	9,6 %	2,8 %	
Salzburg	n	59	54	18	13	7	4	155
	%	38,1 %	34,8 %	11,6 %	8,4 %	4,5 %	2,6 %	
Steiermark	n	53	41	30	21	12	8	165
	%	32,1 %	24,8 %	18,2 %	12,7 %	7,3 %	4,8 %	
Tirol	n	50	48	21	14	5	4	142
	%	35,2 %	33,8 %	14,8 %	9,9 %	3,5 %	2,8 %	
Vorarlberg	n	32	49	22	18	12	10	143
	%	22,4 %	34,3 %	15,4 %	12,6 %	8,4 %	7,0 %	
Wien	n	33	47	40	13	10	6	149
	%	22,1 %	31,5 %	26,8 %	8,7 %	6,7 %	4,0 %	
Österreich gesamt	n	457	462	279	163	104	66	1.530
	%	29,9 %	30,2 %	18,2 %	10,6 %	6,8 %	4,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 6:

2d. Wie lange hat es bis zur Aufnahme ins Krankenhaus gedauert?

		Bis zu 1 Tag	2 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	5 – 8 Wochen	Mehr als 8 Wochen	Gesamt
weiblich	n	115	96	98	98	74	152	633
	%	18,2 %	15,2 %	15,5 %	15,5 %	11,7 %	24,0 %	
männlich	n	192	145	106	122	95	114	774
	%	24,8 %	18,7 %	13,7 %	15,8 %	12,3 %	14,7 %	
14 – 29 Jahre	n	16	9	4	10	8	9	56
	%	28,6 %	16,1 %	7,1 %	17,9 %	14,3 %	16,1 %	
30 – 44 Jahre	n	23	19	18	13	13	28	114
	%	20,2 %	16,7 %	15,8 %	11,4 %	11,4 %	24,6 %	
45 – 59 Jahre	n	39	56	30	51	37	69	282
	%	13,8 %	19,9 %	10,6 %	18,1 %	13,1 %	24,5 %	
60 – 74 Jahre	n	99	73	79	87	67	105	510
	%	19,4 %	14,3 %	15,5 %	17,1 %	13,1 %	20,6 %	
75+ Jahre	n	130	84	73	59	44	55	445
	%	29,2 %	18,9 %	16,4 %	13,3 %	9,9 %	12,4 %	
Burgenland	n	30	25	17	22	20	29	143
	%	21,0 %	17,5 %	11,9 %	15,4 %	14,0 %	20,3 %	
Kärnten	n	31	34	28	24	13	26	156
	%	19,9 %	21,8 %	17,9 %	15,4 %	8,3 %	16,7 %	
Niederösterreich	n	33	28	30	42	29	48	210
	%	15,7 %	13,3 %	14,3 %	20,0 %	13,8 %	22,9 %	
Oberösterreich	n	55	17	21	28	13	37	171
	%	32,2 %	9,9 %	12,3 %	16,4 %	7,6 %	21,6 %	
Salzburg	n	45	30	20	18	14	23	150
	%	30,0 %	20,0 %	13,3 %	12,0 %	9,3 %	15,3 %	
Steiermark	n	39	21	21	13	31	33	158
	%	24,7 %	13,3 %	13,3 %	8,2 %	19,6 %	20,9 %	
Tirol	n	35	28	27	19	10	21	140
	%	25,0 %	20,0 %	19,3 %	13,6 %	7,1 %	15,0 %	
Vorarlberg	n	31	32	18	20	12	30	143
	%	21,7 %	22,4 %	12,6 %	14,0 %	8,4 %	21,0 %	
Wien	n	11	25	17	32	26	35	146
	%	7,5 %	17,1 %	11,6 %	21,9 %	17,8 %	24,0 %	
Österreich gesamt	n	315	225	205	242	193	312	1.491
	%	21,1 %	15,1 %	13,8 %	16,2 %	13,0 %	20,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 7:

2e. Konnten Sie den Termin zur Krankenhaus-Aufnahme mitbestimmen?

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	291	32	177	500
	%	58,2 %	6,4 %	35,4 %	
männlich	n	410	49	205	664
	%	61,7 %	7,4 %	30,9 %	
14 – 29 Jahre	n	33	2	10	45
	%	73,3 %	4,4 %	22,2 %	
30 – 44 Jahre	n	56	14	22	92
	%	60,9 %	15,2 %	23,9 %	
45 – 59 Jahre	n	138	12	70	220
	%	62,7 %	5,5 %	31,8 %	
60 – 74 Jahre	n	228	20	158	406
	%	56,2 %	4,9 %	38,9 %	
75+ Jahre	n	246	33	122	401
	%	61,3 %	8,2 %	30,4 %	
Burgenland	n	82	4	35	121
	%	67,8 %	3,3 %	28,9 %	
Kärnten	n	92	9	45	146
	%	63,0 %	6,2 %	30,8 %	
Niederösterreich	n	86	11	55	152
	%	56,6 %	7,2 %	36,2 %	
Oberösterreich	n	77	10	42	129
	%	59,7 %	7,8 %	32,6 %	
Salzburg	n	94	7	42	143
	%	65,7 %	4,9 %	29,4 %	
Steiermark	n	75	10	30	115
	%	65,2 %	8,7 %	26,1 %	
Tirol	n	86	7	37	130
	%	66,2 %	5,4 %	28,5 %	
Vorarlberg	n	63	13	35	111
	%	56,8 %	11,7 %	31,5 %	
Wien	n	60	10	43	113
	%	53,1 %	8,8 %	38,1 %	
Österreich gesamt	n	706	87	379	1.171
	%	60,2 %	7,5 %	32,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 8:

2f. Wurden Sie vorab auf die Krankenhaus-Aufnahme vorbereitet?

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
Weiblich	n	539	33	43	615
	%	87,6 %	5,4 %	7,0 %	
Männlich	n	617	34	70	721
	%	85,6 %	4,7 %	9,7 %	
14 – 29 Jahre	n	45	3	5	53
	%	84,9 %	5,7 %	9,4 %	
30 – 44 Jahre	n	93	8	9	110
	%	84,5 %	7,3 %	8,2 %	
45 – 59 Jahre	n	244	11	18	273
	%	89,4 %	4,0 %	6,6 %	
60 – 74 Jahre	n	437	23	33	493
	%	88,6 %	4,7 %	6,7 %	
75+ Jahre	n	337	22	48	407
	%	82,8 %	5,4 %	11,8 %	
Burgenland	n	110	10	8	128
	%	85,9 %	7,8 %	6,3 %	
Kärnten	n	130	3	19	152
	%	85,5 %	2,0 %	12,5 %	
Niederösterreich	n	193	4	10	207
	%	93,2 %	1,9 %	4,8 %	
Oberösterreich	n	126	6	15	147
	%	85,7 %	4,1 %	10,2 %	
Salzburg	n	113	13	9	135
	%	83,7 %	9,6 %	6,7 %	
Steiermark	n	121	11	22	154
	%	78,6 %	7,1 %	14,3 %	
Tirol	n	125	4	9	138
	%	90,6 %	2,9 %	6,5 %	
Vorarlberg	n	126	9	8	143
	%	88,1 %	6,3 %	5,6 %	
Wien	n	132	7	8	147
	%	89,8 %	4,8 %	5,4 %	
Österreich gesamt	n	1.243	62	117	1.422
	%	87,4 %	4,4 %	8,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 9:

2g. Ich hatte den Eindruck, dass das Krankenhaus alle erforderlichen Unterlagen zur Verfügung hatte.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	N	482	102	34	0	618
	%	78,0 %	16,5 %	5,5 %	0,0 %	
männlich	n	548	180	37	0	765
	%	71,6 %	23,5 %	4,8 %	0,0 %	
14 – 29 Jahre	n	48	10	4	0	62
	%	77,4 %	16,1 %	6,5 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	81	33	2	0	116
	%	69,8 %	28,4 %	1,7 %	0,0 %	
45 – 59 Jahre	n	216	56	22	0	294
	%	73,5 %	19,0 %	7,5 %	0,0 %	
60 – 74 Jahre	n	376	92	27	0	495
	%	76,0 %	18,6 %	5,5 %	0,0 %	
75+ Jahre	n	309	91	16	0	416
	%	74,3 %	21,9 %	3,8 %	0,0 %	
Burgenland	n	108	25	8	0	141
	%	76,6 %	17,7 %	5,7 %	0,0 %	
Kärnten	n	131	28	10	0	169
	%	77,5 %	16,6 %	5,9 %	0,0 %	
Niederösterreich	n	157	39	7	0	203
	%	77,3 %	19,2 %	3,4 %	0,0 %	
Oberösterreich	n	122	35	9	0	166
	%	73,5 %	21,1 %	5,4 %	0,0 %	
Salzburg	n	103	36	7	0	146
	%	70,5 %	24,7 %	4,8 %	0,0 %	
Steiermark	n	108	40	7	0	155
	%	69,7 %	25,8 %	4,5 %	0,0 %	
Tirol	n	116	16	5	0	137
	%	84,7 %	11,7 %	3,6 %	0,0 %	
Vorarlberg	n	106	35	9	0	150
	%	70,7 %	23,3 %	6,0 %	0,0 %	
Wien	n	118	26	8	0	152
	%	77,6 %	17,1 %	5,3 %	0,0 %	
Österreich gesamt	n	1.117	297	71	0	1.485
	%	75,2 %	20,0 %	4,8 %	0,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 10:

2h. Wurden Sie im Zuge der Aufnahme im Krankenhaus nach Ihren verwendeten Medikamenten gefragt? (Mehrfachantworten sind möglich)

		Nach verordneten Medikamenten	Auch nach nicht verordneten Medikamenten	Nur nach bestimmten Medikamenten	Ich wurde nicht gefragt.	Das war nicht möglich.	Ich nehme keine Medikamente.	Gesamt
weiblich	n	773	280	108	27	2	30	1.041
	%	74,3 %	26,9 %	10,4 %	2,6 %	0,2 %	2,9 %	
männlich	n	942	314	166	22	4	35	1.251
	%	75,3 %	25,1 %	13,3 %	1,8 %	0,3 %	2,8 %	
14 – 29 Jahre	n	53	37	7	1	2	20	112
	%	47,3 %	33,0 %	6,3 %	0,9 %	1,8 %	17,9 %	
30 – 44 Jahre	n	121	79	15	6	0	24	194
	%	62,4 %	40,7 %	7,7 %	3,1 %	0,0 %	12,4 %	
45 – 59 Jahre	n	318	152	32	9	3	16	453
	%	70,2 %	33,6 %	7,1 %	2,0 %	0,7 %	3,5 %	
60 – 74 Jahre	n	649	209	105	14	0	5	815
	%	79,6 %	25,6 %	12,9 %	1,7 %	0,0 %	0,6 %	
75+ Jahre	n	574	117	115	19	1	0	718
	%	79,9 %	16,3 %	16,0 %	2,6 %	0,1 %	0,0 %	
Burgenland	n	181	76	24	3	0	5	240
	%	75,7 %	31,8 %	10,0 %	1,3 %	0,0 %	2,1 %	
Kärnten	n	206	49	38	10	0	8	267
	%	77,4 %	18,4 %	14,3 %	3,7 %	0,0 %	3,0 %	
Niederösterreich	n	227	92	26	4	0	18	315
	%	72,1 %	29,2 %	8,3 %	1,3 %	0,0 %	5,7 %	
Oberösterreich	n	210	76	35	3	4	14	291
	%	72,2 %	26,1 %	12,0 %	1,0 %	1,4 %	4,8 %	
Salzburg	n	163	80	23	8	1	15	250
	%	65,2 %	32,0 %	9,2 %	3,2 %	0,4 %	6,0 %	
Steiermark	n	186	75	31	4	0	5	255
	%	72,7 %	29,4 %	12,2 %	1,6 %	0,0 %	2,0 %	
Tirol	n	178	69	24	6	1	13	258
	%	69,0 %	26,7 %	9,3 %	2,3 %	2,0 %	5,0 %	
Vorarlberg	n	182	69	23	7	1	19	256
	%	71,1 %	27,0 %	9,0 %	2,7 %	0,4 %	7,4 %	
Wien	n	192	79	32	5	0	12	257
	%	75,0 %	30,9 %	12,5 %	1,9 %	0,0 %	4,7 %	
Österreich gesamt	n	1.795	693	273	45	10	111	1.933
	%	72,5 %	28,0 %	11,0 %	1,8 %	1,7 %	20,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 11:

2i. Wie lange waren Sie bei Ihrem letzten Aufenthalt im Krankenhaus?

		1 – 3 Tage	4 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	396	363	171	50	39	1.019
	%	38,9 %	35,6 %	16,8 %	4,9 %	3,8 %	
männlich	n	440	402	236	85	69	1.232
	%	35,7 %	32,6 %	19,2 %	6,9 %	5,6 %	
14 – 29 Jahre	n	55	25	17	3	8	108
	%	50,9 %	23,1 %	15,7 %	2,8 %	7,4 %	
30 – 44 Jahre	n	100	61	16	8	10	195
	%	51,3 %	31,3 %	8,2 %	4,1 %	5,1 %	
45 – 59 Jahre	n	212	153	51	15	16	447
	%	47,4 %	34,2 %	11,4 %	3,4 %	3,6 %	
60 – 74 Jahre	n	281	285	165	40	31	802
	%	35,0 %	35,5 %	20,6 %	5,0 %	3,9 %	
75+ Jahre	n	188	241	158	69	43	699
	%	26,9 %	34,5 %	22,6 %	9,9 %	6,2 %	
Burgenland	n	95	84	34	14	11	238
	%	39,9 %	35,3 %	14,3 %	5,9 %	4,6 %	
Kärnten	n	100	76	52	18	17	263
	%	38,0 %	28,9 %	19,8 %	6,8 %	6,5 %	
Niederösterreich	n	128	111	39	14	19	311
	%	41,2 %	35,7 %	12,5 %	4,5 %	6,1 %	
Oberösterreich	n	105	91	58	24	9	287
	%	36,6 %	31,7 %	20,2 %	8,4 %	3,1 %	
Salzburg	n	111	71	42	10	13	247
	%	44,9 %	28,7 %	17,0 %	4,0 %	5,3 %	
Steiermark	n	71	106	53	9	9	248
	%	28,6 %	42,7 %	21,4 %	3,6 %	3,6 %	
Tirol	n	104	81	35	17	13	250
	%	41,6 %	32,4 %	14,0 %	6,8 %	5,2 %	
Vorarlberg	n	88	86	50	14	11	249
	%	35,3 %	34,5 %	20,1 %	5,6 %	4,4 %	
Wien	n	126	57	33	16	16	248
	%	50,8 %	23,0 %	13,3 %	6,5 %	6,5 %	
Österreich gesamt	n	959	796	406	142	121	2.424
	%	39,6 %	32,8 %	16,8 %	5,8 %	5,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 12:

2j. Wann wurden Sie nach Ihrer Aufnahme das erste Mal über Ihren voraussichtlichen Entlassungstermin informiert?

		Am 1. Tag	Am 2. oder 3. Tag	Nach mehr als 3 Tagen	Erst unmittelbar vor meiner Entlassung	Gesamt
weiblich	n	283	305	200	225	1.013
	%	27,9 %	30,1 %	19,7 %	22,2 %	
männlich	n	292	339	249	347	1.227
	%	23,8 %	27,6 %	20,3 %	28,3 %	
14 – 29 Jahre	n	36	32	18	22	108
	%	33,3 %	29,6 %	16,7 %	20,4 %	
30 – 44 Jahre	n	73	62	23	34	192
	%	38,0 %	32,3 %	12,0 %	17,7 %	
45 – 59 Jahre	n	157	125	76	89	447
	%	35,1 %	28,0 %	17,0 %	19,9 %	
60 – 74 Jahre	n	186	242	176	197	801
	%	23,2 %	30,2 %	22,0 %	24,6 %	
75+ Jahre	n	123	183	156	230	692
	%	17,8 %	26,4 %	22,5 %	33,2 %	
Burgenland	n	65	64	32	74	235
	%	27,7 %	27,2 %	13,6 %	31,5 %	
Kärnten	n	73	72	49	67	261
	%	28,0 %	27,6 %	18,8 %	25,7 %	
Niederösterreich	n	93	93	46	78	310
	%	30,0 %	30,0 %	14,8 %	25,2 %	
Oberösterreich	n	65	85	68	70	288
	%	22,6 %	29,5 %	23,6 %	24,3 %	
Salzburg	n	56	81	56	52	245
	%	22,9 %	33,1 %	22,9 %	21,2 %	
Steiermark	n	62	76	51	59	248
	%	25,0 %	30,6 %	20,6 %	23,8 %	
Tirol	n	75	69	42	64	250
	%	30,0 %	27,6 %	16,8 %	25,6 %	
Vorarlberg	n	74	59	55	55	243
	%	30,5 %	24,3 %	22,6 %	22,6 %	
Wien	n	87	68	48	44	247
	%	35,2 %	27,5 %	19,4 %	17,8 %	
Österreich gesamt	n	677	701	469	571	2.418
	%	28,0 %	29,0 %	19,4 %	23,6 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 13:

2k. Ich hatte ausreichend Zeit, um notwendige Vorbereitungen für die Zeit nach meiner Entlassung treffen zu können.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	652	109	35	26	822
	%	79,3 %	13,3 %	4,3 %	3,2 %	
männlich	n	817	128	33	19	997
	%	81,9 %	12,8 %	3,3 %	1,9 %	
14 – 29 Jahre	n	68	16	5	2	91
	%	74,7 %	17,6 %	5,5 %	2,2 %	
30 – 44 Jahre	n	124	32	6	6	168
	%	73,8 %	19,0 %	3,6 %	3,6 %	
45 – 59 Jahre	n	307	44	15	12	378
	%	81,2 %	11,6 %	4,0 %	3,2 %	
60 – 74 Jahre	n	549	76	16	11	652
	%	84,2 %	11,7 %	2,5 %	1,7 %	
75+ Jahre	n	421	69	26	14	530
	%	79,4 %	13,0 %	4,9 %	2,6 %	
Burgenland	n	152	28	11	5	196
	%	77,6 %	14,3 %	5,6 %	2,6 %	
Kärnten	n	175	23	3	8	209
	%	83,7 %	11,0 %	1,4 %	3,8 %	
Niederösterreich	n	205	34	12	15	266
	%	77,1 %	12,8 %	4,5 %	5,6 %	
Oberösterreich	n	181	29	9	3	222
	%	81,5 %	13,1 %	4,1 %	1,4 %	
Salzburg	n	157	33	6	7	203
	%	77,3 %	16,3 %	3,0 %	3,4 %	
Steiermark	n	153	39	11	3	206
	%	74,3 %	18,9 %	5,3 %	1,5 %	
Tirol	n	178	26	3	5	212
	%	84,0 %	12,3 %	1,4 %	2,4 %	
Vorarlberg	n	164	25	15	4	208
	%	78,8 %	12,0 %	7,2 %	1,9 %	
Wien	n	167	20	3	5	195
	%	85,6 %	10,3 %	1,5 %	2,6 %	
Österreich gesamt	n	1.581	266	73	59	1.978
	%	79,9 %	13,4 %	3,7 %	3,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 14:

21. Wurde der geplante Entlassungstermin verschoben?

		Nein	Ja, einmal	Ja, zweimal	Ja, öfter als zweimal	Ja, auf meinen Wunsch	Gesamt
weiblich	n	837	108	21	8	32	1.006
	%	83,2 %	10,7 %	2,1 %	0,8 %	3,2 %	
männlich	n	980	141	27	15	40	1.203
	%	81,5 %	11,7 %	2,2 %	1,2 %	3,3 %	
14 – 29 Jahre	n	81	17	4	2	3	107
	%	75,7 %	15,9 %	3,7 %	1,9 %	2,8 %	
30 – 44 Jahre	n	152	25	3	2	9	191
	%	79,6 %	13,1 %	1,6 %	1,0 %	4,7 %	
45 – 59 Jahre	n	366	48	10	4	17	445
	%	82,2 %	10,8 %	2,2 %	0,9 %	3,8 %	
60 – 74 Jahre	n	673	82	12	5	19	791
	%	85,1 %	10,4 %	1,5 %	0,6 %	2,4 %	
75+ Jahre	n	545	77	19	10	24	675
	%	80,7 %	11,4 %	2,8 %	1,5 %	3,6 %	
Burgenland	n	197	23	5	1	7	233
	%	84,5 %	9,9 %	2,1 %	0,4 %	3,0 %	
Kärnten	n	198	40	12	0	10	260
	%	76,2 %	15,4 %	4,6 %	0,0 %	3,8 %	
Niederösterreich	n	250	32	5	4	7	298
	%	83,9 %	10,7 %	1,7 %	1,3 %	2,3 %	
Oberösterreich	n	238	33	6	3	5	285
	%	83,5 %	11,6 %	2,1 %	1,1 %	1,8 %	
Salzburg	n	186	32	3	4	14	239
	%	77,8 %	13,4 %	1,3 %	1,7 %	5,9 %	
Steiermark	n	197	25	5	6	11	244
	%	80,7 %	10,2 %	2,0 %	2,5 %	4,5 %	
Tirol	n	203	23	5	3	8	242
	%	83,9 %	9,5 %	2,1 %	1,2 %	3,3 %	
Vorarlberg	n	202	32	5	4	5	248
	%	81,5 %	12,9 %	2,0 %	1,6 %	2,0 %	
Wien	n	200	30	7	1	9	247
	%	81,0 %	12,1 %	2,8 %	0,4 %	3,6 %	
Österreich gesamt	n	1.947	273	54	28	76	2.378
	%	81,9 %	11,5 %	2,3 %	1,2 %	3,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 15:

2m. Wurden Sie über den Grund der Verschiebung informiert?

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	132	19	4	155
	%	85,2 %	12,3 %	2,6 %	
männlich	n	173	21	8	202
	%	85,6 %	10,4 %	4,0 %	
14 – 29 Jahre	n	22	1	0	23
	%	95,7 %	4,3 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	23	6	1	30
	%	76,7 %	20,0 %	3,3 %	
45 – 59 Jahre	n	61	9	1	71
	%	85,9 %	12,7 %	1,4 %	
60 – 74 Jahre	n	99	8	5	112
	%	88,4 %	7,1 %	4,5 %	
75+ Jahre	n	100	16	5	121
	%	82,6 %	13,2 %	4,1 %	
Burgenland	n	25	5	2	32
	%	78,1 %	15,6 %	6,3 %	
Kärnten	n	51	3	0	54
	%	94,4 %	5,6 %	0,0 %	
Niederösterreich	n	38	6	4	48
	%	79,2 %	12,5 %	8,3 %	
Oberösterreich	n	39	4	2	45
	%	86,7 %	8,9 %	4,4 %	
Salzburg	n	42	2	0	44
	%	95,5 %	4,5 %	0,0 %	
Steiermark	n	31	5	2	38
	%	81,6 %	13,2 %	5,3 %	
Tirol	n	35	3	0	38
	%	92,1 %	7,9 %	0,0 %	
Vorarlberg	n	35	5	1	41
	%	85,4 %	12,2 %	2,4 %	
Wien	n	32	9	1	42
	%	76,2 %	21,4 %	2,4 %	
Österreich gesamt	n	329	48	17	394
	%	83,6 %	12,2 %	4,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 16:

2n. Wurde Ihnen eine weitere Behandlung/Betreuung bei der Entlassung verordnet/empfohlen?

		Nein	Ja, schriftlich im Entlassungsbrief	Ja, mündlich	Gesamt
weiblich	n	176	576	243	995
	%	17,7 %	57,9 %	24,4 %	
männlich	n	209	754	239	1.202
	%	17,4 %	62,7 %	19,9 %	
14 – 29 Jahre	n	42	43	22	107
	%	39,3 %	40,2 %	20,6 %	
30 – 44 Jahre	n	43	113	36	192
	%	22,4 %	58,9 %	18,8 %	
45 – 59 Jahre	n	76	294	73	443
	%	17,2 %	66,4 %	16,5 %	
60 – 74 Jahre	n	130	459	192	781
	%	16,6 %	58,8 %	24,6 %	
75+ Jahre	n	94	421	159	674
	%	13,9 %	62,5 %	23,6 %	
Burgenland	n	43	145	43	231
	%	18,6 %	62,8 %	18,6 %	
Kärnten	n	50	134	74	258
	%	19,4 %	51,9 %	28,7 %	
Niederösterreich	n	39	197	68	304
	%	12,8 %	64,8 %	22,4 %	
Oberösterreich	n	45	175	63	283
	%	15,9 %	61,8 %	22,3 %	
Salzburg	n	52	136	48	236
	%	22,0 %	57,6 %	20,3 %	
Steiermark	n	49	144	50	243
	%	20,2 %	59,3 %	20,6 %	
Tirol	n	41	143	55	239
	%	17,2 %	59,8 %	23,0 %	
Vorarlberg	n	57	141	48	246
	%	23,2 %	57,3 %	19,5 %	
Wien	n	52	141	53	246
	%	21,1 %	57,3 %	21,5 %	
Österreich gesamt	n	425	1.425	523	2.374
	%	17,9 %	60,0 %	22,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 17:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Hausärztin/Hausarzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	62	279	54	20	30	445
	%	13,9 %	62,7 %	12,1 %	4,5 %	6,7 %	
männlich	n	73	367	54	21	38	553
	%	13,2 %	66,4 %	9,8 %	3,8 %	6,9 %	
14 – 29 Jahre	n	2	22	3	1	1	29
	%	6,9 %	75,9 %	10,3 %	3,4 %	3,4 %	
30 – 44 Jahre	n	5	56	9	3	5	78
	%	6,4 %	71,8 %	11,5 %	3,8 %	6,4 %	
45 – 59 Jahre	n	34	133	17	8	8	200
	%	17,0 %	66,5 %	8,5 %	4,0 %	4,0 %	
60 – 74 Jahre	n	44	238	45	13	33	373
	%	11,8 %	63,8 %	12,1 %	3,5 %	8,8 %	
75+ Jahre	n	50	197	34	16	21	318
	%	15,7 %	61,9 %	10,7 %	5,0 %	6,6 %	
Burgenland	n	16	75	12	4	6	113
	%	14,2 %	66,4 %	10,6 %	3,5 %	5,3 %	
Kärnten	n	15	80	8	6	9	118
	%	12,7 %	67,8 %	6,8 %	5,1 %	7,6 %	
Niederösterreich	n	19	103	13	8	5	148
	%	12,8 %	69,6 %	8,8 %	5,4 %	3,4 %	
Oberösterreich	n	13	85	14	5	10	127
	%	10,2 %	66,9 %	11,0 %	3,9 %	7,9 %	
Salzburg	n	9	67	9	4	8	97
	%	9,3 %	69,1 %	9,3 %	4,1 %	8,2 %	
Steiermark	n	24	77	11	5	8	125
	%	19,2 %	61,6 %	8,8 %	4,0 %	6,4 %	
Tirol	n	22	69	13	2	8	114
	%	19,3 %	60,5 %	11,4 %	1,8 %	7,0 %	
Vorarlberg	n	6	61	12	6	4	89
	%	6,7 %	68,5 %	13,5 %	6,7 %	4,5 %	
Wien	n	9	40	18	4	5	76
	%	11,8 %	52,6 %	23,7 %	5,3 %	6,6 %	
Österreich gesamt	n	141	679	118	47	64	1.050
	%	13,5 %	64,7 %	11,2 %	4,5 %	6,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 18:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Primärversorgungszentrum/-netzwerk?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	23	31	18	10	23	105
	%	21,9 %	29,5 %	17,1 %	9,5 %	21,9 %	
männlich	n	20	56	23	14	29	142
	%	14,1 %	39,4 %	16,2 %	9,9 %	20,4 %	
14 – 29 Jahre	n	1	5	1	0	1	8
	%	12,5 %	62,5 %	12,5 %	0,0 %	12,5 %	
30 – 44 Jahre	n	2	8	2	2	4	18
	%	11,1 %	44,4 %	11,1 %	11,1 %	22,2 %	
45 – 59 Jahre	n	6	18	10	4	9	47
	%	12,8 %	38,3 %	21,3 %	8,5 %	19,1 %	
60 – 74 Jahre	n	13	33	9	11	23	89
	%	14,6 %	37,1 %	10,1 %	12,4 %	25,8 %	
75+ Jahre	n	21	23	19	7	15	85
	%	24,7 %	27,1 %	22,4 %	8,2 %	17,6 %	
Burgenland	n	2	14	2	1	2	21
	%	9,5 %	66,7 %	9,5 %	4,8 %	9,5 %	
Kärnten	n	4	11	3	4	10	32
	%	12,5 %	34,4 %	9,4 %	12,5 %	31,3 %	
Niederösterreich	n	2	5	7	3	11	28
	%	7,1 %	17,9 %	25,0 %	10,7 %	39,3 %	
Oberösterreich	n	8	9	1	2	4	24
	%	33,3 %	37,5 %	4,2 %	8,3 %	16,7 %	
Salzburg	n	4	10	7	2	3	26
	%	15,4 %	38,5 %	26,9 %	7,7 %	11,5 %	
Steiermark	n	6	14	3	3	8	34
	%	17,6 %	41,2 %	8,8 %	8,8 %	23,5 %	
Tirol	n	6	6	2	4	5	23
	%	26,1 %	26,1 %	8,7 %	17,4 %	21,7 %	
Vorarlberg	n	9	14	5	2	2	32
	%	28,1 %	43,8 %	15,6 %	6,3 %	6,3 %	
Wien	n	4	8	7	2	6	27
	%	14,8 %	29,6 %	25,9 %	7,4 %	22,2 %	
Österreich gesamt	n	44	83	39	24	60	250
	%	17,6 %	33,4 %	15,6 %	9,5 %	24,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 19:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Internist:in?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 - 7 Tage	8 - 14 Tage	3 - 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	12	29	15	11	34	101
	%	11,9 %	28,7 %	14,9 %	10,9 %	33,7 %	
männlich	n	11	61	31	26	55	184
	%	6,0 %	33,2 %	16,8 %	14,1 %	29,9 %	
14 - 29 Jahre	n	0	3	1	0	3	7
	%	0,0 %	42,9 %	14,3 %	0,0 %	42,9 %	
30 - 44 Jahre	n	4	3	3	0	5	15
	%	26,7 %	20,0 %	20,0 %	0,0 %	33,3 %	
45 - 59 Jahre	n	5	19	5	8	17	54
	%	9,3 %	35,2 %	9,3 %	14,8 %	31,5 %	
60 - 74 Jahre	n	7	26	20	17	40	110
	%	6,4 %	23,6 %	18,2 %	15,5 %	36,4 %	
75+ Jahre	n	7	39	17	12	24	99
	%	7,1 %	39,4 %	17,2 %	12,1 %	24,2 %	
Burgenland	n	0	13	4	5	6	28
	%	0,0 %	46,4 %	14,3 %	17,9 %	21,4 %	
Kärnten	n	4	10	2	2	8	26
	%	15,4 %	38,5 %	7,7 %	7,7 %	30,8 %	
Niederösterreich	n	5	13	11	6	12	47
	%	10,6 %	27,7 %	23,4 %	12,8 %	25,5 %	
Oberösterreich	n	4	7	6	6	10	33
	%	12,1 %	21,2 %	18,2 %	18,2 %	30,3 %	
Salzburg	n	3	7	5	3	7	25
	%	12,0 %	28,0 %	20,0 %	12,0 %	28,0 %	
Steiermark	n	3	6	2	1	14	26
	%	11,5 %	23,1 %	7,7 %	3,8 %	53,8 %	
Tirol	N	4	13	2	2	5	26
	%	15,4 %	50,0 %	7,7 %	7,7 %	19,2 %	
Vorarlberg	n	2	10	8	0	12	32
	%	6,3 %	31,3 %	25,0 %	0,0 %	37,5 %	
Wien	n	2	8	4	6	12	32
	%	6,3 %	25,0 %	12,5 %	18,8 %	37,5 %	
Österreich gesamt	n	30	82	46	40	95	293
	%	10,1 %	28,1 %	15,8 %	13,6 %	32,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 20:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Urologin/Urologe?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 - 7 Tage	8 - 14 Tage	3 - 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	6	10	5	9	15	45
	%	13,3 %	22,2 %	11,1 %	20,0 %	33,3 %	
männlich	n	12	37	37	30	50	166
	%	7,2 %	22,3 %	22,3 %	18,1 %	30,1 %	
14 - 29 Jahre	n	1	1	0	1	0	3
	%	33,3 %	33,3 %	0,0 %	33,3 %	0,0 %	
30 - 44 Jahre	n	1	4	3	1	3	12
	%	8,3 %	33,3 %	25,0 %	8,3 %	25,0 %	
45 - 59 Jahre	n	2	6	4	6	12	30
	%	6,7 %	20,0 %	13,3 %	20,0 %	40,0 %	
60 - 74 Jahre	n	7	20	18	14	30	89
	%	7,9 %	22,5 %	20,2 %	15,7 %	33,7 %	
75+ Jahre	n	7	16	17	17	20	77
	%	9,1 %	20,8 %	22,1 %	22,1 %	26,0 %	
Burgenland	n	1	6	5	3	6	21
	%	4,8 %	28,6 %	23,8 %	14,3 %	28,6 %	
Kärnten	n	2	6	2	3	7	20
	%	10,0 %	30,0 %	10,0 %	15,0 %	35,0 %	
Niederösterreich	n	1	6	10	6	6	29
	%	3,4 %	20,7 %	34,5 %	20,7 %	20,7 %	
Oberösterreich	n	1	1	6	3	9	20
	%	5,0 %	5,0 %	30,0 %	15,0 %	45,0 %	
Salzburg	n	3	6	1	2	7	19
	%	15,8 %	31,6 %	5,3 %	10,5 %	36,8 %	
Steiermark	n	1	4	4	5	7	21
	%	4,8 %	19,0 %	19,0 %	23,8 %	33,3 %	
Tirol	n	1	8	2	2	4	17
	%	5,9 %	47,1 %	11,8 %	11,8 %	23,5 %	
Vorarlberg	n	3	9	2	5	5	24
	%	12,5 %	37,5 %	8,3 %	20,8 %	20,8 %	
Wien	n	2	2	4	6	6	20
	%	10,0 %	10,0 %	20,0 %	30,0 %	30,0 %	
Österreich gesamt	n	15	39	44	38	60	195
	%	7,5 %	19,8 %	22,5 %	19,5 %	30,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 21:

20. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Frauenärztin/Frauenarzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 - 7 Tage	8 - 14 Tage	3 - 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	4	22	6	16	41	89
	%	4,5 %	24,7 %	6,7 %	18,0 %	46,1 %	
männlich	n	8	22	7	24	34	95
	%	8,4 %	23,2 %	7,4 %	25,3 %	35,8 %	
14 - 29 Jahre	n	0	2	0	3	1	6
	%	0,0 %	33,3 %	0,0 %	50,0 %	16,7 %	
30 - 44 Jahre	n	1	3	2	3	5	14
	%	7,1 %	21,4 %	14,3 %	21,4 %	35,7 %	
45 - 59 Jahre	n	2	7	1	6	12	28
	%	7,1 %	25,0 %	3,6 %	21,4 %	42,9 %	
60 - 74 Jahre	n	4	17	3	16	29	69
	%	5,8 %	24,6 %	4,3 %	23,2 %	42,0 %	
75+ Jahre	n	5	15	7	12	28	67
	%	7,5 %	22,4 %	10,4 %	17,9 %	41,8 %	
Burgenland	n	0	3	1	4	4	12
	%	0,0 %	25,0 %	8,3 %	33,3 %	33,3 %	
Kärnten	n	3	5	0	2	6	16
	%	18,8 %	31,3 %	0,0 %	12,5 %	37,5 %	
Niederösterreich	n	0	9	1	12	13	35
	%	0,0 %	25,7 %	2,9 %	34,3 %	37,1 %	
Oberösterreich	n	1	0	0	11	4	16
	%	6,3 %	0,0 %	0,0 %	68,8 %	25,0 %	
Salzburg	n	1	6	0	4	7	18
	%	5,6 %	33,3 %	0,0 %	22,2 %	38,9 %	
Steiermark	n	3	3	0	5	9	20
	%	15,0 %	15,0 %	0,0 %	25,0 %	45,0 %	
Tirol	n	1	8	4	1	8	22
	%	4,5 %	36,4 %	18,2 %	4,5 %	36,4 %	
Vorarlberg	n	1	2	1	1	9	14
	%	7,1 %	14,3 %	7,1 %	7,1 %	64,3 %	
Wien	n	1	9	5	3	10	28
	%	3,6 %	32,1 %	17,9 %	10,7 %	35,7 %	
Österreich gesamt	n	10	48	14	56	77	204
	%	4,9 %	23,3 %	6,7 %	27,6 %	37,6 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 22:

20. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Augenärztin/Augenarzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	5	22	14	12	27	80
	%	6,3 %	27,5 %	17,5 %	15,0 %	33,8 %	
männlich	n	10	32	11	11	28	92
	%	10,9 %	34,8 %	12,0 %	12,0 %	30,4 %	
14 – 29 Jahre	n	1	0	0	0	3	4
	%	25,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	75,0 %	
30 – 44 Jahre	n	0	5	2	2	3	12
	%	0,0 %	41,7 %	16,7 %	16,7 %	25,0 %	
45 – 59 Jahre	n	2	4	5	3	6	20
	%	10,0 %	20,0 %	25,0 %	15,0 %	30,0 %	
60 – 74 Jahre	n	4	25	8	7	28	72
	%	5,6 %	34,7 %	11,1 %	9,7 %	38,9 %	
75+ Jahre	n	8	20	10	11	15	64
	%	12,5 %	31,3 %	15,6 %	17,2 %	23,4 %	
Burgenland	n	1	4	1	3	5	14
	%	7,1 %	28,6 %	7,1 %	21,4 %	35,7 %	
Kärnten	n	0	6	5	2	11	24
	%	0,0 %	25,0 %	20,8 %	8,3 %	45,8 %	
Niederösterreich	n	1	4	3	1	5	14
	%	7,1 %	28,6 %	21,4 %	7,1 %	35,7 %	
Oberösterreich	n	5	3	3	2	6	19
	%	26,3 %	15,8 %	15,8 %	10,5 %	31,6 %	
Salzburg	n	2	6	2	1	2	13
	%	15,4 %	46,2 %	15,4 %	7,7 %	15,4 %	
Steiermark	n	2	12	3	1	9	27
	%	7,4 %	44,4 %	11,1 %	3,7 %	33,3 %	
Tirol	n	2	7	2	5	5	21
	%	9,5 %	33,3 %	9,5 %	23,8 %	23,8 %	
Vorarlberg	n	0	5	2	6	3	16
	%	0,0 %	31,3 %	12,5 %	37,5 %	18,8 %	
Wien	n	1	4	3	3	4	15
	%	6,7 %	26,7 %	20,0 %	20,0 %	26,7 %	
Österreich gesamt	n	17	51	27	20	54	169
	%	10,2 %	29,9 %	16,0 %	12,0 %	32,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 23:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Lungenfachärztin/Lungenfacharzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	5	11	14	12	27	69
	%	7,2 %	15,9 %	20,3 %	17,4 %	39,1 %	
männlich	n	10	18	8	11	28	75
	%	13,3 %	24,0 %	10,7 %	14,7 %	37,3 %	
14 – 29 Jahre	n	0	0	0	0	2	2
	%	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %		
30 – 44 Jahre	n	0	3	1	0	3	7
	%	0,0 %	42,9 %	14,3 %	0,0 %	42,9 %	
45 – 59 Jahre	n	1	4	6	2	5	18
	%	5,6 %	22,2 %	33,3 %	11,1 %	27,8 %	
60 – 74 Jahre	n	7	12	8	9	26	62
	%	11,3 %	19,4 %	12,9 %	14,5 %	41,9 %	
75+ Jahre	n	7	10	7	12	19	55
	%	12,7 %	18,2 %	12,7 %	21,8 %	34,5 %	
Burgenland	n	4	2	1	2	6	15
	%	26,7 %	13,3 %	6,7 %	13,3 %	40,0 %	
Kärnten	n	3	2	5	3	10	23
	%	13,0 %	8,7 %	21,7 %	13,0 %	43,5 %	
Niederösterreich	n	1	4	1	2	6	14
	%	7,1 %	28,6 %	7,1 %	14,3 %	42,9 %	
Oberösterreich	n	1	2	2	3	6	14
	%	7,1 %	14,3 %	14,3 %	21,4 %	42,9 %	
Salzburg	n	1	2	3	1	3	10
	%	10,0 %	20,0 %	30,0 %	10,0 %	30,0 %	
Steiermark	n	3	4	2	3	8	20
	%	15,0 %	20,0 %	10,0 %	15,0 %	40,0 %	
Tirol	n	1	4	4	3	6	18
	%	5,6 %	22,2 %	22,2 %	16,7 %	33,3 %	
Vorarlberg	n	0	3	1	2	3	9
	%	0,0 %	33,3 %	11,1 %	22,2 %	33,3 %	
Wien	n	1	5	3	2	5	16
	%	6,3 %	31,3 %	18,8 %	12,5 %	31,3 %	
Österreich gesamt	n	13	31	21	22	55	141
	%	9,0 %	21,7 %	14,6 %	15,8 %	38,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 24:

20. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Neurologin/Neurologe?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	10	11	16	15	34	86
	%	11,6 %	12,8 %	18,6 %	17,4 %	39,5 %	
männlich	n	17	27	18	9	41	112
	%	15,2 %	24,1 %	16,1 %	8,0 %	36,6 %	
14 – 29 Jahre	n	1	1	0	1	2	5
	%	20,0 %	20,0 %	0,0 %	20,0 %	40,0 %	
30 – 44 Jahre	n	2	6	4	3	11	26
	%	7,7 %	23,1 %	15,4 %	11,5 %	42,3 %	
45 – 59 Jahre	n	6	9	4	6	14	39
	%	15,4 %	23,1 %	10,3 %	15,4 %	35,9 %	
60 – 74 Jahre	n	8	11	12	9	24	64
	%	12,5 %	17,2 %	18,8 %	14,1 %	37,5 %	
75+ Jahre	n	10	11	14	5	24	64
	%	15,6 %	17,2 %	21,9 %	7,8 %	37,5 %	
Burgenland	n	2	3	1	5	7	18
	%	11,1 %	16,7 %	5,6 %	27,8 %	38,9 %	
Kärnten	n	2	1	3	3	6	15
	%	13,3 %	6,7 %	20,0 %	20,0 %	40,0 %	
Niederösterreich	n	2	8	7	2	4	23
	%	8,7 %	34,8 %	30,4 %	8,7 %	17,4 %	
Oberösterreich	n	0	4	4	1	11	20
	%	0,0 %	20,0 %	20,0 %	5,0 %	55,0 %	
Salzburg	n	3	4	4	4	9	24
	%	12,5 %	16,7 %	16,7 %	16,7 %	37,5 %	
Steiermark	n	9	1	0	4	10	24
	%	37,5 %	4,2 %	0,0 %	16,7 %	41,7 %	
Tirol	n	4	6	3	1	12	26
	%	15,4 %	23,1 %	11,5 %	3,8 %	46,2 %	
Vorarlberg	n	2	7	3	4	8	24
	%	8,3 %	29,2 %	12,5 %	16,7 %	33,3 %	
Wien	n	2	5	6	2	7	22
	%	9,1 %	22,7 %	27,3 %	9,1 %	31,8 %	
Österreich gesamt	n	29	40	36	21	75	201
	%	14,2 %	20,0 %	17,9 %	10,6 %	37,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 25:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Orthopädin/Orthopäde?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	12	39	32	16	40	139
	%	8,6 %	28,1 %	23,0 %	11,5 %	28,8 %	
männlich	n	13	37	22	15	27	114
	%	11,4 %	32,5 %	19,3 %	13,2 %	23,7 %	
14 – 29 Jahre	n	0	3	0	1	2	6
	%	0,0 %	50,0 %	0,0 %	16,7 %	33,3 %	
30 – 44 Jahre	n	1	8	4	0	8	21
	%	4,8 %	38,1 %	19,0 %	0,0 %	38,1 %	
45 – 59 Jahre	n	5	16	15	6	8	50
	%	10,0 %	32,0 %	30,0 %	12,0 %	16,0 %	
60 – 74 Jahre	n	12	29	19	16	34	110
	%	10,9 %	26,4 %	17,3 %	14,5 %	30,9 %	
75+ Jahre	n	7	20	16	8	15	66
	%	10,6 %	30,3 %	24,2 %	12,1 %	22,7 %	
Burgenland	n	3	12	9	3	8	35
	%	8,6 %	34,3 %	25,7 %	8,6 %	22,9 %	
Kärnten	n	2	6	4	3	9	24
	%	8,3 %	25,0 %	16,7 %	12,5 %	37,5 %	
Niederösterreich	n	3	16	9	4	6	38
	%	7,9 %	42,1 %	23,7 %	10,5 %	15,8 %	
Oberösterreich	n	2	4	5	6	7	24
	%	8,3 %	16,7 %	20,8 %	25,0 %	29,2 %	
Salzburg	n	3	4	4	0	6	17
	%	17,6 %	23,5 %	23,5 %	0,0 %	35,3 %	
Steiermark	n	3	6	6	3	6	24
	%	12,5 %	25,0 %	25,0 %	12,5 %	25,0 %	
Tirol	n	4	9	4	3	7	27
	%	14,8 %	33,3 %	14,8 %	11,1 %	25,9 %	
Vorarlberg	n	3	7	1	5	11	27
	%	11,1 %	25,9 %	3,7 %	18,5 %	40,7 %	
Wien	n	2	14	13	3	10	42
	%	4,8 %	33,3 %	31,0 %	7,1 %	23,8 %	
Österreich gesamt	n	24	83	66	33	67	273
	%	8,7 %	30,6 %	24,1 %	12,1 %	24,6 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 26:

20. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Hautärztin/Hautarzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	18	71	17	8	15	129
	%	14,0 %	55,0 %	13,2 %	6,2 %	11,6 %	
männlich	n	24	88	16	11	17	156
	%	15,4 %	56,4 %	10,3 %	7,1 %	10,9 %	
14 – 29 Jahre	n	0	6	0	1	1	8
	%	0,0 %	75,0 %	0,0 %	12,5 %	12,5 %	
30 – 44 Jahre	n	3	13	3	0	2	21
	%	14,3 %	61,9 %	14,3 %	0,0 %	9,5 %	
45 – 59 Jahre	n	9	29	4	5	7	54
	%	16,7 %	53,7 %	7,4 %	9,3 %	13,0 %	
60 – 74 Jahre	n	14	48	12	9	16	99
	%	14,1 %	48,5 %	12,1 %	9,1 %	16,2 %	
75+ Jahre	n	16	63	14	4	6	103
	%	15,5 %	61,2 %	13,6 %	3,9 %	5,8 %	
Burgenland	n	8	18	2	4	5	37
	%	21,6 %	48,6 %	5,4 %	10,8 %	13,5 %	
Kärnten	n	4	22	3	4	2	35
	%	11,4 %	62,9 %	8,6 %	11,4 %	5,7 %	
Niederösterreich	n	7	25	4	0	2	38
	%	18,4 %	65,8 %	10,5 %	0,0 %	5,3 %	
Oberösterreich	n	4	21	4	2	3	34
	%	11,8 %	61,8 %	11,8 %	5,9 %	8,8 %	
Salzburg	n	3	19	4	1	5	32
	%	9,4 %	59,4 %	12,5 %	3,1 %	15,6 %	
Steiermark	n	5	20	4	1	5	35
	%	14,3 %	57,1 %	11,4 %	2,9 %	14,3 %	
Tirol	n	5	11	3	2	3	24
	%	20,8 %	45,8 %	12,5 %	8,3 %	12,5 %	
Vorarlberg	n	2	14	5	2	3	26
	%	7,7 %	53,8 %	19,2 %	7,7 %	11,5 %	
Wien	n	1	11	3	3	2	20
	%	5,0 %	55,0 %	15,0 %	15,0 %	10,0 %	
Österreich gesamt	n	38	168	33	17	27	283
	%	13,5 %	59,5 %	11,5 %	5,8 %	9,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 27:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: HNO-Ärztin/-Arzt?

		0 Tage (Termin noch am sel- ben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	3	21	12	7	20	63
	%	4,8 %	33,3 %	19,0 %	11,1 %	31,7 %	
männlich	n	8	24	11	11	24	78
	%	10,3 %	30,8 %	14,1 %	14,1 %	30,8 %	
14 – 29 Jahre	n	0	2	2	0	3	7
	%	0,0 %	28,6 %	28,6 %	0,0 %	42,9 %	
30 – 44 Jahre	n	1	1	3	2	1	8
	%	12,5 %	12,5 %	37,5 %	25,0 %	12,5 %	
45 – 59 Jahre	n	2	14	4	3	7	30
	%	6,7 %	46,7 %	13,3 %	10,0 %	23,3 %	
60 – 74 Jahre	n	4	16	5	10	23	58
	%	6,9 %	27,6 %	8,6 %	17,2 %	39,7 %	
75+ Jahre	n	4	12	9	3	10	38
	%	10,5 %	31,6 %	23,7 %	7,9 %	26,3 %	
Burgenland	n	0	0	2	2	6	10
	%	0,0 %	0,0 %	20,0 %	20,0 %	60,0 %	
Kärnten	n	0	8	2	2	9	21
	%	0,0 %	38,1 %	9,5 %	9,5 %	42,9 %	
Niederösterreich	n	2	8	6	3	5	24
	%	8,3 %	33,3 %	25,0 %	12,5 %	20,8 %	
Oberösterreich	n	0	3	0	2	2	7
	%	0,0 %	42,9 %	0,0 %	28,6 %	28,6 %	
Salzburg	n	1	4	7	0	5	17
	%	5,9 %	23,5 %	41,2 %	0,0 %	29,4 %	
Steiermark	n	1	2	3	2	6	14
	%	7,1 %	14,3 %	21,4 %	14,3 %	42,9 %	
Tirol	n	3	18	0	2	2	25
	%	12,0 %	72,0 %	0,0 %	8,0 %	8,0 %	
Vorarlberg	n	1	4	3	3	6	17
	%	5,9 %	23,5 %	17,6 %	17,6 %	35,3 %	
Wien	n	1	4	4	2	4	15
	%	6,7 %	26,7 %	26,7 %	13,3 %	26,7 %	
Österreich gesamt	n	10	49	26	18	41	144
	%	6,7 %	33,9 %	18,3 %	12,4 %	28,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 28:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: sonstige(r) Fachärztin/Facharzt?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	8	35	20	28	37	128
	%	6,3 %	27,3 %	15,6 %	21,9 %	28,9 %	
männlich	n	19	47	34	20	43	163
	%	11,7 %	28,8 %	20,9 %	12,3 %	26,4 %	
14 – 29 Jahre	n	1	3	4	3	2	13
	%	7,7 %	23,1 %	30,8 %	23,1 %	15,4 %	
30 – 44 Jahre	n	3	8	3	8	8	30
	%	10,0 %	26,7 %	10,0 %	26,7 %	26,7 %	
45 – 59 Jahre	n	4	19	10	11	12	56
	%	7,1 %	33,9 %	17,9 %	19,6 %	21,4 %	
60 – 74 Jahre	n	11	34	17	14	34	110
	%	10,0 %	30,9 %	15,5 %	12,7 %	30,9 %	
75+ Jahre	n	8	18	20	12	24	82
	%	9,8 %	22,0 %	24,4 %	14,6 %	29,3 %	
Burgenland	n	0	7	5	6	5	23
	%	0,0 %	30,4 %	21,7 %	26,1 %	21,7 %	
Kärnten	n	3	10	7	5	5	30
	%	10,0 %	33,3 %	23,3 %	16,7 %	16,7 %	
Niederösterreich	n	2	13	8	6	8	37
	%	5,4 %	35,1 %	21,6 %	16,2 %	21,6 %	
Oberösterreich	n	2	4	7	5	8	26
	%	7,7 %	15,4 %	26,9 %	19,2 %	30,8 %	
Salzburg	n	6	6	6	3	10	31
	%	19,4 %	19,4 %	19,4 %	9,7 %	32,3 %	
Steiermark	n	5	8	5	3	11	32
	%	15,6 %	25,0 %	15,6 %	9,4 %	34,4 %	
Tirol	n	2	7	3	11	9	32
	%	6,3 %	21,9 %	9,4 %	34,4 %	28,1 %	
Vorarlberg	n	3	14	8	7	13	45
	%	6,7 %	31,1 %	17,8 %	15,6 %	28,9 %	
Wien	n	3	13	7	5	7	35
	%	8,6 %	37,1 %	20,0 %	14,3 %	20,0 %	
Österreich gesamt	n	28	85	59	48	76	296
	%	9,4 %	28,6 %	19,8 %	16,4 %	25,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 29:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Therapeut:in?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	13	103	54	24	71	265
	%	4,9 %	38,9 %	20,4 %	9,1 %	26,8 %	
männlich	n	20	84	46	31	56	237
	%	8,4 %	35,4 %	19,4 %	13,1 %	23,6 %	
14 – 29 Jahre	n	0	13	4	1	9	27
	%	0,0 %	48,1 %	14,8 %	3,7 %	33,3 %	
30 – 44 Jahre	n	4	22	4	8	11	49
	%	8,2 %	44,9 %	8,2 %	16,3 %	22,4 %	
45 – 59 Jahre	n	6	47	27	10	34	124
	%	4,8 %	37,9 %	21,8 %	8,1 %	27,4 %	
60 – 74 Jahre	n	10	63	37	20	54	184
	%	5,4 %	34,2 %	20,1 %	10,9 %	29,3 %	
75+ Jahre	n	13	42	28	16	19	118
	%	11,0 %	35,6 %	23,7 %	13,6 %	16,1 %	
Burgenland	n	2	18	9	6	18	53
	%	3,8 %	34,0 %	17,0 %	11,3 %	34,0 %	
Kärnten	n	3	20	10	5	15	53
	%	5,7 %	37,7 %	18,9 %	9,4 %	28,3 %	
Niederösterreich	n	5	14	17	12	15	63
	%	7,9 %	22,2 %	27,0 %	19,0 %	23,8 %	
Oberösterreich	n	3	26	20	8	19	76
	%	3,9 %	34,2 %	26,3 %	10,5 %	25,0 %	
Salzburg	n	5	19	15	4	9	52
	%	9,6 %	36,5 %	28,8 %	7,7 %	17,3 %	
Steiermark	n	4	25	9	4	13	55
	%	7,3 %	45,5 %	16,4 %	7,3 %	23,6 %	
Tirol	n	5	28	14	7	18	72
	%	6,9 %	38,9 %	19,4 %	9,7 %	25,0 %	
Vorarlberg	n	2	32	9	9	17	69
	%	2,9 %	46,4 %	13,0 %	13,0 %	24,6 %	
Wien	n	3	23	6	2	18	52
	%	5,8 %	44,2 %	11,5 %	3,8 %	34,6 %	
Österreich gesamt	n	34	203	117	56	145	554
	%	6,2 %	36,5 %	21,1 %	10,0 %	26,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 30:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Reha-Einrichtung?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	10	15	6	20	98	149
	%	6,7 %	10,1 %	4,0 %	13,4 %	65,8 %	
männlich	n	19	16	20	37	135	227
	%	8,4 %	7,0 %	8,8 %	16,3 %	59,5 %	
14 – 29 Jahre	n	0	1	1	1	4	7
	%	0,0 %	14,3 %	14,3 %	14,3 %	57,1 %	
30 – 44 Jahre	n	1	2	1	2	15	21
	%	4,8 %	9,5 %	4,8 %	9,5 %	71,4 %	
45 – 59 Jahre	n	7	5	4	12	52	80
	%	8,8 %	6,3 %	5,0 %	15,0 %	65,0 %	
60 – 74 Jahre	n	7	13	12	22	97	151
	%	4,6 %	8,6 %	7,9 %	14,6 %	64,2 %	
75+ Jahre	n	14	10	8	20	65	117
	%	12,0 %	8,5 %	6,8 %	17,1 %	55,6 %	
Burgenland	n	2	1	1	9	29	42
	%	4,8 %	2,4 %	2,4 %	21,4 %	69,0 %	
Kärnten	n	5	4	4	8	22	43
	%	11,6 %	9,3 %	9,3 %	18,6 %	51,2 %	
Niederösterreich	n	4	4	3	6	44	61
	%	6,6 %	6,6 %	4,9 %	9,8 %	72,1 %	
Oberösterreich	n	1	1	2	6	30	40
	%	2,5 %	2,5 %	5,0 %	15,0 %	75,0 %	
Salzburg	n	5	4	4	4	21	38
	%	13,2 %	10,5 %	10,5 %	10,5 %	55,3 %	
Steiermark	n	2	8	4	8	28	50
	%	4,0 %	16,0 %	8,0 %	16,0 %	56,0 %	
Tirol	n	1	5	1	3	26	36
	%	2,8 %	13,9 %	2,8 %	8,3 %	72,2 %	
Vorarlberg	n	5	2	4	7	9	27
	%	18,5 %	7,4 %	14,8 %	25,9 %	33,3 %	
Wien	n	2	4	1	5	19	31
	%	6,5 %	12,9 %	3,2 %	16,1 %	61,3 %	
Österreich gesamt	n	23	37	24	55	252	392
	%	6,0 %	9,5 %	6,1 %	14,1 %	64,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 31:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Pflegeheim?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	15	1	0	1	2	19
	%	78,9 %	5,3 %	0,0 %	5,3 %	10,5 %	
männlich	n	9	6	1	0	6	22
	%	40,9 %	27,3 %	4,5 %	0,0 %	27,3 %	
14 – 29 Jahre	n	0	0	0	0	0	0
	%	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	0	0	0	0	0	0
	%	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
45 – 59 Jahre	n	1	1	0	0	0	2
	%	50,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
60 – 74 Jahre	n	5	1	0	0	3	9
	%	55,6 %	11,1 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	
75+ Jahre	n	18	5	1	1	5	30
	%	60,0 %	16,7 %	3,3 %	3,3 %	16,7 %	
Burgenland	n	3	1	0	0	1	5
	%	60,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	20,0 %	
Kärnten	n	3	0	0	0	1	4
	%	75,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	25,0 %	
Niederösterreich	n	1	1	0	1	1	4
	%	25,0 %	25,0 %	0,0 %	25,0 %	25,0 %	
Oberösterreich	n	0	0	0	0	1	1
	%	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %		
Salzburg	n	3	0	0	0	0	3
	%		0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Steiermark	n	4	1	1	0	0	6
	%	66,7 %	16,7 %	16,7 %	0,0 %	0,0 %	
Tirol	n	5	1	0	0	1	7
	%	71,4 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	14,3 %	
Vorarlberg	n	3	1	0	0	1	5
	%	60,0 %	20,0 %	0,0 %	0,0 %	20,0 %	
Wien	n	4	2	0	0	1	7
	%	57,1 %	28,6 %	0,0 %	0,0 %	14,3 %	
Österreich gesamt	n	24	6	1	2	7	40
	%	61,7 %	14,8 %	2,6 %	4,4 %	16,6 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 32:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: Mobile Pflege (Hauskrankenpflege)?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	8	19	4	1	6	38
	%	21,1 %	50,0 %	10,5 %	2,6 %	15,8 %	
männlich	n	21	17	6	3	3	50
	%	42,0 %	34,0 %	12,0 %	6,0 %	6,0 %	
14 – 29 Jahre	n	0	0	1	0	0	1
	%	0,0 %	0,0 %		0,0 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	0	0	0	0	0	0
	%	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
45 – 59 Jahre	n	2	3	0	0	0	5
	%	40,0 %	60,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
60 – 74 Jahre	n	8	10	3	0	4	25
	%	32,0 %	40,0 %	12,0 %	0,0 %	16,0 %	
75+ Jahre	n	19	23	6	4	5	57
	%	33,3 %	40,4 %	10,5 %	7,0 %	8,8 %	
Burgenland	n	4	4	1	1	0	10
	%	40,0 %	40,0 %	10,0 %	10,0 %	0,0 %	
Kärnten	n	3	5	2	0	1	11
	%	27,3 %	45,5 %	18,2 %	0,0 %	9,1 %	
Niederösterreich	n	2	2	0	1	0	5
	%	40,0 %	40,0 %	0,0 %	20,0 %	0,0 %	
Oberösterreich	n	4	4	1	1	0	10
	%	40,0 %	40,0 %	10,0 %	10,0 %	0,0 %	
Salzburg	n	1	3	2	0	0	6
	%	16,7 %	50,0 %	33,3 %	0,0 %	0,0 %	
Steiermark	n	1	2	1	0	5	9
	%	11,1 %	22,2 %	11,1 %	0,0 %	55,6 %	
Tirol	n	1	4	0	0	1	6
	%	16,7 %	66,7 %	0,0 %	0,0 %	16,7 %	
Vorarlberg	n	2	7	2	0	0	11
	%	18,2 %	63,6 %	18,2 %	0,0 %	0,0 %	
Wien	n	4	4	1	0	3	12
	%	33,3 %	33,3 %	8,3 %	0,0 %	25,0 %	
Österreich gesamt	n	24	32	7	4	13	80
	%	29,7 %	40,3 %	8,6 %	5,1 %	16,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 33:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: selbstständiges Ambulatorium?

		0 Tage (Termin noch am selben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	2	7	3	4	11	27
	%	7,4 %	25,9 %	11,1 %	14,8 %	40,7 %	
männlich	n	6	8	1	1	8	24
	%	25,0 %	33,3 %	4,2 %	4,2 %	33,3 %	
14 – 29 Jahre	n	1	2	0	2	1	6
	%	16,7 %	33,3 %	0,0 %	33,3 %	16,7 %	
30 – 44 Jahre	n	1	1	1	0	1	4
	%	25,0 %	25,0 %	25,0 %	0,0 %	25,0 %	
45 – 59 Jahre	n	2	2	2	0	3	9
	%	22,2 %	22,2 %	22,2 %	0,0 %	33,3 %	
60 – 74 Jahre	n	4	7	1	1	12	25
	%	16,0 %	28,0 %	4,0 %	4,0 %	48,0 %	
75+ Jahre	n	0	3	0	2	2	7
	%	0,0 %	42,9 %	0,0 %	28,6 %	28,6 %	
Burgenland	n	0	1	1	2	1	5
	%	0,0 %	20,0 %	20,0 %	40,0 %	20,0 %	
Kärnten	n	2	2	0	2	1	7
	%	28,6 %	28,6 %	0,0 %	28,6 %	14,3 %	
Niederösterreich	n	0	2	0	0	2	4
	%	0,0 %	50,0 %	0,0 %	0,0 %	50,0 %	
Oberösterreich	n	0	4	0	0	2	6
	%	0,0 %	66,7 %	0,0 %	0,0 %	33,3 %	
Salzburg	n	1	3	0	0	0	4
	%	25,0 %	75,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	
Steiermark	n	1	1	0	0	2	4
	%	25,0 %	25,0 %	0,0 %	0,0 %	50,0 %	
Tirol	n	2	2	2	0	2	8
	%	25,0 %	25,0 %	25,0 %	0,0 %	25,0 %	
Vorarlberg	n	2	0	0	1	5	8
	%	25,0 %	0,0 %	0,0 %	12,5 %	62,5 %	
Wien	n	0	1	2	3	4	10
	%	0,0 %	10,0 %	20,0 %	30,0 %	40,0 %	
Österreich gesamt	n	6	18	4	6	21	55
	%	10,2 %	32,1 %	7,8 %	11,1 %	38,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 34:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: (anderes) Krankenhaus?

		0 Tage (Termin noch am sel- ben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	3	16	10	12	20	61
	%	4,9 %	26,2 %	16,4 %	19,7 %	32,8 %	
männlich	n	15	21	11	14	28	89
	%	16,9 %	23,6 %	12,4 %	15,7 %	31,5 %	
14 – 29 Jahre	n	1	3	1	1	3	9
	%	11,1 %	33,3 %	11,1 %	11,1 %	33,3 %	
30 – 44 Jahre	n	1	3	0	2	6	12
	%	8,3 %	25,0 %	0,0 %	16,7 %	50,0 %	
45 – 59 Jahre	n	5	9	8	7	12	41
	%	12,2 %	22,0 %	19,5 %	17,1 %	29,3 %	
60 – 74 Jahre	n	5	10	9	8	22	54
	%	9,3 %	18,5 %	16,7 %	14,8 %	40,7 %	
75+ Jahre	n	6	12	3	8	5	34
	%	17,6 %	35,3 %	8,8 %	23,5 %	14,7 %	
Burgenland	n	2	3	0	3	3	11
	%	18,2 %	27,3 %	0,0 %	27,3 %	27,3 %	
Kärnten	n	3	4	5	1	6	19
	%	15,8 %	21,1 %	26,3 %	5,3 %	31,6 %	
Niederösterreich	n	1	5	3	7	12	28
	%	3,6 %	17,9 %	10,7 %	25,0 %	42,9 %	
Oberösterreich	n	0	1	3	3	9	16
	%	0,0 %	6,3 %	18,8 %	18,8 %	56,3 %	
Salzburg	n	4	4	3	4	4	19
	%	21,1 %	21,1 %	15,8 %	21,1 %	21,1 %	
Steiermark	n	0	6	4	2	8	20
	%	0,0 %	30,0 %	20,0 %	10,0 %	40,0 %	
Tirol	n	2	2	1	2	4	11
	%	18,2 %	18,2 %	9,1 %	18,2 %	36,4 %	
Vorarlberg	n	5	6	2	2	4	19
	%	26,3 %	31,6 %	10,5 %	10,5 %	21,1 %	
Wien	n	1	8	0	5	2	16
	%	6,3 %	50,0 %	0,0 %	31,3 %	12,5 %	
Österreich gesamt	n	11	43	23	33	60	170
	%	6,6 %	25,3 %	13,5 %	19,4 %	35,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 35:

2o. Wann begann Ihre weitere Behandlung/Betreuung nach Ihrer Krankenhausentlassung: sonstige Gesundheitsdienstleister:innen?

		0 Tage (Termin noch am sel- ben Tag)	1 – 7 Tage	8 – 14 Tage	3 – 4 Wochen	Mehr als 4 Wochen	Gesamt
weiblich	n	3	25	7	5	20	60
	%	5,0 %	41,7 %	11,7 %	8,3 %	33,3 %	
männlich	n	16	20	7	2	9	54
	%	29,6 %	37,0 %	13,0 %	3,7 %	16,7 %	
14 – 29 Jahre	n	0	3	0	0	2	5
	%	0,0 %	60,0 %	0,0 %	0,0 %	40,0 %	
30 – 44 Jahre	n	2	3	1	1	6	13
	%	15,4 %	23,1 %	7,7 %	7,7 %	46,2 %	
45 – 59 Jahre	n	5	6	5	2	5	23
	%	21,7 %	26,1 %	21,7 %	8,7 %	21,7 %	
60 – 74 Jahre	n	5	18	4	2	10	39
	%	12,8 %	46,2 %	10,3 %	5,1 %	25,6 %	
75+ Jahre	n	7	15	4	2	6	34
	%	20,6 %	44,1 %	11,8 %	5,9 %	17,6 %	
Burgenland	n	0	6	3	1	0	10
	%	0,0 %	60,0 %	30,0 %	10,0 %	0,0 %	
Kärnten	n	1	3	1	0	3	8
	%	12,5 %	37,5 %	12,5 %	0,0 %	37,5 %	
Niederösterreich	n	3	9	2	0	4	18
	%	16,7 %	50,0 %	11,1 %	0,0 %	22,2 %	
Oberösterreich	n	1	1	0	0	5	7
	%	14,3 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	71,4 %	
Salzburg	n	4	2	4	1	2	13
	%	30,8 %	15,4 %	30,8 %	7,7 %	15,4 %	
Steiermark	n	1	6	0	2	5	14
	%	7,1 %	42,9 %	0,0 %	14,3 %	35,7 %	
Tirol	n	2	11	1	0	4	18
	%	11,1 %	61,1 %	5,6 %	0,0 %	22,2 %	
Vorarlberg	n	0	7	1	1	3	12
	%	0,0 %	58,3 %	8,3 %	8,3 %	25,0 %	
Wien	n	4	7	3	3	6	23
	%	17,4 %	30,4 %	13,0 %	13,0 %	26,1 %	
Österreich gesamt	n	20	52	13	8	38	131
	%	15,1 %	39,8 %	10,2 %	6,1 %	28,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 36:

2p. Ich konnte auf den Beginn der weiteren Behandlung/Betreuung selbst Einfluss nehmen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	501	131	63	82	777
	%	64,5 %	16,9 %	8,1 %	10,6 %	
männlich	n	537	208	86	100	931
	%	57,7 %	22,3 %	9,2 %	10,7 %	
14 – 29 Jahre	n	37	15	5	6	63
	%	58,7 %	23,8 %	7,9 %	9,5 %	
30 – 44 Jahre	n	76	36	16	13	141
	%	53,9 %	25,5 %	11,3 %	9,2 %	
45 – 59 Jahre	n	218	62	28	51	359
	%	60,7 %	17,3 %	7,8 %	14,2 %	
60 – 74 Jahre	n	393	123	50	62	628
	%	62,6 %	19,6 %	8,0 %	9,9 %	
75+ Jahre	n	314	103	50	50	517
	%	60,7 %	19,9 %	9,7 %	9,7 %	
Burgenland	n	103	36	20	16	175
	%	58,9 %	20,6 %	11,4 %	9,1 %	
Kärnten	n	115	34	20	30	199
	%	57,8 %	17,1 %	10,1 %	15,1 %	
Niederösterreich	n	150	41	19	36	246
	%	61,0 %	16,7 %	7,7 %	14,6 %	
Oberösterreich	n	145	41	22	20	228
	%	63,6 %	18,0 %	9,6 %	8,8 %	
Salzburg	n	108	40	18	16	182
	%	59,3 %	22,0 %	9,9 %	8,8 %	
Steiermark	n	104	41	16	23	184
	%	56,5 %	22,3 %	8,7 %	12,5 %	
Tirol	n	119	48	8	13	188
	%	63,3 %	25,5 %	4,3 %	6,9 %	
Vorarlberg	n	99	41	19	14	173
	%	57,2 %	23,7 %	11,0 %	8,1 %	
Wien	n	121	35	10	23	189
	%	64,0 %	18,5 %	5,3 %	12,2 %	
Österreich gesamt	n	1.131	361	150	213	1.854
	%	61,0 %	19,5 %	8,1 %	11,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 37:

2q. Hatten Sie im Krankenhaus eine Ansprechperson, die sich speziell um Ihre Entlassung und/oder Ihrer Nachbetreuung kümmerte?

		Nein	Ja	Nicht notwendig	Gesamt
weiblich	n	270	316	341	927
	%	29,1 %	34,1 %	36,8 %	
männlich	n	331	337	454	1.122
	%	29,5 %	30,0 %	40,5 %	
14 – 29 Jahre	n	36	30	31	97
	%	37,1 %	30,9 %	32,0 %	
30 – 44 Jahre	n	57	57	67	181
	%	31,5 %	31,5 %	37,0 %	
45 – 59 Jahre	n	121	129	159	409
	%	29,6 %	31,5 %	38,9 %	
60 – 74 Jahre	n	207	256	270	733
	%	28,2 %	34,9 %	36,8 %	
75+ Jahre	n	180	181	268	629
	%	28,6 %	28,8 %	42,6 %	
Burgenland	n	69	68	84	221
	%	31,2 %	30,8 %	38,0 %	
Kärnten	n	73	70	92	235
	%	31,1 %	29,8 %	39,1 %	
Niederösterreich	n	81	101	106	288
	%	28,1 %	35,1 %	36,8 %	
Oberösterreich	n	74	84	101	259
	%	28,6 %	32,4 %	39,0 %	
Salzburg	n	73	65	85	223
	%	32,7 %	29,1 %	38,1 %	
Steiermark	n	76	70	80	226
	%	33,6 %	31,0 %	35,4 %	
Tirol	n	47	78	100	225
	%	20,9 %	34,7 %	44,4 %	
Vorarlberg	n	72	71	76	219
	%	32,9 %	32,4 %	34,7 %	
Wien	n	67	65	101	233
	%	28,8 %	27,9 %	43,3 %	
Österreich gesamt	n	653	702	863	2.218
	%	29,4 %	31,7 %	38,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 38:

2r. Diese Ansprechperson hat sich ausreichend um meine Anliegen gekümmert.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Gesamt
weiblich	n	280	42	15	337
	%	83,1 %	12,5 %	4,5 %	
männlich	n	361	66	21	448
	%	80,6 %	14,7 %	4,7 %	
14 – 29 Jahre	n	19	2	0	21
	%	90,5 %	9,5 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	40	7	1	48
	%	83,3 %	14,6 %	2,1 %	
45 – 59 Jahre	n	111	20	5	136
	%	81,6 %	14,7 %	3,7 %	
60 – 74 Jahre	n	231	33	11	275
	%	84,0 %	12,0 %	4,0 %	
75+ Jahre	n	240	46	19	305
	%	78,7 %	15,1 %	6,2 %	
Burgenland	n	70	6	4	80
	%	87,5 %	7,5 %	5,0 %	
Kärnten	n	75	17	3	95
	%	78,9 %	17,9 %	3,2 %	
Niederösterreich	n	74	11	2	87
	%	85,1 %	12,6 %	2,3 %	
Oberösterreich	n	75	14	5	94
	%	79,8 %	14,9 %	5,3 %	
Salzburg	n	56	20	3	79
	%	70,9 %	25,3 %	3,8 %	
Steiermark	n	79	12	2	93
	%	84,9 %	12,9 %	2,2 %	
Tirol	n	76	8	4	88
	%	86,4 %	9,1 %	4,5 %	
Vorarlberg	n	65	7	3	75
	%	86,7 %	9,3 %	4,0 %	
Wien	n	70	15	7	92
	%	76,1 %	16,3 %	7,6 %	
Österreich gesamt	n	662	117	35	814
	%	81,4 %	14,3 %	4,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 39:

2s. Wann hat diese Ansprechperson das erste Mal Kontakt mit Ihnen aufgenommen?

		Am Aufnahmetag	1 Tag nach der Aufnahme	2 Tage nach der Aufnahme	2 Tage vor der Entlassung	1 Tag vor der Entlassung	Sonstiges / kann ich nicht beurteilen	Gesamt
weiblich	n	136	33	48	38	21	57	333
	%	40,8 %	9,9 %	14,4 %	11,4 %	6,3 %	17,1 %	
männlich	n	179	47	45	54	38	75	438
	%	40,9 %	10,7 %	10,3 %	12,3 %	8,7 %	17,1 %	
14 – 29 Jahre	n	12	2	3	0	0	4	21
	%	57,1 %	9,5 %	14,3 %	0,0 %	0,0 %	19,0 %	
30 – 44 Jahre	n	26	2	5	2	2	10	47
	%	55,3 %	4,3 %	10,6 %	4,3 %	4,3 %	21,3 %	
45 – 59 Jahre	n	58	22	16	13	5	21	135
	%	43,0 %	16,3 %	11,9 %	9,6 %	3,7 %	15,6 %	
60 – 74 Jahre	n	108	28	33	34	27	38	268
	%	40,3 %	10,4 %	12,3 %	12,7 %	10,1 %	14,2 %	
75+ Jahre	n	111	26	36	43	25	59	300
	%	37,0 %	8,7 %	12,0 %	14,3 %	8,3 %	19,7 %	
Burgenland	n	33	9	9	8	5	13	77
	%	42,9 %	11,7 %	11,7 %	10,4 %	6,5 %	16,9 %	
Kärnten	n	39	7	12	11	5	18	92
	%	42,4 %	7,6 %	13,0 %	12,0 %	5,4 %	19,6 %	
Niederösterreich	n	37	8	9	11	12	16	93
	%	39,8 %	8,6 %	9,7 %	11,8 %	12,9 %	17,2 %	
Oberösterreich	n	35	11	11	12	5	14	88
	%	39,8 %	12,5 %	12,5 %	13,6 %	5,7 %	15,9 %	
Salzburg	n	31	7	14	9	2	17	80
	%	38,8 %	8,8 %	17,5 %	11,3 %	2,5 %	21,3 %	
Steiermark	n	40	2	18	11	4	17	92
	%	43,5 %	2,2 %	19,6 %	12,0 %	4,3 %	18,5 %	
Tirol	n	39	8	7	10	4	17	85
	%	45,9 %	9,4 %	8,2 %	11,8 %	4,7 %	20,0 %	
Vorarlberg	n	33	13	6	5	3	8	68
	%	48,5 %	19,1 %	8,8 %	7,4 %	4,4 %	11,8 %	
Wien	n	36	14	10	6	10	15	91
	%	39,6 %	15,4 %	11,0 %	6,6 %	11,0 %	16,5 %	
Österreich gesamt	n	333	49	103	89	61	140	804
	%	41,4 %	9,8 %	12,8 %	11,0 %	7,6 %	17,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 40:

2t. Ich wurde in Entscheidungen über meine Behandlung ausreichend einbezogen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	658	193	56	41	948
	%	69,4 %	20,4 %	5,9 %	4,3 %	
männlich	n	814	244	53	42	1.153
	%	70,6 %	21,2 %	4,6 %	3,6 %	
14 – 29 Jahre	n	66	27	10	5	108
	%	61,1 %	25,0 %	9,3 %	4,6 %	
30 – 44 Jahre	n	115	46	11	10	182
	%	63,2 %	25,3 %	6,0 %	5,5 %	
45 – 59 Jahre	n	293	83	29	19	424
	%	69,1 %	19,6 %	6,8 %	4,5 %	
60 – 74 Jahre	n	544	157	30	27	758
	%	71,8 %	20,7 %	4,0 %	3,6 %	
75+ Jahre	n	454	124	29	22	629
	%	72,2 %	19,7 %	4,6 %	3,5 %	
Burgenland	n	157	40	12	9	218
	%	72,0 %	18,3 %	5,5 %	4,1 %	
Kärnten	n	164	60	10	11	245
	%	66,9 %	24,5 %	4,1 %	4,5 %	
Niederösterreich	n	180	74	25	14	293
	%	61,4 %	25,3 %	8,5 %	4,8 %	
Oberösterreich	n	178	67	17	9	271
	%	65,7 %	24,7 %	6,3 %	3,3 %	
Salzburg	n	155	44	18	14	231
	%	67,1 %	19,0 %	7,8 %	6,1 %	
Steiermark	n	168	56	13	6	243
	%	69,1 %	23,0 %	5,3 %	2,5 %	
Tirol	n	179	42	8	6	235
	%	76,2 %	17,9 %	3,4 %	2,6 %	
Vorarlberg	n	170	45	8	15	238
	%	71,4 %	18,9 %	3,4 %	6,3 %	
Wien	n	156	44	11	11	222
	%	70,3 %	19,8 %	5,0 %	5,0 %	
Österreich gesamt	n	1.539	512	134	92	2.277
	%	67,6 %	22,5 %	5,9 %	4,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 41:

2u. Die Ärztinnen/Ärzte nahmen sich ausreichend Zeit für mich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	615	212	78	43	948
	%	64,9 %	22,4 %	8,2 %	4,5 %	
männlich	n	748	281	91	31	1.151
	%	65,0 %	24,4 %	7,9 %	2,7 %	
14 – 29 Jahre	n	57	32	16	5	110
	%	51,8 %	29,1 %	14,5 %	4,5 %	
30 – 44 Jahre	n	100	56	14	11	181
	%	55,2 %	30,9 %	7,7 %	6,1 %	
45 – 59 Jahre	n	264	97	41	20	422
	%	62,6 %	23,0 %	9,7 %	4,7 %	
60 – 74 Jahre	n	500	174	53	19	746
	%	67,0 %	23,3 %	7,1 %	2,5 %	
75+ Jahre	n	442	134	45	19	640
	%	69,1 %	20,9 %	7,0 %	3,0 %	
Burgenland	n	138	55	22	9	224
	%	61,6 %	24,6 %	9,8 %	4,0 %	
Kärnten	n	163	55	18	10	246
	%	66,3 %	22,4 %	7,3 %	4,1 %	
Niederösterreich	n	184	69	32	15	300
	%	61,3 %	23,0 %	10,7 %	5,0 %	
Oberösterreich	n	175	70	15	10	270
	%	64,8 %	25,9 %	5,6 %	3,7 %	
Salzburg	n	129	64	23	15	231
	%	55,8 %	27,7 %	10,0 %	6,5 %	
Steiermark	n	159	45	26	4	234
	%	67,9 %	19,2 %	11,1 %	1,7 %	
Tirol	n	161	61	9	5	236
	%	68,2 %	25,8 %	3,8 %	2,1 %	
Vorarlberg	n	145	57	23	6	231
	%	62,8 %	24,7 %	10,0 %	2,6 %	
Wien	n	138	50	27	13	228
	%	60,5 %	21,9 %	11,8 %	5,7 %	
Österreich gesamt	n	1.454	533	208	91	2.286
	%	63,6 %	23,3 %	9,1 %	4,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 42:

2v. Die Ärztinnen/Ärzte wussten stets über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	613	200	56	33	902
	%	68,0 %	22,2 %	6,2 %	3,7 %	
männlich	n	764	248	60	33	1.105
	%	69,1 %	22,4 %	5,4 %	3,0 %	
14 – 29 Jahre	n	66	28	8	4	106
	%	62,3 %	26,4 %	7,5 %	3,8 %	
30 – 44 Jahre	n	97	49	18	10	174
	%	55,7 %	28,2 %	10,3 %	5,7 %	
45 – 59 Jahre	n	269	89	23	20	401
	%	67,1 %	22,2 %	5,7 %	5,0 %	
60 – 74 Jahre	n	495	156	42	19	712
	%	69,5 %	21,9 %	5,9 %	2,7 %	
75+ Jahre	n	450	126	25	13	614
	%	73,3 %	20,5 %	4,1 %	2,1 %	
Burgenland	n	150	45	10	7	212
	%	70,8 %	21,2 %	4,7 %	3,3 %	
Kärnten	n	166	48	14	8	236
	%	70,3 %	20,3 %	5,9 %	3,4 %	
Niederösterreich	n	186	71	12	22	291
	%	63,9 %	24,4 %	4,1 %	7,6 %	
Oberösterreich	n	177	60	19	6	262
	%	67,6 %	22,9 %	7,3 %	2,3 %	
Salzburg	n	133	49	27	9	218
	%	61,0 %	22,5 %	12,4 %	4,1 %	
Steiermark	n	145	65	5	4	219
	%	66,2 %	29,7 %	2,3 %	1,8 %	
Tirol	n	157	58	9	5	229
	%	68,6 %	25,3 %	3,9 %	2,2 %	
Vorarlberg	n	158	49	17	4	228
	%	69,3 %	21,5 %	7,5 %	1,8 %	
Wien	n	145	40	17	13	215
	%	67,4 %	18,6 %	7,9 %	6,0 %	
Österreich gesamt	n	1.460	513	126	90	2.188
	%	66,7 %	23,4 %	5,7 %	4,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 43:

2w. Die Pflegepersonen nahmen sich ausreichend Zeit für mich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	608	215	60	38	921
	%	66,0 %	23,3 %	6,5 %	4,1 %	
männlich	n	788	245	53	23	1.109
	%	71,1 %	22,1 %	4,8 %	2,1 %	
14 – 29 Jahre	n	69	26	9	2	106
	%	65,1 %	24,5 %	8,5 %	1,9 %	
30 – 44 Jahre	n	109	53	9	8	179
	%	60,9 %	29,6 %	5,0 %	4,5 %	
45 – 59 Jahre	n	287	84	23	21	415
	%	69,2 %	20,2 %	5,5 %	5,1 %	
60 – 74 Jahre	n	503	166	35	15	719
	%	70,0 %	23,1 %	4,9 %	2,1 %	
75+ Jahre	n	428	131	37	15	611
	%	70,0 %	21,4 %	6,1 %	2,5 %	
Burgenland	n	156	42	16	4	218
	%	71,6 %	19,3 %	7,3 %	1,8 %	
Kärnten	n	158	55	17	6	236
	%	66,9 %	23,3 %	7,2 %	2,5 %	
Niederösterreich	n	179	72	13	21	285
	%	62,8 %	25,3 %	4,6 %	7,4 %	
Oberösterreich	n	191	60	11	8	270
	%	70,7 %	22,2 %	4,1 %	3,0 %	
Salzburg	n	127	75	16	8	226
	%	56,2 %	33,2 %	7,1 %	3,5 %	
Steiermark	n	149	53	10	11	223
	%	66,8 %	23,8 %	4,5 %	4,9 %	
Tirol	n	170	44	5	4	223
	%	76,2 %	19,7 %	2,2 %	1,8 %	
Vorarlberg	n	171	45	15	4	235
	%	72,8 %	19,1 %	6,4 %	1,7 %	
Wien	n	137	48	22	9	216
	%	63,4 %	22,2 %	10,2 %	4,2 %	
Österreich gesamt	n	1.473	514	127	92	2.205
	%	66,8 %	23,3 %	5,7 %	4,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 44:

2x. Die Pflegepersonen wussten stets über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	531	225	72	30	858
	%	61,9 %	26,2 %	8,4 %	3,5 %	
männlich	n	674	285	48	28	1.035
	%	65,1 %	27,5 %	4,6 %	2,7 %	
14 – 29 Jahre	n	68	22	8	8	106
	%	64,2 %	20,8 %	7,5 %	7,5 %	
30 – 44 Jahre	n	81	63	14	9	167
	%	48,5 %	37,7 %	8,4 %	5,4 %	
45 – 59 Jahre	n	251	102	22	15	390
	%	64,4 %	26,2 %	5,6 %	3,8 %	
60 – 74 Jahre	n	423	183	46	13	665
	%	63,6 %	27,5 %	6,9 %	2,0 %	
75+ Jahre	n	382	140	30	13	565
	%	67,6 %	24,8 %	5,3 %	2,3 %	
Burgenland	n	132	50	11	2	195
	%	67,7 %	25,6 %	5,6 %	1,0 %	
Kärnten	n	144	59	14	8	225
	%	64,0 %	26,2 %	6,2 %	3,6 %	
Niederösterreich	n	166	83	13	17	279
	%	59,5 %	29,7 %	4,7 %	6,1 %	
Oberösterreich	n	154	73	13	10	250
	%	61,6 %	29,2 %	5,2 %	4,0 %	
Salzburg	n	117	65	18	13	213
	%	54,9 %	30,5 %	8,5 %	6,1 %	
Steiermark	n	123	67	9	7	206
	%	59,7 %	32,5 %	4,4 %	3,4 %	
Tirol	n	142	58	9	4	213
	%	66,7 %	27,2 %	4,2 %	1,9 %	
Vorarlberg	n	144	56	21	1	222
	%	64,9 %	25,2 %	9,5 %	0,5 %	
Wien	n	121	44	22	14	201
	%	60,2 %	21,9 %	10,9 %	7,0 %	
Österreich gesamt	n	1.270	583	129	93	2.076
	%	61,2 %	28,1 %	6,2 %	4,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 45:

2y. Meine Identität (z.B. Name, Geburtsdatum) wurde vor jeder Untersuchung/Behandlung überprüft.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	677	119	46	31	873
	%	77,5 %	13,6 %	5,3 %	3,6 %	
männlich	n	872	119	28	29	1.048
	%	83,2 %	11,4 %	2,7 %	2,8 %	
14 – 29 Jahre	n	81	8	8	9	106
	%	76,4 %	7,5 %	7,5 %	8,5 %	
30 – 44 Jahre	n	114	31	12	5	162
	%	70,4 %	19,1 %	7,4 %	3,1 %	
45 – 59 Jahre	n	312	47	14	12	385
	%	81,0 %	12,2 %	3,6 %	3,1 %	
60 – 74 Jahre	n	552	87	24	15	678
	%	81,4 %	12,8 %	3,5 %	2,2 %	
75+ Jahre	n	490	65	16	19	590
	%	83,1 %	11,0 %	2,7 %	3,2 %	
Burgenland	n	163	33	9	2	207
	%	78,7 %	15,9 %	4,3 %	1,0 %	
Kärnten	n	178	29	11	8	226
	%	78,8 %	12,8 %	4,9 %	3,5 %	
Niederösterreich	n	220	38	10	5	273
	%	80,6 %	13,9 %	3,7 %	1,8 %	
Oberösterreich	n	204	31	5	11	251
	%	81,3 %	12,4 %	2,0 %	4,4 %	
Salzburg	n	152	31	13	15	211
	%	72,0 %	14,7 %	6,2 %	7,1 %	
Steiermark	n	167	28	4	5	204
	%	81,9 %	13,7 %	2,0 %	2,5 %	
Tirol	n	184	22	6	4	216
	%	85,2 %	10,2 %	2,8 %	1,9 %	
Vorarlberg	n	178	21	15	8	222
	%	80,2 %	9,5 %	6,8 %	3,6 %	
Wien	n	159	22	14	13	208
	%	76,4 %	10,6 %	6,7 %	6,3 %	
Österreich gesamt	n	1.666	263	80	75	2.083
	%	80,0 %	12,6 %	3,8 %	3,6 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 46:

2z. Im Krankenhaus gab es aufgrund der Corona-Situation geänderte Rahmenbedingungen. Diese Änderungen waren für mich in Ordnung.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	708	102	42	44	896
	%	79,0 %	11,4 %	4,7 %	4,9 %	
männlich	n	868	139	42	35	1.084
	%	80,1 %	12,8 %	3,9 %	3,2 %	
14 – 29 Jahre	n	66	18	13	10	107
	%	61,7 %	16,8 %	12,1 %	9,3 %	
30 – 44 Jahre	n	111	25	19	18	173
	%	64,2 %	14,5 %	11,0 %	10,4 %	
45 – 59 Jahre	n	325	45	24	17	411
	%	79,1 %	10,9 %	5,8 %	4,1 %	
60 – 74 Jahre	n	612	75	9	17	713
	%	85,8 %	10,5 %	1,3 %	2,4 %	
75+ Jahre	n	462	78	19	17	576
	%	80,2 %	13,5 %	3,3 %	3,0 %	
Burgenland	n	170	19	13	14	216
	%	78,7 %	8,8 %	6,0 %	6,5 %	
Kärnten	n	196	19	7	13	235
	%	83,4 %	8,1 %	3,0 %	5,5 %	
Niederösterreich	n	210	32	22	19	283
	%	74,2 %	11,3 %	7,8 %	6,7 %	
Oberösterreich	n	200	36	11	6	253
	%	79,1 %	14,2 %	4,3 %	2,4 %	
Salzburg	n	155	33	9	16	213
	%	72,8 %	15,5 %	4,2 %	7,5 %	
Steiermark	n	159	29	17	7	212
	%	75,0 %	13,7 %	8,0 %	3,3 %	
Tirol	n	170	39	9	9	227
	%	74,9 %	17,2 %	4,0 %	4,0 %	
Vorarlberg	n	168	23	14	13	218
	%	77,1 %	10,6 %	6,4 %	6,0 %	
Wien	n	174	31	12	5	222
	%	78,4 %	14,0 %	5,4 %	2,3 %	
Österreich gesamt	n	1.657	280	125	92	2.154
	%	76,9 %	13,0 %	5,8 %	4,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 47:

2ab. Meine chronischen Erkrankungen wurden bei der Behandlung/Betreuung ausreichend berücksichtigt.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	418	125	42	28	613
	%	68,2 %	20,4 %	6,9 %	4,6 %	
männlich	n	560	155	45	32	792
	%	70,7 %	19,6 %	5,7 %	4,0 %	
14 – 29 Jahre	n	35	6	4	1	46
	%	76,1 %	13,0 %	8,7 %	2,2 %	
30 – 44 Jahre	n	66	16	6	7	95
	%	69,5 %	16,8 %	6,3 %	7,4 %	
45 – 59 Jahre	n	195	56	13	15	279
	%	69,9 %	20,1 %	4,7 %	5,4 %	
60 – 74 Jahre	n	375	101	36	19	531
	%	70,6 %	19,0 %	6,8 %	3,6 %	
75+ Jahre	n	307	101	28	18	454
	%	67,6 %	22,2 %	6,2 %	4,0 %	
Burgenland	n	115	32	4	5	156
	%	73,7 %	20,5 %	2,6 %	3,2 %	
Kärnten	n	113	29	15	5	162
	%	69,8 %	17,9 %	9,3 %	3,1 %	
Niederösterreich	n	131	33	18	14	196
	%	66,8 %	16,8 %	9,2 %	7,1 %	
Oberösterreich	n	121	36	11	10	178
	%	68,0 %	20,2 %	6,2 %	5,6 %	
Salzburg	n	98	30	6	8	142
	%	69,0 %	21,1 %	4,2 %	5,6 %	
Steiermark	n	96	32	14	7	149
	%	64,4 %	21,5 %	9,4 %	4,7 %	
Tirol	n	98	26	7	4	135
	%	72,6 %	19,3 %	5,2 %	3,0 %	
Vorarlberg	n	95	27	8	3	133
	%	71,4 %	20,3 %	6,0 %	2,3 %	
Wien	n	121	28	9	13	171
	%	70,8 %	16,4 %	5,3 %	7,6 %	
Österreich gesamt	n	1.030	282	107	83	1.501
	%	68,6 %	18,8 %	7,1 %	5,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 48:

2ac. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre Erkrankung/Behandlung/Betreuung im Krankenhaus zu:

Die Informationen waren verständlich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	729	183	34	15	961
	%	75,9 %	19,0 %	3,5 %	1,6 %	
männlich	n	897	217	34	10	1.158
	%	77,5 %	18,7 %	2,9 %	0,9 %	
14 – 29 Jahre	n	83	23	5	0	111
	%	74,8 %	20,7 %	4,5 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	127	46	5	6	184
	%	69,0 %	25,0 %	2,7 %	3,3 %	
45 – 59 Jahre	n	331	83	15	6	435
	%	76,1 %	19,1 %	3,4 %	1,4 %	
60 – 74 Jahre	n	593	141	23	7	764
	%	77,6 %	18,5 %	3,0 %	0,9 %	
75+ Jahre	n	492	107	20	6	625
	%	78,7 %	17,1 %	3,2 %	1,0 %	
Burgenland	n	164	43	9	4	220
	%	74,5 %	19,5 %	4,1 %	1,8 %	
Kärnten	n	185	59	5	2	251
	%	73,7 %	23,5 %	2,0 %	0,8 %	
Niederösterreich	n	228	55	14	3	300
	%	76,0 %	18,3 %	4,7 %	1,0 %	
Oberösterreich	n	214	51	7	3	275
	%	77,8 %	18,5 %	2,5 %	1,1 %	
Salzburg	n	166	55	12	2	235
	%	70,6 %	23,4 %	5,1 %	0,9 %	
Steiermark	n	174	53	10	1	238
	%	73,1 %	22,3 %	4,2 %	0,4 %	
Tirol	n	186	47	6	1	240
	%	77,5 %	19,6 %	2,5 %	0,4 %	
Vorarlberg	n	185	40	6	3	234
	%	79,1 %	17,1 %	2,6 %	1,3 %	
Wien	n	183	36	8	6	233
	%	78,5 %	15,5 %	3,4 %	2,6 %	
Österreich gesamt	n	1.759	445	80	25	2.310
	%	76,2 %	19,3 %	3,5 %	1,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 49:

2ad. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre Erkrankung/Behandlung/Betreuung im Krankenhaus zu:

Die Informationen waren ausreichend.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	581	182	64	28	855
	%	68,0 %	21,3 %	7,5 %	3,3 %	
männlich	n	705	242	60	26	1.033
	%	68,2 %	23,4 %	5,8 %	2,5 %	
14 – 29 Jahre	n	64	29	11	5	109
	%	58,7 %	26,6 %	10,1 %	4,6 %	
30 – 44 Jahre	n	102	55	9	10	176
	%	58,0 %	31,3 %	5,1 %	5,7 %	
45 – 59 Jahre	n	274	77	28	18	397
	%	69,0 %	19,4 %	7,1 %	4,5 %	
60 – 74 Jahre	n	484	149	44	10	687
	%	70,5 %	21,7 %	6,4 %	1,5 %	
75+ Jahre	n	362	114	32	11	519
	%	69,7 %	22,0 %	6,2 %	2,1 %	
Burgenland	n	139	51	14	4	208
	%	66,8 %	24,5 %	6,7 %	1,9 %	
Kärnten	n	139	55	15	8	217
	%	64,1 %	25,3 %	6,9 %	3,7 %	
Niederösterreich	n	174	58	26	8	266
	%	65,4 %	21,8 %	9,8 %	3,0 %	
Oberösterreich	n	177	56	15	7	255
	%	69,4 %	22,0 %	5,9 %	2,7 %	
Salzburg	n	119	54	24	5	202
	%	58,9 %	26,7 %	11,9 %	2,5 %	
Steiermark	n	145	55	15	6	221
	%	65,6 %	24,9 %	6,8 %	2,7 %	
Tirol	n	146	48	12	14	220
	%	66,4 %	21,8 %	5,5 %	6,4 %	
Vorarlberg	n	151	48	9	10	218
	%	69,3 %	22,0 %	4,1 %	4,6 %	
Wien	n	135	44	15	7	201
	%	67,2 %	21,9 %	7,5 %	3,5 %	
Österreich gesamt	n	1.384	476	154	68	2.082
	%	66,5 %	22,9 %	7,4 %	3,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 50:

2ae. Inwieweit stimmen Sie folgenden Aussagen in Bezug auf Ihre Erkrankung/Behandlung/Betreuung im Krankenhaus zu:
Die Informationen waren widersprüchlich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	57	47	69	484	657
	%	8,7 %	7,2 %	10,5 %	73,7 %	
männlich	n	61	51	89	592	793
	%	7,7 %	6,4 %	11,2 %	74,7 %	
14 – 29 Jahre	n	15	6	8	68	97
	%	15,5 %	6,2 %	8,2 %	70,1 %	
30 – 44 Jahre	n	19	11	14	116	160
	%	11,9 %	6,9 %	8,8 %	72,5 %	
45 – 59 Jahre	n	28	15	43	269	355
	%	7,9 %	4,2 %	12,1 %	75,8 %	
60 – 74 Jahre	n	33	48	49	397	527
	%	6,3 %	9,1 %	9,3 %	75,3 %	
75+ Jahre	n	23	18	44	226	311
	%	7,4 %	5,8 %	14,1 %	72,7 %	
Burgenland	n	13	5	21	118	157
	%	8,3 %	3,2 %	13,4 %	75,2 %	
Kärnten	n	14	19	15	128	176
	%	8,0 %	10,8 %	8,5 %	72,7 %	
Niederösterreich	n	17	13	23	164	217
	%	7,8 %	6,0 %	10,6 %	75,6 %	
Oberösterreich	n	17	17	23	158	215
	%	7,9 %	7,9 %	10,7 %	73,5 %	
Salzburg	n	16	14	24	100	154
	%	10,4 %	9,1 %	15,6 %	64,9 %	
Steiermark	n	15	12	22	117	166
	%	9,0 %	7,2 %	13,3 %	70,5 %	
Tirol	n	17	12	13	124	166
	%	10,2 %	7,2 %	7,8 %	74,7 %	
Vorarlberg	n	25	12	11	129	177
	%	14,1 %	6,8 %	6,2 %	72,9 %	
Wien	n	17	9	17	120	163
	%	10,4 %	5,5 %	10,4 %	73,6 %	
Österreich gesamt	n	150	118	179	1.218	1.665
	%	9,0 %	7,1 %	10,8 %	73,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 51:

3a. Hatten Sie nach Ihrem Krankenhausaufenthalt eine ärztliche Weiterbetreuung?

		Ja	Nein	Gesamt
weiblich	n	818	171	989
	%	82,7 %	17,3 %	
männlich	n	1024	185	1.209
	%	84,7 %	15,3 %	
14 – 29 Jahre	n	62	47	109
	%	56,9 %	43,1 %	
30 – 44 Jahre	n	154	33	187
	%	82,4 %	17,6 %	
45 – 59 Jahre	n	374	71	445
	%	84,0 %	16,0 %	
60 – 74 Jahre	n	652	126	778
	%	83,8 %	16,2 %	
75+ Jahre	n	600	79	679
	%	88,4 %	11,6 %	
Burgenland	n	187	44	231
	%	81,0 %	19,0 %	
Kärnten	n	208	50	258
	%	80,6 %	19,4 %	
Niederösterreich	n	264	40	304
	%	86,8 %	13,2 %	
Oberösterreich	n	216	62	278
	%	77,7 %	22,3 %	
Salzburg	n	184	55	239
	%	77,0 %	23,0 %	
Steiermark	n	209	37	246
	%	85,0 %	15,0 %	
Tirol	n	204	42	246
	%	82,9 %	17,1 %	
Vorarlberg	n	198	46	244
	%	81,1 %	18,9 %	
Wien	n	201	47	248
	%	81,0 %	19,0 %	
Österreich gesamt	n	1.954	424	2.378
	%	82,2 %	17,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 52:

3b. Wer hat Ihre ärztliche Weiterbetreuung nach Ihrem Krankenhausaufenthalt maßgeblich/überwiegend übernommen?

		Haus- ärztin	Lun- gen- fach- arzt	Frau- enärz- tin	Uro- loge	Au- gen- ärztin	Inter- nist	Neuro- login	Ortho- päde	Haut- ärztin	HNO- Arzt	Sons- tige(r) Fach- ärztin	Kran- ken- haus- /am- bulanz	PVZ/ PV -netz- werk	Ge- samt
weiblich	n	312	15	65	12	8	33	23	54	5	16	47	116	9	715
	%	43,6 %	2,1 %	9,1 %	1,7 %	1,1 %	4,6 %	3,2 %	7,6 %	0,7 %	2,2 %	6,6 %	16,2 %	1,3 %	
männlich	n	408	21	0	78	20	56	25	44	8	21	47	132	24	884
	%	46,2 %	2,4 %	0,0 %	8,8 %	2,3 %	6,3 %	2,8 %	5,0 %	0,9 %	2,4 %	5,3 %	14,9 %	2,7 %	
14 - 29 Jahre	n	19	0	5	2	0	4	0	4	0	5	10	11	1	61
	%	31,1 %	0,0 %	8,2 %	3,3 %	0,0 %	6,6 %	0,0 %	6,6 %	0,0 %	8,2 %	16,4 %	18,0 %	1,6 %	
30 - 44 Jahre	n	48	3	17	3	2	2	9	3	1	4	17	23	3	135
	%	35,6 %	2,2 %	12,6 %	2,2 %	1,5 %	1,5 %	6,7 %	2,2 %	0,7 %	3,0 %	12,6 %	17,0 %	2,2 %	
45 - 59 Jahre	n	127	7	19	12	3	18	10	20	2	15	17	67	4	321
	%	39,6 %	2,2 %	5,9 %	3,7 %	0,9 %	5,6 %	3,1 %	6,2 %	0,6 %	4,7 %	5,3 %	20,9 %	1,2 %	
60 - 74 Jahre	n	235	18	19	45	11	34	13	48	2	5	35	99	11	575
	%	40,9 %	3,1 %	3,3 %	7,8 %	1,9 %	5,9 %	2,3 %	8,3 %	0,3 %	0,9 %	6,1 %	17,2 %	1,9 %	
75+ Jahre	n	291	8	5	28	12	31	16	23	8	8	15	48	14	507
	%	57,4 %	1,6 %	1,0 %	5,5 %	2,4 %	6,1 %	3,2 %	4,5 %	1,6 %	1,6 %	3,0 %	9,5 %	2,8 %	
Burgenland	n	74	6	4	9	1	9	6	13	1	0	5	26	1	155
	%	47,7 %	3,9 %	2,6 %	5,8 %	0,6 %	5,8 %	3,9 %	8,4 %	0,6 %	0,0 %	3,2 %	16,8 %	0,6 %	
Kärnten	n	88	3	7	7	3	13	5	6	0	2	6	32	6	178
	%	49,4 %	1,7 %	3,9 %	3,9 %	1,7 %	7,3 %	2,8 %	3,4 %	0,0 %	1,1 %	3,4 %	18,0 %	3,4 %	
Niederösterreich	n	78	8	23	13	3	18	5	15	3	8	21	36	4	235
	%	33,2 %	3,4 %	9,8 %	5,5 %	1,3 %	7,7 %	2,1 %	6,4 %	1,3 %	3,4 %	8,9 %	15,3 %	1,7 %	
Oberösterreich	n	96	4	12	6	6	6	5	12	3	5	12	32	4	203
	%	47,3 %	2,0 %	5,9 %	3,0 %	3,0 %	3,0 %	2,5 %	5,9 %	1,5 %	2,5 %	5,9 %	15,8 %	2,0 %	
Salzburg	n	77	3	2	12	1	7	4	7	1	5	16	27	3	165
	%	46,7 %	1,8 %	1,2 %	7,3 %	0,6 %	4,2 %	2,4 %	4,2 %	0,6 %	3,0 %	9,7 %	16,4 %	1,8 %	
Steiermark	n	97	5	7	6	4	4	5	5	2	3	12	24	5	179
	%	54,2 %	2,8 %	3,9 %	3,4 %	2,2 %	2,2 %	2,8 %	2,8 %	1,1 %	1,7 %	6,7 %	13,4 %	2,8 %	
Tirol	n	86	1	10	7	2	11	7	6	1	11	15	18	1	176
	%	48,9 %	0,6 %	5,7 %	4,0 %	1,1 %	6,3 %	4,0 %	3,4 %	0,6 %	6,3 %	8,5 %	10,2 %	0,6 %	
Vorarlberg	n	63	4	6	6	4	11	6	14	1	7	13	34	2	171
	%	36,8 %	2,3 %	3,5 %	3,5 %	2,3 %	6,4 %	3,5 %	8,2 %	0,6 %	4,1 %	7,6 %	19,9 %	1,2 %	
Wien	n	56	5	11	13	3	12	6	20	2	2	11	34	5	180
	%	31,1 %	2,8 %	6,1 %	7,2 %	1,7 %	6,7 %	3,3 %	11,1 %	1,1 %	1,1 %	6,1 %	18,9 %	2,8 %	
Österreich gesamt	n	737	44	102	84	30	92	49	106	16	43	120	273	36	1.733
	%	42,5 %	2,5 %	5,9 %	4,8 %	1,7 %	5,3 %	2,8 %	6,1 %	0,9 %	2,5 %	7,0 %	15,7 %	2,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 53:

3c. Aus welchem Grund wurden Sie dort weiterbetreut? (Mehrfachantworten möglich)

		Rezeptaus- stellung	Krankschrei- bung	Ausstellung einer Über- weisung	Behandlung	Akute Be- schwerden	Kontrollun- tersuchung	Betreuung aufgrund chronischer Erkrankung	Sonstiges	Gesamt
weiblich	n	301	96	217	126	484	122	164	144	1.001
	%	30,1 %	9,6 %	21,7 %	12,6 %	48,4 %	12,2 %	16,4 %	14,4 %	
männlich	n	431	87	276	169	555	183	190	152	1.203
	%	35,8 %	7,2 %	22,9 %	14,0 %	46,1 %	15,2 %	15,8 %	12,6 %	
14 – 29 Jahre	n	11	9	21	12	32	16	9	9	85
	%	12,9 %	10,6 %	24,7 %	14,1 %	37,6 %	18,8 %	10,6 %	10,6 %	
30 – 44 Jahre	n	42	30	44	35	73	48	32	20	179
	%	23,5 %	16,8 %	24,6 %	19,6 %	40,8 %	26,8 %	17,9 %	11,2 %	
45 – 59 Jahre	n	116	116	109	78	210	89	63	63	435
	%	26,7 %	26,7 %	25,1 %	17,9 %	48,3 %	20,5 %	14,5 %	14,5 %	
60 – 74 Jahre	n	250	22	182	97	392	97	112	110	791
	%	31,6 %	2,8 %	23,0 %	12,3 %	49,6 %	12,3 %	14,2 %	13,9 %	
75+ Jahre	n	313	6	137	73	332	55	138	94	714
	%	43,8 %	0,8 %	19,2 %	10,2 %	46,5 %	7,7 %	19,3 %	13,2 %	
Burgenland	n	62	22	48	34	110	30	37	22	234
	%	26,6 %	9,4 %	20,5 %	14,5 %	47,0 %	12,8 %	15,8 %	9,4 %	
Kärnten	n	87	21	46	33	110	31	39	32	253
	%	34,4 %	8,3 %	18,3 %	13,0 %	43,5 %	12,3 %	15,5 %	12,6 %	
Niederösterreich	n	82	36	86	45	152	42	45	42	299
	%	27,3 %	12,0 %	28,8 %	15,1 %	50,7 %	14,0 %	15,0 %	14,0 %	
Oberösterreich	n	88	29	60	42	103	51	48	26	269
	%	32,7 %	10,8 %	22,4 %	15,7 %	38,3 %	19,0 %	17,8 %	9,7 %	
Salzburg	n	75	21	56	27	103	38	24	25	229
	%	32,8 %	9,2 %	24,5 %	11,8 %	45,0 %	16,7 %	10,5 %	10,9 %	
Steiermark	n	94	22	52	44	110	34	42	46	252
	%	37,3 %	8,8 %	20,7 %	17,5 %	43,8 %	13,5 %	16,7 %	18,3 %	
Tirol	n	84	23	63	33	107	34	35	40	248
	%	33,9 %	9,3 %	25,5 %	13,4 %	43,3 %	13,7 %	14,2 %	16,1 %	
Vorarlberg	n	72	24	44	27	114	51	46	34	230
	%	31,3 %	10,5 %	19,1 %	11,7 %	49,6 %	22,2 %	20,1 %	14,8 %	
Wien	n	66	17	58	32	114	37	47	35	238
	%	27,6 %	7,1 %	24,3 %	13,4 %	47,9 %	15,5 %	19,7 %	14,7 %	
Österreich gesamt	n	735	230	552	345	1.057	360	387	322	2.338
	%	31,4 %	9,8 %	23,6 %	14,8 %	45,2 %	15,4 %	16,5 %	13,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 54:

3d. Ärztliche Weiterbetreuung: Ich wurde in die Entscheidungen über meine Behandlung einbezogen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	618	115	19	14	766
	%	80,7 %	15,0 %	2,5 %	1,8 %	
männlich	n	739	159	34	14	946
	%	78,1 %	16,8 %	3,6 %	1,5 %	
14 – 29 Jahre	n	43	11	3	3	60
	%	71,7 %	18,3 %	5,0 %	5,0 %	
30 – 44 Jahre	n	108	30	7	3	148
	%	73,0 %	20,3 %	4,7 %	2,0 %	
45 – 59 Jahre	n	292	51	12	8	363
	%	80,4 %	14,0 %	3,3 %	2,2 %	
60 – 74 Jahre	n	487	107	19	5	618
	%	78,8 %	17,3 %	3,1 %	0,8 %	
75+ Jahre	n	427	75	12	9	523
	%	81,6 %	14,3 %	2,3 %	1,7 %	
Burgenland	n	131	34	3	1	169
	%	77,5 %	20,1 %	1,8 %	0,6 %	
Kärnten	n	153	22	8	4	187
	%	81,8 %	11,8 %	4,3 %	2,1 %	
Niederösterreich	n	194	38	9	13	254
	%	76,4 %	15,0 %	3,5 %	5,1 %	
Oberösterreich	n	162	34	8	1	205
	%	79,0 %	16,6 %	3,9 %	0,5 %	
Salzburg	n	127	42	3	2	174
	%	73,0 %	24,1 %	1,7 %	1,1 %	
Steiermark	n	160	27	8	3	198
	%	80,8 %	13,6 %	4,0 %	1,5 %	
Tirol	n	155	32	6	6	199
	%	77,9 %	16,1 %	3,0 %	3,0 %	
Vorarlberg	n	144	32	8	2	186
	%	77,4 %	17,2 %	4,3 %	1,1 %	
Wien	n	146	28	5	6	185
	%	78,9 %	15,1 %	2,7 %	3,2 %	
Österreich gesamt	n	1.447	286	63	45	1.842
	%	78,6 %	15,6 %	3,4 %	2,4 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 55:

3e. Ärztliche Weiterbetreuung: Die Ärztin/der Arzt nahm sich ausreichend Zeit für mich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	597	140	41	15	793
	%	75,3 %	17,7 %	5,2 %	1,9 %	
männlich	n	758	185	37	9	989
	%	76,6 %	18,7 %	3,7 %	0,9 %	
14 – 29 Jahre	n	46	11	4	3	64
	%	71,9 %	17,2 %	6,3 %	4,7 %	
30 – 44 Jahre	n	109	32	9	2	152
	%	71,7 %	21,1 %	5,9 %	1,3 %	
45 – 59 Jahre	n	281	61	19	10	371
	%	75,7 %	16,4 %	5,1 %	2,7 %	
60 – 74 Jahre	n	498	109	27	3	637
	%	78,2 %	17,1 %	4,2 %	0,5 %	
75+ Jahre	n	421	112	19	6	558
	%	75,4 %	20,1 %	3,4 %	1,1 %	
Burgenland	n	137	36	8	0	181
	%	75,7 %	19,9 %	4,4 %	0,0 %	
Kärnten	n	151	38	9	4	202
	%	74,8 %	18,8 %	4,5 %	2,0 %	
Niederösterreich	n	205	34	13	7	259
	%	79,2 %	13,1 %	5,0 %	2,7 %	
Oberösterreich	n	168	35	7	6	216
	%	77,8 %	16,2 %	3,2 %	2,8 %	
Salzburg	n	123	37	13	2	175
	%	70,3 %	21,1 %	7,4 %	1,1 %	
Steiermark	n	152	45	11	1	209
	%	72,7 %	21,5 %	5,3 %	0,5 %	
Tirol	n	157	37	2	3	199
	%	78,9 %	18,6 %	1,0 %	1,5 %	
Vorarlberg	n	137	39	12	4	192
	%	71,4 %	20,3 %	6,3 %	2,1 %	
Wien	n	141	40	8	5	194
	%	72,7 %	20,6 %	4,1 %	2,6 %	
Österreich gesamt	n	1.451	345	84	39	1.919
	%	75,6 %	18,0 %	4,4 %	2,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 56:

3f. Ärztliche Weiterbetreuung: Die Ärztin/der Arzt wusste über den aktuellen Stand meiner Erkrankung(en) Bescheid.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	684	90	21	10	805
	%	85,0 %	11,2 %	2,6 %	1,2 %	
männlich	n	862	111	25	9	1.007
	%	85,6 %	11,0 %	2,5 %	0,9 %	
14 – 29 Jahre	n	44	10	7	3	64
	%	68,8 %	15,6 %	10,9 %	4,7 %	
30 – 44 Jahre	n	115	27	8	2	152
	%	75,7 %	17,8 %	5,3 %	1,3 %	
45 – 59 Jahre	n	310	44	7	7	368
	%	84,2 %	12,0 %	1,9 %	1,9 %	
60 – 74 Jahre	n	547	74	13	4	638
	%	85,7 %	11,6 %	2,0 %	0,6 %	
75+ Jahre	n	530	46	11	3	590
	%	89,8 %	7,8 %	1,9 %	0,5 %	
Burgenland	n	155	23	3	1	182
	%	85,2 %	12,6 %	1,6 %	0,5 %	
Kärnten	n	173	22	4	4	203
	%	85,2 %	10,8 %	2,0 %	2,0 %	
Niederösterreich	n	209	32	10	10	261
	%	80,1 %	12,3 %	3,8 %	3,8 %	
Oberösterreich	n	185	26	6	2	219
	%	84,5 %	11,9 %	2,7 %	0,9 %	
Salzburg	n	145	26	10	1	182
	%	79,7 %	14,3 %	5,5 %	0,5 %	
Steiermark	n	183	22	3	0	208
	%	88,0 %	10,6 %	1,4 %	0,0 %	
Tirol	n	169	28	4	2	203
	%	83,3 %	13,8 %	2,0 %	1,0 %	
Vorarlberg	n	156	28	9	1	194
	%	80,4 %	14,4 %	4,6 %	0,5 %	
Wien	n	167	20	5	5	197
	%	84,8 %	10,2 %	2,5 %	2,5 %	
Österreich gesamt	n	1.626	227	55	33	1.940
	%	83,8 %	11,7 %	2,8 %	1,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 57:

3g. Ärztliche Weiterbetreuung: Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren verständlich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	670	111	14	8	803
	%	83,4 %	13,8 %	1,7 %	1,0 %	
männlich	n	829	139	18	4	990
	%	83,7 %	14,0 %	1,8 %	0,4 %	
14 – 29 Jahre	n	49	12	2	1	64
	%	76,6 %	18,8 %	3,1 %	1,6 %	
30 – 44 Jahre	n	121	28	1	3	153
	%	79,1 %	18,3 %	0,7 %	2,0 %	
45 – 59 Jahre	n	316	46	5	4	371
	%	85,2 %	12,4 %	1,3 %	1,1 %	
60 – 74 Jahre	n	543	82	11	1	637
	%	85,2 %	12,9 %	1,7 %	0,2 %	
75+ Jahre	n	470	82	13	3	568
	%	82,7 %	14,4 %	2,3 %	0,5 %	
Burgenland	n	157	24	4	0	185
	%	84,9 %	13,0 %	2,2 %	0,0 %	
Kärnten	n	164	34	3	0	201
	%	81,6 %	16,9 %	1,5 %	0,0 %	
Niederösterreich	n	214	32	5	4	255
	%	83,9 %	12,5 %	2,0 %	1,6 %	
Oberösterreich	n	186	28	3	1	218
	%	85,3 %	12,8 %	1,4 %	0,5 %	
Salzburg	n	137	32	7	1	177
	%	77,4 %	18,1 %	4,0 %	0,6 %	
Steiermark	n	161	42	2	3	208
	%	77,4 %	20,2 %	1,0 %	1,4 %	
Tirol	n	167	30	2	3	202
	%	82,7 %	14,9 %	1,0 %	1,5 %	
Vorarlberg	n	166	25	4	2	197
	%	84,3 %	12,7 %	2,0 %	1,0 %	
Wien	n	166	27	3	3	199
	%	83,4 %	13,6 %	1,5 %	1,5 %	
Österreich gesamt	n	1.639	252	29	6	1.926
	%	85,1 %	13,1 %	1,5 %	0,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 58:

3h. Ärztliche Weiterbetreuung: Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren ausreichend.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	601	124	28	15	768
	%	78,3 %	16,1 %	3,6 %	2,0 %	
männlich	n	731	164	29	12	936
	%	78,1 %	17,5 %	3,1 %	1,3 %	
14 – 29 Jahre	n	45	14	3	2	64
	%	70,3 %	21,9 %	4,7 %	3,1 %	
30 – 44 Jahre	n	103	31	8	4	146
	%	70,5 %	21,2 %	5,5 %	2,7 %	
45 – 59 Jahre	n	291	46	14	8	359
	%	81,1 %	12,8 %	3,9 %	2,2 %	
60 – 74 Jahre	n	492	99	17	5	613
	%	80,3 %	16,2 %	2,8 %	0,8 %	
75+ Jahre	n	401	98	15	8	522
	%	76,8 %	18,8 %	2,9 %	1,5 %	
Burgenland	n	144	27	7	1	179
	%	80,4 %	15,1 %	3,9 %	0,6 %	
Kärnten	n	152	32	3	5	192
	%	79,2 %	16,7 %	1,6 %	2,6 %	
Niederösterreich	n	201	28	12	7	248
	%	81,0 %	11,3 %	4,8 %	2,8 %	
Oberösterreich	n	161	31	11	3	206
	%	78,2 %	15,0 %	5,3 %	1,5 %	
Salzburg	n	118	38	5	3	164
	%	72,0 %	23,2 %	3,0 %	1,8 %	
Steiermark	n	142	42	8	2	194
	%	73,2 %	21,6 %	4,1 %	1,0 %	
Tirol	n	146	39	6	1	192
	%	76,0 %	20,3 %	3,1 %	0,5 %	
Vorarlberg	n	136	39	5	5	185
	%	73,5 %	21,1 %	2,7 %	2,7 %	
Wien	n	149	33	6	5	193
	%	77,2 %	17,1 %	3,1 %	2,6 %	
Österreich gesamt	n	1.423	306	73	35	1.838
	%	77,4 %	16,7 %	4,0 %	1,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 59:

3i. Ärztliche Weiterbetreuung: Die Informationen meiner Ärztin/meines Arztes waren widersprüchlich.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	42	32	43	484	601
	%	7,0 %	5,3 %	7,2 %	80,5 %	
männlich	n	47	30	54	598	729
	%	6,4 %	4,1 %	7,4 %	82,0 %	
14 – 29 Jahre	n	4	4	3	49	60
	%	6,7 %	6,7 %	5,0 %	81,7 %	
30 – 44 Jahre	n	11	9	7	107	134
	%	8,2 %	6,7 %	5,2 %	79,9 %	
45 – 59 Jahre	n	20	15	17	265	317
	%	6,3 %	4,7 %	5,4 %	83,6 %	
60 – 74 Jahre	n	33	23	42	395	493
	%	6,7 %	4,7 %	8,5 %	80,1 %	
75+ Jahre	n	21	11	28	266	326
	%	6,4 %	3,4 %	8,6 %	81,6 %	
Burgenland	n	10	3	8	112	133
	%	7,5 %	2,3 %	6,0 %	84,2 %	
Kärnten	n	16	5	16	116	153
	%	10,5 %	3,3 %	10,5 %	75,8 %	
Niederösterreich	n	16	7	12	172	207
	%	7,7 %	3,4 %	5,8 %	83,1 %	
Oberösterreich	n	9	7	9	144	169
	%	5,3 %	4,1 %	5,3 %	85,2 %	
Salzburg	n	10	11	5	104	130
	%	7,7 %	8,5 %	3,8 %	80,0 %	
Steiermark	n	10	15	15	109	149
	%	6,7 %	10,1 %	10,1 %	73,2 %	
Tirol	n	12	11	6	126	155
	%	7,7 %	7,1 %	3,9 %	81,3 %	
Vorarlberg	n	11	4	15	127	157
	%	7,0 %	2,5 %	9,6 %	80,9 %	
Wien	n	7	11	13	122	153
	%	4,6 %	7,2 %	8,5 %	79,7 %	
Österreich gesamt	n	109	67	104	1.201	1.481
	%	7,4 %	4,5 %	7,0 %	81,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 60:

3j. Hätten Sie für Ihre nachfolgende Behandlung/Betreuung andere Öffnungszeiten in der Ordination/Ambulanz benötigt?

		Nein	Ja	Gesamt
weiblich	n	750	75	825
	%	90,9 %	9,1 %	
männlich	n	915	103	1.018
	%	89,9 %	10,1 %	
14 – 29 Jahre	n	53	9	62
	%	85,5 %	14,5 %	
30 – 44 Jahre	n	149	6	155
	%	96,1 %	3,9 %	
45 – 59 Jahre	n	346	33	379
	%	91,3 %	8,7 %	
60 – 74 Jahre	n	594	58	652
	%	91,1 %	8,9 %	
75+ Jahre	n	523	72	595
	%	87,9 %	12,1 %	
Burgenland	n	168	19	187
	%	89,8 %	10,2 %	
Kärnten	n	180	28	208
	%	86,5 %	13,5 %	
Niederösterreich	n	243	20	263
	%	92,4 %	7,6 %	
Oberösterreich	n	197	19	216
	%	91,2 %	8,8 %	
Salzburg	n	165	16	181
	%	91,2 %	8,8 %	
Steiermark	n	193	15	208
	%	92,8 %	7,2 %	
Tirol	n	171	30	201
	%	85,1 %	14,9 %	
Vorarlberg	n	185	17	202
	%	91,6 %	8,4 %	
Wien	n	195	14	209
	%	93,3 %	6,7 %	
Österreich gesamt	n	1.793	172	1.965
	%	91,2 %	8,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 61:

3k. Öffnungszeiten: Wenn ja, wann? (Mehrfachantworten möglich)

		Am frühen Morgen (vor 8 Uhr)	Am Abend (nach 18 Uhr)	Am Wochenende	Gesamt
weiblich	n	41	54	51	1.047
	%	3,9 %	5,2 %	4,9 %	
männlich	n	48	77	80	1.259
	%	3,8 %	6,1 %	6,4 %	
14 – 29 Jahre	n	5	7	5	112
	%	4,5 %	6,3 %	4,5 %	
30 – 44 Jahre	n	4	2	3	195
	%	2,1 %	1,0 %	1,5 %	
45 – 59 Jahre	n	13	24	23	454
	%	2,7 %	5,3 %	5,1 %	
60 – 74 Jahre	n	43	44	45	818
	%	5,3 %	5,4 %	5,5 %	
75+ Jahre	n	89	54	55	727
	%	12,2 %	7,4 %	7,6 %	
Burgenland	n	8	16	14	241
	%	3,3 %	6,6 %	5,8 %	
Kärnten	n	8	11	11	262
	%	3,1 %	4,2 %	4,2 %	
Niederösterreich	n	14	21	18	286
	%	4,9 %	7,3 %	6,3 %	
Oberösterreich	n	15	28	24	281
	%	5,3 %	10,0 %	8,5 %	
Salzburg	n	10	12	17	248
	%	4,0 %	4,8 %	6,9 %	
Steiermark	n	10	8	14	253
	%	4,0 %	3,2 %	5,6 %	
Tirol	n	11	17	11	257
	%	4,3 %	6,6 %	4,3 %	
Vorarlberg	n	6	8	8	237
	%	2,5 %	3,4 %	3,4 %	
Wien	n	8	10	9	241
	%	3,3 %	3,7 %	3,4 %	
Österreich gesamt	n	88	127	121	2.315
	%	3,5 %	5,1 %	4,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 62:

31. Die ärztliche Weiterbetreuung wurde von einer/einem Wahlärztin/Wahlarzt übernommen.

		Nein	Ja	Gesamt
weiblich	n	460	237	697
	%	66,0 %	34,0 %	
männlich	n	567	270	837
	%	67,7 %	32,3 %	
14 – 29 Jahre	n	38	20	58
	%	65,5 %	34,5 %	
30 – 44 Jahre	n	90	54	144
	%	62,5 %	37,5 %	
45 – 59 Jahre	n	228	106	334
	%	68,3 %	31,7 %	
60 – 74 Jahre	n	375	177	552
	%	67,9 %	32,1 %	
75+ Jahre	n	296	150	446
	%	66,4 %	33,6 %	
Burgenland	n	95	62	157
	%	60,5 %	39,5 %	
Kärnten	n	109	65	174
	%	62,6 %	37,4 %	
Niederösterreich	n	143	99	242
	%	59,1 %	40,9 %	
Oberösterreich	n	135	53	188
	%	71,8 %	28,2 %	
Salzburg	n	109	45	154
	%	70,8 %	29,2 %	
Steiermark	n	110	49	159
	%	69,2 %	30,8 %	
Tirol	n	123	55	178
	%	69,1 %	30,9 %	
Vorarlberg	n	119	52	171
	%	69,6 %	30,4 %	
Wien	n	119	57	176
	%	67,6 %	32,4 %	
Österreich gesamt	n	1.113	566	1.679
	%	66,3 %	33,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 63:

4a. Mein Gesundheitszustand hat sich durch die Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten verbessert.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	474	261	108	60	903
	%	52,5 %	28,9 %	12,0 %	6,6 %	
männlich	n	587	319	129	84	1.119
	%	52,5 %	28,5 %	11,5 %	7,5 %	
14 – 29 Jahre	n	62	23	8	1	94
	%	66,0 %	24,5 %	8,5 %	1,1 %	
30 – 44 Jahre	n	100	52	15	7	174
	%	57,5 %	29,9 %	8,6 %	4,0 %	
45 – 59 Jahre	n	214	123	36	34	407
	%	52,6 %	30,2 %	8,8 %	8,4 %	
60 – 74 Jahre	n	379	205	82	48	714
	%	53,1 %	28,7 %	11,5 %	6,7 %	
75+ Jahre	n	306	177	96	54	633
	%	48,3 %	28,0 %	15,2 %	8,5 %	
Burgenland	n	121	61	27	11	220
	%	55,0 %	27,7 %	12,3 %	5,0 %	
Kärnten	n	113	79	33	10	235
	%	48,1 %	33,6 %	14,0 %	4,3 %	
Niederösterreich	n	145	96	19	26	286
	%	50,7 %	33,6 %	6,6 %	9,1 %	
Oberösterreich	n	132	73	30	14	249
	%	53,0 %	29,3 %	12,0 %	5,6 %	
Salzburg	n	120	59	26	12	217
	%	55,3 %	27,2 %	12,0 %	5,5 %	
Steiermark	n	121	66	29	10	226
	%	53,5 %	29,2 %	12,8 %	4,4 %	
Tirol	n	138	61	17	15	231
	%	59,7 %	26,4 %	7,4 %	6,5 %	
Vorarlberg	n	118	52	35	18	223
	%	52,9 %	23,3 %	15,7 %	8,1 %	
Wien	n	114	67	23	25	229
	%	49,8 %	29,3 %	10,0 %	10,9 %	
Österreich gesamt	n	1.149	653	234	155	2.191
	%	52,4 %	29,8 %	10,7 %	7,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 64:

4b. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen: Hausärztin/Hausarzt.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	456	72	37	34	599
	%	76,1 %	12,0 %	6,2 %	5,7 %	
männlich	n	557	79	44	41	721
	%	77,3 %	11,0 %	6,1 %	5,7 %	
14 – 29 Jahre	n	43	8	4	1	56
	%	76,8 %	14,3 %	7,1 %	1,8 %	
30 – 44 Jahre	n	88	21	8	11	128
	%	68,8 %	16,4 %	6,3 %	8,6 %	
45 – 59 Jahre	n	212	38	16	14	280
	%	75,7 %	13,6 %	5,7 %	5,0 %	
60 – 74 Jahre	n	353	47	24	30	454
	%	77,8 %	10,4 %	5,3 %	6,6 %	
75+ Jahre	n	317	37	29	19	402
	%	78,9 %	9,2 %	7,2 %	4,7 %	
Burgenland	n	108	19	8	10	145
	%	74,5 %	13,1 %	5,5 %	6,9 %	
Kärnten	n	122	20	13	5	160
	%	76,3 %	12,5 %	8,1 %	3,1 %	
Niederösterreich	n	153	12	12	14	191
	%	80,1 %	6,3 %	6,3 %	7,3 %	
Oberösterreich	n	128	18	5	14	165
	%	77,6 %	10,9 %	3,0 %	8,5 %	
Salzburg	n	108	24	10	14	156
	%	69,2 %	15,4 %	6,4 %	9,0 %	
Steiermark	n	136	16	11	3	166
	%	81,9 %	9,6 %	6,6 %	1,8 %	
Tirol	n	119	19	4	5	147
	%	81,0 %	12,9 %	2,7 %	3,4 %	
Vorarlberg	n	103	23	11	5	142
	%	72,5 %	16,2 %	7,7 %	3,5 %	
Wien	n	83	21	10	12	126
	%	65,9 %	16,7 %	7,9 %	9,5 %	
Österreich gesamt	n	1.105	162	84	87	1.438
	%	76,8 %	11,3 %	5,8 %	6,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 65:

4c. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
Primärversorgungszentrum/-netzwerk

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	74	17	11	33	135
	%	54,8 %	12,6 %	8,1 %	24,4 %	
männlich	n	97	15	11	66	189
	%	51,3 %	7,9 %	5,8 %	34,9 %	
14 – 29 Jahre	n	6	1	1	2	10
	%	60,0 %	10,0 %	10,0 %	20,0 %	
30 – 44 Jahre	n	13	2	0	9	24
	%	54,2 %	8,3 %	0,0 %	37,5 %	
45 – 59 Jahre	n	32	7	7	17	63
	%	50,8 %	11,1 %	11,1 %	27,0 %	
60 – 74 Jahre	n	66	17	7	38	128
	%	51,6 %	13,3 %	5,5 %	29,7 %	
75+ Jahre	n	54	5	7	33	99
	%	54,5 %	5,1 %	7,1 %	33,3 %	
Burgenland	n	10	3	0	11	24
	%	41,7 %	12,5 %	0,0 %	45,8 %	
Kärnten	n	16	4	2	10	32
	%	50,0 %	12,5 %	6,3 %	31,3 %	
Niederösterreich	n	19	4	5	11	39
	%	48,7 %	10,3 %	12,8 %	28,2 %	
Oberösterreich	n	22	2	2	9	35
	%	62,9 %	5,7 %	5,7 %	25,7 %	
Salzburg	n	19	3	2	13	37
	%	51,4 %	8,1 %	5,4 %	35,1 %	
Steiermark	n	17	5	3	13	38
	%	44,7 %	13,2 %	7,9 %	34,2 %	
Tirol	n	23	3	3	6	35
	%	65,7 %	8,6 %	8,6 %	17,1 %	
Vorarlberg	n	26	7	2	10	45
	%	57,8 %	15,6 %	4,4 %	22,2 %	
Wien	n	19	2	2	13	36
	%	52,8 %	5,6 %	5,6 %	36,1 %	
Österreich gesamt	n	174	30	26	98	329
	%	52,9 %	9,2 %	7,9 %	29,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 66:

4d. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen: Fachärztin/Facharzt

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	428	51	19	19	517
	%	82,8 %	9,9 %	3,7 %	3,7 %	
männlich	n	507	80	14	36	637
	%	79,6 %	12,6 %	2,2 %	5,7 %	
14 – 29 Jahre	n	52	3	1	0	56
	%	92,9 %	5,4 %	1,8 %	0,0 %	
30 – 44 Jahre	n	91	17	3	3	114
	%	79,8 %	14,9 %	2,6 %	2,6 %	
45 – 59 Jahre	n	187	34	9	9	239
	%	78,2 %	14,2 %	3,8 %	3,8 %	
60 – 74 Jahre	n	357	47	13	24	441
	%	81,0 %	10,7 %	2,9 %	5,4 %	
75+ Jahre	n	248	30	7	19	304
	%	81,6 %	9,9 %	2,3 %	6,3 %	
Burgenland	n	93	15	4	3	115
	%	80,9 %	13,0 %	3,5 %	2,6 %	
Kärnten	n	100	13	3	6	122
	%	82,0 %	10,7 %	2,5 %	4,9 %	
Niederösterreich	n	151	22	6	6	185
	%	81,6 %	11,9 %	3,2 %	3,2 %	
Oberösterreich	n	108	14	1	9	132
	%	81,8 %	10,6 %	0,8 %	6,8 %	
Salzburg	n	95	19	4	6	124
	%	76,6 %	15,3 %	3,2 %	4,8 %	
Steiermark	n	110	15	1	6	132
	%	83,3 %	11,4 %	0,8 %	4,5 %	
Tirol	n	108	15	4	4	131
	%	82,4 %	11,5 %	3,1 %	3,1 %	
Vorarlberg	n	107	13	5	7	132
	%	81,1 %	9,8 %	3,8 %	5,3 %	
Wien	n	113	18	5	3	139
	%	81,3 %	12,9 %	3,6 %	2,2 %	
Österreich gesamt	n	1.041	151	31	53	1.275
	%	81,6 %	11,9 %	2,4 %	4,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 67:

4e. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
 ärztliches Personal im Krankenhaus

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	454	68	27	34	583
	%	77,9 %	11,7 %	4,6 %	5,8 %	
männlich	n	549	80	23	39	691
	%	79,5 %	11,6 %	3,3 %	5,6 %	
14 – 29 Jahre	n	51	9	4	4	68
	%	75,0 %	13,2 %	5,9 %	5,9 %	
30 – 44 Jahre	n	91	24	4	9	128
	%	71,1 %	18,8 %	3,1 %	7,0 %	
45 – 59 Jahre	n	223	32	11	16	282
	%	79,1 %	11,3 %	3,9 %	5,7 %	
60 – 74 Jahre	n	368	45	18	23	454
	%	81,1 %	9,9 %	4,0 %	5,1 %	
75+ Jahre	n	270	38	13	21	342
	%	78,9 %	11,1 %	3,8 %	6,1 %	
Burgenland	n	111	14	7	10	142
	%	78,2 %	9,9 %	4,9 %	7,0 %	
Kärnten	n	107	20	7	6	140
	%	76,4 %	14,3 %	5,0 %	4,3 %	
Niederösterreich	n	144	31	7	7	189
	%	76,2 %	16,4 %	3,7 %	3,7 %	
Oberösterreich	n	137	14	7	5	163
	%	84,0 %	8,6 %	4,3 %	3,1 %	
Salzburg	n	107	22	9	11	149
	%	71,8 %	14,8 %	6,0 %	7,4 %	
Steiermark	n	114	17	6	6	143
	%	79,7 %	11,9 %	4,2 %	4,2 %	
Tirol	n	116	22	2	7	147
	%	78,9 %	15,0 %	1,4 %	4,8 %	
Vorarlberg	n	119	17	4	11	151
	%	78,8 %	11,3 %	2,6 %	7,3 %	
Wien	n	105	20	5	14	144
	%	72,9 %	13,9 %	3,5 %	9,7 %	
Österreich gesamt	n	1.099	184	56	75	1.415
	%	77,7 %	13,0 %	3,9 %	5,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 68:

4f. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
pflegerisches Personal im Krankenhaus

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	371	66	20	36	493
	%	75,3 %	13,4 %	4,1 %	7,3 %	
männlich	n	448	88	24	34	594
	%	75,4 %	14,8 %	4,0 %	5,7 %	
14 – 29 Jahre	n	50	8	2	3	63
	%	79,4 %	12,7 %	3,2 %	4,8 %	
30 – 44 Jahre	n	75	20	4	9	108
	%	69,4 %	18,5 %	3,7 %	8,3 %	
45 – 59 Jahre	n	175	32	11	20	238
	%	73,5 %	13,4 %	4,6 %	8,4 %	
60 – 74 Jahre	n	289	55	15	19	378
	%	76,5 %	14,6 %	4,0 %	5,0 %	
75+ Jahre	n	230	39	12	19	300
	%	76,7 %	13,0 %	4,0 %	6,3 %	
Burgenland	n	90	15	4	10	119
	%	75,6 %	12,6 %	3,4 %	8,4 %	
Kärnten	n	79	22	7	8	116
	%	68,1 %	19,0 %	6,0 %	6,9 %	
Niederösterreich	n	133	26	4	9	172
	%	77,3 %	15,1 %	2,3 %	5,2 %	
Oberösterreich	n	101	25	1	8	135
	%	74,8 %	18,5 %	0,7 %	5,9 %	
Salzburg	n	95	19	3	11	128
	%	74,2 %	14,8 %	2,3 %	8,6 %	
Steiermark	n	104	13	9	7	133
	%	78,2 %	9,8 %	6,8 %	5,3 %	
Tirol	n	102	16	1	7	126
	%	81,0 %	12,7 %	0,8 %	5,6 %	
Vorarlberg	n	97	14	6	9	126
	%	77,0 %	11,1 %	4,8 %	7,1 %	
Wien	n	85	22	9	10	126
	%	67,5 %	17,5 %	7,1 %	7,9 %	
Österreich gesamt	n	924	185	47	77	1.233
	%	74,9 %	15,0 %	3,8 %	6,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 69:

4g. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
mobile Pflege (Hauskrankenpflege)

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	41	10	4	42	97
	%	42,3 %	10,3 %	4,1 %	43,3 %	
männlich	n	60	8	7	64	139
	%	43,2 %	5,8 %	5,0 %	46,0 %	
14 – 29 Jahre	n	2	1	1	2	6
	%	33,3 %	16,7 %	16,7 %	33,3 %	
30 – 44 Jahre	n	3	2	0	11	16
	%	18,8 %	12,5 %	0,0 %	68,8 %	
45 – 59 Jahre	n	12	2	2	23	39
	%	30,8 %	5,1 %	5,1 %	59,0 %	
60 – 74 Jahre	n	23	4	4	39	70
	%	32,9 %	5,7 %	5,7 %	55,7 %	
75+ Jahre	n	61	9	4	31	105
	%	58,1 %	8,6 %	3,8 %	29,5 %	
Burgenland	n	10	3	1	11	25
	%	40,0 %	12,0 %	4,0 %	44,0 %	
Kärnten	n	14	2	0	8	24
	%	58,3 %	8,3 %	0,0 %	33,3 %	
Niederösterreich	n	10	1	1	10	22
	%	45,5 %	4,5 %	4,5 %	45,5 %	
Oberösterreich	n	14	0	0	14	28
	%	50,0 %	0,0 %	0,0 %	50,0 %	
Salzburg	n	5	8	1	15	29
	%	17,2 %	27,6 %	3,4 %	51,7 %	
Steiermark	n	9	1	1	13	24
	%	37,5 %	4,2 %	4,2 %	54,2 %	
Tirol	n	9	1	0	11	21
	%	42,9 %	4,8 %	0,0 %	52,4 %	
Vorarlberg	n	13	6	2	10	31
	%	41,9 %	19,4 %	6,5 %	32,3 %	
Wien	n	13	2	5	14	34
	%	38,2 %	5,9 %	14,7 %	41,2 %	
Österreich gesamt	n	100	15	12	112	238
	%	42,1 %	6,1 %	5,0 %	46,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 70:

4h. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
therapeutisches Personal im Krankenhaus

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	188	28	11	45	272
	%	69,1 %	10,3 %	4,0 %	16,5 %	
männlich	n	211	40	16	46	313
	%	67,4 %	12,8 %	5,1 %	14,7 %	
14 – 29 Jahre	n	19	4	1	2	26
	%	73,1 %	15,4 %	3,8 %	7,7 %	
30 – 44 Jahre	n	31	8	2	8	49
	%	63,3 %	16,3 %	4,1 %	16,3 %	
45 – 59 Jahre	n	78	11	6	20	115
	%	67,8 %	9,6 %	5,2 %	17,4 %	
60 – 74 Jahre	n	154	33	8	39	234
	%	65,8 %	14,1 %	3,4 %	16,7 %	
75+ Jahre	n	117	12	10	22	161
	%	72,7 %	7,5 %	6,2 %	13,7 %	
Burgenland	n	40	7	1	10	58
	%	69,0 %	12,1 %	1,7 %	17,2 %	
Kärnten	n	50	7	2	5	64
	%	78,1 %	10,9 %	3,1 %	7,8 %	
Niederösterreich	n	51	11	2	7	71
	%	71,8 %	15,5 %	2,8 %	9,9 %	
Oberösterreich	n	63	13	3	7	86
	%	73,3 %	15,1 %	3,5 %	8,1 %	
Salzburg	n	38	5	10	12	65
	%	58,5 %	7,7 %	15,4 %	18,5 %	
Steiermark	n	55	7	4	9	75
	%	73,3 %	9,3 %	5,3 %	12,0 %	
Tirol	n	54	9	0	8	71
	%	76,1 %	12,7 %	0,0 %	11,3 %	
Vorarlberg	n	37	7	2	13	59
	%	62,7 %	11,9 %	3,4 %	22,0 %	
Wien	n	38	4	3	18	63
	%	60,3 %	6,3 %	4,8 %	28,6 %	
Österreich gesamt	n	451	76	26	91	644
	%	70,1 %	11,7 %	4,0 %	14,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 71:

4i. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
therapeutisches Personal außerhalb des Krankenhauses

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	230	34	7	32	303
	%	75,9 %	11,2 %	2,3 %	10,6 %	
männlich	n	199	38	15	54	306
	%	65,0 %	12,4 %	4,9 %	17,6 %	
14 – 29 Jahre	n	28	1	0	1	30
	%	93,3 %	3,3 %	0,0 %	3,3 %	
30 – 44 Jahre	n	51	12	3	8	74
	%	68,9 %	16,2 %	4,1 %	10,8 %	
45 – 59 Jahre	n	104	23	8	16	151
	%	68,9 %	15,2 %	5,3 %	10,6 %	
60 – 74 Jahre	n	149	18	6	35	208
	%	71,6 %	8,7 %	2,9 %	16,8 %	
75+ Jahre	n	97	18	5	26	146
	%	66,4 %	12,3 %	3,4 %	17,8 %	
Burgenland	n	52	7	5	10	74
	%	70,3 %	9,5 %	6,8 %	13,5 %	
Kärnten	n	45	5	1	5	56
	%	80,4 %	8,9 %	1,8 %	8,9 %	
Niederösterreich	n	59	12	2	7	80
	%	73,8 %	15,0 %	2,5 %	8,8 %	
Oberösterreich	n	61	10	1	8	80
	%	76,3 %	12,5 %	1,3 %	10,0 %	
Salzburg	n	56	12	4	14	86
	%	65,1 %	14,0 %	4,7 %	16,3 %	
Steiermark	n	48	14	2	7	71
	%	67,6 %	19,7 %	2,8 %	9,9 %	
Tirol	n	64	8	1	10	83
	%	77,1 %	9,6 %	1,2 %	12,0 %	
Vorarlberg	n	61	5	3	8	77
	%	79,2 %	6,5 %	3,9 %	10,4 %	
Wien	n	33	8	2	14	57
	%	57,9 %	14,0 %	3,5 %	24,6 %	
Österreich gesamt	n	468	91	18	82	659
	%	71,1 %	13,8 %	2,7 %	12,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 72:

4j. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
Reha-Einrichtung

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	158	19	8	39	224
	%	70,5 %	8,5 %	3,6 %	17,4 %	
männlich	n	198	26	13	66	303
	%	65,3 %	8,6 %	4,3 %	21,8 %	
14 – 29 Jahre	n	8	3	1	1	13
	%	61,5 %	23,1 %	7,7 %	7,7 %	
30 – 44 Jahre	n	23	4	1	11	39
	%	59,0 %	10,3 %	2,6 %	28,2 %	
45 – 59 Jahre	n	76	14	3	19	112
	%	67,9 %	12,5 %	2,7 %	17,0 %	
60 – 74 Jahre	n	138	12	10	40	200
	%	69,0 %	6,0 %	5,0 %	20,0 %	
75+ Jahre	n	111	12	6	34	163
	%	68,1 %	7,4 %	3,7 %	20,9 %	
Burgenland	n	36	6	3	9	54
	%	66,7 %	11,1 %	5,6 %	16,7 %	
Kärnten	n	46	2	1	9	58
	%	79,3 %	3,4 %	1,7 %	15,5 %	
Niederösterreich	n	54	5	2	10	71
	%	76,1 %	7,0 %	2,8 %	14,1 %	
Oberösterreich	n	48	8	0	8	64
	%	75,0 %	12,5 %	0,0 %	12,5 %	
Salzburg	n	33	7	2	18	60
	%	55,0 %	11,7 %	3,3 %	30,0 %	
Steiermark	n	46	5	3	10	64
	%	71,9 %	7,8 %	4,7 %	15,6 %	
Tirol	n	38	5	3	9	55
	%	69,1 %	9,1 %	5,5 %	16,4 %	
Vorarlberg	n	26	3	2	14	45
	%	57,8 %	6,7 %	4,4 %	31,1 %	
Wien	n	28	10	5	17	60
	%	46,7 %	16,7 %	8,3 %	28,3 %	
Österreich gesamt	n	381	57	20	104	562
	%	67,8 %	10,2 %	3,5 %	18,4 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 73:

4k. Die Leistung der nachfolgenden Gesundheitsdienstleister:innen hat zu meinem Behandlungserfolg beigetragen:
sonstige Gesundheitsdienstleister:innen

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	87	15	2	36	140
	%	62,1 %	10,7 %	1,4 %	25,7 %	
männlich	n	73	17	5	59	154
	%	47,4 %	11,0 %	3,2 %	38,3 %	
14 – 29 Jahre	n	13	1	1	1	16
	%	81,3 %	6,3 %	6,3 %	6,3 %	
30 – 44 Jahre	n	24	3	0	8	35
	%	68,6 %	8,6 %	0,0 %	22,9 %	
45 – 59 Jahre	n	34	8	3	19	64
	%	53,1 %	12,5 %	4,7 %	29,7 %	
60 – 74 Jahre	n	49	10	1	36	96
	%	51,0 %	10,4 %	1,0 %	37,5 %	
75+ Jahre	n	40	10	2	31	83
	%	48,2 %	12,0 %	2,4 %	37,3 %	
Burgenland	n	21	2	2	14	39
	%	53,8 %	5,1 %	5,1 %	35,9 %	
Kärnten	n	18	5	0	8	31
	%	58,1 %	16,1 %	0,0 %	25,8 %	
Niederösterreich	n	42	2	1	7	52
	%	80,8 %	3,8 %	1,9 %	13,5 %	
Oberösterreich	n	20	3	0	8	31
	%	64,5 %	9,7 %	0,0 %	25,8 %	
Salzburg	n	9	6	0	14	29
	%	31,0 %	20,7 %	0,0 %	48,3 %	
Steiermark	n	23	7	0	11	41
	%	56,1 %	17,1 %	0,0 %	26,8 %	
Tirol	n	28	1	1	10	40
	%	70,0 %	2,5 %	2,5 %	25,0 %	
Vorarlberg	n	15	5	1	8	29
	%	51,7 %	17,2 %	3,4 %	27,6 %	
Wien	n	18	3	3	12	36
	%	50,0 %	8,3 %	8,3 %	33,3 %	
Österreich gesamt	n	214	35	8	90	347
	%	61,8 %	10,1 %	2,3 %	25,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 74:

5a. Welche der folgenden Gesundheitsdienstleister:innen haben Sie zusätzlich in Anspruch genommen (Mehrfachantworten möglich)?

		Apo- the- ker:in	Logo- päde	Ergo- thera- peutin	Physio- thera- peut	Psy- cho- thera- peutin	Ernäh- rungs- berater	Reha- Ein- rich- tung	Mobile Pflege	Perso- nal im PVE	Kom- ple- ment- ärmed.	Sons- tige	Keine	Gesamt
weiblich	n	273	47	23	678	94	303	52	46	119	108	51	98	1.047
	%	26,1 %	4,5 %	2,2 %	64,8 %	9,0 %	28,9 %	5,0 %	4,4 %	11,4 %	10,3 %	4,9 %	9,4 %	
männlich	n	339	42	22	788	88	253	90	57	74	89	48	166	1.259
	%	26,9 %	3,3 %	1,7 %	62,6 %	7,0 %	20,1 %	7,1 %	4,5 %	5,9 %	7,1 %	3,8 %	13,2 %	
14 – 29 Jahre	n	40	2	2	52	12	17	9	1	16	7	9	18	112
	%	35,7 %	1,8 %	1,8 %	46,4 %	10,7 %	15,2 %	8,0 %	0,9 %	14,3 %	6,3 %	8,0 %	16,1 %	
30 – 44 Jahre	n	72	8	7	109	24	48	8	0	27	20	9	19	195
	%	36,9 %	4,1 %	3,6 %	55,9 %	12,3 %	24,6 %	4,1 %	0,0 %	13,8 %	10,3 %	4,6 %	9,7 %	
45 – 59 Jahre	n	164	20	11	309	49	124	39	8	53	56	24	35	454
	%	36,1 %	4,4 %	2,4 %	68,1 %	10,8 %	27,3 %	8,6 %	1,8 %	11,7 %	12,3 %	5,3 %	7,7 %	
60 – 74 Jahre	n	207	27	14	519	62	202	59	24	53	60	30	98	818
	%	25,3 %	3,3 %	1,7 %	63,4 %	7,6 %	24,7 %	7,2 %	2,9 %	6,5 %	7,3 %	3,7 %	12,0 %	
75+ Jahre	n	129	32	11	477	35	165	27	70	44	54	27	94	727
	%	17,7 %	4,4 %	1,5 %	65,6 %	4,8 %	22,7 %	3,7 %	9,6 %	6,1 %	7,4 %	3,7 %	12,9 %	
Burgenland	n	65	4	2	153	16	47	15	9	20	23	9	32	241
	%	27,0 %	1,7 %	0,8 %	63,5 %	6,6 %	19,5 %	6,2 %	3,7 %	8,3 %	9,5 %	3,7 %	13,3 %	
Kärnten	n	72	11	3	173	28	53	13	17	27	26	9	31	266
	%	27,1 %	4,1 %	1,1 %	65,0 %	10,5 %	19,9 %	4,9 %	6,4 %	10,1 %	9,8 %	3,4 %	11,7 %	
Niederösterreich	n	123	13	10	198	45	79	25	9	27	24	17	24	316
	%	38,9 %	4,1 %	3,2 %	62,5 %	14,2 %	24,9 %	7,9 %	2,8 %	8,5 %	7,6 %	5,4 %	7,6 %	
Oberösterreich	n	82	11	6	182	23	65	14	10	20	25	11	39	293
	%	28,0 %	3,8 %	2,0 %	62,1 %	7,8 %	22,2 %	4,8 %	3,4 %	6,8 %	8,5 %	3,8 %	13,3 %	
Salzburg	n	67	11	4	158	21	69	22	6	17	19	14	28	252
	%	26,6 %	4,4 %	1,6 %	62,5 %	8,3 %	27,3 %	8,7 %	2,4 %	6,7 %	7,5 %	5,6 %	11,1 %	
Steiermark	n	63	10	4	169	18	68	14	7	24	32	18	21	255
	%	24,7 %	3,9 %	1,6 %	66,3 %	7,1 %	26,7 %	5,5 %	2,7 %	9,4 %	12,5 %	7,1 %	8,2 %	
Tirol	n	78	15	6	154	22	71	14	7	33	30	9	35	262
	%	29,8 %	5,7 %	2,3 %	58,6 %	8,4 %	27,1 %	5,3 %	2,7 %	12,6 %	11,5 %	3,4 %	13,4 %	
Vorarlberg	n	78	6	6	149	19	57	20	15	27	13	14	32	257
	%	30,5 %	2,3 %	2,3 %	58,0 %	7,4 %	22,2 %	7,8 %	5,9 %	10,5 %	5,1 %	5,4 %	12,5 %	
Wien	n	66	10	6	154	16	65	16	14	31	17	15	34	257
	%	25,7 %	3,9 %	2,3 %	59,9 %	6,2 %	25,3 %	6,2 %	5,4 %	12,1 %	6,6 %	5,8 %	13,2 %	
Österreich gesamt	n	734	99	54	1.550	224	606	154	93	231	219	127	276	2.487
	%	29,5 %	4,0 %	2,2 %	62,3 %	9,0 %	24,4 %	6,2 %	3,7 %	9,3 %	8,8 %	5,1 %	11,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 75:

6a. Wurden in den letzten Monaten von einer Ärztin/einem Arzt Untersuchungen wiederholt, die kurz zuvor bereits von einer anderen Ärztin/einem anderen Arzt gemacht wurden?

		Nein	Ja	Gesamt
weiblich	n	597	316	913
	%	65,4 %	34,6 %	
männlich	n	694	410	1.104
	%	62,9 %	37,1 %	
14 – 29 Jahre	n	65	25	90
	%	72,2 %	27,8 %	
30 – 44 Jahre	n	112	52	164
	%	68,3 %	31,7 %	
45 – 59 Jahre	n	290	129	419
	%	69,2 %	30,8 %	
60 – 74 Jahre	n	472	243	715
	%	66,0 %	34,0 %	
75+ Jahre	n	352	277	629
	%	56,0 %	44,0 %	
Burgenland	n	134	79	213
	%	62,9 %	37,1 %	
Kärnten	n	148	80	228
	%	64,9 %	35,1 %	
Niederösterreich	n	177	101	278
	%	63,7 %	36,3 %	
Oberösterreich	n	172	85	257
	%	66,9 %	33,1 %	
Salzburg	n	144	71	215
	%	67,0 %	33,0 %	
Steiermark	n	142	74	216
	%	65,7 %	34,3 %	
Tirol	n	138	94	232
	%	59,5 %	40,5 %	
Vorarlberg	n	145	73	218
	%	66,5 %	33,5 %	
Wien	n	161	72	233
	%	69,1 %	30,9 %	
Osterreich gesamt	n	1.427	751	2.487
	%	57,4 %	30,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 76:

6b. Wenn ja, welche Untersuchungen waren das? (Mehrfachantworten möglich)

		Blutabnahme	Röntgen	CT/MRT	EKG	Ultraschall	Sonstiges	Gesamt
weiblich	n	238	117	93	96	109	54	911
	%	26,1 %	12,8 %	10,2 %	10,5 %	12,0 %	5,9 %	
männlich	n	307	152	140	143	166	74	1.064
	%	28,9 %	14,3 %	13,2 %	13,4 %	15,6 %	7,0 %	
14 – 29 Jahre	n	14	6	6	5	10	8	69
	%	20,3 %	8,7 %	8,7 %	7,2 %	14,5 %	11,6 %	
30 – 44 Jahre	n	34	11	10	9	19	18	132
	%	25,8 %	8,3 %	7,6 %	6,8 %	14,4 %	13,6 %	
45 – 59 Jahre	n	79	48	38	37	50	30	357
	%	22,1 %	13,4 %	10,6 %	10,4 %	14,0 %	8,4 %	
60 – 74 Jahre	n	194	98	96	85	94	36	723
	%	26,8 %	13,6 %	13,3 %	11,8 %	13,0 %	5,0 %	
75+ Jahre	n	224	106	83	103	102	36	694
	%	32,3 %	15,3 %	12,0 %	14,8 %	14,7 %	5,2 %	
Burgenland	n	61	29	21	29	26	13	206
	%	29,6 %	14,0 %	10,1 %	14,0 %	12,6 %	6,3 %	
Kärnten	n	59	27	23	25	31	15	232
	%	25,4 %	11,6 %	9,9 %	10,8 %	13,4 %	6,5 %	
Niederösterreich	n	64	42	34	28	35	13	254
	%	25,1 %	16,5 %	13,3 %	11,0 %	13,7 %	5,1 %	
Oberösterreich	n	61	29	20	27	28	16	224
	%	27,2 %	12,9 %	8,9 %	12,1 %	12,5 %	7,1 %	
Salzburg	n	65	25	22	26	28	18	205
	%	31,7 %	12,2 %	10,7 %	12,7 %	13,7 %	8,8 %	
Steiermark	n	54	25	26	16	29	17	225
	%	23,9 %	11,1 %	11,5 %	7,1 %	12,9 %	7,6 %	
Tirol	n	76	36	33	29	36	16	217
	%	35,2 %	16,6 %	15,3 %	13,4 %	16,7 %	7,4 %	
Vorarlberg	n	43	18	22	18	29	21	198
	%	21,8 %	9,1 %	11,1 %	9,1 %	14,6 %	10,6 %	
Wien	n	51	26	19	26	22	13	212
	%	24,1 %	12,3 %	9,0 %	12,3 %	10,4 %	6,1 %	
Österreich gesamt	n	537	270	226	227	266	139	2.038
	%	26,4 %	13,3 %	11,1 %	11,1 %	13,0 %	6,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 77:

6c. Bitte denken Sie an Ihre Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen:
Ich habe widersprüchliche Informationen bekommen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	77	62	126	545	810
	%	9,5 %	7,7 %	15,6 %	67,3 %	
männlich	n	75	74	135	687	971
	%	7,7 %	7,6 %	13,9 %	70,8 %	
14 – 29 Jahre	n	8	14	17	58	97
	%	8,2 %	14,4 %	17,5 %	59,8 %	
30 – 44 Jahre	n	21	11	33	100	165
	%	12,7 %	6,7 %	20,0 %	60,6 %	
45 – 59 Jahre	n	37	29	63	268	397
	%	9,3 %	7,3 %	15,9 %	67,5 %	
60 – 74 Jahre	n	54	63	85	456	658
	%	8,2 %	9,6 %	12,9 %	69,3 %	
75+ Jahre	n	32	19	63	350	464
	%	6,9 %	4,1 %	13,6 %	75,4 %	
Burgenland	n	17	10	31	123	181
	%	9,4 %	5,5 %	17,1 %	68,0 %	
Kärnten	n	19	13	27	137	196
	%	9,7 %	6,6 %	13,8 %	69,9 %	
Niederösterreich	n	24	16	40	180	260
	%	9,2 %	6,2 %	15,4 %	69,2 %	
Oberösterreich	n	21	19	42	166	248
	%	8,5 %	7,7 %	16,9 %	66,9 %	
Salzburg	n	14	31	36	127	208
	%	6,7 %	14,9 %	17,3 %	61,1 %	
Steiermark	n	16	19	31	133	199
	%	8,0 %	9,5 %	15,6 %	66,8 %	
Tirol	n	18	15	18	157	208
	%	8,7 %	7,2 %	8,7 %	75,5 %	
Vorarlberg	n	14	13	40	133	200
	%	7,0 %	6,5 %	20,0 %	66,5 %	
Wien	n	19	19	27	132	197
	%	9,6 %	9,6 %	13,7 %	67,0 %	
Österreich gesamt	n	172	160	301	1.348	1.981
	%	8,7 %	8,1 %	15,2 %	68,0 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 78:

6d. Bitte denken Sie an Ihre Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen:
Die unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister:innen haben mir widersprüchliche Behandlungsmethoden vorgeschlagen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	56	53	100	552	761
	%	7,4 %	7,0 %	13,1 %	72,5 %	
männlich	n	52	65	119	693	929
	%	5,6 %	7,0 %	12,8 %	74,6 %	
14 – 29 Jahre	n	10	11	10	64	95
	%	10,5 %	11,6 %	10,5 %	67,4 %	
30 – 44 Jahre	n	15	13	21	108	157
	%	9,6 %	8,3 %	13,4 %	68,8 %	
45 – 59 Jahre	n	36	19	61	270	386
	%	9,3 %	4,9 %	15,8 %	69,9 %	
60 – 74 Jahre	n	34	51	75	444	604
	%	5,6 %	8,4 %	12,4 %	73,5 %	
75+ Jahre	n	13	24	52	359	448
	%	2,9 %	5,4 %	11,6 %	80,1 %	
Burgenland	n	14	9	22	135	180
	%	7,8 %	5,0 %	12,2 %	75,0 %	
Kärnten	n	17	12	28	131	188
	%	9,0 %	6,4 %	14,9 %	69,7 %	
Niederösterreich	n	11	14	33	187	245
	%	4,5 %	5,7 %	13,5 %	76,3 %	
Oberösterreich	n	12	18	35	166	231
	%	5,2 %	7,8 %	15,2 %	71,9 %	
Salzburg	n	15	26	30	125	196
	%	7,7 %	13,3 %	15,3 %	63,8 %	
Steiermark	n	12	10	31	141	194
	%	6,2 %	5,2 %	16,0 %	72,7 %	
Tirol	n	12	21	11	145	189
	%	6,3 %	11,1 %	5,8 %	76,7 %	
Vorarlberg	n	14	11	21	150	196
	%	7,1 %	5,6 %	10,7 %	76,5 %	
Wien	n	17	17	21	131	186
	%	9,1 %	9,1 %	11,3 %	70,4 %	
Österreich gesamt	n	123	139	252	1.369	1.883
	%	6,5 %	7,4 %	13,4 %	72,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 79:

6e. Bitte denken Sie an Ihre Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen:
Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Gesundheitsdienstleister:innen hat gut funktioniert.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	444	177	59	45	725
	%	61,2 %	24,4 %	8,1 %	6,2 %	
männlich	n	567	235	44	54	900
	%	63,0 %	26,1 %	4,9 %	6,0 %	
14 – 29 Jahre	n	43	26	11	5	85
	%	50,6 %	30,6 %	12,9 %	5,9 %	
30 – 44 Jahre	n	80	46	10	11	147
	%	54,4 %	31,3 %	6,8 %	7,5 %	
45 – 59 Jahre	n	225	92	23	16	356
	%	63,2 %	25,8 %	6,5 %	4,5 %	
60 – 74 Jahre	n	362	153	42	38	595
	%	60,8 %	25,7 %	7,1 %	6,4 %	
75+ Jahre	n	301	95	17	29	442
	%	68,1 %	21,5 %	3,8 %	6,6 %	
Burgenland	n	116	44	8	11	179
	%	64,8 %	24,6 %	4,5 %	6,1 %	
Kärnten	n	114	55	9	8	186
	%	61,3 %	29,6 %	4,8 %	4,3 %	
Niederösterreich	n	142	63	16	11	232
	%	61,2 %	27,2 %	6,9 %	4,7 %	
Oberösterreich	n	124	56	15	12	207
	%	59,9 %	27,1 %	7,2 %	5,8 %	
Salzburg	n	101	39	21	14	175
	%	57,7 %	22,3 %	12,0 %	8,0 %	
Steiermark	n	105	59	13	9	186
	%	56,5 %	31,7 %	7,0 %	4,8 %	
Tirol	n	129	42	11	12	194
	%	66,5 %	21,6 %	5,7 %	6,2 %	
Vorarlberg	n	111	62	13	11	197
	%	56,3 %	31,5 %	6,6 %	5,6 %	
Wien	n	97	39	15	13	164
	%	59,1 %	23,8 %	9,1 %	7,9 %	
Österreich gesamt	n	1.059	474	127	102	1.762
	%	60,1 %	26,9 %	7,2 %	5,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 80:

6f. Bitte denken Sie an Ihre Behandlung/Betreuung in den letzten Monaten durch die verschiedenen Gesundheitsdienstleister:innen:
Die Informationsweitergabe über meinen Gesundheitszustand/meine Behandlung hat gut funktioniert.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	491	183	56	54	784
	%	62,6 %	23,3 %	7,1 %	6,9 %	
männlich	n	621	250	47	45	963
	%	64,5 %	26,0 %	4,9 %	4,7 %	
14 – 29 Jahre	n	46	28	8	7	89
	%	51,7 %	31,5 %	9,0 %	7,9 %	
30 – 44 Jahre	n	87	47	11	10	155
	%	56,1 %	30,3 %	7,1 %	6,5 %	
45 – 59 Jahre	n	237	94	21	18	370
	%	64,1 %	25,4 %	5,7 %	4,9 %	
60 – 74 Jahre	n	388	165	46	38	637
	%	60,9 %	25,9 %	7,2 %	6,0 %	
75+ Jahre	n	354	99	17	26	496
	%	71,4 %	20,0 %	3,4 %	5,2 %	
Burgenland	n	127	36	10	8	181
	%	70,2 %	19,9 %	5,5 %	4,4 %	
Kärnten	n	137	47	12	8	204
	%	67,2 %	23,0 %	5,9 %	3,9 %	
Niederösterreich	n	146	69	14	14	243
	%	60,1 %	28,4 %	5,8 %	5,8 %	
Oberösterreich	n	137	68	15	11	231
	%	59,3 %	29,4 %	6,5 %	4,8 %	
Salzburg	n	104	55	16	16	191
	%	54,5 %	28,8 %	8,4 %	8,4 %	
Steiermark	n	122	56	12	11	201
	%	60,7 %	27,9 %	6,0 %	5,5 %	
Tirol	n	138	50	4	12	204
	%	67,6 %	24,5 %	2,0 %	5,9 %	
Vorarlberg	n	124	57	13	15	209
	%	59,3 %	27,3 %	6,2 %	7,2 %	
Wien	n	101	47	18	15	181
	%	55,8 %	26,0 %	9,9 %	8,3 %	
Österreich gesamt	n	1.151	518	123	113	1.906
	%	60,4 %	27,2 %	6,5 %	5,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 81:

6g. Ich habe insgesamt den Eindruck, dass meine Behandlung/Betreuung gut koordiniert ist/war.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	569	237	47	30	883
	%	64,4 %	26,8 %	5,3 %	3,4 %	
männlich	n	718	293	56	25	1.092
	%	65,8 %	26,8 %	5,1 %	2,3 %	
14 – 29 Jahre	n	59	35	6	3	103
	%	57,3 %	34,0 %	5,8 %	2,9 %	
30 – 44 Jahre	n	94	55	14	7	170
	%	55,3 %	32,4 %	8,2 %	4,1 %	
45 – 59 Jahre	n	248	115	25	13	401
	%	61,8 %	28,7 %	6,2 %	3,2 %	
60 – 74 Jahre	n	462	182	43	15	702
	%	65,8 %	25,9 %	6,1 %	2,1 %	
75+ Jahre	n	424	143	15	17	599
	%	70,8 %	23,9 %	2,5 %	2,8 %	
Burgenland	n	140	53	9	2	204
	%	68,6 %	26,0 %	4,4 %	1,0 %	
Kärnten	n	146	70	11	7	234
	%	62,4 %	29,9 %	4,7 %	3,0 %	
Niederösterreich	n	175	71	15	9	270
	%	64,8 %	26,3 %	5,6 %	3,3 %	
Oberösterreich	n	159	77	12	4	252
	%	63,1 %	30,6 %	4,8 %	1,6 %	
Salzburg	n	122	73	17	7	219
	%	55,7 %	33,3 %	7,8 %	3,2 %	
Steiermark	n	131	68	17	8	224
	%	58,5 %	30,4 %	7,6 %	3,6 %	
Tirol	n	173	44	6	5	228
	%	75,9 %	19,3 %	2,6 %	2,2 %	
Vorarlberg	n	153	57	12	9	231
	%	66,2 %	24,7 %	5,2 %	3,9 %	
Wien	n	120	67	14	11	212
	%	56,6 %	31,6 %	6,6 %	5,2 %	
Österreich gesamt	n	1.339	610	122	69	2.139
	%	62,6 %	28,5 %	5,7 %	3,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 82:

6h. Ich hätte gerne eine professionelle Ansprechperson, die sich um die Koordination meiner Behandlung/Betreuung kümmert.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	230	119	39	46	434
	%	53,0 %	27,4 %	9,0 %	10,6 %	
männlich	n	272	165	52	74	563
	%	48,3 %	29,3 %	9,2 %	13,1 %	
14 – 29 Jahre	n	33	16	7	5	61
	%	54,1 %	26,2 %	11,5 %	8,2 %	
30 – 44 Jahre	n	56	29	9	11	105
	%	53,3 %	27,6 %	8,6 %	10,5 %	
45 – 59 Jahre	n	114	62	22	35	233
	%	48,9 %	26,6 %	9,4 %	15,0 %	
60 – 74 Jahre	n	159	113	34	37	343
	%	46,4 %	32,9 %	9,9 %	10,8 %	
75+ Jahre	n	140	64	19	32	255
	%	54,9 %	25,1 %	7,5 %	12,5 %	
Burgenland	n	51	24	9	11	95
	%	53,7 %	25,3 %	9,5 %	11,6 %	
Kärnten	n	54	35	9	19	117
	%	46,2 %	29,9 %	7,7 %	16,2 %	
Niederösterreich	n	75	40	9	15	139
	%	54,0 %	28,8 %	6,5 %	10,8 %	
Oberösterreich	n	70	30	14	15	129
	%	54,3 %	23,3 %	10,9 %	11,6 %	
Salzburg	n	61	33	18	11	123
	%	49,6 %	26,8 %	14,6 %	8,9 %	
Steiermark	n	58	40	6	9	113
	%	51,3 %	35,4 %	5,3 %	8,0 %	
Tirol	n	60	33	8	16	117
	%	51,3 %	28,2 %	6,8 %	13,7 %	
Vorarlberg	n	61	29	13	15	118
	%	51,7 %	24,6 %	11,0 %	12,7 %	
Wien	n	68	34	13	11	126
	%	54,0 %	27,0 %	10,3 %	8,7 %	
Österreich gesamt	n	589	315	96	121	1.121
	%	52,6 %	28,1 %	8,5 %	10,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 83:

6i. Ich hätte gerne, dass meine Befunde für mich und meine behandelnden Ärztinnen/Ärzte elektronisch zur Verfügung stehen.

		Stimme zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme nicht zu	Gesamt
weiblich	n	627	89	23	53	792
	%	79,2 %	11,2 %	2,9 %	6,7 %	
männlich	n	816	112	33	44	1.005
	%	81,2 %	11,1 %	3,3 %	4,4 %	
14 – 29 Jahre	n	66	13	2	7	88
	%	75,0 %	14,8 %	2,3 %	8,0 %	
30 – 44 Jahre	n	132	14	8	11	165
	%	80,0 %	8,5 %	4,8 %	6,7 %	
45 – 59 Jahre	n	303	38	11	29	381
	%	79,5 %	10,0 %	2,9 %	7,6 %	
60 – 74 Jahre	n	523	88	19	29	659
	%	79,4 %	13,4 %	2,9 %	4,4 %	
75+ Jahre	n	419	48	16	21	504
	%	83,1 %	9,5 %	3,2 %	4,2 %	
Burgenland	n	152	23	6	5	186
	%	81,7 %	12,4 %	3,2 %	2,7 %	
Kärnten	n	179	28	4	12	223
	%	80,3 %	12,6 %	1,8 %	5,4 %	
Niederösterreich	n	196	23	10	17	246
	%	79,7 %	9,3 %	4,1 %	6,9 %	
Oberösterreich	n	186	22	7	10	225
	%	82,7 %	9,8 %	3,1 %	4,4 %	
Salzburg	n	150	24	10	19	203
	%	73,9 %	11,8 %	4,9 %	9,4 %	
Steiermark	n	160	27	7	1	195
	%	82,1 %	13,8 %	3,6 %	0,5 %	
Tirol	n	144	25	9	15	193
	%	74,6 %	13,0 %	4,7 %	7,8 %	
Vorarlberg	n	159	22	5	15	201
	%	79,1 %	10,9 %	2,5 %	7,5 %	
Wien	n	160	26	2	11	199
	%	80,4 %	13,1 %	1,0 %	5,5 %	
Österreich gesamt	n	1.545	223	60	100	1.928
	%	80,1 %	11,6 %	3,1 %	5,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 84:

7a. Wie viele Medikamente nehmen oder verwenden Sie regelmäßig?

		1 - 3	4 - 6	7 und mehr	Gesamt
weiblich	n	385	270	214	869
	%	44,3 %	31,1 %	24,6 %	
männlich	n	367	388	329	1.084
	%	33,9 %	35,8 %	30,4 %	
14 - 29 Jahre	n	36	9	5	50
	%	72,0 %	18,0 %	10,0 %	
30 - 44 Jahre	n	89	19	14	122
	%	73,0 %	15,6 %	11,5 %	
45 - 59 Jahre	n	195	88	69	352
	%	55,4 %	25,0 %	19,6 %	
60 - 74 Jahre	n	287	277	173	737
	%	38,9 %	37,6 %	23,5 %	
75+ Jahre	n	145	265	282	692
	%	21,0 %	38,3 %	40,8 %	
Burgenland	n	78	64	58	200
	%	39,0 %	32,0 %	29,0 %	
Kärnten	n	94	75	56	225
	%	41,8 %	33,3 %	24,9 %	
Niederösterreich	n	111	67	74	252
	%	44,0 %	26,6 %	29,4 %	
Oberösterreich	n	90	79	60	229
	%	39,3 %	34,5 %	26,2 %	
Salzburg	n	90	68	40	198
	%	45,5 %	34,3 %	20,2 %	
Steiermark	n	90	57	56	203
	%	44,3 %	28,1 %	27,6 %	
Tirol	n	87	62	51	200
	%	43,5 %	31,0 %	25,5 %	
Vorarlberg	n	89	72	39	200
	%	44,5 %	36,0 %	19,5 %	
Wien	n	72	64	73	209
	%	34,4 %	30,6 %	34,9 %	
Österreich gesamt	n	815	611	553	2.423
	%	32,8 %	24,6 %	22,2 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 85:

7aa. Wie viele dieser Medikamente sind Ihnen von einer Ärztin/einem Arzt verordnet worden?

		1 – 3	4 – 6	7 und mehr	Gesamt
weiblich	n	402	267	193	862
	%	46,6 %	31,0 %	22,4 %	
männlich	n	391	400	288	1.079
	%	36,2 %	37,1 %	26,7 %	
14 – 29 Jahre	n	33	12	2	47
	%	70,2 %	25,5 %	4,3 %	
30 – 44 Jahre	n	92	16	12	120
	%	76,7 %	13,3 %	10,0 %	
45 – 59 Jahre	n	202	84	63	349
	%	57,9 %	24,1 %	18,1 %	
60 – 74 Jahre	n	305	281	151	737
	%	41,4 %	38,1 %	20,5 %	
75+ Jahre	n	161	274	253	688
	%	23,4 %	39,8 %	36,8 %	
Burgenland	n	85	65	50	200
	%	42,5 %	32,5 %	25,0 %	
Kärnten	n	105	81	43	229
	%	45,9 %	35,4 %	18,8 %	
Niederösterreich	n	102	74	64	240
	%	42,5 %	30,8 %	26,7 %	
Oberösterreich	n	93	81	57	231
	%	40,3 %	35,1 %	24,7 %	
Salzburg	n	100	65	35	200
	%	50,0 %	32,5 %	17,5 %	
Steiermark	n	89	63	49	201
	%	44,3 %	31,3 %	24,4 %	
Tirol	n	84	59	50	193
	%	43,5 %	30,6 %	25,9 %	
Vorarlberg	n	95	69	35	199
	%	47,7 %	34,7 %	17,6 %	
Wien	n	84	63	65	212
	%	39,6 %	29,7 %	30,7 %	
Österreich gesamt	n	840	630	494	2.068
	%	33,8 %	25,3 %	19,8 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 86:

7b. Wurden Sie von Ihrer Ärztin/Ihrem Arzt oder dem/der Apotheker:in ausreichend über ihre verordneten Medikamente informiert?

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	726	93	31	850
	%	85,4 %	10,9 %	3,6 %	
männlich	n	893	131	34	1.058
	%	84,4 %	12,4 %	3,2 %	
14 – 29 Jahre	n	39	8	2	49
	%	79,6 %	16,3 %	4,1 %	
30 – 44 Jahre	n	112	8	5	125
	%	89,6 %	6,4 %	4,0 %	
45 – 59 Jahre	n	303	36	9	348
	%	87,1 %	10,3 %	2,6 %	
60 – 74 Jahre	n	626	73	25	724
	%	86,5 %	10,1 %	3,5 %	
75+ Jahre	n	539	99	24	662
	%	81,4 %	15,0 %	3,6 %	
Burgenland	n	169	19	8	196
	%	86,2 %	9,7 %	4,1 %	
Kärnten	n	193	25	7	225
	%	85,8 %	11,1 %	3,1 %	
Niederösterreich	n	213	25	8	246
	%	86,6 %	10,2 %	3,3 %	
Oberösterreich	n	185	30	7	222
	%	83,3 %	13,5 %	3,2 %	
Salzburg	n	162	27	6	195
	%	83,1 %	13,8 %	3,1 %	
Steiermark	n	171	32	3	206
	%	83,0 %	15,5 %	1,5 %	
Tirol	n	176	16	5	197
	%	89,3 %	8,1 %	2,5 %	
Vorarlberg	n	156	28	7	191
	%	81,7 %	14,7 %	3,7 %	
Wien	n	174	21	8	203
	%	85,7 %	10,3 %	3,9 %	
Österreich gesamt	n	1.655	233	57	1.945
	%	85,1 %	12,0 %	2,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 87:

7c. Hat Ihre Ärztin/Ihr Arzt nach Ihrer Entlassung nach dem Krankenhaus alle Medikamente, die Sie regelmäßig einnehmen/anwenden, überprüft und mit Ihnen besprochen?

		Nein	Ja	Gesamt
weiblich	n	158	498	656
	%	24,1 %	75,9 %	
männlich	n	190	645	835
	%	22,8 %	77,2 %	
14 – 29 Jahre	n	9	23	32
	%	28,1 %	71,9 %	
30 – 44 Jahre	n	15	79	94
	%	16,0 %	84,0 %	
45 – 59 Jahre	n	64	203	267
	%	24,0 %	76,0 %	
60 – 74 Jahre	n	129	415	544
	%	23,7 %	76,3 %	
75+ Jahre	n	131	423	554
	%	23,6 %	76,4 %	
Burgenland	n	35	125	160
	%	21,9 %	78,1 %	
Kärnten	n	36	131	167
	%	21,6 %	78,4 %	
Niederösterreich	n	49	139	188
	%	26,1 %	73,9 %	
Oberösterreich	n	40	127	167
	%	24,0 %	76,0 %	
Salzburg	n	24	119	143
	%	16,8 %	83,2 %	
Steiermark	n	41	131	172
	%	23,8 %	76,2 %	
Tirol	n	28	138	166
	%	16,9 %	83,1 %	
Vorarlberg	n	38	113	151
	%	25,2 %	74,8 %	
Wien	n	44	101	145
	%	30,3 %	69,7 %	
Österreich gesamt	n	364	1.136	2.017
	%	18,0 %	56,3 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 88:

7d. Hat die/der Apotheker:in nach Ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus alle Medikamente, die Sie regelmäßig einnehmen/anwenden, überprüft und mit Ihnen besprochen?

		Nein	Ja	Gesamt
weiblich	n	205	320	525
	%	39,0 %	61,0 %	
männlich	n	258	356	614
	%	42,0 %	58,0 %	
14 – 29 Jahre	n	11	19	30
	%	36,7 %	63,3 %	
30 – 44 Jahre	n	24	56	80
	%	30,0 %	70,0 %	
45 – 59 Jahre	n	80	129	209
	%	38,3 %	61,7 %	
60 – 74 Jahre	n	166	253	419
	%	39,6 %	60,4 %	
75+ Jahre	n	182	219	401
	%	45,4 %	54,6 %	
Burgenland	n	51	72	123
	%	41,5 %	58,5 %	
Kärnten	n	57	84	141
	%	40,4 %	59,6 %	
Niederösterreich	n	68	81	149
	%	45,6 %	54,4 %	
Oberösterreich	n	50	83	133
	%	37,6 %	62,4 %	
Salzburg	n	36	67	103
	%	35,0 %	65,0 %	
Steiermark	n	49	69	118
	%	41,5 %	58,5 %	
Tirol	n	35	103	138
	%	25,4 %	74,6 %	
Vorarlberg	n	49	80	129
	%	38,0 %	62,0 %	
Wien	n	61	52	113
	%	54,0 %	46,0 %	
Österreich gesamt	n	484	680	1.978
	%	24,5 %	34,4 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 89:

8a. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: notwendige Untersuchungen und Tests.

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	645	72	83	800
	%	80,6 %	9,0 %	10,4 %	
männlich	n	800	108	93	1.001
	%	79,9 %	10,8 %	9,3 %	
14 – 29 Jahre	n	75	10	5	90
	%	83,3 %	11,1 %	5,6 %	
30 – 44 Jahre	n	123	24	13	160
	%	76,9 %	15,0 %	8,1 %	
45 – 59 Jahre	n	309	31	43	383
	%	80,7 %	8,1 %	11,2 %	
60 – 74 Jahre	n	527	64	59	650
	%	81,1 %	9,8 %	9,1 %	
75+ Jahre	n	411	51	56	518
	%	79,3 %	9,8 %	10,8 %	
Burgenland	n	154	15	14	183
	%	84,2 %	8,2 %	7,7 %	
Kärnten	n	168	20	25	213
	%	78,9 %	9,4 %	11,7 %	
Niederösterreich	n	211	24	20	255
	%	82,7 %	9,4 %	7,8 %	
Oberösterreich	n	181	28	18	227
	%	79,7 %	12,3 %	7,9 %	
Salzburg	n	158	19	18	195
	%	81,0 %	9,7 %	9,2 %	
Steiermark	n	161	26	18	205
	%	78,5 %	12,7 %	8,8 %	
Tirol	n	181	12	18	211
	%	85,8 %	5,7 %	8,5 %	
Vorarlberg	n	165	27	22	214
	%	77,1 %	12,6 %	10,3 %	
Wien	n	154	19	30	203
	%	75,9 %	9,4 %	14,8 %	
Osterreich gesamt	n	1.579	203	191	1.973
	%	80,0 %	10,3 %	9,7 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 90:

8b. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: Bedeutung der Untersuchungs- und Testergebnisse.

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	571	108	84	763
	%	74,8 %	14,2 %	11,0 %	
männlich	n	707	136	92	935
	%	75,6 %	14,5 %	9,8 %	
14 – 29 Jahre	n	68	13	9	90
	%	75,6 %	14,4 %	10,0 %	
30 – 44 Jahre	n	119	26	14	159
	%	74,8 %	16,4 %	8,8 %	
45 – 59 Jahre	n	288	55	38	381
	%	75,6 %	14,4 %	10,0 %	
60 – 74 Jahre	n	472	84	51	607
	%	77,8 %	13,8 %	8,4 %	
75+ Jahre	n	331	66	64	461
	%	71,8 %	14,3 %	13,9 %	
Burgenland	n	150	16	13	179
	%	83,8 %	8,9 %	7,3 %	
Kärnten	n	152	26	25	203
	%	74,9 %	12,8 %	12,3 %	
Niederösterreich	n	184	41	21	246
	%	74,8 %	16,7 %	8,5 %	
Oberösterreich	n	166	34	20	220
	%	75,5 %	15,5 %	9,1 %	
Salzburg	n	129	32	22	183
	%	70,5 %	17,5 %	12,0 %	
Steiermark	n	144	30	21	195
	%	73,8 %	15,4 %	10,8 %	
Tirol	n	153	24	21	198
	%	77,3 %	12,1 %	10,6 %	
Vorarlberg	n	149	33	18	200
	%	74,5 %	16,5 %	9,0 %	
Wien	n	136	25	28	189
	%	72,0 %	13,2 %	14,8 %	
Osterreich gesamt	n	1.403	279	197	1.879
	%	74,7 %	14,8 %	10,5 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 91:

8c. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: notwendige Behandlung(en).

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	571	88	75	734
	%	77,8 %	12,0 %	10,2 %	
männlich	n	678	106	89	873
	%	77,7 %	12,1 %	10,2 %	
14 – 29 Jahre	n	62	8	6	76
	%	81,6 %	10,5 %	7,9 %	
30 – 44 Jahre	n	115	20	16	151
	%	76,2 %	13,2 %	10,6 %	
45 – 59 Jahre	n	292	36	37	365
	%	80,0 %	9,9 %	10,1 %	
60 – 74 Jahre	n	451	75	48	574
	%	78,6 %	13,1 %	8,4 %	
75+ Jahre	n	329	55	57	441
	%	74,6 %	12,5 %	12,9 %	
Burgenland	n	141	17	13	171
	%	82,5 %	9,9 %	7,6 %	
Kärnten	n	146	23	20	189
	%	77,2 %	12,2 %	10,6 %	
Niederösterreich	n	182	31	21	234
	%	77,8 %	13,2 %	9,0 %	
Oberösterreich	n	152	27	25	204
	%	74,5 %	13,2 %	12,3 %	
Salzburg	n	140	19	16	175
	%	80,0 %	10,9 %	9,1 %	
Steiermark	n	136	32	18	186
	%	73,1 %	17,2 %	9,7 %	
Tirol	n	153	10	20	183
	%	83,6 %	5,5 %	10,9 %	
Vorarlberg	n	135	34	11	180
	%	75,0 %	18,9 %	6,1 %	
Wien	n	146	15	23	184
	%	79,3 %	8,2 %	12,5 %	
Österreich gesamt	n	1.374	220	185	1.778
	%	77,3 %	12,4 %	10,4 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 92:

8d. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: selbstständiges Durchführen notwendiger Behandlungsschritte.

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	357	35	68	460
	%	77,6 %	7,6 %	14,8 %	
männlich	n	446	52	102	600
	%	74,3 %	8,7 %	17,0 %	
14 – 29 Jahre	n	37	13	3	53
	%	69,8 %	24,5 %	5,7 %	
30 – 44 Jahre	n	109	2	11	122
	%	89,3 %	1,6 %	9,0 %	
45 – 59 Jahre	n	208	16	29	253
	%	82,2 %	6,3 %	11,5 %	
60 – 74 Jahre	n	287	33	58	378
	%	75,9 %	8,7 %	15,3 %	
75+ Jahre	n	162	23	69	254
	%	63,8 %	9,1 %	27,2 %	
Burgenland	n	86	7	16	109
	%	78,9 %	6,4 %	14,7 %	
Kärnten	n	92	10	28	130
	%	70,8 %	7,7 %	21,5 %	
Niederösterreich	n	151	8	20	179
	%	84,4 %	4,5 %	11,2 %	
Oberösterreich	n	91	12	14	117
	%	77,8 %	10,3 %	12,0 %	
Salzburg	n	82	12	18	112
	%	73,2 %	10,7 %	16,1 %	
Steiermark	n	89	21	15	125
	%	71,2 %	16,8 %	12,0 %	
Tirol	n	97	11	18	126
	%	77,0 %	8,7 %	14,3 %	
Vorarlberg	n	96	14	15	125
	%	76,8 %	11,2 %	12,0 %	
Wien	n	98	10	16	124
	%	79,0 %	8,1 %	12,9 %	
Österreich gesamt	n	930	109	157	1.196
	%	77,7 %	9,1 %	13,1 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 93:

8e. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: was Sie zur Verbesserung Ihrer Gesundheit tun/beitragen können.

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	535	70	81	686
	%	78,0 %	10,2 %	11,8 %	
männlich	n	689	112	70	871
	%	79,1 %	12,9 %	8,0 %	
14 – 29 Jahre	n	66	8	9	83
	%	79,5 %	9,6 %	10,8 %	
30 – 44 Jahre	n	97	18	25	140
	%	69,3 %	12,9 %	17,9 %	
45 – 59 Jahre	n	264	44	32	340
	%	77,6 %	12,9 %	9,4 %	
60 – 74 Jahre	n	476	55	40	571
	%	83,4 %	9,6 %	7,0 %	
75+ Jahre	n	321	57	45	423
	%	75,9 %	13,5 %	10,6 %	
Burgenland	n	145	15	13	173
	%	83,8 %	8,7 %	7,5 %	
Kärnten	n	144	15	22	181
	%	79,6 %	8,3 %	12,2 %	
Niederösterreich	n	197	21	26	244
	%	80,7 %	8,6 %	10,7 %	
Oberösterreich	n	145	28	22	195
	%	74,4 %	14,4 %	11,3 %	
Salzburg	n	119	22	20	161
	%	73,9 %	13,7 %	12,4 %	
Steiermark	n	130	25	19	174
	%	74,7 %	14,4 %	10,9 %	
Tirol	n	155	19	7	181
	%	85,6 %	10,5 %	3,9 %	
Vorarlberg	n	135	20	15	170
	%	79,4 %	11,8 %	8,8 %	
Wien	n	127	20	25	172
	%	73,8 %	11,6 %	14,5 %	
Osterreich gesamt	n	1.337	200	188	1.725
	%	77,5 %	11,6 %	10,9 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG

Tabelle 94:

8f. Wurden Sie in den letzten Monaten im Rahmen Ihres Krankenhausaufenthalts bzw. Ihrer Weiterbetreuung über folgende Punkte informiert: Zeichen einer Verschlechterung, bei denen Sie erneut eine Ärztin/einen Arzt aufsuchen sollten.

		Ja, ausreichend	Ja, aber nicht ausreichend	Nein	Gesamt
weiblich	n	495	65	165	725
	%	68,3 %	9,0 %	22,8 %	
männlich	n	570	91	211	872
	%	65,4 %	10,4 %	24,2 %	
14 – 29 Jahre	n	65	11	10	86
	%	75,6 %	12,8 %	11,6 %	
30 – 44 Jahre	n	100	17	33	150
	%	66,7 %	11,3 %	22,0 %	
45 – 59 Jahre	n	256	32	64	352
	%	72,7 %	9,1 %	18,2 %	
60 – 74 Jahre	n	386	48	134	568
	%	68,0 %	8,5 %	23,6 %	
75+ Jahre	n	258	48	135	441
	%	58,5 %	10,9 %	30,6 %	
Burgenland	n	126	15	38	179
	%	70,4 %	8,4 %	21,2 %	
Kärnten	n	123	20	34	177
	%	69,5 %	11,3 %	19,2 %	
Niederösterreich	n	167	19	64	250
	%	66,8 %	7,6 %	25,6 %	
Oberösterreich	n	155	9	46	210
	%	73,8 %	4,3 %	21,9 %	
Salzburg	n	111	28	42	181
	%	61,3 %	15,5 %	23,2 %	
Steiermark	n	124	30	34	188
	%	66,0 %	16,0 %	18,1 %	
Tirol	n	119	7	45	171
	%	69,6 %	4,1 %	26,3 %	
Vorarlberg	n	109	17	35	161
	%	67,7 %	10,6 %	21,7 %	
Wien	n	115	17	53	185
	%	62,2 %	9,2 %	28,6 %	
Österreich gesamt	n	1.215	164	421	1.800
	%	67,5 %	9,1 %	23,4 %	

Quelle und Darstellung: GÖG/BIQG